

Karl Weinfurter

Mystische Fibel

Ein Handbuch für die Schüler der Praktischen Mystik
Erstes und Zweites Buch



Hermann Bauer Verlag Freiburg im Breisgau

Scanned by Detlef



Inhalt

Erstes Buch

Vorwort zur ersten Auflage
Vorwort zur zweiten Auflage
Einleitung.
Erster Teil
Über allgemeine und mystische Symbole
Die Hauptsymbole der Rosenkreuzer
Vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen
Der Berg der Philosophen
Von der göttlichen Gnadenwahl
Die hermetische Philosophie
Vom menschlichen Herzen
Das Feuer der Philosophen
Das Wasser der Philosophen
Alchemistische Symbole
Zweiter Teil
Symbole und ihre Erklärungen
Einführung
Alphabetisches Verzeichnis
Nachwort.
Erklärungen zu den Tafeln
Anmerkungen.

Zweites Buch

Vorwort zur ersten Auflage
Vorwort zur zweiten Auflage
Einführung
Die Hüter der Schwelle
Die magische Kraft der Imagination
Das Mysterium der Sonne
Das Mysterium der Göttlichen Mutter
Die Hymne der Aphrodite
Die »Tabula Smaragdina« und ihr Geheimnis
Das Mysterium des Feuers
Die Mystik in der Kabbala.
Das mystische Alphabet.
Von den göttlichen Namen
Aus den Mysterien der Rosenkreuzer
Mystische Zustände in der Bibel.
Die Lehre vom richtigen Beten
Die Namen Gottes als Mantra- Übung.
Erklärung der Symboltafel 5.
Anmerkungen.

Erstes Buch

Vorwort zur ersten Auflage

Von den Lesern des Brennenden Busch schon seit einem Vierteljahrhundert erwartet, erscheint nunmehr die Mystische Fibel zur rechten Stunde in deutscher Übersetzung.

Als Karl Weinfurter seinen Brennenden Busch schrieb, hatte er noch nicht viele Erfahrungen mit Schülern sammeln können. Sein später ständig wachsender Zirkel und seine vielseitigen Aufgaben ließen es nicht zu, daß er mit jedem einzelnen Schüler in ständigem Kontakt blieb, um ihn auf seinem weiteren Weg zu beraten.

Um diesem Mangel abzuhelpfen, verfaßte Weinfurter die Mystische Fibel, die erstmals 1929 in seinem Verlag Psyche in siebenhundert nummerierten Exemplaren erschien. Damit war jedem mystischen Schüler, der praktisch übt, die Möglichkeit gegeben, die Richtigkeit seines eigenen Weges und die dabei auftretenden Phänomene selbst zu kontrollieren.

Weinfurter selbst wies darauf hin, daß im tschechischen Volk eine große mystische Kraft verborgen sei. Es besteht kein Zweifel, daß der damalige Kreis um Weinfurter die beste mystische Schule in Europa darstellte, die in unserem, vom antiken Mysterienzeitalter so weit entfernten Jahrhundert, überhaupt möglich ist.

Inzwischen haben aber bei uns in Deutschland die Drangsale der Zeitgeschehnisse eine große Reifung der Seelen bewirkt, und die Anzahl der Gottsucher und nach Selbstvollendung Strebenden hat beträchtlich zugenommen. Es gibt bei uns bereits viel mehr praktisch übende Mystiker und Esoteriker, als der Nichtorientierte anzunehmen geneigt ist. So wird nun der vorliegende Schlüssel zur rechten Zeit in die Hände aller wahrhaften Schüler des Heiligen Geistes gelegt.

Es ist zu bemerken, daß dieses Werk nicht mit einem gewöhnlichen Traumbuch oder einem wissenschaftlichen Symbollexikon verwechselt werden darf. Seinen Wert als Handbuch und Leitfaden auf dem mystischen Wege besitzt es nur für den praktisch übenden Schüler, der die Richtigkeit der esoterischen Symbolsprache als die Sprache des Heiligen Geistes an sich selbst erfahren wird und muß.

Aber auch die wissenschaftliche Erschließung der Symboldeutungen Weinfurters besitzt ihren Wert. Symbole sind die Sprache der archetypischen Welt, die nach den Lehren der modernen Tiefenpsychologie weitgehend das Leben des Menschen beherrscht. Schon der heilige Augustinus erkannte und lehrte, daß die Archetypen direkt von Gott stammen, aus jener metaphysischen Region, die die Esoterik als Sphäre der Paradigmen (Vorbilder) bezeichnet. Der praktische Mystiker ist es, der lebendigen Anteil an jenem unerschöpflichen Archiv hat. Die Tiefenpsychologie definiert die Archetypen als »unbewußte resp. überbewußte Strukturen der Seele«, die als Symbole in das Bewußtsein gelangen. Die verhängnisvollen Mißdeutungen, denen diese »Urbilder des menschlichen Geistes« unterliegen, haben ihre Ursache darin, daß das Bewußtsein des Nichtmystikers sie nicht oder nur halb versteht, weil er sie mit den Gesetzen der Logik nicht in Einklang zu bringen vermag. Ohne eine eingehende Kenntnis der Mystik und der astralen Welt sind die Probleme der Symbolik nicht zu lösen. So dürfte eine Anschließung der vorliegenden mystischen Symbollehre an die moderne Tiefenpsychologie wertvolle Früchte zeitigen, die nur der Gesundheit und Reifung der menschlichen Seele förderlich sein können.

Sersheim(Württbg.), im Juni 1954
Erich Sopp

Vorwort zur zweiten Auflage

Die in begrenzter Auflagenhöhe erschienene erste Auflage dieses Bandes war in verhältnismäßig kurzer Zeit vergriffen. Die notwendig gewordene Neuauflage verzögerte sich einerseits durch die inzwischen erfolgte Herausgabe des zweiten Bandes dieser Mystischen Fibel, deren Bearbeitung ziemlich mühevoll und zeitraubend war, andererseits durch eine Kette verschiedener anderer Umstände. Habent sua fata libelli...

Bei der Neubearbeitung des vorliegenden ersten Bandes wurden einige Fehler und Unstimmigkeiten der Erstauflage beseitigt. Für diesbezügliche Hinweise sei den dabei Beteiligten an dieser Stelle herzlich gedankt.

Der Herausgeber gesteht heute, seinerzeit mit großen Bedenken an die Veröffentlichung eines solchen Werkes gegangen zu sein, in dem zum ersten Mal in der einschlägigen Literatur viele Symboldeutungen und mystische Geheimnisse unverhüllt dargestellt werden. Diese Bedenken richteten sich dabei weniger gegen den literarischen Mißbrauch durch bedenkenlose Abschreiber (dies ist ohnehin in der esoterischen Literaturgattung üblich), als gegen den Umstand, daß sich viele mystische Schüler anhand der Darlegungen den Fortschritt auf dem mystischen Pfad einfach imaginieren möchten, ohne jedoch in Wirklichkeit einen echten Fortschritt zu erzielen. Wie ich bereits in meinem ersten Vorwort schrieb, ist die »Fibel« in erster Linie ein Handbuch zur Registrierung und Kontrolle der Phänomene und Visionen, die auf dem mystischen Wege auftreten. Wer sich aber ohne ernsthafte mystische Praxis (Meditation, Konzentration usw.) die Bilder und Symbole einfach vorher imaginiert, kommt keinen Schritt vorwärts. Es besteht sogar die Gefahr, sich in dieser Bilderwelt zu verlieren, weil die Ekstasen und Entzückungen über die erlebten »Visionen« den Weg nach vorwärts und aufwärts vergessen lassen und der Schüler letztlich im Kreise umherirrt. Er versperrt sich somit selbst den Fortschritt.

Hier liegen die einzigen und wirklichen Bedenken, die gegen die »Fibel« hervorgebracht werden können. Aus diesem Grunde sei nachdrücklich davor gewarnt, die Schau dieser mystischen Bilderwelt zum Selbstzweck zu machen, indem man sich an ihr ergötzt. Es wäre dann so wie mit einem ABC-Schützen, der sein Leben lang nicht aus seiner Klasse herauskäme und somit niemals die Sprache der Erwachsenen und ihre Literatur, geschweige denn eine höhere Schule, kennenlernen würde.

In der Mystik ist der Bereich der Visionen und Auditionen eine solche ABC-Schüler-Klasse. Die in den mystischen Visionen und Träumen enthaltenen Bilder und Symbole bedürfen fast immer einer Auslegung, die das hinter ihnen Verborgene verständlich macht. Diejenigen Schüler der Praktischen Mystik, die auf diese Symbolsprache verzichten zu können glauben, haben entweder diese Entwicklungsstufe bereits überschritten - oder noch nicht erreicht. Karl Weinfurter selbst betonte, daß sich die Mystische Fibel an den ABC-Schüler des Heiligen Geistes wendet. Aber wie zum Beispiel das Wesen der Elektrizität einem Volksschüler anders erklärt wird als einem Gymnasiasten und diesem wieder anders als einem Universitätsstudenten, so ist auch in der Praktischen Mystik die Art, in der sich der Heilige Geist seinem Schüler mitteilt, dessen jeweiligem Begriffsvermögen angepaßt, das ja mit dem momentanen Entwicklungsgrad des Schülers gekoppelt ist.

Nachdem aber gerade die Praktische Mystik die Tendenz der geistig-seelischen Evolution und der Vervollkommnung vertritt, wird auch für den Schüler des Heiligen Geistes der Tag der »Klassenversetzung« kommen, der Moment der »Reifeprüfung« und die Zeit der »Entlassung«, von wo an er keines Dolmetschers mehr bedarf, wo eben dieser Geist sich keiner Umwege mehr bedient.

In einer eingehenden Rezension der ersten Auflage dieses Bandes schrieb das Ex Occidente Lux-Mitteilungsblatt (Stein/Appenzell, März 1957) u.a. sehr richtig:

»Läge es wirklich im Wesen des heiligen Geistes und seiner Klarheit, sich der Anspielung und Vieldeutigkeiten einer Bildersprache zu bedienen, oder ist es menschliche Unzulänglichkeit und Verwirrung, welche ihn zu solchen oft verhängnisvollen, weil

unverstandenen Umwegen zwingt? - Wie eindeutig ist die Rede des Engels, der Joseph im Traum erschien und ihn zur Flucht nach Ägypten aufforderte. Nicht nur die Bibel, sondern auch unsere Zeit kennt Beispiele völlig unverhüllter Reden, Anweisungen und Aufforderungen im Traum und in Erscheinungen. Kerning selbst, als dessen Schüler sich Weinfurter bekennt, weist auf dieses zu erreichende Ziel hin und beklagt, daß sich die Wahrheit auf den Umwegen, welche der Geist infolge menschlicher Verstocktheit zu nehmen gezwungen sei, oft gänzlich verliere, und daß wir uns um so ferner vom Ziele befinden, je mehr er sich der Bildersprache bedienen müsse. Bergen also Bücher, wie die Mystische Fibel Weinfurters, die zweifellos vielen Suchenden wertvolle und in einem gewissen Umfang taugliche Nothilfen sind, nicht auch die Gefahr in sich, daß der Myste am Ende solche Krücken für Unabänderlichkeiten hält und, statt mit ihrer Hilfe das Gehen zu erlernen, den Gebrauch der eigenen Beine vergißt? - Sie nützen dem, der im Reiche des Geistes noch eines Dolmetschers bedarf, der im vorliegenden Falle auch nicht in der Landessprache unterrichtet, aber aus der Mimik und den Gesten der Eingeborenen soviel herauszulesen versteht, daß er ungleich besser daran ist als der gänzlich Landesfremde. Eine sorgfältige und empfehlenswerte Arbeit, wenn sie als Sprungbrett benützt wird, aber ein Hemmnis, wenn der Myste in der Sucht nach >Auslegungen< stecken bleibt, denn es gibt kein Symbol, dessen Sinn durch Auslegungen wirklich restlos festgelegt werden kann.«
Mit diesem aufklärenden Geleitwort mag nun die zweite Auflage hinaus in die Welt gehen und allen Schülern der Praktischen Mystik zum Segen gereichen.
Koblenz, in der Adventszeit 1976
Erich Sopp

»Da brachte der in Linnen gekleidete Mann,
der das Schreibzeug an der Seite hatte,
Bescheid und sprach:
Ich habe getan, wie du mir geboten.«
Ezechiel IX, 11

Einleitung

Als ich den ersten Teil meines Brennenden Busch herausgab, ahnte ich nicht, daß sich bei uns in einigen Jahren die Mystik oder praktische Religion in einer Weise verbreiten würde, die eine Veröffentlichung des vorliegenden Handbuches erforderlich mache. Kaum fünf Jahre nach Erscheinen der Erstauflage des genannten Buches zeigte sich die Notwendigkeit, allen jenen, die die Mystik praktisch durchführen, diesen Schlüssel zu geben, damit ihnen dadurch das Erkennen der mystischen Zustände und Erlebnisse erleichtert werde und sich jeder selbst die mystischen Träume und Symbole auslegen könne, die er vom Heiligen Geist empfängt. Meine persönliche Korrespondenz mit den übenden Schülern hat sich so erweitert, daß ich sie selbst nicht mehr erledigen kann, wie es notwendig wäre. Weil es erst wenige gibt, die die symbolische Sprache des Heiligen Geistes erklären können, schritt ich zu diesem Werk, das ich so wiedergebe, wie ich es empfangen habe. In diesem Buch ist wenig fremder Stoff enthalten, also solcher, der aus mystischen Schriften entnommen ist. Die meisten der angeführten Symbole sind nach der Sprache des Geistes erklärt, nach den wahren mystischen Gesetzen, die immer dieselben sind.

Es ist jedoch notwendig, allen Lesern zu sagen, daß die hier angeführten Träume, Zeichen, Symbole und ihre Erklärungen sich ausschließlich auf das innere, d.i. mystische Leben beziehen. Keiner suche somit eine Auslegung fürs tägliche Leben, fürs Weltliche. Darum gelten diese Symbole und Auslegungen nur für jene, die mystische Übungen durchführen. Nur in den seltensten Fällen zeigen sich die Anfangssymbole auch jenen Menschen, die innerlich schon auf dem mystischen Wege sind und die ihn bald in der Wirklichkeit betreten werden.

Für andere besitzen diese Auslegungen wenig Bedeutung; nur der Übende erhält diese Zeichen in einer Vision, im Traume oder am Leibe. Es ist dies ein Vorrecht für jene, die den Weg zum Herrn in Wirklichkeit gehen. Die ändern müssen warten, bis ihnen die Gnade Gottes und die Kraft geschenkt werden, um üben zu können.

Von jedem, der dieses Handbuch benützt, setze ich voraus, daß er wenigstens einige der folgenden Bücher las und verstand: Weinfurter: Der brennende Busch; H. P. Blavatsky: Die Stimme der Stille; Kerling: Wege zur Unsterblichkeit; Collins: Licht auf den Weg; Molinos: Der geistige Führer.

Ebenso empfehle ich jedem Mystiker, das Buch Gefahren des Okkultismus zu lesen, weil er darin viele meiner Erfahrungen einer 3 5jährigen Arbeit auf dem Gebiete der Geheimlehren findet.

Soviel über den nötigen Lesestoff zur Kenntnis der mystischen Grundsätze. Die Mystische Fibel wird vielen auch ein wichtiger Schlüssel zu den schwer verständlichen Schriften der Mystiker und Alchimisten des Mittelalters sein, ferner zu den Büchern des Ostens und zu den alten Mythen, Legenden und Märchen, denn in all diesen ist echte und wahre Mystik enthalten, nur durch verschiedene Zeichen und geheime Charaktere symbolisch verdeckt. Ihr wahrer Sinn wird nur jenem offenbart, der in sich selbst den Schlüssel zu diesen Mysterien des Heiligen Geistes findet.

Ebenso sind die Symbole der verschiedenen mystischen Geheimgesellschaften, wie die der Freimaurer, der ägyptischen Bruderschaften und vieler Vereinigungen, die sich mit der echten Mystik befassen oder befaßten, in bezug auf die »Kleinen Mysterien« in diesem Schlüssel erklärt. Die »Großen Mysterien« muß jeder für sich allein enthüllen, d. h. der Heilige Geist enthüllt sie ihm je nach seinem Fortschritt auf dem mystischen Wege. Öffentlich darf davon

nichts verraten werden. In diesem Buche sind wohl Andeutungen enthalten, die sich auf die »Großen Mysterien« beziehen, doch versteht sie nur jener, der schon ein gutes Stück auf dem mystischen Wege fortgeschritten ist. Dies geschieht durch innere Eingebung. Wer diesen inneren Schlüssel bekam, dem ist nichts mehr unklar, was die Symbole und Geheimnisse irgendeiner Schule oder eines Zeitalters betrifft. In allen Epochen blieben sich diese Symbole gleich, denn der Geist hat sein eigenes System, mit dem er arbeitet, um sich mit dem äußeren Menschen zu verständigen, solange der Schüler noch nicht weit genug ist, mit dem Geiste durch das »innere Wort« direkt verbunden zu sein.

Somit sind die Symbole universeller Art. Die Sat Baj sind beispielsweise eine geheime Bruderschaft, die in dunkler Urzeit in Indien gegründet wurde und von denen man sagt, daß ihre Mitglieder Prag¹ gegründet haben. Von ihnen ist fast nichts bekannt. Ihr Hauptsymbol war der Papagei. Was bedeutet das? Antwort: Der Papagei bedeutet das »innere Wort«.

Warum? Der Vogel ist das Symbol der göttlichen Seele (buddhi); der sprechende Vogel ist das Symbol der Seele, die zum Menschen spricht - somit das »innere Wort«.

Ich betone noch, daß derjenige, der den inneren Schlüssel zu diesen Zeichen und Charakteren besitzt, deren Kenntnis nicht etwa durch anstrengende Gehirntätigkeit erlangt, sondern blitzartig, ohne alles Nachgrübeln, weiß er plötzlich, was ein bestimmtes Symbol oder ein bestimmter Traum bedeutet. Er weiß dies ohne jede Anstrengung - kurz durch innere Erkenntnis (Intuition).

Von dieser Wahrheit überzeugten sich alle aus unserer Schule, die soweit reif waren, daß ihnen wenigstens teilweise der innere Schlüssel offenbart wurde. In Zukunft werden es immer mehr und mehr sein, denn der Kreis der Mystiker wird immer weiter und weiter.

Die Mission der Mystik, die in unserem Volke immer an erster Stelle stand, blüht wieder auf wie in den Zeiten der alten slavischen Seher, der schon genannten Sat Bajs; und endlich wie im Mittelalter zur Zeit der »Böhmischen Brüder«, die mystischen Ursprungs waren. Ein Beweis dafür sind die Schriften von Comenius und vieler anderer Autoren aus der Zeit Rudolf II., als viele echte Meister nach Prag kamen. Zuletzt waren es im XVII. Jahrhundert die Brüder des Rosenkreuzes, die mit einigen ihrer Schriften öffentlich hervortraten, so daß echte mystische Logen der Freimaurer entstanden, von denen eine auch in Prag gegründet wurde. Schon anderwärts betonte ich, daß Böhmen mit der Hauptstadt Prag als Mittelpunkt Europas eine besondere mystische Mission zu erfüllen hatte und noch haben wird, wie es die Seherin Libussa vorausgesagt hat. Diese Bestimmung wird sich gewiß erfüllen.

Wir leben noch in einer Zeit der Gärung und Umwälzungen und keiner kann sagen, was in religiöser und weltanschaulicher Hinsicht vielleicht schon der nächste Tag bringt. So, wie die Wellen, die immer nur die Oberfläche des Wassers in Bewegung bringen, sich beruhigen, läßt sich auch ein segensreicher Einfluß des Heiligen Geistes erwarten, wozu uns der allmächtige Schöpfer verhelfen möge!

Königliche Weinberge, Mai 1929

Karl Weinfurter

¹ Die hochgestellten Ziffern beziehen sich auf die Anmerkungen von Erich Sopp am Schluß des ersten Buches

Erster Teil

Über allgemeine und mystische Symbole

Symbole waren schon der ältesten Menschheit bekannt; nicht nur die Symbole der Mystik, sondern auch solche, die von den Menschen zu ihrem eigenen Gebrauch erfunden wurden. Von den ältesten Symbolen berichten uns die Funde aus der Stein- und Bronzezeit. Der englische Gelehrte Frazer bringt in seinem Werk *Golden Bough* viele Beweise dafür, daß sich die Menschheit auf okkultem Gebiet zuerst magisch und dann erst mystisch und religiös entwickelte. Ursprünglich herrschte die Magie, und mit dieser waren von Anfang an verschiedene Zeremonien und Rituale verbunden. In den alten Siedlungen der Ureinwohner Frankreichs, an den Wänden der bekannten Grotten und Höhlen, wurden beachtliche und denkwürdige Zeichnungen und Malereien entdeckt, die von den europäischen Ureinwohnern stammen. Außer menschlichen Gestalten sind hauptsächlich Tiere und Jagdszenen dargestellt. Es gibt einige Zeichnungen von Büffeln, Mammuts, Hirschen und Höhlenbären, bei denen bemerkenswert ist, daß über ihnen eine menschliche Hand abgebildet ist. Diese Hand bedeutet, daß sich der Mensch dieser Tiere bemächtigen will oder bemächtigt hat. Eine solche Hand war das Symbol des Besitzes.

Ähnliche primitive Zeichnungen und Symbole finden wir noch heute bei den Naturvölkern in Mittel- und Südamerika, Afrika, Australien und Polynesien.

Ich sagte, daß die ersten Neigungen der primitiven Völker der Magie zugekehrt waren. Damit hängt auch ihr Glaube an Geister zusammen, ihre Beschwörungen guter und böser Geister für gute und böse Absichten; beispielsweise, um in der Trockenzeit Regen herbeizurufen, für Heilzwecke bei Krankheiten oder Verwundungen, oder gar um einem Feinde oder einem ganzen Stamme Schaden zuzufügen. Noch heute blüht bei vielen wilden Stämmen diese Magie, und die Gelehrten Europas und Amerikas können es nicht begreifen, wieso ein Mediziner tatsächlich ein Gewitter herbeizurufen vermag oder einen Menschen heilt, der infolge eines Schlangenbisses in den letzten Zügen lag. Hier hört nämlich das Schulwissen auf und fängt ein anderes an - eine geheime und esoterische Wissenschaft, hier beginnt die Einweihung in die magischen Kräfte.

Was das Zitieren der Geister betrifft, so verstehen es diese primitiven Menschen, die Schemen der Verstorbenen herbeizurufen, die dann zu den Anwesenden sprechen. Es sind dies natürlich nur die Larven der Verstorbenen aus der Astralwelt, trotzdem sehen wir den gewaltigen Unterschied zwischen dieser naturhaften Magie und der Scharlatanerie der modernen Spiritisten, die geduldig warten müssen, bis sich durch die Vermittlung eines »Mediums« irgendein Geist zeigt. Der afrikanische Zauberer weiß um vieles mehr als der modernste Spiritist - er kann den Geist zwingen! Sonst kümmert er sich aber wenig um diese Larven. Ihm sind die Elementar- oder Naturgeister viel wichtiger, die er zur Vollbringung von Naturscheinungen herbeiruft oder auch, um den von ihm bezeichneten Personen zu schaden oder sie gar zu töten.

Auch diese primitiven Menschen haben ihre symbolischen Bilder, auf die ich noch zurückkomme. Diese sind jedoch keine Symbole der Mystik, sondern des Zaubers. Von diesen möchte ich in vorliegendem Buche nicht sprechen, weil es für einen höheren Zweck ausersehen ist.

Schon jetzt möchte ich auf eine sehr interessante Tatsache aufmerksam machen, der auch Ignatius Donnelly, der Autor des Buches *Atlantis*, die vorsintflutliche Welt (Eßlingen a. N. 1911), Beachtung schenkte. Es ist die Tatsache, daß sich bestimmte biblische Legenden auch bei außereuropäischen Völkern vorfinden, wie z. B. bei dem altamerikanischen Volke der Maya. In ihrem heiligen Buche *Popol Vuh* lesen wir, daß auch sie ihren Samson hatten, den sie *Zipanea Told* nannten. Dieser, von seinen Feinden gefangen genommen und unter dem Tempel festgehalten, riß das ganze Gebäude ein, wodurch vierhundert Menschen ums Leben

kamen. Ebenso finden wir bei den Maya die Legende, wonach die Gottheit vor ihnen das Meer teilte, als sie nach Amerika auswanderten - eine Parallele zu der biblischen Geschichte vom Durchzug der Israeliten durch das Rote Meer, das sich vor ihnen ebenfalls teilte. Wir finden sowohl bei den Ureinwohnern Amerikas als auch bei den Assyrern und Babyloniern ähnliche Legenden wie in der Bibel. Es sind dies hauptsächlich Erzählungen von der Sintflut. Warum? Obwohl die Gelehrten hin und her raten - die Ursache ergründen sie nicht, weil sie in den mystischen Gesetzen verankert liegt. Die Sintflut, der Durchzug durch das Rote Meer und viele andere Geschehnisse sind nämlich Symbole, die den Fortschritt der menschlichen Seele in der mystischen Entwicklung bezeichnen. Darum finden wir sie überall dort, wo die Menschheit echte mystische Schulen hatte. In vielen Fällen sind solche Begebenheiten, wie ich schon anderwärts schrieb, auch historische Ereignisse. Dies hat seinen Grund. Der göttliche Geist, der durch solche Bilder und Symbole spricht, sorgt dafür, indem er das ganze Weltall und damit auch die ganze Menschheit beherrscht und das Schicksal aller Völker leitet, daß bestimmte mystische Symbole den Uneingeweihten geheim bleiben. Dies wurde einfach durch eine historische Begebenheit erreicht, die dem Anschein nach mit dem Symbol übereinstimmte. Die Sintflut muß jeder symbolisch in seinem Innern erleben, wie auch den Durchzug durch das Rote Meer. Damit dies in früherer Zeit nicht allgemein bekannt wurde, mußte das israelitische Volk kommen und verschiedene Begebenheiten auf dem irdischen Plan als historische Wirklichkeit erleben.

Von der göttlichen Einwirkung ahnen wir bis jetzt noch viel zu wenig oder gar nichts. Wir leben in Gott und wissen es nicht und glauben, wir lebten jeder einzeln für sich aus eigenem Willen. In Wahrheit sind wir alle in eine Ganzheit zusammengeschlossen, unser Wille wird aus höherer Region geleitet.

Ähnlich wie bei diesen Legenden von der allgemeinen Sintflut und anderen Begebenheiten treffen wir in der ganzen Welt bestimmte Zeichen und Symbole an, die bei allen Völkern gleich sind, in Europa, Asien und Amerika. Dabei betonen wir aber, daß immer nur solche Völker gemeint sind, die eine entwickelte Religionsform besitzen resp. besaßen. Daß auch die alten Ägypter dazu gehören, ist selbstverständlich.

Gerade die alten Ägypter belehren uns über die Zeichen und Symbole der frühesten Menschen am besten. Ihre Hieroglyphen waren ursprünglich Symbole, die bestimmte Dinge oder Vorstellungen materiell und geistig bezeichneten. Schon im Brennenden Busch schrieb ich, daß diese Hieroglyphen wahrscheinlich den mystischen Zeichnungen entstammen, die sich am Körper eines jeden echten Mystikers zeigen. Noch heute haben diese Zeichen die einfachen Formen der uralten Hieroglyphen und sehen ihnen in jeder Weise ähnlich.

Von den Ureinwohnern Ägyptens ist wenig bekannt. Heute wissen wir nur, daß es ein Zwergenvolk gewesen sein muß, an dessen Stelle die uns bekannten Ägypter traten, nachdem sie das Zwergenvolk wahrscheinlich verdrängt hatten. Doch auch von diesen Zwergen verblieben uns einige Symbole, die uns in Erstaunen versetzen. Der älteste Gott dieser Ureinwohner war Bes, wie Dr. Budge in Ägyptische Götter (englische Ausgabe, I. Band, Seite 286) darlegt. Dieser Bes ist ein Gott der Zwerge, der aber erstaunlicherweise um den Hals eine Kette mit einem regelrechten Kreuz trägt. Daraus sehen wir, daß das Symbol des Kreuzes schon diesen Ureinwohnern Ägyptens bekannt war - wie auch in der übrigen Welt. Einige Ägyptologen meinen, daß sich aus diesem Bes der spätere Gott Horus gebildet habe. Diese Zwerge als die Ureinwohner Ägyptens wurden vertrieben. Heute leben noch Nachkommen in Innerafrika, hauptsächlich in den Wäldern am Kongo, wie Major Powell-Cotton von einer Reise dorthin berichtete. Ein Volksstamm dieser Zwerge heißt Danga.

Kehren wir jedoch zu den alten Ägyptern zurück. Ihre Hieroglyphen-Schrift war ideographisch (bildlich), obwohl sie auch einzelne Buchstaben hatten. Aber diese ihre Bilderschrift ist sehr vielsagend - geradeso, wie die Zeichen am Körper des Mystikers. Sie sind sehr genau - man könnte sagen durchdacht -, und derjenige, der sie aufstellte, mußte ein sehr geistreicher Mensch gewesen sein und hervorragend in den Kenntnissen der irdischen

und überirdischen Dinge. Es ist möglich, daß dies ein großer Eingeweihter war oder gar mehrere. Somit wurden die Hieroglyphen eigentlich infolge mystischer Fähigkeiten aufgestellt und sind damit der Menschheit vom Heiligen Geist gegeben, von demselben Geiste, der sich bis auf den heutigen Tag seinen Getreuen auf ähnliche Weise kundgibt. Die Bildsymbolik teilt man in zwei Arten ein. Die eine Art betrifft irdische Dinge und diente zur Verständigung - sie war also der Anfang zu den Schriften. Die zweite Art betraf und betrifft noch heute geistige Dinge. Diese zweite Art ist mystisch, und mit dieser wollen wir uns in diesem Buche befassen. Die offizielle Wissenschaft macht diesen Unterschied nicht. Darum findet man in ihren Büchern die verschiedenen Symbole nebeneinander.

Mit der äußeren (exoterischen) Forschung sind nicht einmal die Symbole niederer Art, die Astral-Symbole, zu erforschen. Die Wissenschaft täuscht sich sehr oft in der Auslegung der einfachsten Symbole, die irdische Dinge betreffen und darstellen, denn sie kennt die Verhältnisse nicht, denen sie entstammen, und ihre Meinungen hierüber sind irreführend. Das gleiche gilt auch bei der Auslegung mystischer Symbole. Die Wissenschaft ist der Meinung, daß diese nur astronomische Symbole seien, denn viele deuten darauf hin. So fallen zum Beispiel alle christlichen Feiertrage entweder auf die Sonnenwende oder auf die Zeit, wenn die Sonne in einem bestimmten Tierkreiszeichen steht oder es durchläuft. Wenn wir jedoch bedenken, daß die Sonne das sichtbare Zeichen der Gottheit ist, was alle alten Völker sehr gut wußten - weshalb die Sonne auch von ihnen verehrt wurde -, so erkennen wir sogleich, daß der Durchgang der Sonne durch ein bestimmtes Tierkreiszeichen mit einer geistigen (mystischen) Begebenheit verbunden ist. Kurz, das Weltall als Ganzes, wovon der Mensch ein Teil ist, zeigt uns den Fortschritt des Geistes im Menschen und seiner Mysterien an. Diese Mysterien sind in ihren Hauptumrissen eben durch die Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeste gekennzeichnet. So sind auch diese Feiertage, deren Ursprung uralte ist, für uns nur wieder Symbole dessen, was sich in der menschlichen Seele bei ihrem Fortschreiten der geistigen Entwicklung mystisch abspielt.

Aber es gibt hier noch ein wichtiges Verhältnis, nämlich den Umstand, daß gerade in der betreffenden Zeit, oder wenigstens annähernd zu dieser Zeit, sich in der Seele des Mystikers - und nur ihn betreffen diese Dinge - gewaltige mystische Umwälzungen vollziehen, parallel mit dem Fortschreiten der Sonne im Tierkreiszeichen. Diese Tatsache kennt jeder, der geistige Übungen praktisch durchführt, entweder nach den Anweisungen Kernings oder denen im Brennenden Busch.

Nun kommen wir zu der Frage, warum diese Symbole geheim sind. Warum gibt die Gottheit, wenn sie sich dadurch mit dem Menschen verständigen will, nicht zugleich ihre Bedeutung kund? Warum ist ihre Auslegung mit profanen Mitteln unmöglich und dem Nichtmystiker unverständlich? Warum wird von allen himmlischen Dingen in allen heiligen Schriften nur in Gleichnissen gesprochen? Warum sprachen Christus und die Propheten aller Völker allegorisch und auf verborgene Weise?

Wäre es nicht möglich, diese Dinge, gegen die alles menschliche Wissen nichtig ist, vollkommen klar und deutlich auszusprechen, damit sie jeder ohne Anstrengung verstehen kann?

Auf diese Fragen gibt es eine genaue und befriedigende Antwort. Die Ursachen davon sind bestimmte geistige Gesetze. Vor allem ist die Gottheit als die höchste Macht in ihrem Prinzip der äußeren Welt verborgen. Nur der Eingeweihte findet den Schlüssel zu ihr, und nur der eingeweihte Mensch hat die Gnade, die himmlischen Dinge zu schauen.

Ferner ist hier das Gesetz der Evolution, das den unreifen und unberufenen Menschen daran hindert, diese Wahrheiten kennenzulernen. Wir können dies sehr gut auch dort beobachten, wo gewisse mystische Dinge ganz offen dargeboten werden - es sind nur kleine Mysterien -, und doch werden sie vom größten Teil der Allgemeinheit nicht verstanden und können auch nicht verstanden werden, auch wenn der Wille zum Verstehen vorhanden wäre. Die Begebenheit mit der Bhagavad Gita, die ich im Brennenden Busch beschrieb, ist eine

treffende Illustration dafür.

Solange sich der Mensch auf seinen äußeren Verstand verläßt, kann er die mystischen Symbole und ihre Bedeutung nicht erfassen, auch wenn sie ihm erklärt würden. Darum schrieb ich zu Anfang dieses Buches, daß es nur für den »Auserwählten«, nämlich den praktischen Mystiker, bestimmt sei und für jeden ändern wenig Nutzen bietet.

Es sind drei Zeichen, die wir in aller Welt und bei allen Völkern wiederfinden: das Kreuz, der Kreis und die Schlange. Diese drei Symbole sind auch dem Christentum bekannt, obwohl das Schlangensymbol, welches die heilige Kundalini, die Schlangenkraft oder die weibliche Gottheit darstellt, durch Unwissenheit ausgeschaltet wurde und nur als untergeordnetes Symbol gilt. Die Schlange wird nämlich nur zu Füßen der Muttergottes gemalt und durch die biblischen Worte erklärt: »Sie wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihrer Ferse nachstellen.« Doch hat dieses Zitat einen ganz anderen Sinn, denn damit ist nicht die Schlangenkraft gemeint, sondern Satan, der sich im Paradiese in der Gestalt der Schlange zeigte. Im Christentum ging das wahre Symbol der Schlangenkraft verloren, obwohl es die christlichen Gnostiker noch im zweiten Jahrhundert n. Chr. sehr gut kannten, wie wir aus der gnostischen Statue ersehen, die von einer Schlange umwunden ist, deren Kopf auf dem Scheitel des dargestellten Menschen ruht.

Das Zeichen des Kreuzes ist genügend bekannt, doch werden wir im weiteren Verlauf sehen, wo wir es überall antreffen. Der Kreis blieb im Christentum hauptsächlich als Abbild der Sonne in der Monstranz erhalten. Der Kreis stellt die Unendlichkeit Gottes oder die Sonne dar. Ist der Kreis in der Mitte ohne Punkt, so bedeutet er die verborgene Gottheit, Parabrahma (das Absolute); ist ein Punkt in der Mitte, dann bedeutet dies die manifestierte Gottheit.

Andererseits ist der Kreis auch das Zeichen des Wirbels, nämlich der spiraligen Bewegung, das Zeichen der Pitha (geistiger, astraler oder pranischer Wirbel). In meinen Kommentaren zur Bhagavad Gita erklärte ich, daß dieser Wirbel (ind. Pitha) charakteristisch ist für alle Erscheinungen aus allen Ebenen der geistigen Welt. Das gewöhnliche Pitha besteht aus Prana (Sonnenenergie) und besitzt eine heilende Wirkung. Solch ein pranischer Wirbel zieht unsichtbare Wesen an sich. Auch durch Händefassen (Kette bilden) in spiritistischen Sitzungen entsteht es, wodurch Astralwesen angelockt werden. Viele solcher Wirbel können sich lange erhalten, während andere wieder von kurzer Lebensdauer sind. Das richtet sich je nach ihrer Entstehungsart und nach ihrem Ursprungsort. Werden diese Wirbel von einem hohen Eingeweihten hervorgerufen, so können sie Jahrtausende andauern. Die Zauberkraft mancher altägyptischer Talismane oder überhaupt von Gegenständen, Figuren, Werkzeugen, Gräbern und ganzen Gebäuden altägyptischer Herkunft beruht auf dieser Pitha- Wirkung. Die Gesetze dieses magischen Wirbels kannten die alten ägyptischen Priester genau und schützten damit die Mumien, besonders die der Pharaonen, aber auch viele andere heilige Gegenstände. Die solcherart fixierten magischen Kräfte überdauern Jahrtausende. So konnten wir in unsern Tagen beobachten, wie sich die Macht des Pitha auf Personen auswirkte, die die Mumie des Tutench-Amun entweichten.

Auch das gläubige Gebet ruft ein Pitha hervor, und ein ganz besonders starkes Pitha entsteht bei der mystischen Konzentration. In meiner Übersetzung der Bhagavad Gita habe ich auf weitere interessante Einzelheiten über das Pitha hingewiesen.²

Nur bei den primitivsten Völkern wird das Pitha durch einen Kreis gekennzeichnet, denn richtig wird es durch eine Spirale oder einige ineinandergefügte (konzentrische) Kreise symbolisiert. Wie bedeutend dieses Symbol des Kreises resp. des Pitha ist, werden wir noch sehen.

Weil das Pitha oder die wirbelnde (rotierende) Bewegung die Grundlage zu jeder okkulten Erscheinung oder Wirkung ist, finden wir die Drehung (Rotation) oder die kreisende Bewegung zu allen Zeiten nicht nur in der Symbolik dargestellt, sondern auch in den Gebräuchen und Ritualen, in den magischen ebenso wie in den religiösen und nationalen. Der Tanz bedeutet nichts anderes als das Nachahmen des magischen Wirbels - des Pitha. In den

alten Ritualen ist der Tanz eine magisch wirkende Übung.

Der Indianerstamm der Navajos (Arizona) tanzt, um die zu große Bewegung der Sonne nach dem Norden zur Winterzeit aufzuhalten. Hier finden wir also die Vorstellung, daß der menschliche Tanz auf einen Weltkörper - nämlich auf die kosmische Gottheit Sonne - einzuwirken vermag.

Wer sich mystisch konzentriert, der ruft in sich ein Pitha von höchster Qualität hervor, zieht dadurch die Gnade Gottes auf sich herab und mit ihr sogar das Erscheinen der Gottheit.

Der magische Wirbel ist die Grundlage aller okkulten Erscheinungen, und der magische Kreis bei Evokationen ist nichts anderes als das Einschließen des sich entwickelnden Pithas in einen bestimmten Grenzbezirk. Mit der in diesem Zirkel kreisenden magischen Kraft zieht der Magier Wesen aus der unsichtbaren Welt herbei. Zugleich hindert er sie, diese Grenzen zu überschreiten. Schon im Brennenden Busch schrieb ich, daß eben dieser Wirbel den Mystiker vor allen Wesen der unsichtbaren Welt schützt. Andererseits jedoch ist das Pitha für das Erscheinen eines Engels und anderer hoher Wesen unumgänglich notwendig, denn für sie ist das ein »Ort der Ruhe«.

Aber diese kreisende Bewegung ist nicht nur die Grundlage aller okkulten Erscheinungen, sondern auch des gesamten Weltalls, der ganzen Schöpfung und allen Lebens. Die Wissenschaft bewies uns durch die Entdeckung der Wirbelbewegung der Elektronen, daß eben diese Wirbelbewegung die Grundlage von allem Bestehenden ist.

Bei allen Völkern finden wir mystische und magische Rituale, wobei heilige Gegenstände oder Orte im Kreise umschritten werden. Die Völkerkunde überliefert uns viele solcher Volksbräuche, die entweder zu bestimmten Anlässen oder Festtagen, oder um Glück, Gesundheit und Reichtum zu erlangen, oder zur Sicherung einer guten Ernte, ausgeführt werden. Meist geschieht dies, indem von links nach rechts herumgegangen wird. Einen Kreis von rechts nach links umgehen bedeutet eine unglückliche und unheilverkündende Bewegung; sie wurde in alten Zeiten für Zaubierzwecke angewandt. Noch heute umschreiten rechtgläubige Juden das Bett eines Schwerkranken von links nach rechts, dabei Psalme betend.

In vielen Fällen wurde auf solche Weise manch Todkranker wieder gesund.

In Indien und hauptsächlich in Tibet gibt es Grabstätten heiliger Personen, Stupas genannt. Diese Stupas sind mit kreisförmigen Galerien versehen, damit sie von Pilgern im Kreise von links nach rechts umgangen werden können. Ähnliche Bräuche finden wir auch bei vielen primitiven Völkern, die aufgrund alter religiöser Vorschriften die Gräber ihrer Ahnen auf diese Weise umschreiten. Ebenso lesen wir in der Ilias (XXIII. Buch), daß Achilles dreimal den toten Körper des Patroklos zum Zeichen der Trauer umschritt. Dieses Umkreisen zum Zeichen der Ehrung oder aus anderen Ursachen war bei allen alten Völkern Brauch. So erzählt Plutarch, wie der gallische Heerführer Vercingetorix seine Waffen anlegte, sein Pferd schmückte und dann den auf dem Throne sitzenden Kaiser einigemal im Kreise umschritt, wonach er dem Kaiser seine Waffen zu Füßen legte und schweigend vor ihm kniete, bis der Kaiser befahl, den besiegten Heerführer abzuführen.

Doch auch im Christentum war dieses kreisförmige Umschreiten Brauch. Der heilige Patrick (Patricius), als er das Bistum Armagh in Irland einweihte, umschritt mit seinen Gläubigen diesen Ort von links nach rechts (P. W. Joyce: A Smaller Social History of Ancient Ireland. S. 127 ff.).

Aber auch unser slawisches Rad, bei dem sich Mädchen und Burschen bei den Händen fassen und tanzen, ist nichts anderes als die Nachahmung des Pithas. Außerdem hat der Brauch des »Rades« noch einen tieferen Sinn. Es bedeutet nämlich jenes mystische Rad der Eingeweihten oder der unsichtbaren Bruderschaft der Rosenkreuzer, die sich die Hände reichen und so einen unsichtbaren, schützenden Kreis für die übrige Menschheit bilden. Aus diesem Mysterium entstanden Amulette und Bilder von zwei sich ergreifenden Händen, wie sie bei uns meist die Freimaurer benützen.

Im Sanskrit heißt das Kreisen nach rechts »Pradakschina«, nach links »Orasavya«. In Indien wurden Feuer, Altäre, Grabstätten und geweihte Gebäude nach rechts umgangen.

Diese Rituale stehen sehr oft mit dem Hervorrufen des Feuers in Verbindung, was eine tiefe mystische Bedeutung hat. Das höchste Pitha ist nämlich göttlich und somit feurig, denn das Grundelement Gottes ist »lebendiges Feuer«. So lesen wir auch in den Sacred Books of the East (Die heiligen Bücher des Ostens. Bd. XI, S. 129): »Buddhas Scheiterhaufen wurde plötzlich von Flammen erfaßt, als ihn seine fünfhundert Schüler dreimal umschritten.«

Und wenn wir Josua anführen, der mit seinen Kriegern die Festung Jericho umschritt, bis die Mauern einstürzten - ist dies nicht auch ein Beispiel einer magischen Wirkung, hervorgerufen durch Pithakraft?

Der Brauch, das »Rad« für einen magischen Zweck zu tanzen, ist uralt. In der Höhle bei Font-de-Gaxume in Frankreich befinden sich Wandmalereien aus der Steinzeit. Dort ist auch ein Bild, worauf neun Frauen die Gestalt eines nackten Mannes umtanzen (Donald A. Mackenzie: The Migration of Symbols. S. 138). Auch in der katholischen Kirche erhielt sich das magische Kreisen. Bei der Einweihung einer Kirche umschreitet sie der Bischof mit seinen Priestern dreimal von links nach rechts.

Was das Kreuzzeichen betrifft, so begegnen wir ihm überall, allerdings sehr oft auch in anderer Form, wie z. B. als Svastika (Hakenkreuz). Viele halten das Hakenkreuz für das Symbol der Wiedergeburt, doch dies stimmt nicht ganz. Das Kreuz mit den umgebogenen Balken ist geradeso das Zeichen des ewigen Lebens und des mystischen Todes wie das Kreuz Christi. Es ist aber auch das Zeichen des Pithas oder des ewigen magischen Wirbels, wobei die Bewegung durch die umgebogenen Balken angezeigt wird. Diese Bedeutung des Hakenkreuzes erkannten schon viele Forscher, doch kennen sie nicht das Gesetz des Wirbels und meinen, das Svastika sei das Merkzeichen der Töpferinnung(!): es bedeute das sich drehende irdene Gefäß auf der Töpferscheibe. Auch deutete man es als Zeichen eines Werkzeuges zum Feuermachen, daß dies nämlich zwei Hölzer seien, die an ihren gebogenen Enden befestigt sind, damit sich das Holz nicht bewegen kann, wenn in deren Mitte ein drittes hartes Holz zwischen den Handflächen gequirlt, gerieben wird, bis Feuer entsteht.³ Diese Weisheit erfand die Wissenschaft, um irgendwie das Geheimnis der Svastika erklären zu können.

Es erübrigt sich, zu erklären, daß auch das ägyptische Tauf das Kreuz des Erlösers ist. - Alle Erlöser kannten dies: Es ist das universelle Zeichen des Geistes, der die Materie überwunden hat. Das ägyptische Kreuz mit dem Kreis (Ankh) ist auch ein Symbol des Lebens und des Todes, wie es aus den richtigen Übersetzungen der Papyri und den Pyramideninschriften zu ersehen ist. Jener Kreis über dem großen T (siehe Tafel i, Seite 171) ist nur ein stilisierter menschlicher Kopf, der das Kreuz überragt.

Außer diesen Hauptsymbolen gibt es noch viele unzählige, die ebenso in der ganzen Welt gleichlautend sind. Der größte Teil davon ging auch in die Rituale der Christenheit über, besonders in den Katholizismus, obwohl ihr Ursprung heidnisch ist und obwohl nach der Lehre der katholischen Kirche alle Heiden der Hölle und dem Teufel verfallen sind und als bössartige Menschen dargestellt werden. Ein Beispiel ist noch der Rundgang des Bischofs mit den Priestern und dem Volk um eine Kirche, die er zur Grundsteinlegung, zum Umbau oder bei der Einweihung segnet. Noch heute haben wir in der Monstranz das genaue Abbild der Sonne, vor der wir uns genau so verbeugen, wie sich die alten Ägypter, Perser, Mithraisten und andere »Götzendienen« vor der Sonne verbeugten. Ähnliche Beispiele könnte ich zu Hunderten aufzählen, doch ist dafür in diesem Buche kein Raum.

Die echten mystischen Symbole, von denen wir sprechen werden, lernt der Schüler in seinen Träumen kennen, wo sich ihm ganze Szenerien, ja sogar ganze heilige Zeremonien, die Rituale der Einweihung und ähnliches zeigen. Auch davon gibt es eine zahllose Menge, so daß nicht einmal alle im beigefügten alphabetischen Verzeichnis enthalten sein können. Die Hauptsymbole sind jedoch angeführt, und sobald jeder Schüler eine Vorstellung der ganzen

mystischen - ich möchte sagen: Ordnung - haben wird, kann er sich jedes andere Symbol selbst erklären.

Vor allem muß man sich merken, daß der Geist immer und zu jedem logisch spricht - so wie er vor Jahrtausenden zu den ersten Eingeweihten dieser Erde gesprochen hat. Der Geist spricht immer: »Ich bin der, der wacht und ewig lebte und lebt, von Anfang an, und ewig leben wird. Ich bin das lebendige Feuer und das lebendige Wasser, ich bin der Baum des Lebens, ich bin der Bewohner deines Hauses (Körpers), ich bin du, ich bin dein Vater, deine Mutter, dein Bruder und deine Schwester. Und du bist mein Sohn und Bruder, du bist mein Feind und mein Freund. Darum kämpfen wir miteinander und darum auch muß du mich lieben. Ich bin die ewige Wahrheit, die du finden muß, die Elemente durchwandernd und den Weg gehend, der aus dem Winter zum Frühling führt, aus Felsen und Wüste in das gelobte Land, über Flüsse und Meere, durch einsamen Wald zur herrlichen Ebene, über Hochgebirge (Symbol des Himalaya) in den Garten, wo Lilien und Rosen blühen. Doch der Weg zu mir ist dornig und steinig und viel muß du erdulden, bevor du, mein tapferer Prinz, deine verzauberte Prinzessin findest.«

So und ähnlich spricht der Heilige Geist, und alles, was hier gesagt wurde, muß sich im Innern eines jeden Schülers abspielen. Wer jedoch noch die großen Mysterien in Erinnerung hat, die ich im Brennenden Busch berührte, wer die Symbole nicht vergaß, die Christus in seinen Gleichnissen anwandte und die in den biblischen Psalmen und im Buche Hiob gebraucht werden, der erkennt alles sehr leicht - wenn der Herr ihm das Auge geöffnet hat. »Suchet, so werdet ihr finden!« sprach der Erlöser. Doch Suchen und Suchen ist zweierlei. Nur jener, der mit Gefühl und im Innern seines Selbst sucht, durch intensives Versenken in die tiefste Tiefe seines Wesens, der findet endlich den Herrn, der sich ihm allmählich aber sicher zu offenbaren beginnt.

Dieses innere Suchen ist eine schwierige, jedoch schöne Arbeit für den, der den Glauben hat. Ein anderer ist nicht fähig dazu.

Weil es mir darum geht, daß die Schüler der Mystik den rechten Schlüssel zur Symbolik besitzen, der nur für die Mystik gilt, gebe ich dieses Buch heraus, das ein Verzeichnis der Symbole und ihrer Erklärungen enthält. An vielen Stellen ist die Erklärung nur angedeutet, denn es kann niemand verlangen, daß ihm ein Geheimnis verraten werde, das er sich selbst nicht errang. Die rechte Belohnung für die mystische Arbeit ist die innere Erleuchtung, die mit dem Verstehen der Kleinen und der Großen Mysterien verbunden ist. Keiner, der die mystische Arbeit nicht unternahm, der nicht beim Bau des Tempels Gottes half, an jenem grandiosen symbolischen Turm, der aus den Seelen der Heiligen zusammengefügt ist, hat ein Recht, auch nur einen Buchstaben von dem zu wissen, was Gott seinen Auserwählten bereitet hat - solange er zum Bau durch eigene Arbeit nicht beigesteuert hat.

Ich wiederhole, daß jeder fähig ist, den Weg zu betreten, und wer ihn betrat und darauf aushält in Festigkeit und Konzentration, der erhält all das, was andere auch bekommen haben. Die mystischen Symbole beziehen sich hauptsächlich auf den Weg, nämlich auf jenen Fortschritt, den der Schüler einschlägt und den er erlebt. Dieses Erleben ist die Hauptsache. Solange der Schüler die Mysterien nicht erlebte, kann er sie nicht kennen. Wer sich jedoch die Tore in die geistige Welt geöffnet hat, der erlebt die höchsten Dinge - wenn er geduldig und bescheiden ist. Geduldig sein, heißt warten können. Viele, auch schon Fortgeschrittenere, können das nicht. Sie sehnen sich zu sehr nach äußeren Kennzeichen ihres Fortschrittes, und dadurch halten sie ihre eigene Entwicklung auf. Der Heilige Geist regelt alle unsere Dinge allein. Sieht er einen ungeduldigen Schüler, so straft er ihn durch Verzögerung seines Fortschritts.

Bescheidenheit ist die zweite wichtige Eigenschaft des echten Schülers der Mystik. Sie bedeutet Demut vor Gott und den Menschen und kein sich über seine Mitmenschen erhaben fühlen, weil der Schüler etwas mehr von geistigen Dingen weiß als andere. Wer so handelt, ist in Gefahr, ein falscher Prophet oder ein falscher geistiger Führer zu werden, weil

ungenügende Bescheidenheit zum geistigen Hochmut führt - das ärgste Hindernis und die schwerste Sünde!

Wir kehren nochmals zu den allgemeinen mystischen Symbolen zurück. Uns am nächsten ist das Symbol der Erde. In der Mystik bedeutet es die materielle Welt, aber auch den Urstoff (materia prima), aus dem der Mensch geschaffen wurde. Schließlich bedeutet es auch den Menschen selbst. Wer träumt, er steige in die Erde ein, dem wird geraten, in sein eigenes Innere hineinzusteigen. Überhaupt merken wir uns, daß alle Symbole eine Beziehung zum Menschen haben. Danach legen wir sie aus, wenn wir keine Gewißheit haben.

Im Traume und auch in der mystischen Schau (Vision) erscheinen dem Mystiker verschiedene materielle Dinge, die immer eine symbolische Beziehung zu seiner geistigen Entwicklung besitzen. Die Kirche, das Haus, die Hütte, das Zimmer, die Kammer bedeuten immer das Innere des Menschen oder seines Körpers. So ist ein brennendes Haus eine Voranzeige bestimmter Geschehnisse, die die Feuertaufe betreffen. Treten wir in ein dunkles Zimmer ein, so bedeutet das, daß wir in unser Inneres eintreten, das noch dunkel ist. Erscheint im dunklen Zimmer plötzlich Licht, dann bedeutet es die kommende innere Erleuchtung usw. Der Bau einer Kirche oder eines Hauses, wobei wir als Beobachter anwesend oder gar am Bau beteiligt sind, bedeutet den Aufbau des neuen Menschen; es ist dies ein Symbol, daß das neue Leben im Fortschritt begriffen ist. Ein Turm oder eine Festung, worin wir uns befinden oder die wir sehen, bedeutet die Gottheit, die unser Schutz ist. Dieses Symbol ist uralte; wir finden es schon im Alten und Neuen Testament öfters erwähnt. Oft erscheint auch ein Buch geschlossen oder geöffnet. Es bedeutet wiederum den Menschen, dessen Inneres verschlossen oder geöffnet ist. Sehr viele im Traume oder in der Vision beobachtete Dinge haben eine Beziehung zu den verschiedenen Graden oder auch zu Heiligtümern. So sind viele mystische Dinge mit dem mystischen Tod verbunden, allerdings nur symbolisch. Ähnlich ist es mit allen Taufen, Wiedergeburten und endlich auch mit der »mystischen Hochzeit«.

Ein weiteres wichtiges Symbol ist das Wasser. Der Fluß, der Bach, das Meer, wo wir entweder hindurchschwimmen oder das wir auf einem Steg oder einer Brücke überschreiten oder darüber springen oder fliegen: alles bedeutet ans andere Ufer gehen, ins neue Leben. Der Fisch wird im Wasser geboren, und das Wasser ist das Symbol der göttlichen Mutter. In der Bibel wird dieser mystische Vorgang durch den Durchzug der Juden durchs Rote Meer gekennzeichnet. Das »Gelobte Land« ist der Zustand der Erlösung oder Wiedergeburt. Dieses »Gelobte Land« oder »Heilige Land« spielt in den mystischen Zuständen eine sehr wichtige Rolle, weshalb ich darauf besonders aufmerksam mache.

Auch die Jahreszeiten haben eine symbolische Bedeutung. Der Winter bedeutet den Tod, wogegen der Frühling, das Ausschlagen der Bäume, das erste Grün, eine blühende Wiese und ähnliche Dinge das kommende neue Leben bedeuten. Ein schöner Garten hingegen bedeutet das Paradies, das in der mystischen Symbolik ebenfalls eine große Rolle spielt; denn der Mystiker durchwandert verschiedene »paradiesische« Zustände, die einen Menschen bedeuten, der in seinen Urzustand zurückkehrte und mit seinem Schöpfer in enger Verbindung steht.

Sehen wir eine Überschwemmung, so betrifft dies den mystischen Tod, den die Bibel auch durch die Sintflut symbolisiert. Es bedeutet die Zerstörung der äußeren Welt oder des äußeren Menschen. Dieser Zustand kann auch durch ein Erdbeben, durch Donner und Blitze, durch aus dem Himmel fallendes Feuer, Einstürzen von Gebäuden und ähnliches symbolisiert werden. Hier begegnen wir wieder einer ändern Reihe von Symbolen, die in der Bibel durch die Zerstörung Sodoms und Gomorrhass gekennzeichnet sind.

Damit kommen wir zum dritten Element, dem Feuer. Die Symbole des Feuers: Funken, Feuerbrand, Sternschnuppe, Johanniskorn; verschiedene Formen: feurige Kreise, Quadrate, Dreiecke, feuriger Regen, Ausbruch einer Flamme aus der Erde, ein brennender Scheiterhaufen, die Welt in Flammen; ferner: feurige Gestalten - all dies bedeutet entweder die Annäherung der Gottheit, deren Grundelement das Feuer ist, oder es sind Merkmale der

Feuertaufe, die sich jedoch durch verschiedene charakteristische mystische Zustände zeigt, die öffentlich nicht beschrieben werden können, weil sie schon zu den Großen Mysterien gehören.

Andererseits jedoch bedeuten einige feurige Zeichen das sogenannte »Feuer des göttlichen Zornes«, das sich durch Schwefel, Pech (Eintritt in die Hölle), und andere Merkmale zeigt, die oft auch mit empfindlichen mystischen Schmerzen verbunden sind. Dagegen wärmt das »Feuer der göttlichen Liebe« angenehm, so wie das milde Sonnenlicht wärmt. Auf dem Körper des Mystikers sind bestimmte Stellen, an denen sich beide Feuer sehr deutlich zeigen, und sie sind leicht voneinander zu unterscheiden.

In diesen Abschnitten vermeide ich natürlich absichtlich, von gewissen mystischen Zuständen zu sprechen, in denen sich die genannten Elemente mit bestimmter Tendenz zeigen, weil ich damit den geheimen mystischen Weg entschleiern würde. Es sind dies hauptsächlich die Zustände der »Sakramente«, die jeder persönlich erleben muß; ferner die Zustände der Taufe, der »Wiedergeburt« und der »mystischen Hochzeit«.

Das vierte Element ist die Luft, die im gewissen Sinne ebenfalls ein Symbol der Gottheit ist (nämlich als Sturm, Wirbelwind und als Atem), die sich dem Menschen nähert. Ansonsten bedeutet Luft auch die geistige Ebene.

Dagegen ist das Firmament, wenn es sich uns bewölkt zeigt, ein Zeichen innerer Stürme oder innerer Verfinsterung. Ein sich plötzlich aufheiternder Himmel, dessen Blau durchscheint, bedeutet die Verheißung des himmlischen oder ewigen Lebens. Dasselbe bedeutet ein sternenbesäter Himmel.

Bei den Himmelskörpern muß gesagt werden, daß alle Planeten mit ihren astrologischen Merkzeichen verschiedene Bedeutung haben - jedoch immer nur untergeordnete. Dagegen sind Sonne und Mond in der Mystik sehr wichtige Himmelskörper. Nachdem ich voraussetzte, daß der Leser meinen Brennenden Busch kennt, werde ich hier nicht weiter von ihrer Bedeutung bei der »mystischen Hochzeit«, bei der mystischen und kabbalistischen Alchimie sprechen. Ich ergänze nur, daß die Sonne ebenso wie der Mond bei der Schau bis zur unmittelbaren Nähe an den Schüler herantreten. Die Sonne ist hier das Symbol des Erlösers, der Mond das Symbol der Gottesmutter oder der mütterlichen Gottheit, oder durchaus das weibliche Prinzip, das mit dem sechsten (theosophischen) Prinzip des Menschen (Buddhi) in Verbindung steht.

Ein großer leuchtender Stern oder ein leuchtender Komet bedeutet das baldige Kommen des Erlösers. Wer die Historien von der Geburt Christi in den Evangelien oder von der Geburt einiger indischer Erlöser wie Rama Krishna, Buddha, oder auch von dem ägyptischen Erlöser Horus liest, der findet eine große Anzahl mystischer Symbole, die jeder Schüler persönlich erleben muß.

Weitere Symbole findet der Leser sowohl auf den beigegeführten Tafeln als auch im alphabetischen Verzeichnis der Symbole mit ihren Erklärungen.

Die Hauptsymbole der Rosenkreuzer

Nachfolgend behandle ich kurz die sogenannten Rosenkreuzer-Symbole aus einigen alten Schriften und bringe auch einige Zitate aus dem großen Werk Geheime Figuren der Rosenkreuzer aus dem XVI. und XVII. Jahrhundert (Altona 1785). Die Texte werden in Prosa wiedergegeben und mit Erklärungen versehen.⁴

»Vier Feuer erheben sich in der Welt, und der Mittelpunkt in diesen ist Gott, welcher vom Quadrate eingeschlossen ist, aus dem Himmel und Erde entstanden sind.«

Diese vier Feuer sind die heiligen Buchstaben des Namens Gottes (Tetragrammaton), nämlich: Jod, He, Vau, He (davon Jehovah, Jahve). Daraus gehen sechs Prinzipien hervor. In der Richtung senkrecht nach oben: Geist, Vater, Geist, Feuer, Luftreich, Seele. In der Richtung nach links: Geist, Sohn, Seele, Luft Tierreich, Geist. In der Richtung nach rechts: Geist, Heiliger Geist, Leben, Wasser, Pflanzenbereich, Erde. In der Richtung nach unten: Geist, himmlisches Feuer, Bewegung, Erde, Mineralreich, Körper. Das ganze ist das Weltall, aus sieben konzentrischen Kreisen zusammengefügt.

»Suche den goldenen Magnet. Findest du ihn, bist du von allen Leiden befreit. Studiere gut den Satz: Erkenne dich selbst - dadurch befreist du dich vom falschen Wahn. Erkenne die heilige Erde, und dann findest du leicht aus dem Irrgarten.«

Diese Sätze beziehen sich auf den mystischen Weg. Der goldene Magnet ist der mystische Mittelpunkt im geistigen Herzen des Menschen, der alle Kräfte an sich zieht, so daß sich jener Fruchtkern der göttlichen Macht bildet, von dem Kerning spricht. Aus diesem Mittelpunkt wird dann der Erlöser geboren. Dieser goldene Magnet meldet sich, wenn er erweckt wurde, durch ein besonderes Feuer in der Mitte der Brust.⁵

»Vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen« (Aus Geheime Figuren der Rosenkreuzer)

»Es ist ein einziger Baum, welcher zwei Früchte trägt. Sein Name ist: Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen. So wie sein Name, ist auch seine Frucht, nämlich gut und böse, Frucht des Lebens und des Todes, der Liebe und des Zornes, des Lichtes und der Finsternis. Dieser Baum wurde dem Adam in seiner Unschuld gezeigt und obwohl er ihn frei beschauen konnte als den Baum der Wunder Gottes, erlaubte ihm das Verbot Gottes trotzdem nicht, sich nach ihm zu sehnen und von ihm zu essen, denn Er drohte ihm, daß er durch seine Frucht sterben müsse. Es war das nämlich der Baum der Grenzscheide, in der das Gute und das Böse geteilt, miteinander kämpfte. Doch im Streite kann das Leben nicht bestehen: denn der Streit gebiert die Zerteilung und die Zerteilung gebiert den Tod, wogegen das Leben in der süßen Einheit der Liebe wohnt. Als daher Adam von diesem Baume aß, erwachte in ihm der Streit und in diesem Streite mußte er sein Leben verlieren.

Und doch will der armselige Mensch nach solch einem Falle und nach solch einem Schaden nicht weiser sein. Seine Sehnsucht begehrt immerwährend nach diesem Baume und seiner Frucht. Der Mensch sehnt sich nach der Zerteilung in die Vielheit und ist immerfort im Streite, obwohl er den Frieden finden könnte, wenn er nur wieder in die Einheit und Einfachheit zurückkehren wollte. Das Lebenslicht steht in der Mitte des Baumes und zeigt dem Menschen den Weg zum ersten Frieden zurück und der himmlische Vater läßt seine Sonne über die Bösen und über die Guten aufgehen: aber beide wachsen nach ihrer Art und der Mensch ist eher geneigt, nach der Vielzahl der Sterne zu schauen, welche er sich in seiner Einfalt als seine Führer gewählt hat, obwohl sie ihn oft vom wahren Lichte wegführen und ihn im Strudel der Zweifel halten, wodurch er sich immer mehr vom inneren Angesicht der Sonne nach außen wendet, sodaß er kein Ende findet, keinen Ruheort, solange er sich nicht wieder von außen nach innen wendet.

»So ist auch unter den sieben Sternen (Planeten) kaum einer, der seine Strahlen nach innen senden würde, um dem forschenden Sinne nach Bethlehem zu leuchten. Und unter den sieben Augen, welche sich im Wirbel um die forschende Sehnsucht drehen, ist kaum eines, welches zum Sabbath nach innen gewendet wäre, sondern die unruhige Bewegung der Arbeitstage

treibt sie über sämtliche Ställe, auch wenn sie einmal das Wunder Gottes geschaut haben, sehen sie dieselben doch nur, weil sie nach außen gewendet sind, nur von außen und jedes Auge sieht nur das, wozu es seine Begierde treibt. Der Mensch war von Gott zum dauernden Sabbath geschaffen, er sollte nicht selbst wirken, er sollte sich mit seinen Händen nicht selber nehmen, sondern annehmen, was ihm die reiche Güte Gottes bot. Doch der Mensch verließ den Sabbath und wollte selbst wirken, er streckte gegen das Gebot die Hände aus, um aus eigenem Begehren zu nehmen, was zu nehmen ihm nicht erlaubt war. Darum ließ Gott ihn fallen, und weil er die Ruhe verschmähte, mußte er später die Unruhe mit Schmerzen empfinden. In dieser Unruhe des Lebens, welche er sich selbst bereitete, strecken die Kinder der Menschen fortwährend noch die Hände aus und wollen das ergreifen, von dem sie meinen, Freude zu erlangen, und so wie bei ihnen der Verstand ist und wie ihr Wille ist, so ist ihr Ergreifen. Einige Hände ergreifen das Gute, einige Hände ergreifen das Böse. Einige ergreifen die Frucht mit den Blättern. Und was einer ergreift, darüber freut er sich, und die armseligen Menschen wissen nicht, daß all ihre Anstrengungen und ihr Wirken nur einseitiges Forschen ist. Alle ergreifen nur Stückwerke und können das Ganze nicht erreichen. Sie suchen Ruhe und finden sie nicht, denn sie suchen sie außen, in der Unruhe der Bewegung, wogegen die Ruhe in der inneren Stille wohnt, im inneren Mittelpunkt. Und obwohl einer mehr erreichte als der andere, ist es doch nur ein Stück und nicht das Ganze.

Manchmal ist unter diesen Händen eine, welche sich dem Geheimnis nähert und welche den ganzen Baumstamm an jenem Orte umfaßt, wo die geteilten sich gegenüberstehenden Zweige, das sich widerstrebende Reich anzeigend, aus der Einheit hervorgehen. Aber auch solch eine Hand ist von der Wurzel des Baumes entfernt. Greift und tastet nach dem Geheimnis von außen und sieht es bis jetzt noch nicht von innen. Denn die Wurzeln dieses Baumes, welche aus der Sphäre der sichtbaren Welt, gemischt mit dem Guten und Bösen, in die Sphäre der unsichtbaren Welt eindringt, wo in sich selbst Licht und Dunkel wohnen, ist nur vom Auge der Weisheit erfaßt, welches im Zentrum aller Sphären steht. Dieses Auge sieht mit der größten Ruhe auf die Wunder aller Bewegungen und sieht durch alle ändern Augen, welche außerhalb der Ruhe sind, und in der Unruhe herumirren, ohne vor sich das wahre Auge der Weisheit zu sehen, obwohl es von ihm alle seine Fähigkeiten zu sehen erhalten hat. Dieses Auge kann alle Geister prüfen, wie verständig, rein und scharf sie sind. Dieses Auge weiß, woher das Gute und das Böse kommt. Licht und Dunkel sind ihm offenkundig. Zeit und Ewigkeit, das Sichtbare und auch das Unsichtbare, Gegenwart und die Zukunft, die irdischen und die himmlischen Dinge, das Körperliche und das Geistige, das Hohe und das Niedrige, das Äußere und das Innere - all dieses erfaßt das Auge. Und doch ist es von nichts beunruhigt, denn es wohnt in der Mitte der Ruhe, wo alles außerhalb des Streites in der Ausgeglichenheit steht, und das, was das Auge sieht, das besitzt es auch. Denn im Zentrum seines Friedens steht der Königsthron, dem alles untergeordnet ist. Darum, o lieber Mensch, willst du wieder zum wahren Verstande und zur wahren Ruhe kommen, halte ein in deiner Tätigkeit und erlaube, daß nur Gott allein in dir wirkt, und so öffnet sich in dir das Auge der Weisheit, und dann schreitest du von der Selbsterforschung zur Allgemeinerforschung, und im Einen findest du alles.«

Zu diesem Zitat einige Erläuterungen: Diese Deutung des Symbols vom Baume der Erkenntnis des Guten und des Bösen ist die beste, die ich jemals in einer mystischen Schrift fand.⁶ Adam mußte jedoch nach dem Baum greifen, damit er diese Erkenntnis erlangen konnte, damit sich seine Seele individualisierte, damit sie eine Persönlichkeit werde, weil sie vorher unpersönlich war. Sie war wohl dazu bestimmt, in ewiger Ruhe zu leben, im Sabbath, aber sie kannte ihre Kräfte nicht. Um sie auszuprobieren und zu erkennen, mußte Adams Seele fallen, in den Kampf eintreten.

Die sieben Planeten bedeuten hier die sieben menschlichen Temperamente oder Charaktere, auch die sieben Einflüsse des Schicksals oder des Karmas, dem der gewöhnliche Mensch unterliegt. Von diesen kehrt sich keines nach Innen, obwohl einige den Menschen dazu

führen. Jene sieben Augen sind auch die sieben Menschheitstypen. Alle Menschen ergreifen mit großer Sehnsucht Einzelheiten, die ihnen die zersplitterte Welt bietet. Darum zersplittert, weil sie durch ihre Vielheit auf verschiedene unserer Sinne einwirkt und dadurch entstehen viele Eindrücke. Dagegen, wenn sich der Mensch nur einem Eindrucke hingibt oder auch nur einem Gedanken oder einer Vorstellung - in der mystischen Konzentration - und wendet er sich von der äußern Welt nach innen, so findet er jenen Sabbath oder den ewigen Frieden, und er erlangt zugleich die göttliche Weisheit durch Erleuchtung des Geistes.

Jenes Forschen und das vergebliche Tasten des Menschen ist das Symbol der Wissenschaft und überhaupt aller menschlichen Tätigkeit. Alles Äußere hindert den Menschen, so daß er sich aus dem täuschenden Schleier der Maya nicht befreien kann und sich immer mehr und mehr hineinverwickelt. Das ist jener Irrgarten oder das Labyrinth, das in der Mystik ein bekanntes Symbol ist, welches sich bei jedem Schüler einstellen muß.

Der Berg der Philosophen (Siehe Tafel III)

In dem genannten Werk ist ein Bild, den »Berg des Philosophen« darstellend, der den mystischen Weg bedeutet, zugleich aber auch den alchimistischen Fortschritt zum Erlangen des »Steins der Weisen«. Im Original ist dieser Berg in ziemlich ungekünstelten Versen beschrieben. Die Übertragung davon gebe ich in Prosa wieder und füge am Ende Erklärungen hinzu.

»Die Seele des Menschen war durch den Fall verloren und litt auch an der Gesundheit ihres materiellen Körpers. Aber der Seele ist Erlösung gebracht, die da ist Jehova, Jesus Christus. Er bringt dem Körper die Gesundheit, wie auf unserem Bilde angezeigt ist, welche den höchsten Schatz dieser Welt vorstellt, in ihm ist die höchste Medizin und auch der höchste Reichtum, was uns alles der Herr Jehova in der Natur im Vater des Metalls gibt, welcher den Philosophen gut bekannt ist und der in der Höhle des Berges sitzt und jedem zugänglich ist. Aber die Sophisten sind so verblendet, daß sie ihn nicht erkennen und darum tasten sie nur an den Wänden herum, welche mit sophistischen Lappen behängt sind. Gegenüber sehen wir einen Hasen, welcher die chymische Kunst bedeutet. Er ist auf wunderbare Art zu erreichen, und zwar durch den Grad des Feuers. Links sehen wir den wahren Schlüssel zur Kunst. Gerade also wie die Henne die Kücken ausbrütet, kann nicht zarter gearbeitet werden. In der Mitte des Berges vor der Tür steht ein stattlicher Löwe, den das Drachengeheuer bedroht und der sein edles Blut vergießt, um ihn dann in das tiefe Grab zu werfen, aus dem ein schwarzer Rabe aufsteht, welcher das Tor der Kunst genannt wird. Aus dem Raben entsteht ein weißer Adler. Sogar der Kristall ist im Backofen sichtbar, und in seiner Nähe ist der schnell entfliehende Diener, der vielen Künstlern ein Wunderkind ist. Er ist jedoch die Fundamentalarbeit, und er heißt immer Vermittler. Weiters sehen wir rechts im Bottich die Sonne und den Mond, wo sie die Alten hinpflanzen, damit aus ihnen die rote und die weiße Wurzel entstehe. Machst du dauernd so weiter, erscheint dir der Baum der Kunst, welcher dann mit seiner Blüte dir den »Stein der Weisen« zeigt. Über diesem allem ist die Krone der Herrlichkeit, welche über alle Schätze regiert. Sei fleißig, friedfertig und unausgesetzt fromm und bitte Gott, daß er dir helfe. Erreichst du dieses, da seien dir auch die Armen empfohlen. Und so wirst du mit dem Chor der Engel Gott preisen, jetzt und in Ewigkeit.«

Auf diesem Bilde sehen wir drei Personen, die einen laufenden Hasen jagen. Eine von ihnen hat einen verdeckten Kopf, und mit ausgebreiteten Armen knieend, will sie den Hasen einfangen, der vor ihr flieht. Die zweite Person hat verbundene Augen und kehrt sich vom Hasen ab, zur Wand laufend. Die dritte Person hat die Hände ausgebreitet und versucht, den Hasen zu fangen. Diese Szene bedeutet die mystische Konzentration, bei der der Hase die Gedanken sind; die Personen stellen die vollkommene oder unvollkommene Konzentration dar. Der Hase ist deswegen die »chymische Kunst«, weil die Konzentration alles Sterbliche auflöst und das Unsterbliche anzieht, was zur Erzeugung des »Steines der Weisen« führt, der in der Mystik die individuelle Wiedergeburt oder der persönliche Christus ist. Das Wort Jehova, das hier mit Christus identifiziert wird, bedeutet die Buchstabenübung (IEOUA), wie

sie Kerning vorschreibt. Der Vater des Metalls ist der Mensch, denn der Mensch hat alle »Metalle«, nämlich ihre Kräfte, in sich. Wer in sich diesen inneren Menschen finden will, der in der Höhle sitzt, im Innern des Berges, der unsern Körper darstellt, erreicht ihn nur durch Konzentration, durch das Eindringen in das Innere, in die Höhle. Wir sehen, daß sich bestimmte Symbole immer wiederholen und daß immer auf das Eindringen in die Tiefe des Innern und auf das Einstellen der Gedanken hingewiesen wird. Das erwähnte Bild ist natürlich für jeden uneingeweihten Menschen ein vollkommenes Rätsel, und nur der Geist kann uns helfen, dieses absichtliche Mysterium der Rosenkreuzer zu lösen und zu verstehen. Der Stärkegrad des Feuers ist der Grad der Konzentration oder auch der Grad der Liebe zu Gott, mit der wir die Übung vollführen. Die Bruthenne, auf den Eiern sitzend, ist ein Bild Gottes, dessen Wärme oder Feuer, das jedoch der Mensch in sich selbst entzünden muß, das »philosophische Ei« ausbrütet oder den göttlichen Fruchtkeim, aus dem Christus geboren wird. Der Löwe ist der äußere Mensch, der vom Drachen bedroht werden muß. Der Drache ist die äußere Welt. Der Löwe steht vom Grabe auf wie Christus. Zuerst in der Gestalt des schwarzen Raben, der das Symbol des mystischen Todes oder der Verwesung ist, die sich auf besondere Weise bemerkbar macht. Aus dem Raben entsteht der weiße Adler oder die »weiße Tinktur«, die dem Menschen schon geistige Kräfte zuführt. Der Kristall ist der »Stein der Weisen«, den jeder Mystiker erhalten muß, und zwar zuerst in der Schau und dann noch auf andere Weise. Der fliehende Diener ist Merkur oder das Quecksilber - in Wirklichkeit das Denkprinzip oder aber die menschliche Seele (das fünfte theosophische Prinzip), die die Vermittlerin zwischen dem äußeren und dem inneren Menschen darstellt. Sonne und Mond im Bottich sind das Symbol der »mystischen Hochzeit«; der Alte ist das Symbol des Eingeweihten. Die rote und die weiße Wurzel sind zwei Tinkturen, männlich und weiblich, aus denen am Ende der »Stein der Weisen« entsteht. Die Krone bedeutet das vollendete Werk und ist das Zeichen der Herrlichkeit und der Erlösung. Arm sind endlich jene Menschen, die in dunkler Unwissenheit herumirren. Bei diesen ist es notwendig, durch fleißiges Lehren zu helfen, damit auch sie einmal zum »Magnum opus«, dem »großen Werk« des vollkommenen mystischen Weges zugelassen werden können.

Von der göttlichen Gnadenwahl

Die sogenannte göttliche Gnadenwahl, von der besonders Jakob Böhme ausführlich schreibt (Von der Gnadenwahl oder dem Willen Gottes über die Menschen), ist auch in den echten Rosenkreuzerschriften Gegenstand vieler Abhandlungen und Erklärungen, weil früher oder später alle Mystiker dieses Mysterium kennenlernen müssen. Die »göttliche Gnadenwahl« gehört zu den Großen Mysterien, und darum kann sie nicht erklärt und auch nicht vom menschlichen Verstande erfaßt werden, sondern dieses Geheimnis kann nur durch die innere geistige Erleuchtung erkannt werden. In der zitierten Rosenkreuzerschrift ist diesem Mysterium eine Tafel gewidmet, bei der auf der einen Seite: Licht, Kraft, Freude aus der Erkenntnis Gottes, Tugend und Lobpreisung -und auf der anderen Seite: Wärme, Ärger, Furcht aus Gottlosigkeit, Sünde und Laster, beschrieben sind. Beide Arten dieser Eigenschaften entspringen »aus einem Safft«, wie es auf der Tafel dargestellt ist. Aus dem gleichen Boden wächst auf der einen Seite eine Lilie, neben der sich ein weißes Kreuz mit der Aufschrift »Buße und Vergebung« erhebt. Auf der anderen Seite wächst eine Distel, neben der sich ein dunkles Kreuz in die Wolken erhebt mit der Aufschrift »Ärger und Dürre«. In der Wolke geht der Mond im letzten Viertel unter. Das bedeutet die abnehmende Kraft der göttlichen Seele (Buddhi) und die fallende Gnade der Jungfrau Maria.

Die Lilie bedeutet die geistige Reinheit, die Distel hingegen ist ein Gewächs des Bösen und der Finsternis; sie ist eine Pflanze, die sticht, was zeitliche und geistige Strafe bedeutet dafür, daß der Mensch sich von Gott abkehrte und ihn nicht suchte. Das Geheimnis der göttlichen Wahl beruht darin, daß der Mensch eben durch die Gnade Gottes seinen Willen Gott zukehrt

und sich diesem unterordnet, indem er seinem eigenen Willen entsagt. Dann »in der zwölften Stunde«, nämlich im Zenith, leuchtet die Sonne auf den befruchteten Boden, nämlich auf den Menschen, so daß er rein und weiß wie eine Lilie wird. Aber dasselbe gibt die Sonne - aus demselben Saft und derselben Erde - auch der Distel zum Wachstum. Es kommt nur darauf an, auf welche Seite sich der Wille des Menschen neigt.

Auf dieser Tafel sind auch die Planeten mit ihren verschiedenen Aspekten dargestellt. Ihre eine Hälfte ist licht, die andere dunkel - je nach der Art, wie ihre Strahlen auf den Menschen und auf den von ihm eingeschlagenen Weg fallen. Jeder Planet hat zweierlei Strahlungen. Die eine ist böse und bringt Leid, die zweite ist gut und bringt Segen. Der Text zu den Erklärungen der Planeten lautet:

»Saturnus: herb, hart, kalt, strenge, scharf, sauer, zur Grobheit und Irdischheit geneigt, als in welchen Eigenschaften dessen Begierlichkeit besteht.

Mercurius: bitter, Ziehen und Bewegen aus der herben Qualität, welchen ein Stechen darinnen verursacht, und stehet in diesem Geist das Wesen der Beweglichkeit.

Mars: Angst, Hitze, darinnen steht die Empfindlichkeit.

Sol: Feuer oder Leben, halb in der Finsternis, halb im Licht, ist die Anzündung und das Scheideziel.

Venus: Licht, Liebe, Feuer, welches im Öl der Gnaden brennet, und darinnen besteht das himmlische Leben.

Jupiter: ist die Kraft aus dem Lichtleben, darinnen gehet auf das göttliche Wort oder die Erkenntnis, Hall, Schall und Ton.

Luna: der vorigen sechs geistlichen Eigenschaften gemachtes Wesen, in welchem sie so die Leiblichkeit und Bereitlichkeit, als in ihrem Kasten ruhen.«

»Wann die drey ersten Eigenschaften der ersten finsternen Principii (Saturn, Merkur und Mars) die Oberhand haben, so sind die übrigen in ihrem Centro verschlungen, und alle sieben böse, als Saturnus der Geiz, Mercurius der Neid, Mars der Zorn, Sol die Hoffarth, Venus die Unzucht, Jupiter die List, und Luna das Fleisch, welches die sieben bösen Geister sind, so in dem alten Menschen herrschen.

Wann aber die drey im Lichts- Principio die Oberhand haben, und aus dem finsternen Centro ausgebohren sind, so sind sie nach ihrem innersten Grunde des Lichts, welches die neue Geburt im Menschen ist, alle sieben gut, und heißt Saturnus sodann Barmherzigkeit, Mercurius das Wohltun, Mars die Sanftmut, Sol die Demuth, Venus die Keuschheit, Jupiter die Wahrheit, und Luna Christi Fleisch oder Leib.«

Aus dem Vorgehenden ersehen wir, daß das Karma, nämlich der Planeteneinfluß, bei einem dunklen Menschen anders ist als bei einem lichten Menschen. Die Sonne der göttlichen Gnade leuchtet über allen Menschen gleich, doch nimmt nur jener ihr Licht und ihre Wärme auf, der sein Auge geöffnet hat, wogegen derjenige, der im verschlossenen Keller lebt, weder vom Licht noch von der Wärme etwas weiß.

Die hermetische Philosophie

»Ich ziehe alle dieselben, welche Gott und die Wahrheit suchen; dieselben allein werden die Kunst finden. Ich bin der Magnet-Stein göttlicher Liebe, die eisenharte Männer auf dem Wege der Wahrheit ziehe ich.«

»Ich bin der Saft, der in der Natur alles belebt und erhält und komme von oben nach unten. Ich bin der himmlische Tau und das Öl der Erde. Ich bin das feurige Wasser und das wässrige Feuer, und ohne mich kann in der Zeit nichts leben. Ich bin allen Dingen nahe, ja, in allen Dingen und alle Dinge durchdringend, und doch bin ich unbekannt. Und doch bin ich nur das Einzige in der Hand der Philosophen. Ich öffne und schließe, und das bringt dem Künstler den Frieden, und ohne mich kannst du nichts vollbringen. - Darum fürchte Gott, bete und arbeite mit Geduld und du findest mich, kommst du aus der Not und wirst einen barmherzigen Gott haben, der dir geneigt ist und dir alles gibt, wonach dein Herz sich sehnt.«

Beim Lesen dieser Zitate steigt in uns sofort die Erinnerung an die parallele Schilderung der

Gottheit in der Bhagavad Gita auf.

Vom menschlichen Herzen

Das menschliche Herz hat nach dem angeführten Buch vier Schichten oder Sphären. Davon ist die erste als die größte dunkelgrau, die zweite hellgrau, die dritte ist zur Hälfte von unten rosa, in der obern Hälfte hellgelb, die vierte ist zart violett. In dieser vierten Sphäre ist dann das feurige Zentrum. Es ist dies die fünfte Sphäre, die einen feurigen Ring bildet und in dem ein Hexagramm eingeschlossen ist, also zwei Dreiecke, die einander überschneiden, das sogenannte »Salomonische Siegel«. Ich sagte schon anderswo, daß diese zwei Dreiecke das geistige Feuer und das geistige Wasser bedeuten, oder Sonne und Luna, und daß sie eigentlich ein kabbalistisches Symbol der »mystischen Hochzeit« sind.⁵ Über dieses Herz, aus dem eine von Flammen umgebene Gloriole aufsteigt, d. i. Christus, schreibt die Rosenkreuzerschrift folgenden Text:

»I. Sphäre: Hier ist Christus aus Maria als Mensch im Körper geboren. Und er ist sterblich, und von ihm sagt der heilige Johannes, daß der Körper nichts nütze ist. Hier kommt es zur Geburt des Menschen aus Adam, aus dem alten, sündigen und sterblichen Geschöpf, welcher nicht in das Himmelreich eingeht, denn dieser Mensch lebt in der Finsternis, Blindheit, in Nacht und Tod, in seinem Verstande, den er aus den Kräften der Sterne und den vier Elementen nimmt. Und daraus entstehen Krankheiten, und von da entspringen die Handwerker, die Künste und die hohen Schulen, kirchliche und weltliche Ämter und Stände, denn dies alles ist im Herzen. Und über diesen regiert die Staatshoheit, wie es Gott befohlen hat. Das alles ist unnütz und gehört dem Tode an, und in diese Finsternis leuchtet das Licht, doch die Finsternis kann das Licht nicht fassen. Hierher gehören die Christen und Juden, die Türken und Heiden, und sie alle sind Sünder und haben keine Herrlichkeit, die von Gott wäre. Sie alle sind vom Zorne Gottes eingeschlossen.

II. Sphäre: Hier ist Christus im Geiste betrübt, vom Teufel versucht, und das innere Gewissen ist von den Sternen, von den Augen der Begierde und dem Körper und dem stolzen Leben aus Gewißheit und Zweifel unterdrückt. Hier ist die Heilige Schrift ein toter Buchstabe, welcher Sekten und Aberglauben stiftet, körperliche Priester, welche sich fürchten, daß ihnen das Wort Gottes genommen werde und dabei den toten Buchstaben meinen. Die Obrigkeit will die Religion mit dem Schwerte verteidigen, tötet die Rechtgläubigen, Christus und seine Apostel und meint dabei, Gott damit einen Dienst zu erweisen, aber göttliche Dinge sind für sie vollkommene Narrheiten, denn sie kennen Christus nur dem Körper nach und nach dem Geschlechte Davids und zersplittern die Vereine und Sekten.«

Diese zwei ersten Sphären beschreiben sehr gut unsere äußere finstere Welt und ihr Tun und Treiben — besonders der zweite Absatz, der von der Wissenschaft, den Kirchen, Sekten und Gesellschaften spricht, ist ein glänzender Beweis für die tiefe geistige Anschauung der Weisen vom Rosenkreuz.

»III. Sphäre: Hier ist das Licht von der Finsternis geschieden, die innere Zone geht auf, alles Zeitliche ist verlassen, und mit viel Not können wir in das Reich Gottes eingehen; der Mensch wird für die Welt ein Narr, Christus ist in ihm gekreuzigt und er in Christus, und darum ist er für die Welt ein Kreuz und die Welt ein Kreuz für ihn. Hier herrschen Gehorsam und Stille, und wer sich dem Lichte zuwendet, lebt in Christus und Christus in ihm, in der Zeit und in der Ewigkeit.«

Die dritte Sphäre ist die Eingangspforte zum mystischen Weg. Hier findet jener gewaltige Umschwung im Menschen statt, wenn ihm die Gnade Gottes verliehen ist. Es ist nur nötig, dem eigenen Willen zu entsagen, wenigstens für die Dauer der Übung alle seine Sinne von außen nach innen auf einen Punkt zu richten, in dem wir uns die Gottheit vorstellen. Dann wird Christus in uns gekreuzigt, was wir durch die Gnade Gottes körperlich empfinden.

»IV. Sphäre: Alles Alte muß vergehen, denn wisse, Ich mache alles neu. Hier ist die

Wiedergeburt aus Wasser und Geist, welcher von oben kommt, durch das Wort der Wahrheit, und so wird aus Gott eine neue Schöpfung geboren. Hier wird Christus zum Körper, im Menschen ist er auferstanden, er erweckt ihn von den Toten, sättigt ihn mit seinem wahren Fleisch und Blut zum Leben, denn Christus ist das Wort des Vaters, das Buch des Lebens, Evangelium, die Macht Gottes, und mit dieser bewirkt er den Glauben und macht den Menschen selig. Er ist König, der mit dem Schweite des Geistes regiert, und der Mensch erhält die göttliche Natur und schreitet im Himmel bei Christus.«

In diesem Abschnitt werden weitere mystische Zustände beschrieben. Vor allem die Wiedergeburt, wie die Auferstehung von den Toten und die Aufnahme von Leib und Blut Christi. Der Mensch, der auf dieser Stufe steht, ist in das Buch des Lebens eingetragen, es ist ihm ein felsenfester Glaube verliehen, und der König Christus regiert in ihm mit dem Schweite des Geistes, der Mensch wandelt dann in den Himmeln. Alles in ihm ist neu, denn alles Alte ist abgestorben. In seiner Seele erblühte der ewige Frühling, und die Christus-Sonne strahlt im Zenith.

»V. Sphäre: Der Heilige Geist ist gesalbt, denn dem inneren Menschen lehrt er göttliche Dinge. Der Mensch wurde zum Tempel Gottes, in welchem die heilige Dreifaltigkeit wohnt. Christus ist im Menschen, Gott und Mensch sind eins und wirkt durch die Liebe. Christus ist Alles in Allem und die alleinige Einheit.«

Wer in dieses Zentrum des Herzens eintrat, der erhielt die Salbung, und »das innere Wort« und wird zum Tempel Gottes.

Das Feuer der Philosophen

»Trachte nach dem Feuer,

Suche das Feuer: So findest du Feuer.

Thue Feuer zu Feuer,

Koche Feuer in Feuer,

Stürzt Leib, Seel, Geist in Feuer:

So hast du todt und lebendig Feuer.

Daraus wird schwartz, gelb, weiß und roth Feuer.

Gebier deine Kinder im Feuer,

Speiss, tränck und ernähr sie im Feuer:

So leben und sterben sie im Feuer,

Und sein Feuer, und bleiben im Feuer.

Ihr Silber und Gold wird alles zu Feuer.

Himmel und Erde vergehen im Feuer,

Und wird endlich ein vierfach Philosophisch Feuer.

Ignis, Q. E. Coelest.«

Dieser Rosenkreuzer-Denkspruch bezieht sich einerseits auf die mystische Konzentration, die ein seelisches Feuer ist, und bedeutet zugleich das Feueropfer. Wer danach trachtet, das Feuer zu haben und es sucht, der findet das Feuer und zündet es an und gibt Feuer zum Feuer: das heißt, zum inneren göttlichen Feuer gibt er noch sein Feuer hinzu, nämlich das Feueropfer, das die Selbsthingabe und die Konzentration ist. Dann entstehen die schwarze Farbe, die gelbe, die weiße und die rote. Das ist ein mystischer Vorgang, aus dem feurige Gedanken und Taten hervorgehen oder göttliche Kräfte, die wieder nur durch das höchste Gebet, nämlich die mystische Konzentration, zu erfüllen sind. Und endlich, wenn alles Obere und Untere im Feuer erstirbt, wenn alles verbrannt ist, dann entsteht das philosophische Feuer, welches Christus ist. Ferner bezieht sich dieser Spruch auf den alchemistischen Vorgang zum Erreichen des »Steins der Weisen«, der alle Metalle in Gold verwandelt, ewige Jugend

verleiht und alles erneuert und heilt.

Das Wasser der Philosophen

»Wasser ist Wasser und bleibet Wasser;
Vom Himmel der Weisen regnet Wasser;
Der Weisen Stein weinet Thränen- Wasser.
Dennoch achtet die Welt nicht solch ein Wasser.
Ihr Feuer brennet im Wasser
Und lebet im Wasser.
Mach aus Feuer Wasser,
Und koche das Feuer im Wasser:
So wird ein feurig Wasser
Wie ein scharff gesaltzen Meer-Wasser.
Ist den Kindern ein lebendig Wasser,
Verzehrt doch Leib und Seel zu Wasser,
Wird stinkend, grün, faul, blau wie Himmels-Wasser.
Digerir, calcinir, solvir und putreficir das Wasser,
Such der Philosophen vierfach bleibend Wasser
Und wenn es am besten gemacht ist,
Wird die Kunst zu Wasser.

Aqua. Q. E. Secreta.«

Dieses Wasser heißt auch der allgemeine Merkur aus der Prima Materia. Es ist dies ein seelisches Wasser, das aus dem Himmel das Wasser der Weisen an sich zieht, nämlich die Taufe. Dieses Wasser, das nicht naß macht, fließt auch als Tränen aus dem »Stein des Weisen« oder Christus. Das heißt, der Mensch muß Buße tun, um diesen Stein zu erringen. Himmlische Tränen sind der himmlische Tau, der sich in das philosophische Wasser verwandelt, wenn dieses Wasser mit dem Feuer der Konzentration gebrannt wird, damit die Seele schon in diesem mystischen Feuer leben kann. Dieses gebrannte Wasser verwandelt sich in »Essig«, nämlich in salziges Meerwasser, scharf und fressend wie eine Säure, die alles Alte zerfrißt, vernichtet und auflöst und welches zum Menschen wird, nämlich durch seine Taten (Kinder) lebendiges Wasser, denn es verzehrt seine Seele und seinen Körper, so daß der Körper zu verwesen anfängt und eine grüne und blaue Farbe bekommt – so wie das himmlische Wasser. Wenn alles vollkommen durchgeführt ist, dann verwandelt sich die ganze Kunst in Wasser, in das vierfache und philosophische, nämlich in die Wassertaufe. »Durch stets ordentliche Abwartung und Regierung des Feuers, wird die einzige Universal-Materia, in einem einzigen Gefäß und Ofen, durch eine einzige Regierung des Feuers, putrificiret, regeneriret und perficiret: und verrichtet die Natur selbst alle Arbeiten, vermitteltst seines bey sich wohnenden innerlichen Feuers, so durch das andere Philosophische Feuer aufgemuntert und erwecket wird. Darf also der Laborant anders und weiter nichts thun, als daß er, neben Abwartung des Feuers, Gott um seinen Segen und Benedeyen bitte.« »Wir sagen mit Grund der Wahrheit, daß es die Natur sey, welche das Werk dieser Kunst durch die Kochung in ihrem Feuer und eigentlichen Gefäße regieret, so fern sie von den himmlischen Dingen regieret wird, bis zu dem Ende des Werks und noch weiter hinaus. Der Wille aber ist frey, und darf die Natur beym Ende des Werks regieren, und ihr gewisse Schranken setzen, daß sie nicht weiter gehe, weil der Wille, indem er die Natur regieret, die Natur an sich ziehen soll, so aber der Wille von der Natur gezogen und zu selbiger geneigt wird, so wird die Natur den Zweck des Werks überschreiten und selbiges zerstöhren.« Das dauernde Warten und Beherrschen des Feuers ist die dauernd beherrschte Konzentration,

womit der universelle Stoff, nämlich der Mensch, in ein Gefäß und Ofen verwandelt wird, in dem jedwede Arbeit durch jene Beherrschung des Feuers im Menschen die Natur allein vollbringt, nämlich unsere höhere oder geistige Natur. Der Mensch kann in keiner Weise durch seinen Willen in die mystischen Vorgänge eingreifen, die innen und außen vor sich gehen, denn dadurch würde er nur deren Fortschritt stören und das angefangene Werk verderben. Wer dieses Gesetz nicht beachtet, der hält seinen Fortschritt auf, und wenn er womöglich jahrelang die mystische Übung ohne allen Erfolg betreibt, so kommt er und klagt über seine Erfolglosigkeit, ohne zu wissen, daß er selbst durch seinen Willen dies alles verschuldete. Sobald wir uns in den Willen Gottes ergeben, was wir immer tun sollen, bevor wir zur ersten mystischen Übung schreiten (andernfalls ist das ganze Beginnen eine Profanierung), müssen wir auch in dieser Ergebung für alle Zeiten bleiben und dürfen nicht unseren eitlen, ichtsüchtigen und unwissenden menschlichen Willen in das göttliche Werk einmengen. Wir haben nichts anderes zu wollen, als was Gott in uns will, wir haben nichts anderes zu verlangen, weder eine schnellere Entwicklung noch mystische Zustände, die wir noch nicht erreichten, nichts anderes als nur das, was uns durch die Gnade Gottes gegeben wird - dann wird unser Weg den rechten Lauf nehmen. Wir werden dann auch nicht klagen, auch dann nicht, wenn wir durch lange »Trockenheit« geprüft werden, so wie es Michael de Molinos in seinem unschätzbaren Werk Der geistige Führer, welcher die Seele frei macht, ausspricht.

Die Natur vollbringt mit ihrem eigenen Feuer, welches die Schlangenkraft (Kundalini) ist, alle Vorgänge und Umwandlungen, wenn nur diese Schlangenkraft durch das philosophische Feuer, d. i. die Konzentration, angeregt und erweckt wird. Der Laborant ist der Mystiker, der in seinem Gefäß, nämlich in seinem Körper, das innere Feuer entzündet, das ohne sein besonderes Dazutun am Ende der Wirbelsäule zu brennen beginnt, also an dem Ort, wo die Schlangenkraft schläft. Darum ist eine besondere Konzentration auf diesen Ort der Wirbelsäule gar nicht nötig, denn die Natur tut dies alles allein und führt jenes philosophische Feuer von selbst an den richtigen Ort. Und dann ist es nur notwendig zu warten und den Herrn um seinen Segen und seine Gnade zu bitten.

Der zweite Absatz betrifft die Arbeit der Natur im Menschen auf mystische Weise, wie in der Retorte auf alchemistische Weise. Die Natur muß am Ende des Werkes vom Willen geführt werden, damit sie nicht zu weit gehe und das Ziel nicht verdorben werde. Doch das betrifft nur jene, die einen hohen Grad der Einweihung erreicht haben und die also wissen werden, wann und wie sie diesen Eingriff in die Natur zu vollziehen haben.

»Wer überwindet, dem will ich zu essen geben das verborgene Manna, und will ihm geben einen weißen Stein und auf dem Stein einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennt, denn der ihn empfängt.« (Offb. Joh. 2,17). Zu diesem wichtigen Vers aus der Apokalypse fügt das Buch der Rosenkreuzer folgendes hinzu:

»Christus ist der Stamm und der Baum des Lebens, und seinetwegen war es notwendig, daß Gott geboren und Mensch wurde, damit wir durch Ihn und in Seiner Liebe und im Leben Jesu Christi wieder Götter seien und daß wir von neuem zum göttlichen Leben und zum ewigen himmlischen Bilde geboren werden und daß wir darin in Erscheinung treten. O Mensch, das ist ein unerforschliches Geheimnis, wenn wir bedenken und uns erinnern, daß wir in Christus Glieder eines Körpers sind und daß wir in Ihm alle Eins sind. Daß wir alle diesen selben Christus genießen und aufnehmen, und daß wir in demselben Christus nur in einem Körper, der Er selbst ist, in seinen Gliedern sind und bleiben. Ja, wir sind in Ihm und mit Ihm verbunden und verkettet in einem einzigen Menschen, und dieser einzige Mensch ist jeder Mensch in Christus selbst. Wir alle essen und trinken den Leib Christi und das Blut Christi in der Gestalt von Brot und Wein als Mittel, mit der Sehnsucht unseres Fundamentes und mit sehnsuchtsvollem Munde des Glaubens, verstehet, mit der feurigen Liebe des Mundes und mit dem Munde des Lebens der Seele. Der wahre innere Mensch, der ein paradiesisches Geschöpf ist und ein ewiges Wesen und ein Bild Gottes und der unter der tierischen Rauheit verborgen

ist, sehnt sich nach geistiger Speise oder Tinktur, denn er ist selbst ein geistiges Wesen und verzehrt den Leib Christi und Sein Blut.«

»Der Hunger des Glaubens bei der Seele ist göttlicher, geistiger Mund, welcher ißt und trinkt im inneren Fundament des Gedankens den Leib Christi und Sein Blut. Was aus dem Geiste hervorgeht und was im Geiste von Dauer ist, ist die höchste und die größte Speise der Seele. Das geistige und hungrige Feuer der Seele erfaßt mit ihrem geistigen Munde, geöffnet voll Sehnsucht, das heilige und unerforschliche Fundament vom Körper und Blute Christi, ißt es und trinkt es als übernatürliche, heilige und fundamentale Kraft in Form von Brot und Wein, als Mittel, dazu es bestimmt ist. Und durch dieses Mittel gibt es sich unsichtbar und ewig, dem sichtbaren, unsterblichen und ewigen Menschen. Verstehe, daß der Glaube bei solcher Verzehrung zum Fundament wird, wie der geistige Körper und das geistige Blut. Denn ein Glaube fängt den ändern: Der Lebenden aufrichtiger Glaube fängt den ewigen Glauben und wird derart mächtig und stark, daß er Berge umstürzen und versetzen kann. Denn der wahre und fundamentale Glaube im Menschen ist Christus selbst, welcher in ihm ist und der in ihm verbleibt und der das Leben und das Licht des Menschen ist.«

Dieser letzte Satz enthält ein großes Geheimnis des Glaubens. Wir wundern uns, daß die Menschen keinen Glauben haben oder aber, wenn sie einen Glauben haben, so doch keinen wahren und lebendigen. Der Rosenkreuzer-Ausspruch, daß der wahre und fundamentale Glaube Christus selbst ist, erklärt dieses Rätsel. Wer sich Christus nicht schenkt, der hat auch nicht diesen festen, unerschütterlichen Glauben; aber er hat auch nicht die beiden ändern Eigenschaften, weder die Liebe noch die Hoffnung auf das ewige Leben. Hier geht es nicht um eine Sentimentalität, wenn wir von dieser Liebe sprechen, die wohl in aller Munde ist, doch deren wahre Bedeutung die wenigsten kennen. Gewöhnlich legen wir sie menschlich aus, was auch ganz natürlich ist, denn wir sind Menschen. Aber die echte mystische Liebe ist etwas ganz anderes als die irdische. Sie offenbart sich auf verschiedene Weise - als Mitleid mit dem Nächsten, durch Wohltätigkeit, Vollbringen guter Taten, usw. Diese Liebe ist dem, der sie nicht hat, ebenso unverständlich, wie ein echter und lebendiger Glaube unverständlich ist. Darum ist es unmöglich, über diese Dinge zu schreiben, und wir müssen es dem Leser überlassen, selbst diese Edelsteine zu suchen. Und wenn er sie gefunden haben wird, dann erkennt er sie auch.

»Und siehe, so sind wir durch den Glauben gereinigt und vom Heiligen Geiste durchleuchtet und erleuchtet. Das grobe Tier, welches nur eine Umhüllung ist, erhielt nur ein elementares Fundament und ebensolche Speise. Und es sättigt sich mit dem vergänglichen Fundament der Welt, aus welcher es stammt. Doch die Seele, die aus Gott ist, sättigt sich nicht mit seinem Wort, aus dem sie hervorgegangen ist. Merke, wir der Mund ist, so ist auch die Speise: Jedes Prinzip ißt und trinkt das, was ihm gleicht, jeder Geist ißt und trinkt aus dem, aus dem er hervorgegangen ist, in welchem Grundelement und in welchem Zentrum er steht - denn was hätte das Licht mit der Finsternis gemein, letzteres kann ersteres nicht fassen.«

»Der natürliche und vergängliche Leib nimmt seine Nahrung aus der Erde, und der siderische, flüchtige und vergängliche Leib nimmt seine Nahrung wiederum aus dem Firmament. Doch der Geist des Herrn ist das Leben der Seele und das Leben des inneren unsterblichen Lebens.« So wie der materielle Leib sterblich ist und zerfällt, so ist auch der siderische oder astrale oder flüchtige Leib vergänglich, denn er nimmt seine Nahrung aus dem Firmament, d. h. aus der Emanation der Sterne; oder, astrologisch gesprochen, aus der Konstellation der Planeten. Diese Kräfte bilden das Karma, das durch bestimmte Kräfte in den Astralkörper übertragen wird, der dann diese Kräfte auf die irdische Ebene widerspiegelt, und der Mensch wird durch das sogenannte Schicksal vorwärts getrieben. Und so sehen wir, daß außer dem göttlichen Geist nichts Dauerndes und Unvergängliches existiert. Alles muß sich auflösen, auch die unsichtbaren Welten niederer Ordnung, mit allen Wesen, die in ihnen leben. Darum muß auch die niedere menschliche Seele in ihre Elemente zurückkehren, aus denen sie hervorgegangen ist. Nur der Geist bleibt und mit ihm alles, was sich mit ihm vereinigte, nämlich das, was von

ihm geweiht wurde und durch ihn die Wiedergeburt erlangte. Die Welt wurde von Gott erschaffen, damit sie eine bestimmte, ihr zugemessene Zeit bestehe, und mit ihr war auch der Adam-Mensch erschaffen, um in der vergänglichen Welt zu leben. Doch diese mystische Wiedergeburt ist der zweite Akt der Schöpfung, bei dem sie durch die Liebe, d. h. durch Christus geschaffen wird, und diese zweite Schöpfung ist unvergänglich. Aber die Liebe ist ein Fetter, und darum kann diese neue Schöpfung oder Wiedergeburt nur durch das Feuer erreicht werden, das wir durch die magische Konzentration anfachen.

»Der innere Mensch als reiner adamitischer Kraft-Körper mit seiner herrlichen, erwählten, schönen, lieben und himmlischen Braut, nimmt mit großer Liebe und Sehnsucht in seinen geistigen Mund den Glauben aus unsichtbarem geistigen Fundament und übernatürlichen, himmlischen Körper Christ, auf, welcher die Tinktur des Lebens, der Macht und das Fundament der alles durchdringenden feurigen Liebe ist, denn der Glaube ist die Grundfeste, ist der Anfang und der Vollbringer, welcher den wahren inneren, ewig währenden Sabbath bewirkt, welcher die Macht Gottes ist durch die Liebe Jesu und welcher im innersten Grunde unserer Seele in der stillen Ruhe und weichen Seligkeit ist.«

Der innere Mensch ist unser inneres Ich, das sich einen neuen geistigen Körper schafft, einen reinen adamitischen Körper, und seine Braut ist das sechste Prinzip (Buddhi) oder die göttliche Seele. Sabbath bedeutet die mystische Ekstase oder Samadhi, nämlich die Zeit der ungestörten Ruhe und Entspannung, wenn sich die menschliche Seele in der Ruhe Gottes befindet. Das ist jener siebente Tag, von dem das erste Buch Moses spricht, als der Geist Gottes ausruhte.

»Christus gab seinen Aposteln keine menschliche Schöpfung und kein äußeres verständliches und körperliches oder irgendein geschaffenes Fundament, nein - aber wer den Leib des Herrn von Brot und Wein unterscheidet, der nimmt ihn zu seinem Gerichte auf. Christus gab ihnen eine geistige Menschheit, die Kraft seines Leibes und Blutes, die heilige Holdseligkeit himmlischer und lebendiger Körperlichkeit, das geistige Fundament, den geistigen Körper, den er aus den Himmeln brachte, womit gemeint ist die göttliche und ewige menschliche Kraft, und diese führte er ein in unseren Körper, der sich von der Welt abgewendet hat, um damit denselben Körper durch ihr himmlisches Element im Lichte zu beleben.«

Dieser Abschnitt erklärt die Sendung Jesu Christi und seine Gnade im wahren mystischen Licht. Die Kirche lehrt uns, daß Christus kam, um für uns zu sterben, für uns zu leiden und uns dadurch zu erkaufen und zu erlösen. Diese falsche Lehre verführt die Menschheit zum Glauben, daß der historische Jesus (oder der Sohn Gottes, der in bestimmten Zeitabschnitten immer wieder auf die Erde herniedersteigt, um den Weg zu zeigen) jenes Wesen ist, dem wir uns zuwenden sollen, so daß die Menschen im Gebet mit ihren Gedanken Jesus Christus nun irgendwo im Weltall suchen, im himmlischen Königreich, das sie sich irgendwo über den Wolken vorstellen. In Wirklichkeit ist unser Erlöser unser innerer persönlicher Christus, der wohl mit dem göttlichen Grundelement des Jesus Christus von Nazareth identisch ist, der jedoch nicht außer, sondern in uns zu suchen ist. Dieser innere Christus reicht uns seinen Leib und sein Blut mystisch in der Form von Brot und Wein, welches wir mit dem geistigen Munde aufnehmen und nicht mit dem körperlichen, materiellen Munde. Ich hoffe, daß dieser Hinweis dem Verständigen genügt.

»Ein geistiges Wesen kann von einem vergänglichen Wesen nicht gesehen werden und noch weniger könnten wir es mit dem sterblichen Munde erfassen und verzehren. Aber für den Geist der Seele, der im göttlichen Zentrum steht, ist ein solches Wesen faßlich, denn Er, Christus, ist der Körper des Geistes und der Geist des Körpers, ist der Leib unserer Seelen, den Er uns als Speise in unserem Glauben reicht. Kein sterblicher und unwerter Mensch nimmt ihn jedoch an oder erreicht ihn, und noch weniger verkostet er das unveränderliche und unfaßbare himmlische Brot der Ewigkeit.«

Diesen unfaßbaren Leib und das Brot der Ewigkeit ist jenes himmlische Manna, wovon Moses in seinen Büchern erzählt. Das äußere Manna, von dem es gar heißt, daß es süß war

und als Speise vom Himmel herabfiel, ist das Symbol dieses Leibes Christi.
Weitere Rosenkreuzer-Symbole finden sich im alphabetischen Verzeichnis des zweiten Teils.

Alchimistische Symbole

Man kann die Mystik nicht ohne Alchymie und die Alchymie nicht ohne mystische Erklärungen darstellen, denn beide Wege, innerlich und äußerlich, greifen ineinander und sind eigentlich ein Weg. Die Mystik ist ein geistiger und die Alchimie ist ein chemisch-magischer Weg. Wie in der Mystik auf den menschlichen Körper und auf die Seele, so wirken auch bei einem chemischen Prozeß die gleichen Kräfte. Es wäre natürlich ein großer Irrtum, die Alchimie mit der heutigen Chemie gleichzustellen. Diese Wissenschaft arbeitet wohl mit materiellen Stoffen, doch kennt sie nicht ihr wahres Fundament, ebensowenig kennt sie die Kräfte, die in sie gelegt sind - es sind dies geistige Kräfte und darum der Wissenschaft unbekannt -, aber dennoch ist der ganze Zweck der Chemie verschieden vom Zweck der Alchimie, deren Ziel es war und ist, den »Stein der Weisen« oder das Lebenselixier zu bereiten.

Auch die Alchimie arbeitet mit geistigen Kräften, die an bestimmte materielle Stoffe gebunden sind, doch sie befreit diese Kräfte und führt sie auf eine höhere Ebene, wo sie eben magisch wirken. Uns geht es hier nicht um den wirklichen alchimistischen Prozeß, denn unser Ziel ist und bleibt die Mystik, doch geht es darum, dem Leser Erklärungen über bestimmte alchimistischmystische Symbole zu übermitteln, weil sie der Heilige Geist bei seinen Offenbarungen gebraucht. Der beste Beweis dafür ist die Offenbarung Joh. XI. Hier wird von der »mystischen Hochzeit« gesprochen, die jedoch ganz alchimistisch dargestellt wird, wie es jeder erkennen kann, der die Verse dieses Kapitels mit der Rosenkreuzer- Parabola in meinem Brennenden Busch vergleicht oder mit der Darlegung in der Chymischen Hochzeit von Christian Rosencreutz. Die Verse i bis 13 beschreiben eben diese mystische Hochzeit.⁷

Die wichtigsten alchimistischen Symbole sind: Merkur (oder Quecksilber), Schwefel und Salz (Mercurius, Sulphur und Sal). Diese drei Symbole werden auch oft genannt: Geist, Seele und Körper. Merkur wird mit dem astrologischen Zeichen des Merkur bezeichnet, Schwefel mit einem Dreieck, unter dessen Grundlinie ein Kreuz ist, das Salz wird meist durch einen Kreis dargestellt, der von einer waagrechten Linie (Durchmesser) durchschnitten wird. Ein anderes Symbol für das Salz ist das Quadrat, nämlich der kubische Stein, von dem auch in der Bibel und im Evangelium sehr oft die Rede ist. Dieser kubische Stein wird in der Mystik auch als die irdische Menschheit Christi bezeichnet. Sonst ist dieses Salz auch der menschliche Körper, der auch durch ein Quadrat oder durch einen Kubus dargestellt wird. Der Merkur wird noch anders durch ein Dreieck dargestellt, das in seiner Hälfte von einer waagrechten Linie durchschnitten wird, was Geist bedeutet, oder auch durch ein Dreieck mit der Spitze nach unten, was Wasser bedeutet. Der Schwefel wird außer durch das angeführte Symbol noch durch ein Dreieck mit der Spitze nach oben dargestellt, was Feuer bedeutet. Diese drei Elemente sind die Grundprinzipien der Alchimie und zugleich auch der Mystik.

Die Alchimie war schon in den ältesten, in vorhistorischen Zeiten bekannt. Ihr Vater ist der ägyptische Gott Thoth, der in der ptolemäischen Zeit mit dem griechischen Gott Hermes begrifflich verschmolzen wurde. Doch Hermes ist soviel wie Merkur. Dies alles ist von religiös-theologischer Bedeutung, denn die alten ägyptischen, griechischen, indischen, römischen und anderen antiken Götter sind eigentlich personifizierte Kräfte des alleinigen wahren Gottes. Es ist bekannt, daß von dem Namen Hermes die »hermetische Kunst« abgeleitet wird, womit im engeren Sinne die Alchimie gemeint ist, im weiteren Sinne aber alle okkulten Erscheinungen.

Das Grundprinzip der Alchimie ist der sogenannte Urstoff, oder Prima Materia oder Seele. Die Alchimie lehrt, daß diese Seele allen Metallen gemeinsam ist und daß, wenn wir ein Metall in ein anderes umwandeln oder die Transmutation durchführen wollen, wir dasselbe

»tingieren«, d. h. seine Seele färben müssen. In Ägypten galt ursprünglich das Blei, das Osiris genannt wurde, als Prima Materia der Metalle. Später trat das Quecksilber (Merkur) an seine Stelle. Die Alchimisten arbeiteten nach dem Grundsatz, daß es nötig sei, diese flüchtige Seele durch irgendein Mittel zu festigen (fixieren), um ein edles Metall zu erhalten, nämlich Gold oder Silber.

Jenes geheime Mittel, das zum Färben oder Transmutieren der unedlen Metalle verwendet wurde, hieß der »Stein der Weisen«. Dieser Stein hat die Macht, »kranke« (unedle) Metalle gesund zu machen und sie in edle oder »gesunde« Metalle zu verwandeln.

Hier sehen wir zugleich die Idee der Universal-Medizin, die wiederum jener »Stein der Weisen« ist, der nicht nur die Metalle »gesund« macht, sondern auch jede körperliche Krankheit heilt und der, wenn er in bestimmten Zeitabschnitten dem menschlichen Körper einverleibt wird, Dauerhaftigkeit und Unsterblichkeit verleiht. Heute weiß auch die Wissenschaft, daß es Stoffe gibt, die das körperliche Leben des Menschen über das gewöhnliche Zeitmaß hinaus verlängern können. Nach medizinischen Erkenntnissen werden diese Stoffe von den menschlichen Drüsen ausgeschieden, und die Drüsen sind die Organe, die das menschliche Leben regulieren. Es gibt also eine Möglichkeit der Verlängerung des körperlichen Lebens durch bestimmte chemisch-organische Stoffe, die die Tätigkeit der Drüsen anregen und erneuern.

Ich muß nicht erst daran erinnern, daß sämtliche alchimistische Symbole sehr oft in verschiedenen mystischen Träumen oder Visionen erscheinen, und da ist es natürlich notwendig, dieselben mystisch auszulegen, d. h. jene Symbole auf den Menschen und seine mystische Entwicklung zu beziehen. Hier ist der »Stein der Weisen« immer Christus. Der Merkur oder die Seele sind unsere Gedanken, die gefesselt werden müssen (Konzentration). Der Schwefel ist das innere Feuer (meistens die feurige Schlangenkraft Kundalini) und das Salz ist unser menschlicher Körper.

Weitere wichtige alchimistische Symbole sind das Keimen und die Zeugung. Die Metalle wachsen wie die Pflanzen und vermehren sich wie die Tiere. Die alchimistischen Adepten behaupten, daß Gold wiederum Gold zeuge, so wie der Same den Samen und der Mensch den Menschen. Es ist selbstverständlich, daß sich in der Mystik alles auf das innere Keimen und Zeugen bezieht, welches endlich zur Geburt führt, nämlich zur Wiedergeburt. Mit diesen Vorstellungen hängt auch das Symbol vom philosophischen Ei zusammen. Dieses philosophische Ei ist zugleich ein kosmogonisches Symbol, es bedeutet auch das Weltenei, aus dem das Weltall hervorging. Weil es in der Mystik immer um die Widerspiegelung des Weltgeschehens im Menschen (Mikrokosmos) geht, so begegnen wir diesem philosophischen Ei auch sehr oft in den mystischen Erscheinungen. So ist z. B. das alte Symbol der auf den Eiern sitzenden Bruthenne das Zeichen einer bestimmten mystischen Entwicklungsstufe.

Weitere Grundprinzipien in der Alchimie sind der Mann und das Weib. Den ersten Anfang dieser Idee finden wir natürlich schon bei der Erschaffung der Welt nach der Bibel. Darum sind Adam und Eva Symbole und zugleich auch ewige Wirklichkeiten. Doch sind diese großen Tatsachen und Symbole nur einem vollendeten Adepten, der bereits alle Mysterien durchschritten hat, faßbar. Dem durchschnittlichen Menschen oder dem Schüler, der noch auf dem Wege ist, kann man sie nur unvollkommen erklären. Mann und Weib müssen sich vereinen und einheitlich am »großen Werk« arbeiten. In Wirklichkeit, allerdings im mystischen Sinne, ist ihre Vereinigung schon das vollendete Werk, denn es ist dies die »mystische Hochzeit«, die Vereinigung Christi mit der Seele. Ansonst werden diese zwei Prinzipien in der Alchimie noch folgendermaßen bezeichnet: Sonne und Mond; als Farben: Rot und Weiß; ferner als Schwefel und Merkur. Ebenso entsprechen Gold und Silber diesen Symbolen. Was jene Farben betrifft, so sind sie oft in den mystischen Träumen und Visionen enthalten, und darum ist auf sie besonders zu achten. Alle diese Erscheinungen, bei denen beide Farben zusammen auftreten, bedeuten einige Phasen oder Grade der Annäherung der »mystischen Hochzeit«. Ich erinnere jedoch daran, daß ein einzelner Traum oder eine

einzelne Schau in bezug auf die »mystische Hochzeit« noch nicht bedeutet, daß der Schüler dieses große Erlebnis bald zu erwarten hat, vielleicht aber in einem Jahr oder noch später. Für den Geist ist alles in gleicher Entfernung und das, was beim Geiste zehn Jahre dauern kann, zeigt er uns oft so, als ob es zeitlich sehr nahe wäre.

Ein weiteres mystisches Symbol ist das Waschen. Jeder Mystiker weiß, daß es hier um die Taufe mit Wasser, Blut und Feuer geht, aber in der Alchimie ist dieses Waschen oder Auswaschen ein besonderer Reinigungsprozeß der Grundstoffe, mit denen gearbeitet wird. In der Mystik erscheinen die Symbole der Taufe auf verschiedene Weise, je nach ihren Graden. Vor dieser Reinigung sind: Tod, Verwesung, Auflösung, Belebung oder Auferstehung, denen dann die Vereinigung oder »Hochzeit« folgt. Der Mystiker hat verstanden, daß dies der mystische Tod, verbunden mit der Verwesung des toten Körpers ist, dann die Auflösung des stofflichen und astralen Körpers, dann die Auferstehung und Vereinigung mit Christus. Alle diese Vorgänge zeigen sich nicht nur in körperlichen Zuständen, sondern auch als symbolische Figuren und Erscheinungen, als bestimmte entweder bei Tagesbewußtsein oder im Schlafe stattfindende Prozesse.

Kurzum, der Schüler muß Zeuge dieser Vorgänge sein, wenn er vom Geiste in das Laboratorium geführt wird. Oder er sieht nur einen Teil davon und schaut dabei verschiedene scheinbar chemische Manipulationen, Flaschen, Instrumente, Gefäße, Flüssigkeiten und Stoffe, Feuer und Gase. Dabei muß man sich genau die verschiedenen Farben jener Stoffe merken, weil diese Farben, wie bei der Beschreibung des Rosenkreuzer-Traktates erwähnt, verschiedene Arbeiten des »großen Werkes« anzeigen.

Der Träger beider Samen, nämlich des männlichen und des weiblichen, ist gewöhnlich der Löwe (Mensch), der als zweigeschlechtliches Wesen, als Androgyn oder Hermaphrodit beschrieben wird. Er wird als »Rebis« (Res Bina) abgebildet, nämlich als Wesen mit einem weiblichen und einem männlichen Kopf, der auf einem Drachen steht (das äußere, besiegte Ich, das Symbol der satanischen Welt). Merkur wird ebenfalls sehr oft als »unser Hermaphrodit« bezeichnet. Das ist ein alchimistischer Zwilling, bestehend aus Mann und Weib. Darum ist auch das Symbol für den Adepten der Hermaphrodit, dessen Name aus Hermes und Aphrodite, der männlichen und weiblichen Gottheit, zusammengefügt ist.

Die beiden Farben Rot und Weiß erscheinen auch als weiße und rote Rosen, und dies bezieht sich gerade auf das höchste Symbol der Rosenkreuzer, das nicht verraten werden darf. Wie ich schon anderswo sagte, erhielten sich diese beiden Farben in der Heraldik, einen alchimistischen Vorgang symbolisierend. Auch in unserem böhmischen Wappen erscheinen sie, und ebenso ist unser böhmischer Löwe der Alchimie entnommen. Auch sind der österreichische, der russische und der preußische Adler, das mährische Adler-Weibchen eigentlich alchimistische Symbole. Diese Bilder und Ideen drangen überhaupt viel tiefer in das menschliche Leben ein, als man annehmen möchte und verblieben uns deshalb bis auf den heutigen Tag.

Natürlich enthalten trotzdem nicht alle alchimistischen Vorgänge den mystischen Verlauf. So fehlt meistens der »Rosengarten«, nämlich der »paradiesische Zustand«, dann auch die Mühle, die sich auf das Zertrümmern oder Zerstückeln bezieht (Osiris wurde nach seinem Tode zerstückelt), ferner das Öffnen der Tür oder des Tores mit einem besonderen Schlüssel und ähnliche mystische Zustände.

Die Mühle bezieht sich auch auf das Gären oder auf den Sauerteig. Doch dies alles sind nur Vorbereitungen zum schwierigsten Werk, nämlich zur Hochzeit, nach der die Umarmung folgt, der Kerker, die Zeugung, die Geburt und die Verherrlichung. Der Kerker wird oft mit dem »philosophischen Ei« bezeichnet oder auch mit einem Ofen, einer Retorte, oder überhaupt mit einem Gefäß, Grab, Gefängnis, einer Kugel und ähnlich. Es ist dies zugleich der »Bauch« und die »Mutter«. Dieses »Gefängnis« ist mit dem Siegel des Hermes versiegelt; das ist mystisch, wie es jeder Schüler erleben muß.

Noch anders wird dieser ganze Verlauf alchimistisch und mystisch als eine Rückkehr in den

Mutterschoß veranschaulicht, wo dann die Umwandlung und Wiedergeburt erfolgt. Dies alles geht natürlich im Innern des Menschen vor sich, und der Schüler erkennt ganz genau seinen Weg, wenn er genau achtgibt und durch Eingebung bestimmte Belehrungen des Geistes bekam.

So wie alle heiligen Dinge, wurde auch diese »Rückkehr in den Mutterschoß« von einigen Magiern profaniert und zwar auf die Art, daß dem Schüler die Aufgabe gestellt wurde, sich in seiner Vorstellung immer weiter in seine Vergangenheit hinein zurück zu erinnern, bis er den Erinnerungsfaden bis zu seiner frühesten Kindheit gefunden hat, dann noch weiter zurück in den Mutterleib und so wieder bis zu seiner Vorexistenz⁸. Dieses unsinnige Beginnen schrieb auch Annie Besant in ihrer Östlichen Schule vor, die von den Theosophen E. S. oder Easter School genannt wurde. Für die Öffentlichkeit wurde diese Geheimgesellschaft in den theosophischen Kreisen »Esoterische Sekte« genannt. Wie wir sehen, deckten sich die Anfangsbuchstaben.

Solcherart also ist der Verlauf der Alchimie, er stimmt in den Hauptzügen mit dem mystischen Verlauf überein. Schon im Brennenden Busch bewies ich, daß sie beide in den Mythen und Volksmärchen sowie in verschiedenen Heldenlegenden der ganzen Welt zu finden sind.

Damit schließe ich den allgemeinen Teil und rege den Leser an, seine Träume, Schauungen und Zeichen fleißig zu beobachten und im zweiten Teil zu suchen, wo er die mystischen Symbole in alphabetischer Ordnung mit ihren Erklärungen findet. Es ist selbstverständlich, daß auch die kabbalistischen und astrologischen Symbole eine große Rolle spielen, und darum habe ich diese auch berücksichtigt.

Zweiter Teil

Symbole und ihre Erklärungen

Einführung

In dieser Aufstellung, die nicht irgendein Wörterbuch oder ein Verzeichnis allgemeiner Dinge sein soll, wie es bei den bekannten Traumbüchern der Fall ist, sind nur solche Symbole, Zeichen und Bilder angeführt, durch die der Heilige Geist in den Träumen, Visionen oder durch Zeichen, die am Körper erscheinen, zu seinen Schülern spricht. Durch die Kombination oder das Verbinden der hier angeführten Symbole findet der Schüler Erklärungen für alle anderen Zeichen, die hier nicht angeführt wurden. Wer fleißig die vorhergehenden Kapitel studiert hat, der findet viele Symbole vor, die dort nicht besonders angeführt wurden. Darauf mache ich die Leser ganz besonders aufmerksam, die in den früheren Jahren durch ihre schriftlichen oder mündlichen Anfragen bewiesen, daß sie die vorhergehenden Kapitel entweder gar nicht oder nur oberflächlich gelesen haben. Als dieses Buch zum erstenmal herauskam, meinten einige Okkultisten irrtümlicherweise, der Autor habe diese Dinge aus einer alten mystischen oder alchimistischen Geheimschrift geschöpft. Keineswegs! Diese Symbole und ihre Erklärungen sind aus einem Buche geschöpft, das nirgends niedergeschrieben wurde und das in der materiellen Welt nirgends existiert, nämlich aus dem Buche des Lebens, das jedem vollkommen verborgen ist und doch so nahe - näher als die Hand reicht.

Aas Mystischer Tod.

Abendhimmel, heller Verheißung des himmlischen Königreiches.

Abendmahl des Herrn Das Kommen Jesu Christi. Hoher mystischer Zustand.

Abendstern (Planet Venus) sehen Bezeichnet die Verheißung des Erwachens der göttlichen Seele.

Abfuhrmittel »Du wirst von allen Unreinigkeiten frei werden.«

Abhang Symbol des rauhen mystischen Weges.

Abraham Dieser Name hat die gleiche Bedeutung wie Brahma, denn sein »Same« reicht »bis ins vierte Glied, damit es ins Gelobte Land eingehe« (I. Mos. 15,16). Abraham stellt das indische Mysterium vor, denn gerade so wie Brahma die absolute, nichtmanifestierte Gottheit ist, und Brahma die Gottheit, die durch die Schöpfung in Erscheinung tritt, so wurde auch Abram nach seiner Einweihung Abraham genannt, als er nämlich den Geist in seiner Tätigkeit darstellte. Sein Wandern, seine Flucht und seine Abenteuer bedeuten einerseits das Wandern der Mysterien aus Indien über Chaldäa nach Ägypten, welches die Achse und das erwählte Zentrum aller echten Religionssysteme sind. (Siehe Ägypten). Andererseits bedeutet dieses Wandern noch den Kampf der menschlichen Seele um die Erlösung und ist z.B. auch in den Mysterien des Bacchus versinnbildlicht, in der Flucht der Maria mit dem Jesuskinde nach Ägypten, in der Wanderung der Israeliten, in der Flucht des Mohammed usw. Der Stammbaum der Nachkommen Abrahams bedeutet außer dem Namen noch einen mystischen Zustand.

Abraxas Ein gnostisches Symbol des Sonnengottes. Die Gestalt hat einen Hahnenkopf, der die aufgehende Sonne bedeutet. Die Gestalt steht auf einem Sonnenwagen wie Apollon. Rechts ist der Mond, links ein Stern, darunter steht sehr oft der Name IAO. Es ist der abgekürzte mystische Name Gottes: Jehovah oder leoua. Die Gottheit hat die Füße aus zwei Schlangen gebildet, die Kundalini vorstellend.

Abwaschen, sich Erste Taufe.

Abwaschen, Flecke oder Farben Reinigung im mystisch-alchimistischen Sinne.

Abwenden von Gott wird durch Symbole verschiedener Art angedeutet. Gewöhnlich dadurch, daß der Schüler im Traum oder in der Schau in der Kirche mit dem Rücken zum Altar steht.

Achaiah Der siebente Engel des Sehern ha-mephorasch, das sind zweiundsiebzig Namen der Engel, von denen jeder eine bestimmte mystische göttliche Kraft verkörpert. Die Kabbalisten gebrauchten diese Namen zu den verschiedensten Dingen und riefen sie in allen ihren Nöten zur Hilfe herbei. Das können wir auch heute tun, und darum führe ich zu jedem Namen der zweiundsiebzig Genien deren Eigenschaften an sowie den Umstand, wann sie um Hilfe angerufen werden können. Der Engel Achaiah bedeutet: der gütige und geduldige Gott. Wir rufen ihn an, um Geduld zu erbitten und um die Mitteilung der Naturgeheimnisse. Bei der Anrufung gebrauchten wir Psalm 103, Vers 8: Misericors Dominus, longanimis et multum misericors. (Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte). Dieser Engel verleiht Eifer zum Lernen und glänzenden Lohn für die Durchführung einer sehr schweren Arbeit.

Achtung Der Schüler hört Schläge auf dem Tam-Tam, das bedeutet: Gib acht!

Adam Symbol des inneren Menschen (der neue Adam) und auch des äußeren Menschen, des »sterblichen« (der alte Adam).

Adamitische Zustände Mystische Erlebnisse, die sich auf die sogenannten »paradiesischen Zustände« beziehen. Es sind ihrer sehr viele, und sie können natürlich nicht verraten werden. Der gewöhnliche Zustand ist das Gefühl der Nacktheit.

Adeliger Symbol des inneren Ich.

Adept Erscheint entweder als Hohepriester in einem besonderen, leicht erkennbaren Ornat, oder als Greis. Ist zumeist das Symbol des inneren Ich.

Adler Einen Adler sehen bedeutet einen Menschen, der sich der Sonne, nämlich Gott, nähert.

Advent Ankunft, d.i. die Ankunft des Erlösers.

Ähre Segen Gottes. Ferner bedeutet es: »Erwarte die Ernte deiner Arbeit.«

Ägypten Bedeutet die Ausweisung aus dem Paradiese oder die Gefangenschaft der Seele im Leibe.

Affe Äußerer Mensch, eigentlich der äußere Verstand.

Aladiah Der zehnte Genius, d. i. der gnadenvolle Gott. Bei der Anrufung gebrauchten wir Psalm 33, Vers 22: Fiat misericordia tua, Domine, super nos, quemadmodum speravimus in te. (Deine Güte, Herr, sei über uns, wie wir auf Dich hoffen). Er gibt Seine Gnade jenen, die geheime Verbrechen begingen und deren Aufdeckung fürchten. Ihm sind Pest und ansteckende Krankheiten unterstellt sowie die Krankenheilung, die Gesundheit im allgemeinen und Glück in Unternehmungen.

Alabaster Seelische Reinheit.

Alarm Der Schüler hört Trompeten, Trommeln und Rufen. Es ist dies der Alarm zum letzten Gericht, nämlich zu mystischen Dingen, die vor der Auferstehung kommen.

Alchimie Viele mystische Zustände werden dem Schüler in der Gestalt alchimistischer Arbeit versinnbildlicht (siehe Teil I). Die sogenannte »höhere Alchimie« ist die Mystik.

Aleph Dieser erste hebräische Buchstabe entspricht dem ersten göttlichen Namen Eheieh, der als »Fundament Gottes« erklärt wird. Die Kabbalisten sagen, dieser Name bedeute Den, der ob seiner Hoheit von keinem Auge gesehen werden kann.

Almosen Das Symbol der Wohltätigkeit. Wenn wir im Traum Almosen reichen, so ist dies eine Mahnung zur Wohltätigkeit, oder auch eine Mahnung, daß wir bestimmten Personen oder einer Person das Geheimnis der Mystik mitteilen sollen. Wir selbst haben die Lehre umsonst bekommen, und nach dem mystischen Gesetz müssen wir sie auch umsonst weitergeben.

Alpha und Omega, Alpha ist der Anfang oder Urzustand des Menschen, also auch der Zustand vor dem Fall. Es bedeutet auch die höchste Gottheit, aber die überkosmische und unpersönliche Gottheit, also so viel wie Brahm. Alpha und Omega sind der Anfang und

das Ende, d.i. Christus oder das ganze Alphabet. Es ist auch das in Erscheinung getretene Wort oder der Kosmos. Wer somit innerlich die Buchstaben übt, der verbindet sich mystisch mit der ganzen Schöpfung und erkennt dadurch Gott, weil das Weltall nichts anderes ist als die verkörperte Gottheit.

Altar Siehe Opfer.

Altern Annäherung zur Gottheit.

Altes Weib Symbol der weiblichen Gottheit, sonst auch die göttliche Seele (Buddhi). Im ändern Sinne ist ein Altes Weib das Symbol der Weisheit. Daher auch die altslawische Vedma oder Baba (Großmutter).

Altertümliche Dinge sehen Diese haben immer auf mystische Dinge Bezug, weil eben die Mystik die älteste Lehre der Menschheit ist.

Amboß Sehr wichtiges Symbol. Wenn wir Schläge auf dem Amboß hören, so ist dies eine Mahnung zur intensiveren Konzentration.

Amen Bedeutet: Es geschehe. Es ist ein heiliges Wort, das schon die ältesten Ägypter kannten und welche sogar einen Gott hatten, der diesen Namen trug (Amen, Amun, Ammon).

Angesicht Gottes sehen Wende dich zu mir. Ein menschliches Angesicht sehen: Du wendest dich bis jetzt immer noch der Welt zu.

Angebunden sein An die Welt gekettet sein.

Anianuel Der dreiundsechzigste Genius. Eigenschaft: Gott von unendlicher Güte. Wir rufen ihn in seinem Namen und mit Psalm 2, Vers n, an: Servite Domino in timore, et exaltate ei cum tremore. (Dienet dem Herrn mit Furcht und freuet euch mit Zittern). Wir rufen ihn, um das Volk zum Christentum zu wenden. Dieser Engel schützt vor Anfällen und heilt Krankheiten. Geschäft und Bankwesen sind ihm unterstellt. Besondere Kennzeichen: Erfindertischer, scharfer Verstand und unaufhörliche Tätigkeit.

Aniel Der siebenunddreißigste Engel. Bedeutet: Gott der Tugend. Wir rufen ihn mit Psalm 80, Vers 8: Deus virtutum, converte nos et ostende faciem tuam et salvi erimus. (Führe uns, o Gott Zebaoth, zurück und lasse dein Antlitz leuchten, so genesen wir). Er wird gerufen, um Sieg zu erringen und damit die Belagerung der Stadt beendet werde. Das kann auch symbolisch ausgelegt werden. Ihm unterstehen Wissenschaft und Kunst, das Eindringen in die Naturgeheimnisse, die Inspirationen der Philosophen und Weisen. Besondere Zeichen: Große Gelehrtheit.

Anker Symbol der Gottheit, denn nur diese kann uns einen festen Standpunkt verleihen.

Antike Dinge Im Traum oder in der Schau bedeuten sie immer Geistiges, denn alles Geistige ist uralte und ewig.

Anubis Ist eine ägyptische Gottheit mit dem Kopf eines Schakals. Im »Buch der Toten« ist er als liegender Hund oder Schakal abgebildet. Bei den Griechen war er als der dreiköpfige Hund Cerberus versinnbildlicht, der ebenfalls die Unterwelt bewacht. Sein Bellen gehört zum Zustand des mystischen Todes und bedeutet den Eintritt in die Unterwelt oder in das Reich der Toten, von wo die Seele, durch Christus auferweckt, zurückkehrt, um dann in das ewige Leben einzutreten.

Anzünden, Feuer Mystisch üben.

Apfel Sehr wichtige Frucht, denn sie bedeutet die innere Erkenntnis. In der biblischen Erzählung vom verbotenen Genuß des Apfels ist eines der größten Mysterien verborgen. Überhaupt hat der Apfel in vielen Märchen und Mythen eine wichtige symbolische Aufgabe. Zum Beispiel haben die goldenen Äpfel, die Herakles in den Gärten der Hesperiden pflückte, dieselbe Bedeutung wie der Apfel, den Eva dem Adam reichte.

Aphrodite Bedeutet soviel wie Venus, d.i. der weibliche Aspekt der Gottheit. Aphrodite bedeutet die göttliche Liebe. Im mystischen Sinne ist es die himmlische Jungfrau Sophia oder die göttliche Weisheit. Es ist die göttliche Seele und ist zugleich die Tochter, Mutter und Braut Gottes. Im Christentum ist sie die Jungfrau Maria. So wie Aphrodite die

- Meereskönigin war, ist auch die Jungfrau Maria der Meeresstern. Aphrodite ist dasselbe wie Pallas oder Minerva, was »Frau unseres Sieges« bedeutet. So wie Isis oder Artemis ist sie die Einweihende in ihre Mysterien. Alle diese Gottheiten bedeuten die göttliche Seele im Menschen, das sechste Prinzip oder Buddhi.
- Apollo Der Sonnengott; bedeutet soviel wie Jesus Christus. Siehe auch Abraxas.
- Apostel Geistiger Führer.
- Arbeiter Mystischer Schüler, der seinen Weinberg bearbeitet.
- Arche Sehr wichtiges mystisches Symbol. Einerseits bedeutet sie die Rettung vor dem Untergang, wenn die ganze Welt (d.h. der äußere Mensch) vernichtet wird; andererseits ist die Arche das Mittel, den »Ozean« zu überqueren, womit die äußere Welt gemeint ist und der Übergang in ein neues Leben. Mystisch bedeutet die Arche Noah den menschlichen Körper oder auch das Grab, aus dem der Mensch hervortritt, wenn er vom Heiligen Geist erweckt wurde. Der Aufenthalt in der Arche Noah gehört zu den wichtigsten mystischen Zuständen.
- Architekt Bedeutet im höchsten Sinne Gott-Schöpfer; andererseits den Menschen, der den Tempel baut, nämlich den Mystiker, der die Hütte Gottes in seinem Innern errichtet.
- Ariel Der sechsundvierzigste Genius. Bedeutet: Gott, der in Erscheinung tritt. Er wird angerufen, um dem Menschen göttliche Offenbarungen zu geben. Bei der Anrufung gebrauchen wir Psalm 145, Vers 9: Suavit Dominus universos et miserationes eius super omnia opera eius. (Der Herr ist gegen alle gütig und erbarmt sich aller seiner Werke). Wir rufen ihn an, um Gott für alles Gute, das er uns schenkte, zu danken. Er verleiht sowohl die Auffindung verborgener Schätze, die Enthüllung der größten Naturgeheimnisse als auch das Sehen gewünschter Gegenstände im Traum. Besonderes Kennzeichen: Starker, weicher Geist, weise Gedanken, erhabene Vorstellungen und Scharfblick.
- Arjuna (sprich: Ardschuna): Gottmensch, nämlich der Mystiker, der mit Gott spricht. Siehe Bhagavad Gita.
- Arm, der Symbol der Kraft und der Arbeit.
- Arm sein Bedeutet, daß der Mensch die Gnade und die Liebe Gottes erhalten hat.
- Armee Bedeutet das göttliche Heer, nämlich die geistige Bruderschaft, welche fortwährend mit dem Prinzip des Bösen oder mit dem Dämon kämpfen muß. Darum sehen wir in der Schau oder im Traum Kämpfer, oder wir kämpfen selbst.
- Arzt Innerer Führer.
- Asaliah Der siebenundvierzigste Engel. Eigenschaft: Gerechter Gott, der die Wahrheit offenbart. Bei der Anrufung gebrauchen wir Psalm 104, Vers 24: Quam magnificata sunt opera tua, Domine! Omnia in sapientia fecisti, impleta est terra possessione tua. (Herr, wie sind deine Werke so groß und soviel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter). Wir rufen diesen Engel an, um Gott zu loben und sich zu ihm zu erheben, wenn er uns Erleuchtung sendet. Ihm untersteht die Gerechtigkeit, bei Streitigkeiten versucht er das Verborgene zu enthüllen.
- Asche Mystisch bedeutet sie, daß der äußere Mensch zu Asche verbrannt wird durch das innere Feuer. Aus dieser Asche entsteht der neue unsterbliche Mensch, durch den Vogel Phönix symbolisiert.
- Astralbilder Alle Astralbilder täuschen, es ist ihnen nie zu glauben. Ihre Symbole sind meist sehr durchsichtig und haben mit der mystischen Symbolik nichts zu tun.
- Astrologe Bezeichnet denjenigen, der in den Sternen oder in der Symbolik nach himmlischen Geheimnissen forscht. Das Symbol eines fortgeschrittenen Mystikers. Hierher gehören auch die astronomischen Instrumente. Darum bedeutet z.B. das astronomische Fernrohr: Schau auf den Himmel, nämlich ins Innere, wo deine Gottheit ist, denn dort ist dein Himmel.
- Asyl Symbol der Gottheit.
- Atem Geistiges Leben. Unter Umständen ist der Atem auch ein hoher mystischer Zustand,

der nicht beschrieben werden kann, damit er nicht profaniert wird.

Atlas Der Riese Atlas trug die Erde auf seinen Schultern. Er ist das Symbol Christi, der die Sünden der ganzen Welt auf seine Schultern nahm. Das Tragen der Erdkugel auf den Schultern ist das Kreuztragen - gehört ebenfalls zu den Zuständen des mystischen Todes.

Aufblühen Neues inneres Leben.

Aufgang der Sonne sehen Christus ist nahe.

Aufgedunsen sein oder einzelne aufgedunsene Glieder haben, mystischer Zustand.

Aufheben verschiedener Dinge von der Erde. Konzentration oder das Sammeln der Gedanken.

Aufknacken, Nüsse Ins Innere zum Kern vordringen.

Aufknöpfen, sich Sein Inneres aufdecken, Gott und sich selbst gegenüber ehrlich sein.

Aufschrift sehen Du erhältst eine geistige Mitteilung.

Aufwachen (im Traum) Verheißung des geistigen Erwachens.

Auge Bedeutet: Wende deine Augen zu mir! Das Auge im Dreieck bedeutet: Er schläft nicht, der dich bewacht. Es ist dies die Gottheit, die nie schläft.

Auskehren Innere Reinigung. Vorbereitung für den Empfang des Herrn.

Auslöschen der Aufschrift symbolisiert die Vergebung der Sünden.

Aussaart Mystische Konzentration.

Ausscheidungen Sich der inneren Unreinigkeiten entledigen. Auch ein Symbol der materiellen Begierde.

Austreibung aus dem Paradies Symbol der materiellen Welt.

Ausschnitt eines Kreises sehen Der äußere Mensch.

Ausweiden, ein Tier bezeichnet die mystische Übung, nämlich das Eindringen in das Innere, das Innere nach außen kehren.

Ausweißen, ein Zimmer Bedeutet geistige Reinigung.

Avatar Ist die verkörperte Gottheit.

Azbuka Ein unbekanntes Alphabet. Bedeutet das Geheimnis des Wortes, welches im Alphabet verborgen ist und mahnt den Schüler, die Buchstaben fleißig zu üben.

Aziel (Hazel) Der neunte Engel (Genius). Bedeutet: Gott der Barmherzigkeit. Bei der Anrufung gebrauchen wir Psalm 25, Vers 6: Reminiscere miserationum tuarum, Domine, et misericordiarum tuarum quae a saeculo sunt. (Gedenke, Herr, Deiner Barmherzigkeit und Deiner Güte, die von Ewigkeit her gewesen ist). Dieser Genius gibt die Barmherzigkeit Gottes, Freundschaft und Zuneigung hoher Persönlichkeiten und die Durchführung gegebener Versprechen. Ihm unterstehen Vertrauen und Versöhnung. Besonderes Kennzeichen: Aufrichtigkeit im Versprechen und leichte Verzeihung.

Azoth Universelles alchemistisches Lösungsmittel, weil es das Symbol der mystischen Auflösung ist, welche alles Sterbliche im Menschen vernichtet, damit das Unsterbliche entstehe. Das Wort ist zusammengesetzt aus den ersten und letzten Buchstaben des lateinischen, des griechischen und des hebräischen Alphabets: A-Z, Alpha- Omega, Aleph- Thau (T).

B Ist der zweite Buchstabe im Alphabet. Hebräisch Beth. Er entspricht dem zweiten Namen Gottes, Bahir, was strahlend und jung bedeutet. Ebenfalls bezeichnet er die Engel zweiter Ordnung, die sogenannten Ophanim (das sind himmlische Formen und Räder) und die Cherubim, durch deren Wirken Gott das Chaos ordnete.⁹

Baba Eine altslawische Göttin, bedeutet den weiblichen Aspekt der Gottheit, die göttliche Seele. Bedeutet auch Allmutter oder weise Frau. Das Wort Baba (Großmutter) bekam in der modernen Zeit eine andere Bedeutung, die in einer alten Frau ein niederes Symbol sieht wie: Unannehmlichkeiten, Krankheiten und Unglück. Man muß natürlich auf das Äußere einer derartigen Erscheinung achten.

Bacchos oder mystisch Iachos Ein altgriechischer Gott mit großen Mysterien. Der Name Iachos entspricht dem Patriarchen Jakob. Seine Mysterien beziehen sich auf den Körper. Sie wurden schon in den ersten Zeiten nach Griechenland gebracht.

Bach Siehe Brücke.

Backofen Das Zeichen des menschlichen Körpers, in dem »gefeuert« werden, nämlich das Konzentrationsfeuer erhalten bleiben muß. Feuerung zulegen bedeutet: die Übung verstärken. Erlöschener Ofen: Du hast keine Liebe und übst nicht!

Backtrog Das Innere des Menschen.

Baden Ein sich oft wiederholendes Symbol, besonders im Traum. Bedeutet das Herannahen der Wassertaufe.

Bahre Bedeutet mystischer Tod.

Balsam Symbol Christi, der alle Krankheiten heilt, die körperlichen und die seelischen. Den Körper einbalsamieren heißt einen unzerstörbaren geistigen Körper erlangen, der das Kleid Christi ist. Es ist dies jener Körper, von dem der heilige Paulus sagt, daß er unzerstörbar sei. Wie bekannt, bildet er sich bei den mystischen Übungen.

Barfuß gehen Bußfertigkeit, Buße tun. Sehr oft eine Mahnung.

Basilisk Symbol Satans.

Bath-Kol Hebräisch: Stimme aus dem Himmel.

Bauch Symbol der Wiedergeburt, die jedoch zeitlich später erfolgen kann. Im Bauch bildet sich der Keim des Kindes und auch des neuen Menschen: Christus. Im Bauche finden sehr viele und wichtige mystische Zustände statt, die nicht veröffentlicht werden können. Alles zu beachten, ist eine strenge Mahnung für jeden Schüler.

Bauer Symbol des Mystikers, der den Boden bearbeitet, nämlich sein Inneres.

Baum Siehe Fichte.

Baumstumpf Mit den Füßen über Baumstümpfe gehen: ein schmerzlicher Weg, der mystische Weg.

Baumeister Soviel wie mystische Freimaurerei.

Bauplatz für ein Haus oder überhaupt für eine Wohnung Symbol des inneren Tempelbaues.

Bedeckten Himmel im Traum sehen Finsternis in der Seele.

Bedroht werden im Traum Weltliche Hindernisse auf dem mystischen Weg.

Befreier Symbol Jesu Christi.

Begräbnis Mystischer Tod.

Beil Symbol des mystischen Todes.

Beißen, in die Ferse Besonderer mystischer Zustand. Ich erinnere, daß es hier um das Mysterium geht, von dem es in der Genesis heißt: » .. und du wirst ihrer Ferse nachstellen«.

Beleben oder belebt werden Mystische Auferstehung vom Tode.

Bellen eines Hundes oder mehrere Hunde hören Zustand des mystischen Todes, Abstieg zur Hölle.

Beleuchtung sehen, innere Hoher mystischer Zustand. Verheißung der geistigen Erleuchtung.

Berge, hohe, mit Schnee bedeckt Bedeuten symbolisch das Himalaya- Gebirge. Der Weg dorthin ist der mystische Weg, sich in den Kreis der Adepten begeben.

Berghütte sehen Die Erlangung eines bestimmten Grades auf dem mystischen Weg.

Bergmann Symbol des Mystikers, der in seinem Innern gräbt, was durch die Tiefe in der Erde versinnbildlicht wird.

Berührungen Mystische Zustände, die verschiedenartige Bedeutungen haben, je nach der Art, wie sie der Schüler fühlt. Natürlich kann davon nicht öffentlich geschrieben werden.

Beschneidung Besonderer mystischer Zustand, sehr wichtig.

Beschriebenen Körper haben Du erhältst eine Offenbarung Gottes!

Beschuldigt werden Dieser Zustand erscheint sehr oft im Traum. Dies bedeutet einen Menschen, der zum ersten Grad des mystischen Weges schreitet. Es ist dies das innere Gottesgericht.

Beschwören Symbol der mystischen Kräfte. Dies betrifft natürlich nur jenen, der auf dem mystischen Wege ist, denn sonst ist das Beschwören Magie.

Besen Kehre deine Kammer aus!
Besprengen, Wäsche auf der Bleiche Erste Taufe. Rosenkreuzer-Symbol.
Besprengt werden Mystische Taufe.
Bethel oder Beth-El: Haus Gottes. Es ist dies ein kubisches Haus, bedeutet das dem himmlischen Königreiche nachgebildete menschliche Königreich. Siehe den ersten Teil dieses Buches. Siehe auch unter Salz.
Beten Im Traum oder in der Schau: Mystische Konzentration.
Bettler sein Ein mystischer Schüler, weil er außer Gott, den er immer bittet, nichts besitzt.
Beulen haben Sich der inneren Unreinigkeit entledigen.
Bewaffnete sehen Bereite dich zum Kampf vor!
Bewirtet werden oder bewirten Innere Vorbereitung auf das Kommen des Herrn.
Bewölkter Himmel Der Mensch steht in Ungnade und ist Gott fern.
Bewußtsein haben, höheres Wird durch eine reine Quelle oder durch ein reines Feuer symbolisiert.
Bhagavad Gita Siehe Bibel.
Bibel Inneres Wissen oder göttliche Weisheit. Erkenntnis der Offenbarung Gottes.
Bibliothek Bedeutet äußeres oder auch geistiges Wissen oder göttliche Weisheit, je nachdem, wie die Verbindung dieses Bildes mit anderen ist.
Biene Sehr wichtiges mystisches Symbol, das Erwachen der Schlangenkraft bedeutend. Dieses Symbol ist uralt und hat überall und zu allen Zeiten bei allen Mystikern dieselbe Bedeutung. Die Biene ist deswegen das Zeichen der Schlangenkraft, weil diese Kraft eine jungfräuliche Gottheit ist, die aber trotzdem gebiert (siehe Jungfrau Maria). So wie die Biene ebenfalls einer jungfräulichen Geburt fähig ist, welche wissenschaftlich Parthenogenesis heißt (griech. Jungfernzeugung).
Bienenstock Symbol des äußeren Menschen, in dem die göttliche Seele (Kundalini) geboren wird, deren Symbol die Biene ist.
Bienenschwarm sehen oder hören Das Erwachen der Schlangenkraft.
Bild Eine Mahnung zur Konzentration, denn das Bild bedeutet ein Werk, das sich der Maler zuerst vorstellen muß.
Bilden, Dinge und Tiere, aus Erde Verheißung mystischer Kräfte. Ebenfalls eine Mahnung zur Konzentration, denn die Vorstellung ist eine Schöpferkraft.
Binden Vertrag mit Gott.
Bischof Geistiger Führer.
Bitterer Geschmack Sehr wichtiger mystischer Zustand.
Blasebalg Als Werkzeug zum Anfachen des Feuers ist er ein Symbol, der mystischen Konzentration mehr Kraft zuzuwenden. Es heißt: »Blase mehr!« (Übe mit größerer Liebe).
Blaue Farbe Bedeutet immer den Himmel oder die himmlischen Sphären.
Blitz sehen Bedeutet das Erwachen der Kundalini.
Blumen Bedeuten Verheißung mystischer Kräfte. Die wichtigsten Blumen sind: die Lilie, die geistige Reinigung bedeutet; die Rose, die die Wiedergeburt bedeutet, weil die Rose das Symbol der Jungfrau Maria, der Gottesmutter, ist; die Sonnenblume, die den Mystiker bezeichnet, der sich zu Christus wendet wie die Sonnenblume zur Sonne.
Blut Hat eine sehr große Bedeutung in der Mystik und erscheint in den verschiedensten Verbindungen. Weil es um ein großes Mysterium geht, kann darüber nichts Näheres gesagt werden.
Bluten Bedeutet einerseits den mystischen Tod, andererseits ist es die zweite Taufe.
Blutvergießen Mystischer Zustand. Taufe.
Blüte Wichtiges Symbol, das die Entfaltung des inneren Zentrums bedeutet, wenn die Schlangenkraft im Rücken aufsteigt.
Bote Verheißung von Mitteilungen aus der geistigen Welt.

Braut Symbol der göttlichen Seele (Buddhi).

Brennen Mystischer Zustand hohen Grades, hat je nach Art und Örtlichkeit verschiedene Bedeutungen.

Brief Eine Belehrung oder eine Nachricht aus der geistigen Welt.

Brille Eine Täuschung durch persönliche Vorurteile, auch Täuschung der Maya.

Brille haben, eine Einen geistigen Blick bekommen oder eine Aufhellung unserer allgemeinen Anschauung.

Brodeln von kochendem Wasser oder einer ändern Flüssigkeit hören: ein besonderer alchemistisch-mystischer Zustand. Bedeutet: Du übst gut!

Brot Wichtiges mystisches Symbol, das in den verschiedensten Verbindungen erscheint und das immer die Aufnahme des Leibes Christi bedeutet. Näheres kann von diesen Zuständen nicht verraten werden. Die wirkliche Aufnahme geschieht jedoch bei vollem Wachbewußtsein.

Brotlaib Bedeutet Jesus Christus.

Bruder Ist gewöhnlich unser höheres Ich oder auch der innere Führer.

Brunnen Siehe Quelle.

Brummen von Bienen hören die erweckte Schlangenkraft.

Brücke Sehr wichtiges Symbol, das sich dem Schüler in verschiedenen Formen zeigt er muß darüber hinwegschreiten. Es ist das Erreichen des anderen Ufers.

Brüllen von Löwen hören Siehe Löwe.

Buch Bedeutet den Menschen. Geschlossen: Dein Inneres ist verschlossen. Geöffnet: Dein Inneres ist geöffnet. In einem alten und unbekanntem Buche lesen: Du nimmst eine geistige Lehre an.

Buddha Soviel wie Wort (Logos). Die gleiche Bedeutung wie bei dem Namen Christus.

Busch, feurigen, sehen Baldige Vereinigung mit dem Herrn. (Siehe Feuer).

Burg Bedeutet immer die Gottheit.

Bürde tragen Das Leid dieser Welt. Es ist auch ein Symbol Christi. Auch eine Mahnung: »Trage deine Bürde wie ich!«

C Hebr. Cade, Tsade. 18. Buchstabe. Entspricht dem Namen Cedek, Tsadik (Gerecht) und bezeichnet das Wasser.

Centaur Symbol des Menschen, in dem das tierische Prinzip vorherrscht.

Cerberus Dreiköpfiger Hund, die Unterwelt bewachend. Erscheint beim mystischen Tode.

Charon Fährmann in die Unterwelt. Erscheint dem mystischen Schüler oft. Bedeutet das Hinabsteigen zur Hölle.

Chorsingen Sehr wichtiger mystischer Zustand, der den Abschluß eines großen Teiles des mystischen Weges bedeutet.

Christ Mystischer Schüler.

D Hebr. Daleth. Vierter Buchstabe. Entspricht dem Namen Dagoul (Erhabener).

Dach Symbol des menschlichen Hauptes.

Damabiah Fünfundsechzigster Genius. Eigenschaft: Gott, ein Brunnen der Weisheit. Bei der Anrufung gebrauchen wir Psalm 90, Vers 13: Convertere, Domine, et usque qua? Et deprecibilis esto super servos tuos. (Herr, kehre Dich doch wieder zu uns und sei Deinen Knechten gnädig). Diesen Engel rufen wir an: gegen Zauberei, um Weisheit zu erlangen und zur Durchführung wichtiger Unternehmungen. Ihm unterstehen das Meer, die Flüsse, die Quellen und die Schifffahrt. Kennzeichen: Schiffer, ferner das Anhäufen von Reichtum.

Dämmerung Es ist immer noch dunkel in deiner Seele.

Daniel Der Name des fünfzigsten Genius. Eigenschaft: Das Zeichen der Barmherzigkeit. Der Engel des Geständnisses. Bei seiner Anrufung gebrauchen wir Psalm 103, Vers 8: Miserator et misericors Dominus, longaminis et misericors. (Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte). Man ruft ihn an, um die Gnade Gottes und um

Trost zu erlangen. Ihm unterstehen die Gerechtigkeit sowie die Rechtsanwälte, er gibt dem Zögernden die rechte Entscheidung. Besondere Kennzeichen: ein energischer und fleißiger Mensch mit Neigung zu Literatur und zum Reden.

David Ein wiedergeborener Mensch stammt »aus dem Geschlechte Davids«, das bedeutet, daß er ein prophetischer Geist ist und zudem dem Stamme Levi angehört, was wieder bedeutet, daß er ein echter, reiner Priester ist. Die Worte David und Levi sind ein mystisches Synonym. Prophet, Priester und König sind Eigenschaften des Erlösers - und somit auch des wiedergeborenen Menschen.

Degen Symbol, den mystischen Tod bedeutend.

Demeter Göttin des irdischen Segens. Symbolisiert das »Kleine Mysterium«. Ihr »Kern« gehört der Erde oder dem irdischen Königreich. In der Bibel wird dies durch die Brotvermehrung angedeutet; die Fischvermehrung hingegen gehört schon zu den größeren Mysterien, weil die Fische, die nach dem Brot ausgeteilt wurden, mit dem Mysterium der Aphrodite in Verbindung stehen, der aus dem Wasser geborenen Königin der Liebe, deren Königreich die Seele ist.

Diamant Symbol des Heiligen Geistes; auch das Symbol des »Steines der Weisen«.

Diener Geistige Demut und Symbol des mystischen Schülers.

Dienstmädchen Symbol der göttlichen Seele. Symbol der weiblichen Gottheit.

Dionysos Siehe Bacchus und Jachos.

Distel Ungnade Gottes. Auch seelische Unreinheit.

Doktor Das höhere Ich.

Dom Im Traum und in der Schau erscheinen Dome verschiedenster Arten. Der Dom ist immer das Haus Gottes, und darum bedeutet er die Einführung in den ersten Grad der Einweihung. In der geistigen Welt gibt es jedoch bestimmte Dome, die jeder in der gleichen Form sieht, und das sind die Orte, wo sich im Unsichtbaren die Meister versammeln. In diesen Domen werden dann verschiedene Rituale für den Schüler vollzogen, die natürlich nicht preisgegeben werden können. Einen allgemeinen Traum oder eine Schau von einem Dom muß jeder Schüler haben. Es ist dies sein Bau. Dieser Dombau bedeutet den praktischen mystischen Weg.

Donner Siehe Gewitter.

Donnerhall Eine göttliche Erscheinung.

Donnerschlag Sehr wichtiger mystischer Zustand.

Domen Auf ihnen gehen: mystischer Weg. Von Dornen durchstochen sein: mystischer Tod.

Drache Bedeutet die äußere Welt oder den äußeren Menschen.

Dreieck Symbol des göttlichen Geistes. Zwei Dreiecke entgegengesetzt miteinander verbunden, das sogenannte Siegel Salomonis: mystische Hochzeit.

Dreizehn Höchste mystische Zahl. Bedeutet die erreichte Wiedergeburt.

Dreck sehen, seinen eigenen Du wirst von deinen Unreinheiten befreit werden.

Dreschflegel Geistige Kraft.

Duellieren Kampf um den geistigen Sieg. Kampf mit der Konzentration.

Duft Mystischer Zustand.

Dukaten oder eine andere Goldmünze Bedeuten das Erreichen der Gottheit.

Dumpfheit fühlen Unverdauliche und alte Dinge werden beseitigt.

Dunkelheit Ungnade Gottes.

Durchbohren, sich Konzentration.

Durchgraben, sich Die Konzentration üben.

Durst Zum mystischen Tode zugehöriger Zustand.

Dürsten im Traum Innere Buße, gegebenenfalls eine Mahnung zum Fasten.

Eden Siehe Paradies.

Efeu Rosenkreuzer-Symbol, das den Mystiker versinnbildlicht, der sich wie Efeu um die Eiche windet, die Christus ist.

Ehebruch Das Hängen an äußerem Genuß.

Echo hören Mystische Vorgänge während der Konzentration. Verheißung des inneren Wortes. Ei Mystische Wiedergeburt.

Eiaiel Der siebenundsechzigste Genius. Eigenschaft: Gott, die Wonne der Menschenkinder. Wir rufen ihn an mit Psalm 37, Vers 4: Delectare in Domino et dabit tibi petitiones cordis tui. (Habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünscht). Wir bitten ihn um Trost in Widerwärtigkeiten und um Weisheit. Er wirkt auf die okkulte Wissenschaft ein und gibt jenen, die ihn anrufen, wahre Erkenntnis bei ihrer Arbeit. Kennzeichen: geistige Erleuchtung von Gott, Liebe zur Einsamkeit, wissenschaftlicher Erfolg.

Eichhörnchen Symbol des äußeren Menschen. Ein Eichhörnchen auf einem schimmernden Stamme im Flusse sitzend ist ein Rosenkreuzer-Symbol des erlösten Menschen, zugleich auch das Symbol der Stadt Paris.

Eidechse, große Die äußere Welt.

Eigenschaften Gottes Zeigen sich sehr oft durch Symbole oder Erlebnisse. Beispiel: Einmal fühlt sich der Schüler sehr leicht, ein anderes mal wieder schwer.

Eimer Damit aus einem Brunnen Wasser schöpfen: Erlangen der göttlichen Weisheit.

Einberufung zum Militär Du bist unter die Gotteskämpfer aufgenommen worden.

Einbrennen, den Namen Mystischer Zustand.

Eingang Geöffnet: Der mystische Weg ist frei. Geschlossen: Du begabst dich nicht auf den Weg.

Eingeschrieben sein: Du gehörst zum Kreis der Gotteskämpfer

Eingeweide sehen, eigenes Dein Inneres wird äußerlich erscheinen, d.h. eine Belehrung aus der geistigen Welt.

Einmachen, Teig Mystische Vorgänge sind auf dem Weg.

Einsiedler Dir tut Einsamkeit not. Das bedeutet, der Schüler möge sich in sein Kämmerlein - sein Inneres - zurückziehen, wo jeder allein ist.

Elemiah Der vierte Genius. Eigenschaft: Gott in der Verborgenheit. Wir rufen ihn gegen seelische Niedergeschlagenheit an und um Verräter zu finden. Bei der Anrufung gebrauchen wir Psalm 6, Vers 5: Confertere Domine et eripe animam meam; salvum me fac propter misericordiam tuam. (Wende Dich, Herr; errette meine Seele; hilf mir um Deiner Güte willen). Ihm unterstehen Reisen und Meerfahrten. Bewirkt Regsamkeit, Glück in Unternehmungen und Liebe zu Reisen.

El Schadaj Der Name Gottes, der den Gott mit den weiblichen Brüsten darstellt, der weibliche Aspekt Gottes. Dagegen bedeuten die Namen Zeus, Deus oder Theos: »Mächtig« und sind das männliche Element der Gottheit.

Engel Bedeuten immer den Eintritt in den »Himmel«, nämlich in das geistige Leben. Die Engel erscheinen nach und nach jedem Mystiker, und wenn er einen hohen Grad der Einweihung erreicht hat, bringen sie ihm die Botschaft Gottes. Viele Engel in der Schau oder im Traum bedeuten auch das göttliche Ich.

Englischen Gruß hören Verheißung zur Wiedergeburt.

Entkleiden, sich Sich der äußeren Eigenschaften und Fehler entledigen.

Entzweischlagen Ein Holzstück oder einen sonstigen materiellen Gegenstand: Die Entscheidung zum mystischen Wege.

Erbschaft Geistige Gaben, die wir uns aus den vorhergehenden Verkörperungen mitgebracht haben.

Erde Die Erde im Ganzen sehen: Symbol des äußeren Menschen. Letztes Gericht.

Erglühen im Feuer Hoher mystischer Zustand.

Ergriffen sein, mystisch Soviel wie Ekstase.

Erlöser sehen Ein hoher mystischer Zustand, dessen Bedeutung man nicht zu erklären braucht.

Erlösung Für die Erlösung gibt es viele Symbole. Den größten Teil davon findet der Schüler unter den verschiedenen Stichwörtern.

Ernte Verheißung der Gnade Gottes. Gute Ernte: Gottes Segen. Früchte des inneren Lebens.

Ernte sehen Du wirst ernten, was du gesät hast. Siehe auch Früchte und Schnitter.

Erschlagen, jemanden Mystischer Tod. Siehe die Auslegung im Brennenden Busch.

Erstgeburt Symbol Jesu Christi.

Erz Die inneren Schätze nach außen tragen. Konzentration.

Esau Esau, der seine Erstgeburt für ein Linsengericht verkauft, ist das Symbol des heutigen Menschen, der die Seele und ihre Intuition ablehnt und mit ihr das wahre Grundprinzip des Weibes, wodurch er sich vom Geiste lossagt, denn er nimmt die Materie als Hauptgrund der Schöpfung an.

Esse Siehe Backofen.

Essen, viel Du sorgst dich zuviel um den äußeren Menschen.

Essig Siehe den alchimistischen Teil dieses Buches.

Eva Bedeutet Seele oder Grundteil des Menschen und ebenfalls das weibliche Prinzip Gottes. In den griechischen Mythen wird die Eva durch Andromeda vertreten, was ebenfalls Seele oder besser, ein Teil des Menschen bedeutet. Perseus, der Prototyp des Mystikers, befreit als Held Andromeda gerade in dem Augenblick, als sie der Drache der Negation oder des Atheismus, der das niedere Prinzip des Menschen darstellt, verschlingen will. Die Bibel sagt von der Eva, daß sie aus der Seite des schlafenden Adam genommen wurde, weil die Seele wohl in allen Menschen vorhanden ist, aber nur bei solchen in Erscheinung tritt, die das körperliche Bewußtsein überschritten haben. Als »Adam« einschlief, wurde er äußerlich untätig. Da trat seine Seele oder das innere Leben in Erscheinung. Ihre Aufgabe ist: zu führen, zu herrschen und zu befehlen; ihre Berufung ist das Schauen, denn sie ist Wahrsagerin und Prophetin und die Wächterin der Mysterien. Der höchste Aspekt der Eva wird uns in der Jungfrau Maria gezeigt. Adam stellt somit den Körper dar, Eva die Seele und auch die göttliche Stimme. Aber Eva hütet das Feuer im Kamin, d. i. sie zwingt den Menschen, sich aufsein göttliches Zentrum so zu konzentrieren, daß Satan oder der Geist der Verneinung für immer vernichtet wird. Das Weib ist dazu berufen, die Schlange zu besiegen, nämlich die Astralschlange, die das irdische Feuer bedeutet. Das »kabbalistische Weib« ist das »Wasser« oder die Jungfrau Maria, die dieses Feuer löscht. Es ist überflüssig zu sagen, daß dieses irdische Feuer die menschlichen Leidenschaften bedeutet, die den Menschen gerade in die Fesseln des Astralreiches führen.

Explosion hören Mystischer Zustand.

Ezechiel (Hesekiel). Dieser Prophet schildert in seinen Visionen von den vier Flüssen, die einer Quelle aus dem Paradies entströmen, ein wichtiges Mysterium. Diese Quelle ist ein heiliger Ort in dem Berg des Paradieses. Es ist der Brunnen des Lebenswassers oder Gott, der das Leben und das Grundelement aller Dinge ist. Die vier Flüsse tragen ihre Namen nach ihren Bestimmungen. Der erste Fluß Phison ist das Symbol des Körpers, denn er umfaßt das landwirtschaftliche und das Mineralreich, in welchem das Gold ruht, somit die Gottheit. Der zweite Fluß ist Gehon und bezeichnet das Tal Gehenry¹⁰ oder Fegefeuer. Es ist ein Fluß, der durch »Äthiopien« oder Ath-opis fließt. Der Name ist aus zwei Worten zusammengesetzt und heißt wörtlich »feurige Schlange«, die das Merkzeichen der Astralwelt ist. Dieser Fluß ist somit ein feuriger Körper oder magnetischer Gürtel. Der dritte Fluß heißt Hyddekkel und bedeutet die gespaltene Zunge oder die zweifache Bedeutung. Es ist ein Fluß, der aus der Ewigkeit herausströmt und wieder zurückfließt und der nach Assyrien fließt, nämlich in das symbolische Land der Vollkommenheit. Dieser Fluß ist die Seele, ein bleibendes Element im Menschen, denn sie hat weder Anfang noch Ende, weil sie vor den Zeiten aus Gott hervorging. Und sie kehrt zu ihm zurück, wenn sie sich vervollkommnet und individualisiert hat. Die Sprache

der Seele ist zwiefach, weil auch ihr Element einerseits göttlich und andererseits menschlich ist, je nach ihren Erfahrungen. Darum kann die Seele mit dem Himmel ebenso sprechen wie mit der Erde. Der vierte Fluß ist der Eufrates (Euphrat) oder die Macht der Pharaonen oder Fi-Qurah, was Stimme aus dem Himmel bedeutet, nämlich Prophetie und göttlicher Wille im menschlichen System. Und das Paradies, von diesen vier Flüssen bewässert, ist der Mensch, der das Gleichgewicht, die Vollkommenheit erlangt hat.

F Hebr. Phe´. 17. Buchstabe. Entspricht dem Namen Phode (Erlöser). Bedeutet: Feuer. Fahne Verheißung der Verherrlichung beim Kommen des Herrn.

Fall Im Traum in die Tiefe stürzen, bedeutet moralischen oder mystischen Fall.

Fanfaren hören Bedeutet: Gib acht auf alles!

Fasttag haben (im Traum) Buße tun und sich reinigen.

Fee Göttliche Seele.

Feiertag Ruhetag. Feige oder eigentlich

Feigenbaum Bedeutet Gebärmutter, in der die Knospen enthalten sind und aus denen in der Dunkelheit die Frucht hervorgeht. Es ist dies der »Kelch des Lebens« und der Boden neuer Geburten. Sein Stamm gibt Milch und seine Blätter gleichen den menschlichen Händen, ähnlich wie die Rebenblätter. Darum ist der Feigenbaum das Bild eines Menschen.

Feind Mit ihm kämpfen oder von ihm bedroht sein: Es ist dies immer unser eigenes Ich. Oft kämpfen wir im Traum oder in der Schau mit einem Wesen, das unser Doppelgänger ist.

Feld bearbeiten Bedeutet geistig arbeiten. Unfruchtbares Feld: Du vernachlässigst deine geistigen Gaben.

Felsen Symbol der Gottheit.

Fenster Ein sehr wichtiger mystischer Zustand wird durch das Fenster angedeutet.

Fernrohr Symbol der Fernschau des inneren Blicks. – Ebenfalls ein Symbol des Forschen« am Himmel, was soviel ist wie mystische Arbeit.

Ferse Ein wichtiges Bild, einen Schüler bedeutend, der mutig seinen mystischen Weg geht.

Fest Verheißung verschiedener geistiger Gaben.

Feste Siehe Burg.

Fesseln In weltlicher Sklaverei sein. Die Seele ist noch in ihrem Gefängnis eingeschlossen.

Feuer Ungemein wichtig auf dem ganzen Wege. Vor allem ist das Feuer das Grundelement Gottes, zweitens ist es das Grundelement der göttlichen Seele (Schlangenkraft). Drittens sind eine große Anzahl mystischer Zustände beim Durchschreiten der Feuertaufe mit der Schau des Feuers verbunden.

Feuerbrand Ende der äußeren Welt. In der Mystik ist es das Ende des äußeren Menschen.

Feuerherd Symbol des mystischen Herzens, auf das wir uns konzentrieren.

Feuerfest sein Yogischer Zustand.

Feuermann Soviel wie Phönix, das Symbol des wiedergeborenen Menschen.

Feuerspeienden Berg sehen das innere Feuer bricht nach außen.

Feuerzeichen am Himmel sehen Sehr wichtig, bedeutet Erscheinungen Gottes.

Fichte Symbol des Lebensbaumes, des Paradiesbaumes. Dieser Baum wurde schon in der ältesten Zeit durch sieben Zweige versinnbildlicht, so wie der jüdische Leuchter, der sogenannte Chanuk. Die sieben Zweige oder Arme bezeichnen die sieben mystischen Lotosblüten (Chakras) am Rückenmark.

Finger Gestreckter Zeigefinger: Hab acht!

Firmament leer sehen Durch das Üben erreichst du die innere Leere.

Fisch Symbol des wahren Christen, des Schülers der Mystik.

Fischer Symbol des Meisters Jesu Christi.

Flasche Menschlicher Körper.

Flattern von Flügeln vieler Vögel hören Mystischer Tod. Eines Vogels: Die erlöste Seele.

Fleisch Von tiefer mystischer Bedeutung. Das Fleisch erscheint im Traum und bei Wachbewußtsein und bedeutet den Körper Christi. Andererseits bedeutet das Fleisch von unreinen Tieren (z. B. von Schweinen) den äußeren Menschen und seinen Körper.

Fliegen Astrale Erlebnisse, die jedoch nicht in die mystische Entwicklung gehören.

Flöte Das Symbol von Gott Krishna.

Fluß Gewöhnlich bedeutet er den Fluß Lethe der Unterwelt, der überschritten werden muß, um ins geistige Reich einzutreten.

Flügel haben Bedeutet eine Verheißung: Du trittst in den Himmel ein.

Flüstern hören Verheißung des inneren Wortes. (Ich erinnere daran, daß es gefährlich ist, sich ähnliche Dinge zu wünschen, weil dies fast immer zur Medialität führt, die für den Mystiker die größte Gefahr bedeutet!)

Fördern, Metall Siehe Grube.

Frau Symbol der Seele.

Freiheit, geistige Wird verschieden symbolisiert. Gewöhnlich durch das Zertrümmern des Kerkers.

Fremdling Bedeutet das geistige Ich, dem wir entfremdet sind.

Freund Gewöhnlich der innere Meister.

Friedhof sehen Mystischer Tod.

Frondienst Mystische Arbeit.

Frucht Bedeutet immer irgend eine Gabe des Geistes, gegebenenfalls eine bestimmte Verheißung.

Fruchtkeim sehen Baldige Wiedergeburt.

Frühling Neues inneres Leben.

Früchte Hohes mystisches Symbol, das mit den paradiesischen Zuständen in Verbindung steht.

Fuhrmann Das Symbol eines Menschen, der sein »Pferd« führt, nämlich sein äußeres Ich, und mit Ruhe seine »Ladung« fährt, die weltlichen Prüfungen.

Fund machen, einen Den mystischen Weg antreten.

Fundgrube Siehe Quelle.

Funkeln sehen Das Nahen der Gottheit.

Funken Das Kommen des Herrn.

Fußstapfen sehen Der geistige Führer leitet dich, folge ihm.

Führer Wird verschieden symbolisiert. Der Schüler findet die Symbole unter den einzelnen Stichwörtern.

Füllhorn sehen Du erhältst die volle Gnade und den Segen des Herrn.

Fünf Ist eine mystische Zahl; in der niederen Oktave den irdischen, in der höheren Oktave aber den inneren Menschen bezeichnend.

G Hebr. Ghimel. Dritter Buchstabe, entspricht dem Namen Gadol (der Große) und den Engeln Erelim (Aralim) oder den Thronen.

Gackern hören Die Geburt des Christkinds, weil die Bruthenne das Symbol des Herrn ist.

Garten Symbol des Paradieses oder des inneren geistigen Lebens.

Gast Jesus Christus.

Gastgeber Der äußere Mensch.

Gaumen In ihm sind sehr wichtige mystische Zustände.

Gärtner Gott im Menschen.

Gärung Alchimistisch-mystischer Vorgang im Menschen, wobei sich der unsterbliche Mensch bildet.

Gebären Davon träumen Verheißung der Wiedergeburt.

Gebet Das wahre Gebet ist die mystische Konzentration. Aber auch das Wort-Gebet oder das Gedanken- Gebet ist sehr wirksam, wenn es mit aufrichtigem Vertrauen und Glauben vorgetragen wird. Jetzt beten die Menschen wenig, nicht etwa, weil sie das Gebet nicht

brauchten, sondern weil sie nicht wissen, wie sie beten sollen. Alle kirchlichen
 Vorschriften und theologischen Bücher können den Menschen das Beten nicht lehren,
 wenn er sich nicht zuvor die Gnade und die Demut dazu erbeten hat.

Gebiß, herausfallendes oder faulendes Ein Zeichen des mystischen Todes.

Geboren werden Mystischer Zustand zur Wiedergeburt.

Gefangener Äußerer Mensch.

Gefaltete Hände sehen Mahnung zur Demut und zum Gebet.

Gehen Bedeutet meistens den mystischen Weg.

Geheimnis Symbol der Gottheit.

Gehenkter Siehe die Tarotkarte im Brennenden Busch. Ein wichtiges mystisches Symbol"

Geißel Ein Symbol, das einen Grad des mystischen Todes bedeutet.

Geißeln Ein bestimmter Zeitabschnitt des mystischen Todes.

Geist hat verschiedene Bedeutungen, je nach seiner Erscheinung.

Gelehrter Geistiger Führer.

Geliebte Soviel wie Seele.

Gemahl(in) Der Mann ist Jesus Christus, das Weib ist das Symbol der göttlichen Seele.

General Geistiger Führer.

Genius Soviel wie Engel.

Geprassel hören Besonderer mystischer Zustand.

Gericht sehen Ein zum mystischen Tod gehöriger Zustand.

Gesang hören Engelchöre - der Himmel ist nahe.

Geschenk Die Gnade Gottes, erscheint verschiedenartig.

Geschlagen werden Ein Zustand, der zum mystischen Tode gehört.

Geschmack Der höchste mystische Sinn. Durch den Geschmack erhalten wir aus der
 geistigen Welt die wichtigsten Eindrücke. Der Geschmack ist somit jener Sinn, durch den
 der Schüler zu den Stufen des geistigen Altars geführt wird, um in die großen Mysterien
 eingeweiht zu werden.

Geschmäht werden Die Bedrückung der Feinde auf dem mystischen Weg ertragen.

Geschoß Von ihm verwundet oder getötet werden: Mystischer Tod.

Geschrei hören Verschiedene mystische Laute, die unterschiedliche Bedeutung haben, je nach
 ihrer Art.

Geschwür Sich der innern Unreinheit entledigen.

Gespräch Im Traum oder in der Schau mit Gott sprechen. Oft verliert sich solch ein
 Gespräch aus dem Gedächtnis, doch der Schüler muß Geduld haben und darf sich nach
 Erscheinungen nicht sehnen, denn es droht die Gefahr der Neigung zum Mediumismus.
 Darum ruhig warten und üben. Der Anfänger hört sehr oft Gespräche aus der Astralwelt,
 die aber ohne Bedeutung sind.

Gestank riechen Unterschiedlich - danach sind die verschiedenen mystischen Zustände. Sie
 können nicht veröffentlicht werden.

Getauft werden (im Traum) Verheißung der mystischen Taufe.

Getreide dreschen Bedeutet eine fleißige Konzentration.

Gewitter Einerseits die äußere Welt mit ihren Stürmen, andererseits das Durchschreiten der
 Naturelemente mit Sturm, Blitz und Regen, was den ersten Grad der Einweihung
 bedeutet.

Gießen, Wasser oder sonstige Flüssigkeit Ein alchemistisch-mystischer Zustand. Dieses
 Gießen hat je nach dem Umstand verschiedenartige Bedeutungen.

Gift Leidenschaft oder Untugend.

Girren der Tauben oder Turteltauben Bedeutet geistige Liebe oder die Vereinigung des innern
 mit dem äußern Ich. Auch die mystische Hochzeit.

Gitter Bedeutet das Gefängnis der Seele, welche um die Erlösung kämpft. Das Gefängnis ist
 der äußere Mensch.

Glanz sehen Siehe Licht, Feuer, Sonne usw.
 Glatter Weg Bedeutet: Hab acht, daß du nicht fällst!
 Glänzen Hoher mystischer Zustand. Geistige Erleuchtung.
 Glimmen Schwache mystische Konzentration.
 Glocken hören Mystischer Tod.
 Glut fühlen Innerer, sehr wichtiger mystischer Zustand.
 Glühen Mystischer Zustand.
 Glühende Dinge sehen Besonders Eisen oder Backofen: Symbol guter Ergebnisse in der Konzentration.
 Gnosis Ist immer geistige Erkenntnis.
 Gott Erscheint in den verschiedensten Gestalten und Symbolen, die gar nicht aufzuzählen sind. Die wichtigsten sind im Alphabet verzeichnet.
 Gottesdienst verrichten oder sehen Bedeutet einen mystischen Zustand, bei dem der Schüler als Diener Gottes aufgenommen wurde. Es kann auch eine Mahnung zur fleißigeren mystischen Übung sein. Der Gottesdienst, ob im Traum oder in der Schau erlebt, ist eine der wichtigsten Erscheinungen.
 Göttin Ist in jeder Gestalt immer der weibliche Aspekt Gottes, d.i. die göttliche Seele des Menschen, die Jungfrau Maria.
 Götzenbild Du verehrst die äußere Welt.
 Grab Mystischer Tod, doch nur die Verheißung davon, denn der eigentliche Zustand ist die Kreuzigung, die bei Bewußtsein gefühlt werden muß.
 Graben Siehe Bach.
 Grabstein Mystischer Tod.
 Gras, grünes Neues Leben.
 Greifen Bedeutet Sehnsucht nach Gott.
 Greis Das zweite Ich oder der geistige Führer.
 Grenzstein Ein Abschnitt des mystischen Weges.
 Grille und ihr Zirpen Die Schlangenkraft.
 Groschen Ist eine Mahnung, seine äußeren Pflichten zu erfüllen und seinen Verpflichtungen nachzukommen. Großen Mann sehen, einen Innerer Meister.
 Großmeister eines Ordens sehen Innerer Führer. Großvater Gott.
 Grube Bedeutet Nachstellung der äußeren Welt. Gruft Mystischer Tod.
 Grünes sehen Mystischer Frühling, neues Leben. Gürtel haben, einen Sich zum Kampf vorbereiten, gehört somit zum mystischen Weg.
 H He; fünfter hebr. Buchstabe. Entspricht dem Namen Hador (Majesät) und den Engeln Seraphim.
 Haaiah Sechszwanzigster Genius. Eigenschaft: Gott in seiner Verborgenheit. Wir rufen ihn an mit Psalm 119, Vers 145: Clamavi in toto corde meo: exaudi me Domine: justificationes tuas requiram. (Ich rufe von ganzem Herzen, erhöre mich Herr, daß ich deine Gesetze halte). Wir rufen ihn an, um Erfolg im Prozeß zu haben. Er wirkt durch seinen Schutz bei jenen, die sich bemühen, die Wahrheit zu erkennen. Ferner hat er Einfluß auf Politik, Diplomatie und geheime Unternehmungen.
 Haamiah Achtunddreißigster Genius. Gott, die Hoffnung aller Erdenkinder. Wir rufen ihn an, um Schätze des Himmels und der Erde zu erlangen, mit Psalm 91, Vers 9: Quoniam tu es Domine spes mea; altissimum posuisti refugium tuum. -(Denn der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht). Er wirkt gegen Betrug und Waffen, wilde Tiere und höllische Geister. Ihm untersteht alles, was sich auf Gott bezieht.
 Haar Symbol tierischer Eigenschaften.
 Habuiah Achtundsechzigster Genius. Eigenschaft: Gott, der reichlich gibt. Wir rufen ihn an mit Psalm 106, Vers i: Confitemini Domino, quoniam bonus, quoniam in saeculum

misericordia eius. (Lobet den Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.) Wir rufen ihn an, um Gesundheit zu erlangen und um Krankheiten zu heilen. Ihm unterstehen Ackerbau und Fruchtbarkeit. Kennzeichen: Landwirtschaft, Jagd, Gärtnerei.

Hackblock sehen: Mystischer Tod.

Hafen Symbol der Gottheit, die für das Schifflin unserer Seele ein sicherer Hafen ist.

Haft In Haft setzen; gefangene Seele.

Hahahel Einundvierzigster Genius. Eigenschaft: Gott in drei Personen. Bei seiner Anrufung gebrauchen wir Psalm 120, Vers 2: Domine libera animam meam a labiis iniquis et a lingua dolosa. (Herr, rette mich vor dem lügnerischen Munde und der trügerischen Zunge). Er wirkt gegen Gottlosigkeit und gegen Verleumdungen. Ihm untersteht das Christentum. Kennzeichen: Seelische Größe, Energie, Aufopferung im Dienste Gottes.

Hahaiah Zwölfter Genius. Eigenschaft: Gott Zuflucht. Wir rufen ihn um Hilfe bei Widerwärtigkeiten an mit Psalm 9, Vers 22 (oder mit Psalm 10, Vers i): Ut quid Domine recessisti longe; despicias in opportunitatibus, in tribulatione. (Herr, warum bist Du so ferne, verbirgst Dich zur Zeit oder Not?). Ihm unterstehen Träume sowie die den Sterblichen verborgenen Geheimnisse. Er bewirkt ruhiges und mildes Verhalten.

Hahasia Einundfünfzigster Genius. Eigenschaft: Gott in seiner Verborgenheit. Wir rufen ihn an mit Psalm 104, Vers 31: Sit gloria Domini in saeculum: laetabitur Dominus in operibus suis. (Die Ehre des Herrn ist ewig, der Herr hat Wohlgefallen an seinen Werken). Wir rufen ihn zur Erhebung der Seele und um die Geheimnisse der Weisheit zu lüften. Ihm unterstehen Chemie und Physik; der Engel entschleierte uns das Geheimnis der Mystik und Alchimie. Kennzeichen: Neigung zu übersinnlichen Wissenschaften, aber auch dazu, die Eigenschaften der Tiere, Pflanzen und Mineralien zu erkunden.

Hahn Sehr wichtiges Symbol. Es bedeutet das Kommen der geistigen Erleuchtung.

Hahuiah Vierundzwanzigster Genius. Eigenschaft: Gott in seiner Güte. Wir rufen ihn an mit Psalm 33, Vers 18: Ecce oculi Domini super metuentes eum et in eis, qui sperant in misericordiam eius. (Siehe, des Herrn Auge schauet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen). Wir rufen diesen Engel an, um die Gnade und Barmherzigkeit Gottes zu erlangen. Ihm unterstehen: Verstoßene, Flüchtlinge, Gefangene sowie jene, die in ihrer Abwesenheit verurteilt werden. Er schützt vor schädlichen Tieren, Dieben und Mördern. Kennzeichen: Liebe zur Wahrheit, Aufrichtigkeit in der Rede und im Handeln, Neigung zu den Wissenschaften.

Haiaiel Einundsiebzigster Genius. Eigenschaft: Gott, Herr der Welt. Wir rufen ihn an mit Psalm 109, Vers 30: Confitebor Domino nimis in ore meo et in medio multerum laudabo eum. (Ich will dem Herrn sehr danken mit meinem Munde und ihn rühmen unter vielen). Er bewirkt die Festnahme böswilliger Menschen und Befreiung aus der Hand unserer Bedrücker. Dieser Engel beschützt jene, die bei ihm Zuflucht suchen. Er wirkt auf alles Eiserne. Kennzeichen: Heldenhaftigkeit.

Hain sehen, einen heiligen Bedeutet soviel wie der Eintritt in die Vorhalle des Tempels, also der Anfang zur Taufe.

Hakamiah Sechzehnter Genius. Eigenschaft: Gott, der das Weltall schuf. Wir rufen ihn an gegen Verräter, zur Erlangung des Sieges, und damit wir von jenen befreit werden, die uns bedrücken. Wir nennen ihre Namen und beten dazu folgendes Gebet: Allmächtiger Gott der Heerscharen, der Du das Weltall schufest und das Volk beschüttest, ich rufe zu Dir im Namen Hakamiah, daß Du mein Land von den Feinden ... befreien mögest. Ferner rufen wir ihn mit dem Psalm 88, Vers 2: Domine, Deus salutis meae, in die clamavi et nocte coram te. (Herr, Gott meiner Erlösung, Tag und Nacht rufe ich zu Dir). Ihm unterstehen die gekrönten Häupter und die großen Heerführer. Er verleiht Sieg, bewirkt einen offenen und heldenhaften Charakter, Empfindlichkeit in den Fragen der Ehre und Neigung zum ändern Geschlecht.

Hand Sehen wir eine dargebotene Hand, so heißt dies: »Komm zu mir!« Zwei Hände ineinander gelegt: Bruderschaft der Meister, die einen Schutzwall bilden.

Handauflegen auf Kranke Es wird dir die mystische Heilkraft gegeben werden.

Händedruck Ein göttliches Zeichen, daß der Vertrag abgeschlossen ist. Ein Händedruck von zusammengeschlossenen Händen bedeutet auch, daß der Schüler in den Kreis der geistigen Brüder aufgenommen wird, welche sich symbolisch bei den Händen halten, eine mystische Kette bildend.

Harahel Neunundfünfzigster Genius. Eigenschaft: Gott, der alle Dinge kennt. Wir rufen ihn wie alle Engel beim Namen sowie mit Psalm 113, Vers 3: A solis ortu usque ad occasum, laudabile nomen Domini. (Vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang sei gelobt der Name des Herrn). Wir rufen ihn an gegen Unfruchtbarkeit der Frauen und damit die Kinder den Eltern gegenüber gehorsam sind. Ihm unterstehen Schätze, das Bankwesen, Druckereien und Buchhandlungen. Kennzeichen: Sehnsucht nach Belehrungen, Börsengeschäfte.

Hariel Fünfzehnter Genius. Eigenschaft: Gott Schöpfer. Wir rufen ihn gegen Kirchenraub an. Dabei gebrauchen wir Psalm 94, Vers 22: Et factus est mihi Dominus in refugium et Deus meus in adjutorium spei meae. (Aber Gott ist mein Schutz, mein Gott ist der Hort meiner Zuversicht).

Harnisch Mystischer Schutz.

Hase Jagen und Fangen eines Hasen: Ein Rosenkreuzer-Symbol der mystischen Konzentration, weil der Gedanke so beweglich wie der Hase ist.

Häßlich sehen, sich Du gefällst Gott nicht.

Haus Symbol des Menschen.

Haushalt Bedeutet den menschlichen Körper. Unser Körper ist das Haus der Seele. Ein Haus bauen: mystische Konzentration. Das Haus reinigen: innere Reinigung. Das Haus ausfegen: Vorbereitung zum Empfang des Herrn, d.i. Christus.

Haut Symbol des äußeren Menschen. Bedeutet die Buchstabenübung auf der Haut.

Hefe Bedeutet mystische Übung.

Heide Leerheit der Seele, auch weltliche Nichtigkeit.

Heide entlang gehen, eine Unfruchtbarer Geist. Siehe Trockenheit.

Heilen, sich Bedeutet, seine Sünden und karmischen Einflüsse loswerden.

Heiligen oder Heilige sehen Erscheinung der innern Gottheit.

Heiliger Abend Baldige Wiedergeburt.

Heiliger Geist Erscheint gewöhnlich als weiße Taube oder als feuriger Vogel Phönix.

Heizen Mystische Konzentration.

Henne Symbol der Gottheit, die ihre Treuen beschützt.

Herakles Prototyp des Mystikers. Seine zwölfwache Arbeit symbolisiert bestimmte mystische Zustände. Besonders mache ich auf das Symbol der Lernäischen Hydra aufmerksam, welche die Abtötung des äußeren Menschen oder Drachen bedeutet. Die Reinigung des Augias-Stalles bezeichnet die moralische Reinigung. Zum Schluß sein Tod in den Flammen, den ihm seine Gemahlin (Seele) Dejanaira bereitete, was die Feuertaufe bedeutet und die Auffahrt in den Himmel.

Herausschneiden, Eingeweide Dein Inneres wird offenbar.

Herbst Im mystischen Sinne die Zeit der Ernte.

Herd Siehe Ofen.

Hermaphrodit Ein aus zwei Namen gebildetes Wort: Hermes und Aphrodite. Ein zweigeschlechtliches Wesen. Bedeutet eigentlich die Wiedergeburt des Eingeweihten, der das männliche und das weibliche göttliche Prinzip (Jesus Christus und die göttliche Seele) in sich vereinigt.

Hermes Soviel wie Merkur. Siehe im I. Teil über Alchimie.

Herr Gewöhnlich das Symbol der Gottheit.

Herrscher Symbol der Gottheit.

Hervorquellen Eine Quelle entspringen sehen: Du kommst zur Quelle der ewigen Weisheit.

Herz sehen, ein Konzentriere dich auf das geistige Herz, oder: Suche mich dort!

Hexe Dem Schüler drohen äußere Verführungen.

Hieroglyphen Bedeuten das Versprechen, daß dem Schüler göttliche Geheimnisse enthüllt werden.

Himmel sehen, den Mystische Verheißung, daß der Schüler in den Himmel eingeht und ihn erschaut.

Himmelsbewohner Engel oder Botschafter.

Hinausschwimmen ins Meer Sich auf den mystischen Weg begeben.

Hinrichtung Mystischer Tod.

Hitze Wichtiger mystischer Zustand von verschiedener Bedeutung, je nach Grad und dem Ort der Erscheinung.

Hochzeit Mystische Hochzeit, die Vereinigung des Heiligen Geistes mit der Seele.

Hochzeitsbett sehen wie oben.

Hochzeitsring erhalten Verheißung der kommenden mystischen Hochzeit.

Holz Bedeutet zumeist das Kreuz.

Honig Ein wichtiges Symbol der inneren göttlichen Süßigkeit, worin sich die göttliche Liebe zeigt.

Horn Darauf blasen hören, heißt: Vorsicht!

Horus Sohn des Osiris und der Isis, soviel wie Jesus Christus.

Huldigen, Gott Frommer Sinn und mystische Übung.

Hund Das Symbol des Eintritts in die Hölle. Der Hund ist eigentlich jene von vielen Okkultisten gefürchtete »Hüterin der Schwelle«, die in der Gestalt, wie sie Bulwer in seinem Roman Zanoni² schildert, nichts anderes als eine dichterische Phantasie ist. An dieser Form ist nichts Wahres und Grundlegendes für den Mystiker. Der wahre Hüter der Schwelle ist Cerberus oder Gott Anubis mit dem Hundekopf abgebildet.

Hundertarmige Person, eine Symbol der göttlichen Allmacht. Hügel Siehe Berg.

Hütte Inneres geistiges Herz mit der Wohnung Gottes. Hüttenwerk sehen Alchimistisch-mystischer Zustand. Hymnen von Engeln hören Die Seele steigt in den Himmel auf.

I Hebr. Jod. Zehnter Buchstabe. Entspricht dem Namen Jäh (Gott) und dem Tempel Gottes, und den Helden, den Kämpfern Gottes (Adepten).

Ich Sein Ich sehen, heißt seinen Doppelgänger sehen. Ein sehr mystischer Zustand. Mit seinem Ich kämpfen, heißt seinen äußeren Menschen bekämpfen.

Ieiazel Vierzigster Genius. Eigenschaft: Gott, der sich freut. Wir rufen ihn an mit Psalm 88, Vers 15: Ut quid Domine repellis orationem meam, avertis faciem tuam a me? (Warum verstoßest Du Herr, meine Seele und verbirgst Dein Antlitz vor mir?). Dieser Psalm ist von wunderbarer Wirkung. Der Engel bewirkt die Befreiung der Gefangenen, Erlangung des Trostes und Befreiung von Feinden. Ihm unterstehen Druckereien und Buchhandel. Kennzeichen: Wissenschaftler und Künstler.

Ielahiah Vierundvierzigster Genius. Eigenschaft: Ewiger Gott. Wir rufen ihn an, damit uns ein nützliches Unternehmen gelinge, und tun dies mit Psalm 119, Vers 108: Voluntaris oris mei bene placita fac, Domine, et iudicia tua doce me. (Laß Dir gefallen, Herr, das willige Opfer meines Mundes und lehre mich Deine Gesetze). Wir rufen ihn um Schutz bei Behörden und bei Prozessen an. Er wirkt gegen Waffen und verleiht den Sieg. Kennzeichen: Ein Mensch, dessen Charakter das Reisen liebt, um Erkenntnisse zu sammeln. Unter dem Einfluß dieses Engels gelingen ihm alle Unternehmungen, er wird ausgezeichnet für seinen Heldenmut und seine militärischen Fähigkeiten.

Igel Ein Rosenkreuzer-Symbol der Mystik. Der Igel wälzt sich unter dem Apfelbaum und

² Anmerkung der Roman Zanoni kann ich auch zur Verfügung stellen bei Interesse bitte im Gonzo Board posten

spießt die gefallenen Äpfel auf. Somit ein Symbol der geistigen Erkenntnis. Weil der Igel sich zusammenrollt, ist er ein Zeichen der Konzentration.

Imamah Zweiundfünfzigster Genius. Eigenschaft: Gott, erhaben über alle Dinge. Wir rufen ihn an mit Psalm 7, Vers 18: Confitebor, Domine, secundum justitiam eius et psallam nomini Domini altissimi. (Ich danke dem Herrn um seiner Gerechtigkeit willen und ich will loben den Namen des Herrn, des Allerhöchsten). Wir rufen ihn zur Vernichtung der Feindesmacht und zur Erniedrigung des Feindes. Ihm unterstehen Reisen, der Schutz der Gefangenen, welche ihn um Hilfe anflehen, denn er läßt sie Mittel finden, die Freiheit zu erlangen. Kennzeichen: Starkes und lebhaftes Temperament, das Ertragen von Widerwärtigkeiten mit Mut und Geduld, sowie Liebe zur Arbeit.

Inneres Zeigt dem Schüler, wohin er zu gehen hat.

Insekten Weltliche Leidenschaften.

Isis Einer der wichtigsten Aspekte der weiblichen Gottheit. Soviel wie Jungfrau Maria. Es gibt bestimmte mystische Zustände, die heute noch ganz klar an bestimmte Rituale erinnern, die vor langen Jahrtausenden in den Tempeln der Isis stattfanden, und es gibt andere Zustände, welche anzeigen, daß sich die göttliche Seele ihren Eingeweihten genauso zeigt, wie die große Isis. Ihr Musikinstrument ist das Sistrum, ein metallenes, hufeisenförmiges Instrument mit einem Griff, worüber klingende und tönende Drähte gespannt sind. Mit diesem Sistrum vertrieb Isis den Dämon Typhon, der ihren Gemahl Osiris tötete und zerstückelte. Die Töne dieses Sistrums haben eine besondere Bedeutung. Isis fand alle Teile des Körpers von Osiris wieder, bis auf den Phallus, den sie nicht fand; doch fügte sie dem Körper einen aus Feigenholz gemachten Phallus an. Von da an wurde die Feige das Symbol der Schöpfungskraft der Natur. Dies alles hat natürlich tiefe mystische Hintergründe und Bedeutungen. Das größte Bildnis dieser Göttin stand in riesigen Ausmaßen in dem großen runden Tempel der Stadt Sais. Diese Statue war aus Stein, aber in einem großen, ebenfalls steinernen Mantel gehüllt. Darunter stand die Inschrift: »Ich bin, was war, ist und sein wird, und kein Sterblicher lüftete bis jetzt meinen Schleier«. Die Sage erzählt, daß derjenige, der es wagen würde, den Schleier der Isis zu lüften, augenblicklich sterben müsse. Das ist natürlich eine unverstandene Sage, denn kein Sterblicher hat jemals ihren Schleier gelüftet, denn dies kann nur jener, der durch die Wiedergeburt unsterblich wurde.

Isop sehen oder schmecken Mystischer Tod am Kreuz. Um jedoch den Tod ganz zu erleben, müssen noch viele andere mystische Zustände durchgemacht werden.

Israel Bedeutet das erwählte Volk, das bei Gott Gnade fand. Jeder Mensch, der den mystischen Weg betrat, (ob den christlichen, den indischen oder einen anderen), der gehört zum Volk Israel, das nicht etwa nur die Juden bezeichnet, sondern die auserwählte Seele. Somit sind die »Israeliten« eigentlich eine geistige Gemeinschaft. Im ändern Sinne sind sie eine Schule aller Zeiten und aller Völker. Darum birgt die Geschichte des israelitischen Volkes eigentlich eine Symbolik, und darum ist es nötig, die Bibel auf verschiedene Weise zu lesen, nämlich historisch und als Erscheinung des geistigen Gesetzes.

Jabamah Siebzigster Genius. Eigenschaft: Das Wort, das alle Dinge erschafft. Bei der Anrufung gebrauchen wir alle Namen Gottes und den i. Vers aus dem i. Kapitel der Genesis: Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Ihm unterstehen: die Zeugung und die Naturerscheinungen. Er verleiht jenen Schutz, die sich stärken wollen. Kennzeichen: gefeierte menschliche Genies und Leuchten der Philosophie.

Jah-hel Zweiundsechzigster Genius. Eigenschaft: Das höchste Wesen. Wir rufen ihn an mit Psalm 119, Vers 159: Vide quoniam mandata tua dilexi, Domine; in misericordia tua vivifica me. (Siehe, ich liebe Deine Befehle, Herr, erquickte mich nach Deiner Gnade). Wir rufen ihn an, um Weisheit zu erlangen. Ihm unterstehen die Weisen und die geistig erleuchteten Menschen. Kennzeichen: Liebe zu Ruhe und Einsamkeit, Bescheidenheit

und Tugend. Dieser Genius ist ein besonderer Beschützer der Mystiker.

Jagen, den Hasen Gedankenkonzentration.

Jakobsleiter Ist das Symbol jener inneren Leiter, nämlich der sieben Sprossen, die durch die mystischen Hauptzentren gebildet werden, wie ich sie im »Brennenden Busch« beschrieben habe.

Jammern Bedeutet Leiden, die dem Menschen zur Prüfung geschickt werden.

Jehovah Ist das heilige Schöpferwort, das IEOUA ausgesprochen wird, jedoch nur in Gedanken, von den Fußsohlen angefangen durch den ganzen Körper, und zwar von außen nach innen. - Näheres im »Brennenden Busch«. Es ist jenes verlorene Wort, das zugleich mit den Meistern verschwand. Doch kann es jeder in sich selbst wiederfinden.

Jehuah Dreißigster Genius. Eigenschaft: Gott, der alle Dinge kennt. Wir rufen ihn an mit Psalm 33, Vers 10: Dominus seit cogitationes hominum, quoniam vanae sunt (Der Herr kennt die Gedanken der Menschen, denn sie sind vergeblich). Bewirkt das Erkennen der Verräter.

Jeiaiel Zweiundzwanzigster Genius. Eigenschaft: Die rechte Hand Gottes. Wir rufen ihn an mit Psalm 121, Vers 5: Dominus custodit te: Dominus protectio tua super manum dexteram tuam (Der Herr behüte dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand). Ihm unterstehen: Vermögen, Ruhm, Diplomatie, Reisen, Geschäft, Erfindungen, Schutz vor Uneinigkeiten, gegen Unwetter und Schiffbruch. Kennzeichen: Neigung zu Industrie und Geschäft; menschenfreundliches und freies Denken.

Jeiaiel Achtundfünfzigster Genius. Eigenschaft: Gott, der von Geschlecht zu Geschlecht erhört. Bei der Anrufung gebrauchen wir Psalm 6, Vers 4: Et anima turbata est valde; sed tu Domine usque quo? (Meine Seele ist sehr bestürzt und zittert; wie lange noch, o Herr?). Wir rufen ihn gegen Traurigkeit, zur Heilung von Krankheiten, besonders bei Augenkrankheiten. Wirkt besonders auf Eisen und auf Menschen, die mit Eisen handeln. Kennzeichen: Heldenmut, Aufrichtigkeit, leidenschaftlich in der Liebe.

Jeliel Zweiter Genius. Eigenschaft: Helfender Gott. Wir rufen ihn zur Beruhigung, bei Volksaufständen und damit wir über jene den Sieg erringen, die uns ungerecht angreifen. Wir gebrauchen Psalm 22, Vers 20: Tu autem, Domine, ne elongaveris auxilium tuum a me ad defensionem meam conspice. (Aber Du, Herr, sei nicht ferne, meine Stärke, eile mir zu helfen!). Er bewirkt fröhlichen Sinn, angenehmes Wesen, Vorliebe zum anderen Geschlecht.

Jerathel Siebenundzwanzigster Genius. Eigenschaft: Gott, der die bösen Menschen strafft. Wir gebrauchen bei der Anrufung Psalm 140, Vers 2: Eripe me, Domine, ab homine malo; a viro iniquo eripe me. (Errette mich, Herr, von den bösen Menschen; behüte mich vor den frevelhaften Leuten). Wir rufen ihn, um boshafte Menschen und Verleumder zu überführen und um von unseren Feinden befreit zu werden. Ihm unterstehen die Verbreitung von Kultur und Zivilisation. Er bewirkt Gerechtigkeit und Friedensliebe, Liebe zu Wissenschaft und Kunst, Ruhm des Schriftstellers.

Jerusalem, neues Ist soviel wie das Paradies, das himmlische Königreich. Es ist dies ein Zustand der Vollkommenheit, den der Meister erreicht. Im ändern Sinne ist das »neue Jerusalem« die Braut oder die viereckige Stadt, ist der Mikrokosmos oder die »Welt im Kleinen«, nämlich der wiedergeborene Mensch.

Jesukind Ein Versprechen, daß der Schüler die Wiedergeburt erwarten darf.

Jezalel Dreizehnter Genius. Eigenschaft: Gott, über alles verherrlicht. Wird durch Psalm 98, Vers 4 angerufen: Jubilate Deo, omnis terra, cantate et exultate et psallite. (Jauchzet dem Herrn alle Welt, singet, rühmet und lobet). Ihm unterstehen Freundschaft, Versöhnung und eheliche Treue. Er bewirkt leichtes Lernen und große Geschicklichkeit.

Joch Weltliche Heimsuchung.

Jubel Mystischer Zustand, der das Kommen des Herrn bedeutet.

Jucken Ein besonderer mystischer Zustand, der meist mit Zeichen am Körper begleitet ist.

Judas Das Prinzip der Negation im Menschen, der menschliche Verstand. Der Geist des Widerstandes und des Verrates.

Junger Mann oder junges Weib Bedeutet unser äußeres Ich.

Jungfrau Symbol der göttlichen Seele.

Jupiter Alter römischer Gott, in mancher Beziehung den Heiligen Geist vertretend. Der Mythos erzählt, daß er sich in eine Taube verwandelte und die jungfräuliche Pythia befruchtete. Ebenso befruchtete er in ändern Gestalten Leda, Antiope, Europa und Alkmene - alles Jungfrauen.

Jüdischer Kerzenleuchter Siebenarmiger Chamuk. Symbol der Lotosblüten am Rückgrat. Siehe Fichte.

K Hebr. Coph. Neunzehnter Buchstabe. Bedeutet Kodesch (Kadosch), d.i. »Heilig« und bezeichnet die Erde.

Kabbala Die Wissenschaft von den 22 Buchstaben. - Denn K = 20 und B = 2 (als hebräische Buchstaben), also zusammen 22; LA ist Lehre. Dieses hebräische Wort bedeutet die innere Lehre von den Buchstaben, deren praktische Ausführung eben die mystische Buchstabenübung ist.

Kahethel Achter Genius. Eigenschaft: Gott, verehrungswürdig. Wir rufen ihn an mit Psalm 95, Vers 6: Venite adoremus et procidamus et ploremus ante Dominum, qui fecit nos. (Kommt, laßt uns anbeten und knien und niederfallen vor dem Herrn, unserem Schöpfer). Wir rufen ihn, um den Segen Gottes zu erlangen und böse Geister zu vertreiben. Ihm unterstehen: Ackerbau und die Erhebung zu Gott im Gebet. Er bewirkt Liebe zur Arbeit, zum Ackerbau und zur Jagd.

Kahn Ein sehr wichtiges Symbol, denn es bedeutet das Überqueren oder die Überfahrt zum ändern Ufer. Verschiedene Dinge, in denen der Kahn eine große Rolle spielt, kommen in mystischen Zuständen vor, die jedoch nicht verraten werden dürfen. Diese Andeutung möge dem Schüler genügen. Den Ägyptern war der Kahn ein sehr wichtiges Symbol, sie hatten einen »Sonnenkahn« und einen »Mondkahn«, wie auch die Griechen und die Germanen einen »Sonnenwagen« hatten. Die Überfahrt über den Fluß Lethe, der das Vergessen bedeutet, ist Wirklichkeit, obwohl dieser Übergang nicht im Kahn geschieht. Das Vergessen ist das Los der Astralwesen. Darum wissen die Verstorbenen, die sich bei spiritistischen Sitzungen zeigen, oft nicht ihren früheren Wohnort oder ihr Geburtsdatum.

Kaiser Bedeutet immer das höhere Ich, die Gottheit.

Kaliel Achtzehnter Genius. Gott, der uns erhört. Wir rufen ihn um schnelle Hilfe an. Dazu gebrauchen wir Psalm 7, Vers 9: Judica me, Domine, secundum justitiam meam et secundum innocentiam super me. (Richte mich, Herr, nach meiner Gerechtigkeit und nach meiner Wahrheit). Dieser Genius gibt die Erkenntnis der Wahrheit in der Hand des Gesetzes, so daß die Unschuld siegt. Besondere Kennzeichen: Gerechtigkeit, Ehrenhaftigkeit, Liebe zur Wahrheit und Unberührtheit.

Kamin Symbol unseres Körpers, in dem geheizt werden muß, d.i. in dem die Gedankenstrahlen konzentriert werden müssen.

Kaminfeger Bedeutet einen Schüler, der sich bemüht, die Hindernisse während der Konzentration zu beseitigen. Im Ofen brennt es nur dann gut, wenn er gefegt ist. Der Ofen ist das Symbol des Mystikers, das Heizen das Symbol der Konzentration. Das Feuer erneuert alle Elemente und reinigt alles. Nach einigen Esoterikern wird dies auch durch die Buchstaben INRI bezeichnet, die am Kreuz von Golgatha befestigt waren und die bedeuten: Ignem Nova Renovatur Integra. (Im Feuer erneuert sich die neue Unzerstörbarkeit).¹²

Kammer Bedeutet das innere geistige Herz.

Kampf führen, einen Kampf mit der äußeren Welt. Siehe: Löwe, Weg.

Kapuze Einführung in die mystische Loge. Denn die Kapuze bedeckt das Gesicht oder die Persönlichkeit, somit hört der Mensch symbolisch auf, eine Persönlichkeit zu sein und

wird mit der Gottheit eins. Er wird ein Glied der geistigen Bruderschaft. Eine Kapuze ohne Öffnungen für die Augen bedeutet auch den Eintritt in eine Geheimloge, wo der Schüler nicht sehend eintritt (manchmal geschieht dies symbolisch, indem man ihm die Augen verbindet), denn er tritt blind, wie zufällig, ein, von seinem inneren Führer geleitet.

Kasperle Weltlicher Mensch.

Kathedrale Siehe Dom.

Katzengold Betrifft die falsche Philosophie der Okkultisten und Mystiker.

Käfer, heiliger Skarabäus; ägyptisches Symbol der Wiedergeburt und Selbstschöpfung, somit ein Symbol Christi.

Käfig Der äußere Mensch, in dem die Seele, die durch den Vogel symbolisiert wird, eingeschlossen ist. Offener Käfig: befreite Seele.

Kälte fühlen Mystischer Zustand.

Kämpfen Siehe Schlacht.

Kästchen Symbol des Menschen, in dessen Kästchen die Gottheit verborgen ist.

Kavakiah Fünfunddreißigster Genius. Eigenschaft: Gott, der Freude verleiht. Wir rufen ihn, um uns mit jenen Menschen auszusöhnen, die wir beleidigt haben. Wir gebrauchen dafür Psalm 116, Vers i: Dilexi quoniam exaudivit Dominus vocem orationis meae. (Ich liebe den Herrn, weil er meine Stimme und mein Flehen erhört). Bis zur Aussöhnung täglich wiederholen. Ihm unterstehen: Testamente, Erbschaften und freundschaftliche Teilungen.

Kehren Äußere und innere Reinigung vor dem Kommen des Gastes (Christus).

Kehrseite eines Gegenstandes sehen Umkehr ins Innere.

Kelch Sehr wichtiges mystisches Symbol; es-bedeutet die Annahme des Blutes Christi. Die nähere Erklärung dazu muß jeder selbst finden.

Keller Die Tiefe des menschlichen Innern.

Kelter Bezeichnet den Willen, mit dem wir unsere Vorstellungen während der mystischen Konzentration leiten. Rosenkreuzer-Symbol.

Kern Symbol des inneren Ich.

Kerze Angezündet: Symbol des mystischen Opfers, d.i. die Konzentration. Viele angezündete Kerzen: Du bist fleißig. Verlöschte Kerze: Symbol des faulen Schülers. Im anderen Sinne ist eine hellbrennende Kerze die Verheißung des inneren Lichtes.

Keule Strafe für Übertretungen.

Kindlein Das Herannahen der Wiedergeburt.

Kirche Ihr Symbol ist zumeist ein fester und großer Turm. Er bedeutet die geistige Bruderschaft der Meister oder Rosenkreuzer.

Klappern Ist oft während der Konzentration zu hören und bedeutet das sich Aufbäumen des äußeren Ich.

Kleid haben, ein neues Ein neues Gewand wird dir gegeben - die Unsterblichkeit.

Kleid verkehrt anhaben Das Innere wird nach außen gewendet.

Kleid haben, ein ärmliches Die Gnade Gottes finden, denn diese wird nur jenen gegeben, die arm im Geiste und arm an Besitz sind, die sich aller Fesseln der Welt und allen Besitzes ent schlagen können. Ungeachtet dessen können sie vor der Welt reich und gelehrt sein.

Kleinod Innere Gottheit.

Klopfen hören Anfangerscheinungen während der mystischen Konzentration, wenn sich der Wirbel magischer Kräfte (Pitha) bildet und Elementar- und andere Wesen anzieht, die sich durch das Klopfen bemerkbar machen. Es gibt jedoch noch ein anderes Klopfen.

Kloster Sich in sein Inneres (Klosterzelle) zurückziehen.

Knochen Einerseits bedeutet er den mystischen Tod, wenn er eingetrocknet, angefault oder angebrochen erscheint. Ist aber der Knochen gesund, so bedeutet dies: Schüler, mache deine Übungen bis in die Knochen - d.i. bis ins Mark.

Knochenmann Mystischer Tod.

Knorren an einem Baum oder an einem Stock sehen Die einzelnen Lotosblüten oder Stufen am Rückenmark.

Kommunizieren Hohes mystisches Symbol.

Kopfüber stürzen Ist ein hoher mystischer Zustand, aber nur unter bestimmten Voraussetzungen, die nicht niedergeschrieben werden können.

Kopf sehen, einen menschlichen Du verläßt dich zu sehr auf deinen Verstand. Somit eine Mahnung!

Kopfscheitel Sehr wichtiger Ort, weil dort hohe mystische Zustände stattfinden.

Köcher mit Pfeilen haben Ausgerüstet sein zur mystischen Übung. Siehe: Schießen.

König Christus, der innere Meister.

Königin Göttliche Seele. Buddhi. Das weibliche Prinzip der Gottheit.

Körner Ergebnis der Konzentration.¹³

Körper sehen, einen menschlichen Äußerer Mensch. Toter Körper: Mystischer Tod.

Krachen und Knistern Ist am Anfang der mystischen Konzentration zu hören, wenn der Schüler in den ersten Übungen den geistigen Wirbel (Pitha) erzeugt.

Kraft haben Gnade Gottes.

Krank sein Symbol der Sünde und der menschlichen Ohnmacht.

Kranz auf dem Kopfe haben Reinigung oder Jungfrauenstand.

Krächzen von Raben hören Mystischer Tod.

Krämer Äußere Philosophie, die nur mit dem Verstande arbeitet und die von der inneren göttlichen Quelle nichts weiß.

Krämerladen Äußere Welt. Bezeichnet einen Menschen, bei dem alle Kräfte, die guten und die bösen, ein- und ausgehen. Ein äußerlicher und zerfahrener Mensch.

Kräuter, verschiedene Besondere Gaben des Geistes oder ein geistiger Erfolg.

Krebs Bedeutet in der Mystik Rückgang und Fall.

Kreismitte oder Weltallmitte. Die Gottheit. Mystisch bedeutet sie auch die Mitte des geistigen Herzens.⁵

Kreis Geschlossen, ohne Punkt, ist er das Symbol der nicht geoffenbarten Gottheit. Kreis mit Punkt ist die geoffenbarte Gottheit.

Kreuz Bedeutet den mystischen Weg, der beim Kreuz anfängt. Es bedeutet den mystischen Tod und das neue Leben.

Kreuzigung sehen Fehler des Schülers auf dem mystischen Weg.

Krippe Symbol der Wiedergeburt.

Kristall Symbol Christi oder des »Steines der Weisen«⁵

Krone In der Mystik kennen wir zwei Kronen: Eine Dornenkrone, die den mystischen Tod bedeutet, und eine strahlende Goldkrone, das Symbol der Verherrlichung bei der mystischen Hochzeit.

Krönung Verheißung geistiger Verherrlichung.

Krücke Bezeichnet den geistigen Führer und überhaupt geistige Stütze.

Kubus Siehe Würfel.

Kugel Von einer Kugel angeschossen oder verletzt werden: Symbol des mystischen Todes.

Kuß Mystischer Zustand.

Kutscher Siehe Wagenlenker.

Kücken Bezeichnet das innere Ich, das im Menschen geboren wird.

L Hebr. Lamed. Zwölfter Buchstabe. Bedeutet Doctus (Wissenschaftler). Regiert den dritten Himmel und die Sphäre des Saturn.

Labyrinth Irrgarten. Bedeutet die Verwirrungen der äußeren Welt oder des menschlichen Verstandes. Bedeutet auch den menschlichen Körper, aus dem die Seele nicht heraus kann, oder nur dann, wenn eine hilfreiche Hand sie herausführt. Dies wird in der griechischen Sage von Theseus und Ariadne dargestellt. Ariadne bedeutet Hochheilige oder Hochwürdige und ist das Symbol der göttlichen Seele. Ariadne half Theseus aus

- dem Labyrinth, indem sie ihm einen Garnknäuel mitgab. Dieser Garnknäuel ist das Symbol des mystischen Weges. Die Hand, die den Faden in den Irrgarten reicht, ist auch ein Rosenkreuzer-Symbol.
- Lager sehen, militärisches Eintritt in die Reihen der Gotteskämpfer.
- Lamm Bedeutet Jesus Christus, auch einen Menschen, der sich dem Willen Gottes untergeordnet hat. Auch ist es das Opfer, das der Mystiker bringt, wenn er die Konzentration übt, womit er sein äußeres Ich opfert.
- Lampe Bedeutet das innere Licht oder die Verheißung, daß der Schüler erleuchtet wird - wenn sie brennt. Eine lichtlose Lampe bedeutet innere Finsternis.
- Landstreicher Ein weltlicher Mensch, der herumirrt.
- Lanoiah Siebzehnter Genius. Eigenschaft: Gott, bewunderungswürdig. Wir sollen ihn anrufen, wenn wir gefastet haben. Dabei gebrauchen wir Psalm 8, Vers 2: Domine, Dominus noster, quam admirabile est nomen tuum in universa terra. (Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen). Wir rufen ihn gegen Niedergeschlagenheit und Traurigkeit an. Ihm unterstehen: Hohes Wissen und wunderbare Entdeckungen. Er läßt auch Erscheinungen im Traume zu. Besondere Kennzeichen: Liebe zu Musik, Dichtkunst, Literatur und Philosophie.
- Larve Symbol des äußeren Menschen.
- Last tragen, eine »Nimm dein Kreuz auf dich und folge mir nach!«
- Laterne Mystisches Symbol. Meist trägt sie der Einsiedler oder ein verhüllter Mann. Bedeutet den mystischen Führer, meist den inneren Führer.
- Laub, grünes, knospendes Verheißung des neuen Frühlings oder des neuen Lebens.
- Laube Bezeichnet den geistigen Zufluchtsort, d.i. das geistige Herz und das Innere des Menschen.
- Laufen Das Beschleunigen des mystischen Weges oder auch die Flucht vor der äußeren Welt.
- Laute Lautentöne bedeuten das Herannahen der weiblichen Gottheit, somit das Erwachen der Schlangenkraft.
- Lauviah Elfter Genius, Gott, gepriesen und verherrlicht. Wir rufen ihn an mit Psalm 18, Vers 47: Vivit Dominus et benedictus Deus meus et exultatur Deus salutis meae. (Der Herr lebt und gelobt sei mein Hort; und der Gott meines Heiles soll erhoben werden). Wir rufen ihn an gegen Blitz und um Sieg zu erlangen. Ihm untersteht der Ruhm. Er bewirkt geistige Größe, Gelehrtheit und Anerkennung der persönlichen Talente.
- Läuten von Glocken Sterbeglöcklein - ein Zeichen des mystischen Todes.
- Lebendig sein In religiösen Texten und selbstverständlich auch in der Mystik kommt oft der Satz vor: Und du wirst leben in alle Ewigkeit. - D.h. dann, wenn der Mensch die Gebote beachtet. Daraus folgt, daß die anderen Menschen, nämlich jene, die die Gnade Gottes nicht erhielten, in Ewigkeit nicht leben können, daß sich ihre Seele in Nichts auflöst.
- Lebenselixier Christus, der das ewige Leben schenkt.
- Leber Das Innere kehrt sich nach außen.
- Lehahiah Vierunddreißigster Genius. Eigenschaft: Gott der Sanftmut. Wir rufen ihn an mit Psalm 131, Vers 3: Speret Israel in Domino, ex hoc nunc et usque in saeculum. (Israel, hoffe auf den Herrn, von nun an bis in Ewigkeit). Er wirkt gegen Zorn. Besondere Kennzeichen: Begabung und große Taten, ferner vertrauensvolles und inniges Gebet.
- Lehranstalt Siehe Schule.
- Lehrer Geistiger Führer.
- Leiche Mystischer Tod.
- Leichtigkeit fühlen Besonderer mystischer Zustand.
- Leiter Mystischer Weg. Auf ihr hochsteigen: bedeutet mystisch üben. Auf der Leiter stehen: Der Schüler hört zu üben auf. Eine Leiter sehen: Eine Mahnung, den mystischen Weg anzutreten.

Lekabel Einunddreißigster Genius. Eigenschaft: Gott, der erleuchtet. Wir rufen ihn, um erleuchtet zu werden. Dabei gebrauchen wir Psalm 71, Vers 16: Quoniam non cognovi literaturam; introibo in potentias Domini; Domine, memorabor justitiae tuae solius. (Weil ich die Schrift nicht kenne, trete ich zu Gott dem Herrn und preise Deine Gerechtigkeit allein). Ihm unterstehen Pflanzenwachstum und Landwirtschaft. Besondere Kennzeichen: Liebe zu Astronomie, Astrologie und Geometrie.

Lelahel Sechster Genius. Eigenschaft: Gott, des Preisens würdig. Wir rufen ihn, um erleuchtet zu werden und um von Krankheit zu genesen. Dazu gebrauchen wir Psalm 9, Vers 12: Psalite Domino, qui habitat in Sion; annunciate inter gentes studia eius. (Lobet den Herrn, der zu Zion thronet, -verkündet den Völkern seine Taten).

Lenz Siehe Frühling.

Lernen Buchstabenübung oder stille Konzentration.

Lesen Bedeutet das Erkennen der Wahrheit durch geistige Erleuchtung. Im Traum oder in der Schau erscheint oft eine geschriebene oder gedruckte Schrift oder ein Blatt, wobei der Schüler liest, ohne das Gelesene zu verstehen und sich nichts davon merkt. Das bedeutet: Lerne in Meinem Buche lesen!

Lettern Ein innerer Rat zur Buchstabenübung.

Leuchter Eine Mahnung, uns zu erleuchten oder zu entzünden. Sonst eine Weisung zur stärkeren Konzentrationsübung.

Leuchtkäferchen Das Nahen der Gottheit.

Leuchtturm Göttliches Licht, den Weg zeigend.

Leuviah Neunzehnter Genius. Eigenschaft: Gott, der die Sünder erhört. Wir rufen ihn gegen die Sünde und um von ihr befreit zu werden. Dazu gebrauchen wir Psalm 40, Vers 2: Expectans expectavi Dominum et intendit mihi. (Fest vertraute ich auf den Herrn, und er neigte sich zu mir). Wir rufen ihn, um die Gnade Gottes zu erlangen. Ihm unterstehen das menschliche Gedächtnis und die Intelligenz. Besondere Kennzeichen: Liebenswürdigkeit, Frohsinn, Bescheidenheit und das Ertragen von Widerwärtigkeiten mit Ruhe.

Licht, himmlisches Siehe Sterne.

Liebe Die mystische Liebe wird entweder durch das Erscheinen Amors oder durch das Girren von Turteltauben angedeutet; ebenso bedeutet ein flammendes Herz die Liebe Christi.

Lilie Symbol der seelischen Reinheit. Auch göttliche Seele und Jungfrau Maria.

Lindwurm Siehe Drachen.

Lineal Bedeutet: Richte dich nach den Geboten und gehe deinen geraden Weg.

Linke Seite Bedeutet Magie, besonders schwarze Magie.

Linsen Interesse für die äußere Welt.

Lagos Soviel wie göttliches Wort.

Lots Weib Das Symbol eines Menschen, der keinen geraden Weg gehen kann und sich vom Ziele abkehrt, also jemand, der sich nicht konzentrieren kann. Darum wurde Lots Weib zur bewegungslosen Salzsäule.

Löschen, Feuer In der mystischen Konzentration nachlässig werden.

Löwe Der äußere Mensch. Sehr wichtiges Symbol, das jeder Schüler erleben muß, besonders den Kampf mit dem Löwen.

Luna Weibliche Gottheit. Zeigt sich der Mond in der Nähe, so bedeutet dies die erwachende menschliche Seele und ihre baldige Erlösung.

M Hebr. Mem. Dreizehnter Buchstabe. Entspricht dem Namen Meborrak (Der Gesegnete) und regiert die Sphäre Jupiters.

Magisches Quadrat Von den magischen Quadraten ist das des Saturn das wichtigste, weil es den mystischen Weg betrifft. Es ist ein uraltes chinesisches Quadrat, welches chinesischesch »Patao« oder der »achtfache Weg« genannt wird. In der Mitte ist die Zahl 5, die den Menschen bezeichnet. Der »achtfache Weg« ist der mystische Weg. Im Quadrat ist eine

Linie gedacht, die von der 5 zu den anderen Zahlen führt. Das Quadrat hat diese Gestalt:

4	9	2
3	5	7
8	1	6

Die diagonalen Linien, die die 5 mit der 2, der 4, der 8 und der 6 verbinden, bezeichnen den vorbereitenden Weg oder das irdische Leid der Seele, sowie verschiedene Fehler, Leidenschaften und Untugenden, durch die die Seele hindurch muß, um durch den Kampf mit der Materie Erfahrungen zu sammeln. Dagegen bildet die Verbindung der 5 mit der 9, der 3, der 7 und der 1 das Kreuz oder den mystischen Weg. Er beginnt mit der Zahl 9 und endet mit der Zahl 1, bedeutet demnach die Verbindung des Menschen mit der Gottheit. Ähnliche Quadrate finden als Talismane Verwendung, doch das höchste und mächtigste davon ist das obige Saturn-Quadrat.

Magnetnadel, die immer auf einen Punkt zeigt Symbol der Konzentration.

Mahasiah Fünfter Genius. Eigenschaft: Gott der Erretter. Wir rufen ihn, um mit aller Welt in Frieden zu leben. Dabei verwenden wir alle zehn Gottesnamen und Psalm 34, Vers 5: Exquisivi Dominum et exaudivit me et ex omnibus tribulationibus meis eripuit me. (Da ich den Herrn suchte, antwortete Er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht). Ihm unterstehen die hohen Wissenschaften, die Mystik, die okkulte Philosophie und die freien Künste. Er bewirkt leichtes Lernen, Liebe zu ehrenhaften Unterhaltungen.

Mahlen Siehe Mühle.

Mai Siehe Frühling.

Majestät Symbol der inneren Gottheit.

Maler Symbol des Schülers, der die Konzentration übt.

Malerei Symbol der geistigen Konzentration. Wenn wir etwas malen wollen, so müssen wir es uns zuerst vorstellen können. Daher dieses Rosenkreuzer-Symbol.

Manakel Sechsendsechzigster Genius. Eigenschaft: Gott, der alle Dinge beschützt. Wir rufen ihn an mit Psalm 38, Vers 22: Ne derelinquas me, Domine; Deus meus, ne discesseris a me. (Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott, sei nicht ferne von mir). Wir rufen ihn, um den Zorn Gottes zu besänftigen und zur Heilung der Epilepsie. Ihm unterstehen: Pflanzen, Wassertiere und Träume. Kennzeichen: Sanfter Charakter.

Mann Wenn er keine besonderen Merkmale hat, so bedeutet er unser äußeres Ich. Ist er in kostbarer Kleidung oder mit besonderen Symbolen versehen, so ist er unserer innerer Führer.

Manna, Besonderer mystischer Zustand, den Empfang der inneren geistigen Speise anzeigend. Bedeutet ebenfalls die Aufnahme des Leibes des Herrn.

Mantel Symbol der Verhüllung. Aus diesem Grunde tragen Mitglieder verschiedener geheimer Gesellschaften Mäntel mit Kapuzen.

Maria Über diesen Namen der göttlichen Mutter könnte ein ganzes Buch geschrieben werden. Ich betone hier nur, daß die Muttergottes und Jungfrau am Firmament durch das Sternbild der Jungfrau dargestellt wird, denn das Tierkreiszeichen symbolisiert als Vorbild die mystische Evolution oder die Entwicklung der menschlichen Seele. Zu Anfang des Jahres, der eigentlich auf den 25. Dezember fällt, wo schon bei den Mithraisten die Geburt des Erlösers gefeiert wurde, steigt am Firmament das Zeichen der Jungfrau auf. Zu ihren Füßen ist das Zeichen des Drachens (Typhon oder Python), der ihrer Ferse nachstellen will. Maria, die Jungfrau, ist das »mystische Wasser«, aus dem der Mensch ebenso wiedergeboren werden muß, wie aus dem Geiste. Das heißt, daß der Mensch nur durch die Mitwirkung des Geistes, der das »Wasser« befruchten muß, wiedergeboren werden kann.¹⁴ Darauf beziehen sich die Worte Christi von der Wiedergeburt und der Taufe durch »Wasser und Geist«.

Markknochen sehen Der Schüler soll im Mark und im Rückgrat üben.

Markt sehen Äußere Welt.

- Marterwerkzeug** Symbol der Prüfungen, die auf dich zukommen, damit Gott sieht, ob du stark genug und geduldig bist.
- Maske** Bezeichnet eigentlich den äußeren Menschen, der sich nicht so zeigt, wie er ist, denn sein Inneres ist verdeckt.
- Maß** Du wirst gemessen und gewogen! Das heißt, es wird dir je nach Verdienst gegeben. Das kann sich auf das vorhergehende Karma beziehen oder auch auf die Gnade Gottes, durch die das Karma verringert wird, wie es im Evangelium verheißen wurde. In ähnlichen Fällen sagt die innere Eingebung dem Schüler die wahre Bedeutung.
- Mädchen, schönes Göttliche Seele.** Mit ihm gehen: Das Nahen der mystischen Vereinigung.
- Mebahel** Vierzehnter Genius. Gott, der alles Geschaffene erhält. Wir rufen ihn gegen Menschen an, die sich fremdes Eigentum aneignen wollen und gebrauchen dabei Psalm 9, Vers 10: Et factus est Dominus refugium pauperis, adjutor in opportunitatibus in tribulatione. (Ja, der Herr ist der Armen Schutz, ein Schutz in der Not). Ihm unterstehen Gerechtigkeit, Wahrheit und Freiheit. Dieser Engel befreit Unterdrückte und schützt Gefangene. Er bewirkt Neigung zu Rechtswissenschaft und verleiht Rechtsanwälten Erfolg.
- Mebahiah** Fünfundfünfzigster Genius. Eigenschaft: Ewiger Gott. Wir rufen ihn mit Psalm 102, Vers 13: Tu autem, Domine, in aeternum permanes et memoriale tuum in generationem. (Du aber, Herr, bleibest ewiglich, von Geschlecht zu Geschlecht). Er bewirkt Trost und gibt jenen, die sich Kinder wünschen, ebenfalls Trost. Ihm unterstehen Moral und Religion. Kennzeichen: Ein Mensch, der sich durch Frömmigkeit und Gutherzigkeit auszeichnet.
- Medizin** Symbol Christi, der alle Krankheiten und Wunden heilt.
- Meer, gläsernes** Mystische Konzentration. Ein stürmisches Meer: Symbol der Gedanken-Unruhe.
- Mehiel** Vierundsechzigster Genius. Eigenschaft: Gott, der alle Dinge erhält. Bei seiner Anrufung nennen wir alle Namen Gottes und dann Psalm 33, Vers 18: Ecce, oculi Domini super metuentes eum; et in eis, qui sperant super misericordia eius. (Siehe, das Auge Gottes ruhet auf jenen, die ihn fürchten und die auf Seine Gnade hoffen). Wir rufen diesen Engel bei Widerwärtigkeit an. Er gibt Schutz gegen wilde Tiere und gegen Tobsucht. Ihm unterstehen Gelehrte, Professoren, Redner usw. Besondere Kennzeichen: Literarische Anerkennung.
- Mehl** Symbol der inneren Wiedergeburt.
- Meister, innerer** Er zeigt sich in den verschiedensten Gestalten. Einmal als Greis, als Weiser mit verschiedenen Symbolen in der Hand oder am Gewande, die nicht aufzuzählen sind und die sich nach den Umständen richten, und ferner danach, was er dem Schüler mitteilen oder anzeigen will. Ein andermal erscheint er als Vater, als älterer Bruder, als Engel, Hirte, Lehrer, Richter, König, Bischof, Mönch, Pilger, Priester, guter Freund, Kamerad, Fremder (im guten Aspekt), Prediger usw. Der Meister kann natürlich auch in verschiedenen Symbolen erscheinen, die der Schüler zumeist in diesem Wörterbuch vorfindet. Der höchste Aspekt des Meisters ist natürlich die Gestalt Christi oder auch die Gestalt von Gott Vater. Auch Christus erscheint verschieden und je nach dem Kleid oder dem Umstand (z.B. Christus am Kreuz) erkennt der Schüler, um welche Belehrung oder um welchen mystischen Zustand es geht.
- Melahel** Dreiundzwanzigster Genius. Eigenschaft: Gott, der vom Übel erlöst. Wir rufen ihn an mit Psalm 121, Vers 8: Dominus custodiat introitum tuum et exitum tuum et ex hoc nunc et in saeculum. (Der Herr behüte deinen Ausgang und deinen Eingang von nun an bis in Ewigkeit). Wir rufen ihn gegen Waffengewalt an und bitten ihn um Schutz auf der Reise. Ihm unterstehen: Wasser, Erdfrüchte und besonders Heilpflanzen. Besondere Kennzeichen: Kühner Charakter.
- Menadel** Sechsdreißigster Genius. Eigenschaft: Gott, verehrungswürdig. Wir rufen ihn,

- um im Amt zu bleiben und um uns die Existenzmöglichkeit zu erhalten. Dabei sprechen wir den Namen Gottes aus und Psalm 26, Vers 8: Domine, dilexi decorem domus tuae et locum habitationis gloriae tuae. (Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses und den Ort, da Deine Ehre wohnt). Er wirkt gegen Verleumdung und für die Befreiung der Gefangenen.
- Mensch Ein oft erscheinendes Symbol, das verschiedene Bedeutung hat, je nach Gestalt und Aussehen.
- Messe, Heilige Im Traum der hl. Messe beiwohnen: Verheißung, daß du den Leib und das Blut Christi empfangen wirst. Zugleich ist dies eine Mitteilung, daß du Gott dienst. Besser ist es natürlich, ähnliche Dinge und Rituale bei vollem Wachbewußtsein zu sehen.
- Messen Soviel wie Buchstabenübung im Körper.
- Messer Du wirst wie Isaak geopfert werden. Das Messer in bestimmter Verbindung bedeutet auch geistige Beschneidung.
- Mihael Achtundvierzigster Genius. Eigenschaft: Gott, verlässlicher Vater. Wir rufen ihn an mit Psalm 98, Vers 2: Notum fecit Dominus salutare suum, in conspectu gentium revelavit iustitiam suam. (Der Herr läßt sein Heil verkündigen, vor den Völkern läßt er seine Gerechtigkeit offenbaren). Wir rufen ihn an, um Frieden und Harmonie zwischen Gatten zu erlangen. Er beschützt jene, die ihn um Hilfe bitten, gibt Vorahnungen und Inspirationen von zukünftigen Dingen. Ihm untersteht die Zeugung. Kennzeichen: Ein leidenschaftlicher Mensch in der Liebe und vergnügungssüchtig.
- Mikael Zweiundvierzigster Genius. Eigenschaft: Tugend Gottes, Haus Gottes, Gott ähnlich. Bei der Anrufung nennen wir die Namen Gottes und Psalm 121, Vers 7: Deus custodit te ab omni malo: custodiat tuam Dominus. (Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele). Wir rufen ihn an, um ohne Gefahr zu reisen und um Verrat aufzudecken. Kennzeichen: Beschäftigung mit Politik und diplomatische Begabung.
- Militär Geistige Bruderschaft, die mit uns für die Erlösung kämpft.
- Mischen Alchimistisch-mystisches Symbol, aber auch Symbol unrichtiger Konzentration.
- Mist laden Im Schlamm der äußeren Welt wühlen.
- Mitte Symbol der Gottheit. Auch eine Hindeutung auf unser mystisches Herz, um darin zu üben.
- Mittemacht Der Augenblick, an dem die Sonne am tiefsten steht - somit ein mystischer Zustand, in dem die Gnade Gottes am weitesten von uns entfernt ist.
- Mizrael Sechzigster Genius. Eigenschaft: Gott, der den Unterdrückten Erleichterung gewährt. Wir rufen ihn an mit Psalm 145 Vers 17: Justus Dominus in omnibus viis suis, et sanctus in omnibus operibus suis. (Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen und heilig in allen seinen Werken). Wir rufen ihn zur Heilung seelischer Krankheiten an und um von unseren Verfolgern befreit zu werden. Kennzeichen: Tugend und langes Leben.
- Mond Siehe Luna.
- Mönch Büsser, d.i. ein Mensch, der der äußeren Welt in der Weise entsagte, daß er sich von ihr durch Konzentration nach innen abwendet, denn das ist die einzige rechte Art der Buße und Askese.
- Morgen Geistiges Erwachen oder die Auferstehung von den Toten.
- Morgengrauen Anbrechender Morgen in der Seele.
- Morgenröte, leuchtende Mystisches Hellsehen.
- Mumiah Zweiundsiebzigster Genius. Eigenschaft: Omega, das ist das Ende aller Dinge. Bei der Anrufung sagen wir die Namen Gottes und Alpha und Omega (möglichst das ganze Alphabet), sowie Psalm 116, Vers 7: Convertere, anima mea, in requiem tuam: quia Dominus benefecit tibi. (Kehre zurück meine Seele, in deine Ruhe, weil Gott deine Güte ist). Er schützt bei kabbalistischer und mystischer Arbeit und gibt gutes Gelingen bei der Bereitung von Talismanen (Also nicht bei magischen Talismanen mit den Namen der Elementarwesen oder Dämonen!). Ihm unterstehen Chemie, Alchimie und Heilwesen. Er

bewirkt Gesundheit und langes Leben. Kennzeichen: Arzt und Heiler.

Mund Verheißung des inneren Wortes. Aufforderung: Höre!

Murmeln hören Du bist unter den mystischen Schülern, die sich konzentrieren oder leise ihre mantrischen Übungen machen, geistig gegenwärtig.

Muschel Bedeutet die mystische Konzentration. Der Schüler soll sich in sein Inneres so zurückziehen, wie die Schnecke in ihre Muschel.

Mutter Ist immer unsere göttliche Seele (Buddhi), somit das weibliche Prinzip Gottes.

Mühle Bedeutet immer die Umgestaltung des alten Menschen in den neuen Adam, das ist die Wiedergeburt und die Auferstehung. Das »Mahlen« ist der Prozeß, der zu diesen Zuständen führt.

Mühlhaus Das Innere des Mystikers.

Müller Bedeutet den inneren Führer, der das »Mahlen« regelt, d.i. das innere neue Leben und das Zunehmen der mystischen Kräfte.

Münze Bedeutet: Erfülle deine Pflicht!

Mystiker Ihm im Traum oder in der Schau begegnen, bedeutet: Du erhältst eine Belehrung durch ein Buch, einen Brief oder mündlich.

Nacht Geistige Verdunkelung. Die Gnade Gottes fehlt.

Nachbar Das göttliche geistige Ich.

Nackt sein Paradiesischer Zustand. Es bedeutet einen Menschen, der den äußeren Eigenschaften, nämlich des Verstandes, ledig ist. Es ist dies der innere Mensch.

Nagel Mystischer Tod am Kreuz.

Namen hören oder aufgeschrieben sehen Gehört zur zweiten mystischen Taufe.

Nanael Dreiundfünfzigster Genius. Eigenschaft: Gott, der die Stolzen demütigt. Wir rufen ihn mit Psalm 119, Vers 75: Cognovi Domine quia aequitas iudicia tua et in virtute tua humiliastime. (Herr, ich weiß, daß Deine Gerichte gerecht sind, und Du hast mich durch Deine Macht gedemütigt). Dieser Psalm zerfällt in zweiundzwanzig gleiche Teile, die wiederum den zweiundzwanzig hebräischen Buchstaben entsprechen. Die Kabbalisten behaupten, daß die Jungfrau Maria in ihrer Jugend diesen Psalm täglich gebetet habe. Dies bezieht sich natürlich auf die irdische Mutter Christi.

Narr Bedeutet den weltlichen, unweisen Menschen, der herumirrt und infolge der geistigen Finsternis blind ist.

Nasenflügel Symbol, bedeutet einen hohen mystischen Zustand, bei dem der Mensch den ersten Keim der Unsterblichkeit erhält.

Nebel Geistige Kurzsichtigkeit (Am Anfang des Weges). Bei vorangeschrittenen Schülern bedeutet der Nebel: Verhülltes göttliches Geheimnis, das sich offenbart.

Nebenbuhler Das äußere Ich.

Nektar Ihn kosten: Besonderer, sehr wichtiger Zustand. Der Nektar ist nach den alten Mythen die Speise der Götter.

Nelekael Einundzwanzigster Genius. Eigenschaft: Der alleinige und einzige Gott. Wir rufen ihn an mit Psalm 31, Vers 15: Ego autem in te speravi, Domine, dixi Deus meus est tu, in manibus tuis sortes meae. (Ich aber, Herr, hoffe auf Dich und spreche: Du bist mein Gott!). Wir rufen ihn um Hilfe gegen Verleumder und Zauberer und um böse Geister zu vernichten. Ihm unterstehen: Astronomie, Astrologie und alle übersinnlichen und okkulten Wissenschaften. Besonderes Zeichen: Liebe zu Dichtkunst, Literatur und zum Studium.

Nemamah Siebenundfünfzigster Genius. Eigenschaft: Gott, des höchsten Lobes würdig. Bei der Anrufung gebrauchen wir Psalm 115, Vers n: Qui timent Dominum, speraverunt in Domino; adiutor eorum et protector eorum est. (Die ihr den Herrn fürchtet, hoffet auf den Herrn, denn solchen ist er Helfer und Schild). Wir rufen ihn an um Erfolg und zur Befreiung der Gefangenen. Ihm unterstehen die Heerführer. Kennzeichen: Liebe zum Soldatentum, Energie, leichtes Ertragen von Anstrengungen.

Nest Symbol des mystischen Herzens.

Netz Symbol des geistigen Gesiebt werdens, die Absonderung des Weizens von der Spreu.
Die »göttliche Gnadenwahl«.

Neun Mystischer Anfang oder das Betreten des Weges.

Nichtigkeit fühlend Besonderer mystischer Zustand, in dem der Mensch erkennt, daß er vor Gott nichts ist.

Niederfallen Besonderer mystischer Zustand.

Niedersinken Mystischer Zustand, zum Tode gehörend.

Niniveh Symbol des äußeren Menschen, der vernichtet werden muß.

Nithael Vierundfünfzigster Genius. Eigenschaft: Himmlischer König. Wir rufen ihn an mit Psalm 103, Vers 19: Dominus in coelo paravit sedem suam; et regnum ipsius omnibus dominabitur. (Der Herr hat seinen Thron im Himmel bereitet und sein Reich herrscht über alles). Wir rufen ihn, um die Gnade Gottes und ein langes Leben zu erlangen. Ihm unterstehen: Kaiser, Könige, Fürsten. Besonderes Kennzeichen: Anerkennung als Redner und Schriftsteller, große Achtung unter den Gelehrten.

Nith-Haiab Fünfundzwanzigster Genius. Eigenschaft: Gott, der Weisheit gibt. Wir rufen ihn an mit Psalm 9, Vers 2: Confitebor tibi, Domine, in toto corde meo: narrabo omnia mirabilia tua. (Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen und verkünde alle Seine Wunder). Er gibt Weisheit und enthüllt alle verborgenen Geheimnisse. Ihm unterstehen Mystik und Okkultismus. Er gibt besonders jenen im Traume Offenbarungen, die an dem Tag geboren sind, der in die Macht dieses Engels fällt. Dieser Tag fällt auf den 121. bis 125. Grad des Tierkreises. Er wirkt hauptsächlich auf den Mystiker.

Noah Soviel wie ein Mensch, der sich selbst erlöst, weil Noah sich in seine Arche flüchtete. Ferner ist Noah das Symbol des Baumeisters des Tempels, denn die Arche ist das Haus Gottes. Noah ist somit das Symbol des Mystikers.

Nonne Bedeutet die Seele. Erscheint sie einer Frau, so ist dies eine Mahnung zur Buße.

Nummer Siehe Zahlen.

Nuß Symbol des Menschen. Die Schale ist bitter, doch der Kern ist süß. Der Kern ist das Zeichen der Gottheit.

Oel Wichtiges mystisches Symbol, das sich auf hohe mystische Zustände bezieht. Besonders duftendes Oel.

Öffnen, eine Tür oder ein Tor Eintritt in die geistige Loge.

Ofen Symbol des Menschen. Glühender Ofen: Zuviel mystische Übung. Ausgekühlt: Das Gegenteil. Rauchender Ofen: Schlechte Konzentration.

Offizier Soviel wie Führer.

Ohr sehen Eine Mahnung, nach innen zu horchen.

Olive Symbol Christi.

Omael Dreißigster Genius. Eigenschaft: Geduldiger Gott. Wir rufen ihn an mit Psalm 71, Vers 5: Quoniam tu es patientia mea, Domine; Domine, spes mea a juventute mea. (Denn Du bist meine Zuversicht, Herr; Herr, meine Hoffnung von meiner Jugend an). Wir rufen ihn gegen Traurigkeit und Verzweiflung an und damit wir Geduld haben. Ihm unterstehen: Das Tierreich und die Zeugung. Ferner : Chemiker, Ärzte und Chirurgen. Kennzeichen: Anerkennung in Anatomie und Medizin.

Opfer Das höchste Opfer ist die Selbstaufopferung oder das Opfer der Seele, was eben durch die höchste Selbstverleugnung oder das Einstellen der Gedanken geschieht, somit die mystische Konzentration. Das Opfer wird hauptsächlich durch eine Kerze oder eine Flamme auf dem Altar symbolisiert.

Opferstein Soviel wie Altar.

Orange Symbol eines Menschen. Die Schale ist herb, das Innere aber süß.

Orden In den geistigen Orden aufgenommen werden. Dies geschieht im Traum oder in der mystischen Schau. Letzteres ist besser. Der Schüler erlebt in der Wirklichkeit und nicht

- durch eine menschliche Zeremonie seine Einweihung. Das, was wir im sichtbaren Orden erleben, ist eigentlich nur ein Abbild dessen, was wir im Geiste erleben.
- Osiris Ägyptischer Hauptgott, der getötet wurde und vom Tode auferstand wie Christus. Osiris ist, wie Christus, ein Sonnengott.
- Pahaliah Zwanzigster Genius. Eigenschaft: Gott, der Erlöser. Wir rufen ihn an mit Psalm 120, Vers 2: Domine libera animam meam a labiis iniquis et a lingua dolosa. (Herr, errette meine Seele von den Lippen der Lüge und von den falschen Zungen). Wir rufen ihn an gegen Religionsfeinde und um das Volk zum Christentum zu bekehren. Ihm unterstehen: Mystik, Religion, Moral, Tugend, Frömmigkeit. Besonderes Kennzeichen: Innere Berufung zum geistlichen Stand, aber nicht nur zum Priesterstand, sondern zum mystischen Priestertum.
- Palästina Das verheißene Land und soviel wie künftige Erlösung. Nach Palästina wandern: mystischer Weg.
- Pallas Athene oder Minerva Symbol der göttlichen Weisheit, wie schon im griechischen Mythos angedeutet ist, daß Athene aus dem Kopf des Zeus geboren wurde. Es ist dies unsere Jungfrau Sophia oder die himmlische Weisheit, die als Minerva siegen muß.
- Palme Symbol eines gottergebenen Menschen, denn die Palme beugt sich nach dem Willen des Windes, der wiederum das Symbol des göttlichen Geistes ist.
- Panzer Bedeutet die göttliche Gnade, die uns vor weltlichen Versuchungen schützt.
- Papagei Du erhältst das innere Wort. Der Papagei ist das Symbol der sprechenden Seele.
- Papst Symbol der äußeren Kirche.
- Paradies Gewöhnlich erscheint es als ein schöner Garten. Manchmal ist er verschlossen, das bedeutet, daß du nicht eintreten kannst.
- Parsifal Symbol des wiedergeborenen Menschen und der Sieg über die Welt.
- Pech Hinabsteigen zur Hölle.
- Pegasus Ein geflügeltes Pferd, das den Mystiker auf den Olymp, nämlich in den Himmel führt. Weil das Pferd das Symbol des äußeren Menschen ist, so ist das geflügelte Pferd das Symbol des wiedergeborenen Menschen.
- Peitsche Ein Zeichen des mystischen Todes (das Auspeitschen Christi), oder auch weltliche Leiden.
- Perle Symbol der Gottheit.
- Perpetuum mobile oder der ewige Selbstantrieb Ein Symbol des göttlichen Geistes, der aus sich selbst die ewige Kraft schöpft und der immer in Bewegung ist.
- Pfau Symbol der Hera, der Gemahlin des Zeus oder der Göttin Juno, der Gattin Jupiters. Beide Göttinnen bedeuten natürlich die göttliche Seele, die zur Hochzeit als Hera einen »goldenen Apfel« erhielt, nämlich die geistige Weisheit. Diese Äpfel werden im »Garten der Hesperiden« vom Drachen gehütet - nämlich von der niederen menschlichen Natur, aber auch von den Hesperiden oder den »Töchtern der untergehenden Sonne«. Mit feurigem Schwert hüten sie den Garteneingang, damit niemand die Frucht pflücke und esse und niemand wissend werde - ohne weltliche Priester! Nur Herakles, der echte Mystiker, überwindet die Schwierigkeiten und kommt zur goldenen Frucht.
- Pfeil Symbol der Konzentration. Wie sich der Schütze beim Zielen auf die Scheibe konzentrieren muß, ebenso muß bei der mystischen Konzentration die Aufmerksamkeit auf einen einzigen Punkt gerichtet werden.
- Pfeil abschießen Konzentration. Vom Pfeil verletzt werden: ein mystischer Zustand, einen Teil des mystischen Todes bedeutend.
- Pfeifen hören Ein mystischer Zustand, verbunden mit verschiedenen mystischen Kräften.
- Pferd Oft erscheinendes Symbol. Es ist dies der äußere Mensch, der durch den Reiter oder Kutscher, d.i. vom inneren Menschen, beherrscht werden muß. Ein Pferd mit abgeschnittenen Füßen auf den Knien gehend, bedeutet einen schmerzlichen und langen mystischen Weg.

Pflanzen Siehe Blumen.

Pflug Siehe Pflüger.

Pflüger Der mystische Schüler, der seinen Boden bearbeitet.

Pforte in den Garten öffnen Eintritt in den mystischen Paradies-Zustand. Dazu sieht der Schüler meistens einen Schlüssel. Dieser Schlüssel (siehe daselbst) ist ein wichtiges Symbol, welches anzeigt, daß der Schüler die richtige Tür in die mystische Loge gefunden hat. Diese Pforte ist Christus. Die Ägypter versinnbildlichten diesen Schlüssel mit dem Zeichen des Henkelkreuzes (Ankh), was die Vereinigung des Kreuzes mit dem Kreise bezeichnet. Darum halten alle ägyptischen Götter dieses Zeichen in der Hand - es ist dies das Symbol des Todes und zugleich der Wiedergeburt. Daher auch der Schlüssel des hl. Petrus, das Zeichen des Schlüssels zur Himmelstür.

Pfropfen, einen Baum Mystische Übung.

Phallus Symbol geistiger Befruchtung.

Pharao Symbol der äußeren Welt, die die Seele in der Sklaverei hält.

Phe´ Siebzehnter hebräischer Buchstabe. Entspricht dem Namen Phode (Erlöser). Dieser Buchstabe bedeutet Feuer oder das Element, in dem der Vogel Phönix wohnt, sowie die Naturgeister Salamander. Dieser Buchstabe herrscht im Sommer über den Süden.

Planeten Symbole der verschiedenen Kräfte der menschlichen Seele.

Planeten von ihrem Ort versetzen Bedeutet die Umgestaltung des menschlichen Wesens durch den mystischen Weg. Siehe im Brennenden Busch die Tarotkarte »Der Gehenkte«.

Poiel Sechsfundfünfzigster Genius. Eigenschaft: Gott, der das Weltall erhält. Wir rufen ihn an mit Psalm 145, Vers 14: Allevat Dominus omnes, qui corruunt, et erigit omnes elisos. (Der Herr erhält alle, die da fallen und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind). Wir rufen ihn, um das für uns Nötige zu erhalten. Ihm unterstehen: Guter Leumund, Vermögen, Philosophie. Kennzeichen: Ein Mensch, der allgemein wegen seines angenehmen und bescheidenen Auftretens geschätzt wird.

Pokal Siehe Kelch.

Pol (Erdpol). Symbol der Gottheit.

Polizist Symbol des wachenden Mystikers.

Posaune Das Blasen auf der Posaune oder auf anderen Instrumenten: Endgericht.

Predigen Bedeutet, andere Menschen über mystische Wahrheiten belehren, wenn sie uns darum ersuchen. Predigen hören: die göttliche Lehre annehmen.

Priester Unser zweites Ich.

Prinz Bedeutet immer das höhere Ich oder den inneren Meister. Im Märchen erlöst der Prinz die Prinzessin (Seele).

Prisma, sehen, durch ein Eine Verheißung des »Steines der Weisen« (Christus).

Prophet sehen Innerer Meister. Es wird dir das innere Wort gegeben werden.

Prophetin Göttliche Seele.

Prophezeien Du erhältst Intuitionen.

Punkt Symbol der Gottheit, besonders der Punkt im Kreis, der das Weltall vorstellt.

Puppe sehen Äußerer Mensch.

Puppe einer Raupe Ein sehr wichtiges Symbol. Es bedeutet einen im Grabe liegenden Menschen, der erwacht und vom Tode als Schmetterling aufersteht, als wiedergeborener Mensch.

Purpur Ist das Symbol der königlichen Macht. Darum zeigt sich die göttliche Erscheinung dem vorangeschrittenen Schüler im Purpurkleid. Mit dieser Farbe sind noch viele andere mystische Zustände verbunden.

Pyramide sehen Du wirst in die höchsten Mysterien eingeweiht werden. Die Pyramide ist ein Bauwerk, das die größten ägyptischen Adepten errichteten und in die sie alle Wahrheiten der sichtbaren und unsichtbaren Welt gelegt haben.

Quacksalber Soviel wie Scharlatan. Zeigt er sich im Traum oder in der Schau, so bedeutet

es, daß wir uns vor einem okkulten Schwindler vorsehen sollen.

Quecksilber Symbol des Merkur oder der Seele.

Quelle Aus den Bergen kommend, bedeutet sie geistige Weisheit oder einen geistigen Erfolg.

Rabe Symbol des mystischen Todes.

Rad Ein sich drehendes Rad bedeutet, daß die karmischen Einflüsse noch wirken. Rasen, grüner Neuer Frühling, neues inneres Leben.

Rat Mystische Vorschläge, die manchmal auch das äußere Leben betreffen, erhalten wir durch Eingebung, im Traum, in der Schau (Vision), durch Zeichen am Körper, sowie, wenn wir nach innigem Gebet die Bibel wie zufällig öffnen, wobei der erste Vers, der uns in die Augen fällt, oder auf den gerade unser Finger zeigt, die Antwort auf unsere Frage ist. Diese Art der Fragestellung kann aber nur ein wahrer Mystiker machen, andernfalls sind die Antworten unrichtig.

Raubtier sehen Äußere Welt. Ist auch das Symbol des äußeren, weltlichen Menschen.

Rauch Bedeutet das Nahen Gottes und das Feueropfer (Konzentration).

Raupe Das Bild des äußeren Menschen, der sich im mystischen Tode verpuppt. So wie aus der Raupe ein Schmetterling entsteht, so geht nach dem Tode des alten Adam der wiedergeborene Mensch hervor.

Rauschen des Windes hören Das Nahen der Gottheit.

Rätsel sehen oder lösen Über die göttlichen Mysterien meditieren in der Hoffnung, in diese eingeweiht zu werden.

Rechnungen sehen Kabbalistische geistige Mitteilung.

Recke Symbol des mystischen Schülers.

Rede hören oder im Traum vortragen Die Verheißung des inneren Wortes.

Regenbogen Die Versöhnung mit Gott.

Regenguß Symbol der mystischen Taufe.

Rehael Neununddreißigster Genius. Eigenschaft: Gott, der die Sünder empfängt. Wir rufen ihn an mit Psalm 30, Vers n: Audivit Dominus et miseratus est mei: Dominus factus est meus adiutor. (Der Herr erhörte mich und ist mir gnädig; der Herr ist mein Helfer). Wir rufen ihn zur Heilung der Krankheit. Ihm unterstehen: Gesundheit, langes Leben. Er bewirkt väterliche und kindliche Liebe.

Reigen um sich sehen oder sich daran beteiligen Du bist vom Wirbel der Welt erfaßt.

Reiël ¹⁵. Neunundzwanzigster Genius. Eigenschaft: Helfender Gott. Wir rufen ihn an mit Psalm 54, Vers 6: Ecce enim, Deus adiuviat me et Dominus susceptor est animae meae. (Siehe, Gott stehet mir bei, der Herr erhält meine Seele). Wir rufen ihn an gegen Gottlosigkeit und gegen die Feinde der Mystik und Religion. Auch um von unseren sichtbaren und unsichtbaren Feinden befreit zu werden. Kennzeichen: Kraft und Eifer zur Verbreitung der Wahrheit; eifrige Anstrengung, um Gottlosigkeit zu beseitigen. Dieser Engel ist ein besonderer Beschützer der Mystiker.

Reinigen, das Zimmer oder Kleider Bedeutet äußere Reinigung.

Reinigen, sich Innere Buße.

Reisen mit Wagen oder Eisenbahn Bedeutet den mystischen Weg.

Reiter Symbol des Mystikers, der sein äußeres Ich beherrscht, wenn das Pferd ruhig geht. Ein sich bäumendes Pferd ist das aufgewühlte äußere Ich.

Rekrut Du bist zum Kämpfer Gottes erwählt und eingezogen.

Reptilien sehen Äußere Leidenschaften und Begierden.

Resch Der zwanzigste Buchstabe im hebr. Alphabet. Er entspricht dem Gottesnamen Rodeh (Herrscher) und dem Pflanzenreich.

Revolution sehen Das äußere Ich revoltiert gegen die Unterdrückung durch die mystische Konzentration.

Rhombus Uralte Hieroglyphenfigur, die Wiedergeburt bedeutend.

Riechen Mystischer Zustand.

Rindvieh Weltliche Menschen.

Ring Symbol der Macht und mystische Hochzeit.

Rinne Siehe Bach, Brücke usw.

Rist sehen Du erhältst die Wunden Christi.

Ritter Symbol des Mystikers.

Ritual Verschiedene Rituale sehen oder sie im Traum ausführen muß jeder Mystiker, denn dies gehört zur Einweihung in die Mysterien.

Rochel Neunundsechzigster Genius. Eigenschaft: Gott, der alles sieht. Wir rufen ihn an mit Psalm 16, Vers 5: Dominus pars hereditatis meae et calicis mei; tu es, qui restitues hereditatem meam mihi. (Der Herr aber ist mein Erbteil und mein Kelch, du gibst mir mein Erbteil wieder). Wir rufen ihn, um verlorene oder gestohlene Gegenstände zurückzuerhalten und damit die Personen, die sie uns entwendet haben, gefunden werden. Besondere Kennzeichen: Anerkannter Rechtsanwalt.

Rosen Symbol der Mutter Christi. Symbol der Aufnahme in die geistige Bruderschaft. Wie dies vor sich geht, darf nicht veröffentlicht werden.

Rosenkranz sehen Eine Mahnung, der Schüler möge das Mantra üben. Entweder Buchstaben oder Worte.

Rosenkreuzer Einen solchen Meister sehen, bedeutet die bevorstehende Aufnahme in diesen geistigen Orden. Jeder Schüler, der wahrhaftig in der Mystik voranschreitet, muß auf eine bestimmte Art das Kreuz und die Rose erhalten. Diese sind die Hauptsymbole dieser Bruderschaft, die jedoch keine sichtbaren Gesellschaften und Logen hat.

Ruder Das Zeichen der Kraft und auch des mystischen Weges.

Rufen hören letztes Gericht, d.i. du bist von Gott auf den mystischen Weg gerufen, wo du alles Sterbliche ablegst.

Ruine, alte Bedeutet den zerstörten Tempel, der neu aufgebaut werden muß. Eine Mahnung zur besseren mystischen Arbeit.

Rumpf Siehe Körper.

Runen Unbekannte Schrift. Vor dir ist immer noch Geheimnis.

Rühren, Teig Die geistigen Kräfte sind in Bewegung.

S Hebr. Shin. Einundzwanzigster Buchstabe. Entspricht dem göttlichen Namen Schaddai (Allmächtiger). Saal sehen Hat verschiedene Bedeutungen. Ist er glanzvoll, so bedeutet er dasselbe wie ein Dom. Ist er dunkel, so ist er unser dunkles Inneres. Saiteninstrument hören Bestimmter mystischer Zustand. Das Erwachen und Nähern der weiblichen Gottheit. Salbe Symbol der mystischen Salbung. In der Mystik kommt auch ein Zustand vor, der »zum Ritter geschlagen werden« heißt. Es ist dies die Aufnahme in den geistigen Orden der Kämpfer. Auch bei diesem mystischen Ritual, das bei Wachbewußtsein erlebt werden muß, spielt die wohlriechende Salbe eine große Rolle. Im anderen Sinne kommt die Salbe auch bei den Zuständen des mystischen Todes vor.

Salz Siehe den alchimistischen Teil dieses Buches.

Salzen Sich alchimistisch-mystisch auf die Erlösung vorbereiten.

Samen der Pflanzen sehen Konzentriere dich auf den göttlichen Funken!

Sandalen sehen Vorbereitung für den Weg.

Sanduhr Dieses Symbol hat Gott Saturnus in der Hand. Er mahnt, daß es höchste Zeit ist - daß die letzte Stunde schlug. Die Bedeutung ist: Der mystische Tod naht.

Saphir Symbol des »Steines der Weisen«.

Sarah Gemahlin Abrahams. Nach indischer Art ist das männliche Prinzip passiv, wogegen das weibliche Prinzip aktiv ist, und so werden die Mysterien durch die Gattinnen der großen Eingeweihten versinnbildlicht. Brahma hat als aktives Prinzip seine Gemahlin Sarasvati. Auch die Gemahlin Abrahams stellt das aktive Prinzip dar und heißt deshalb Sarah, was Herrin bedeutet, nämlich Herrin des Himmels. Die Begebenheit von der

langen Brautwerbung Jakobs und seinen zwei Gattinnen ist eine Parabel, die die Einweihung in die Kleinen und Großen Mysterien vorstellt. Das Finden der Gattin des Isaak beim Brunnen, ähnlich wie die Auffindung des Moses im Fluß durch die Tochter des Pharaos, bezeichnet das Weib oder die Seele als Trägerin der Intuition und somit auch der Einweihung und der Erlösung. Die biblischen Orte wie: Haran und Ur, woher Abraham stammt, bezeichnen die Orte des konzentrierten geistigen Lichtes. Der Stammbaum bedeutet im mystischen Sinne nicht Personen, sondern geistige Zustände. Auf der irdischen Ebene ist natürlich das männliche Prinzip das Tätige und das weibliche Prinzip das Leidende. Doch in der geistigen Welt ist die Seele aktiv.

Satan Symbol des äußeren Menschen und der Versuchung.

Säbel Symbol des mystischen Todes.

Säue Äußere, weltliche Menschen. Daher das biblische Zitat: »Werft die Perlen nicht vor die Säue« - d.i.: Verratet die mystischen Geheimnisse nicht an weltliche Menschen.

Säule Eine kleine Säule ist der Wegweiser zum mystischen Weg. Eine Riesen-Säule ist das Symbol der Gottheit.

Säure Besonderer mystischer Zustand, einerseits zum Tode gehörend, andererseits zum neuen Leben. Ebenso der Essig, der das Metall auflöst, d.i. die Konzentration.

Scarabäus Heiliger, altägyptischer Käfer. - Symbol der Selbsterlösung und des wiedergeborenen Menschen. Somit ein Symbol des Mystikers. Die ägyptischen Abbildungen sind dadurch gekennzeichnet, daß der Käfer in seinen Vorderfüßen die Sonne, mit den Hinterfüßen den Mond hält, womit die mystische Hochzeit angedeutet ist.

Schaf sehen Du wirst mit zur Herde gezählt.

Schale Äußerer Mensch.

Schakal Symbol des ägyptischen Gottes der Unterwelt. Anubis. Siehe Hund, Cerberus.

Schande fühlen Bedeutet Buße.

Schandpfahl Schäm dich vor Gott, der alles sieht!

Scharfrichter Mystischer Tod, symbolisch dargestellt.

Schatten, schwarzer Alchimisches Symbol, das die Alten den »schwarzen Raben« nannten
Es ist dies das eigene Ich des Schülers, das sich ihm in dieser Form zeigt. Beschattet werden: Die abgenommene oder unerreichbare Gnade Gottes.

Schäfer Geistiger Führer.

Schämen, sich im Traum Paradiesischer Zustand.

Scheiterhaufen Anzünden oder Verbrennen auf dem Scheiterhaufen: ist ein alchimischemystischer Zustand, der mit der Feuertaufe zusammenhängt.

Schenke Die äußere Welt oder der Mensch, der in Begierden und Leidenschaften versunken ist.

Schießen und Treffen Richtige Konzentration oder Aufforderung dazu. Schießen und Fehlen: Unrichtige Konzentration. Dasselbe gilt vom Zielen auf die Scheibe.

Schifflein Siehe Kahn.

Schild, der Symbol der Gottheit.

Schildkröte Ein Symbol der mystischen Konzentration indischer Herkunft, weil der Mystiker alle seine Sinne nach innen zieht, wie die Schildkröte ihre Glieder.

Schlacht Mystischer Weg, geistiger Kampf.

Schlag fühlen, einen Mystischer Zustand zum Tode. Einen Donnerschlag hören: Besonderer mystischer Zustand.

Schlagen Mystischer Zustand, zum Tode gehörend.

Schlange Ein wichtiges Symbol, das in erster Linie die heilige Schlangenkraft bedeutet. Andernfalls kann sie aber auch das böse Prinzip, Satan, bedeuten. Nach den Zusammenhängen und der Gestalt, in der sich die Schlange zeigt, erkennt der Schüler sehr leicht ihre Bedeutung. Das Schlangenzeichen am Körper bedeutet immer die Kundalini.

Schlangenbiß Mystischer Zustand.

Schläfrigkeit Das größte Hindernis in der mystischen Konzentration, das nur mit größter Anstrengung zu beseitigen ist, wenn der Schüler mit offenen Augen, aufgerichtet, im Sitzen oder Stehen übt.

Schloß Siehe Burg.

Schlucht Gnostisches Symbol, das jeder Schüler ohne Ausnahme erlebt. Es ist das Symbol der Gottheit.

Schlucken im Traum Verheißung bestimmter mystischer Zustände.

Schlüssel Sehr wichtiges mystisches Symbol, besonders ein goldener Schlüssel. Jeder Schüler muß einen solchen Schlüssel erhalten, der ein Beweis dafür ist, daß er den ersten Grad der mystischen Evolution erreicht hat.

Schmaus bei der Tafel Bedeutet entweder die Aufnahme Christi oder es ist das Symbol der Feier zur Aufnahme in die Loge der mystischen Bruderschaft.

Schmetterling Bedeutet die Seele. Wenn er aus der Larve schlüpft, ist er ein Symbol der Wiedergeburt.

Schmerzen Auf dem mystischen Weg kommen die verschiedensten Schmerzen vor, von den geringfügigsten bis zu den heftigsten. Sie sind durchwegs sehr charakteristisch, und sie müssen genau aufgezeichnet werden, weil sie die unterschiedlichsten Bedeutungen haben. Die Hauptschmerzen sind die Wunden Christi an Händen, Füßen und an der Seite sowie die Wirkung der Dornenkrone und der Geißelung.

Schmied Ist der übende Mystiker, der sein Schwert schmiedet, um das äußere Ich zu überwinden, den Drachen. Am schönsten ist dieses Symbol in Richard Wagners Ring des Nibelungen (Siegfried) versinnbildlicht.

Schmuck haben oder finden Das Auffinden des inneren Lebens.

Schmutzig sein Weltliches Verlangen, weltliche Sehnsüchte.

Schnee Das Nahen Gottes.

Schneesturm Das Nahen Gottes.

Schnecke Symbol eines Menschen, der sich in sein Gehäuse zurückzieht, also das Bild des Mystikers, der sich auf sein Inneres konzentriert, sich um die äußere Welt nicht kümmert.

Schneckenhaus Siehe Schnecke.

Schnitter Bezeichnet den Mystiker, der die Frucht seiner Arbeit erntet.

Schoß sehen, weiblichen Verheißung der Wiedergeburt.

Schöpfer Siehe: Gott und seine Formen.

Schulden Karmische Belastung, die ausgeglichen werden muß.

Schule Bedeutet den mystischen Weg oder den Eintritt in eine Schülersvereinigung. Der Mystiker muß wissen, daß er in geistiger Verbindung mit allen Schülern der Welt steht. Darum soll er sie mit seinen Gedanken unterstützen, worauf er von ihnen ebenso unterstützt wird.

Schulklasse In der mystischen Schule sein.

Schulter Siehe Atlas.

Schußwaffe Menschlicher Gedanke, das Instrument zur mystischen Konzentration.

Schutzgeist Symbol der inneren Gottheit.

Schutzmauer Göttlicher Schutz. Geistiger Schutz zeigt sich verschiedenartig: hauptsächlich durch einen festen Turm, eine Burg, ein Schild, einen Harnisch, usw.

Schüler Mystiker.

Schürhaken Das Feuer damit schüren: Bessere Konzentration!

Schüsse hören Siehe Explosion.

Schreiben Buchstaben- oder Wortübung (Mantra).

Schwarz sein An dir klebt viel Weltliches.

Schwarze Farbe Allgemein der Akasha- Strom, der die günstigste Zeit zur mystischen Konzentration und zum Gebet bezeichnet.

Schwäche fühlen Mystischer Zustand zum Tode.

Schwärzen, sich Sich durch einen Fall beschmutzen.

Schwefel Sehr wichtiges mystisches Symbol, das uns einerseits den Zorn Gottes anzeigt, andererseits aber auch verschiedene Vorgänge, die mit der Entwicklung der Schlangenkraft zusammenhängen.

Schweiß Kann verschieden sein, darnach auch seine mystische Deutung. Näheres darf nicht mitgeteilt werden.

Schwelle Eintritt in die zweite, die geistige Welt.

Schwellen Schwache mystische Konzentration.

Schweres tragen Mystischer Weg.

Schwert Bedeutet, wenn es gereicht wird: Es wird dir Kraft und Macht gegeben. Ein liegendes Schwert oder in einer ändern Stellung gesehen, bedeutet den mystischen Tod, der kommt, oder bereits in Wirkung ist.

Schwert ziehen Sich zum Kampf (in der Mystik) bereit machen.

Schwimmen, im Wasser Mystischer Zustand zur Taufe.

Schwur Abgeschlossener Vertrag mit Gott.

Sealial Fünfundvierzigster Genius. Eigenschaft: Gott, der alle Dinge bewegt. Wir gebrauchen zu seiner Anrufung Psalm 94, Vers 18: Si dicebam: motus est pes meus: misericordia tua, Domine, adiuuabat me. (Ich sprach: mein Fuß hat gestrauchelt, aber deine Gnade, Herr, hielt mich). Er bewirkt die Überführung und Demütigung der Verbrecher und Hochmütigen sowie die Erhebung der Gedemütigten und Gefallenen. Ihm unterstehen die Pflanzen. - Besonderes Kennzeichen: Geschicklichkeit und Neigung zum Lernen.

Seele Erscheint in der Mystik in der Gestalt eines Vogels oder auch als Schmetterling.

Segen Mystischer Zustand, auch die Gnade Gottes.

Se'heiah Achtundzwanzigster Genius. Eigenschaft: Gott, der die Kranken heilt. Wir rufen ihn an mit Psalm 71, Vers 12: Deus, ne elongaveris a me: Deus meus in auxilium meum respice. (Gott, sei nicht ferne von mir, mein Gott, eile mir zu helfen!). Wir rufen ihn gegen Krankheiten und gegen Gewitter. Er schützt vor Feuer, Krankheiten und Einsturz der Häuser. Ihm unterstehen: Gesundheit und Einfachheit. Besonderes Kennzeichen: Große Urteilskraft.

Seite Bezeichnet die Seite Christi, die am Kreuze durchbohrt wurde, somit das Eintreten des mystischen Todes.

Seiten, die In der Mystik ist die rechte Seite die Welt und die linke die Gottheit, weil das Herz als der Wohnsitz Gottes auf der linken Seite ist. Jedoch in der äußeren okkulten Bezeichnung ist die rechte Seite oder der rechte Weg die Mystik, wogegen der linke Weg immer die schwarze Magie ist. Darum nennt man die schwarzen Magier auch »Brüder zur linken Hand«.

Seligkeit, geistige Verschiedene mystische Zustände, verbunden mit dem Feuer der göttlichen Liebe.

Senken der Augen oder des Kopfes Bedeutet eine Mahnung zur Konzentration ins Innere, sich von der äußeren Welt abzuwenden.

Sieben (Zahl) Sehr wichtige mystische Zahl, die verschiedene Bedeutungen hat. Beim Mystiker beruht die Bedeutung dieser Zahl darauf, daß sie ihm die sieben Grade der Einweihung bezeichnet.

Sieben sehen, das Es wird das Sterbliche vom Unsterblichen geschieden.

Siegel Ein sehr wichtiges Symbol und ein wirkliches mystisches Erlebnis. Näheres kann nicht veröffentlicht werden.

Siegellack Verheißung, daß der Schüler das göttliche Siegel erhält.

Silber Symbol des Mondes und der weiblichen Gottheit.

Silber führender Fluß Die göttliche Seele erhielt die Gnade Gottes.

Simonie Soviel wie Heiligenschändung. Abfall und Verlust der Erlösung.

Sinai Biblischer Berg. Ist das Symbol der Erlangung der göttlichen Weisheit und des Paradieses. Dies wird immer durch den Aufstieg auf einen Berg symbolisiert, z.B. auf den Sinai, Zion, Ölberg oder Himalaya.

Sintflut Soviel wie Weltende, nämlich das Ende der äußeren Welt. Die biblische Sintflut bedeutet im mystischen Sinne den Tod des äußeren Menschen. Siehe Noah.

Sitael Dritter Genius. Eigenschaft: Gott, die Hoffnung aller Geschöpfe. Wir rufen ihn an gegen Drangsale und gebrauchen alle zehn Namen Gottes und dann Psalm 91, Vers 2: Dixi: Domine, susceptor meus es tu et refugium meum, Deus meus, sperabo in eum. (Ich habe gesprochen zum Herrn: Du bist meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe). Wir rufen ihn zum Schutz gegen Waffen und wilde Tiere. Er bewirkt: Liebe zur Wahrheit, Einhaltendes gegebenen Wortes und Anständigkeit.

Sitzung oder Versammlung sehen Einführung in die geistige Loge.

Sklaverei Gebundenheit der Seele.

Skorpion sehen Die äußere Welt.

Sodom und Gomorrha In der Mystik bedeuten sie Vernichtung und Fluch. Die Mystikerin Anna Kingsford sagt: »Und so die Kirche, gefallen und erniedrigt, wird, wie dies die Menschheit selber weiß, zur Kirche dieser Welt, welche nach weltlichen Ehren und Machtstellungen strebt und welche sich von dem Glauben ihrer Anhänger im Namen der Autorität und Rechtgläubigkeit und Fabeln und ärgerer Dinge als Fabeln, sättigt, welche wie ein Apfel aus Sodom und Gomorrha, der Frucht des Toten Meeres, ist. Es ist dies eine Kirche, die auf ihre >Buchstaben, die töten< eifersüchtig ist und welche nichts weiß von dem >Geiste, der Leben gibt<, oder ist sogar sein geistiger Feind.« (Kingsford: The Perfect Way or The Finding of Christ. S. 169).

Soldat Symbol des Mystikers.

Sommer Bedeutet baldigen Schnitt und die Ernte der Früchte, somit eine Verheißung mystisch-geistiger Geschenke.

Sonne sehen Die Gnade Christi.

Sonntag Der Weihetag des Friedens oder das Erreichen der Vereinigung mit Gott.

Sophia, Jungfrau Soviel wie göttliche Seele.

Spaten Symbol der Konzentration.

Speer Mystischer Tod.

Speise Hat je nach der Erscheinung unterschiedliche Bedeutungen. Am wichtigsten ist das Symbol der Mehlspeisen. Auch das Fleisch hat eine besondere mystische Bedeutung.

Sphinx Symbol des Menschen, der aus einem göttlichen Geist und einem tierischen Körper zusammengesetzt ist.

Spielen Sich mit äußeren Dingen beschäftigen.

Spinne Ein sehr wichtiges Rosenkreuzer-Symbol, das sich auf die Bildung des unsterblichen Körpers bezieht.

Spinnen Siehe Spinne.

Spreu Symbol der Menschen, die die Gnade Gottes nicht erreichten, die im Sieh zurückblieben.

Sprung Bedeutet Mut.

Spuren Du wirst jenen nachfolgen, die dir vorangegangen sind, nämlich den Eingeweihten.

Stadt Bedeutet das »Neue Jerusalem«, wenn sie viereckig ist oder zwölf Tore hat. Andernfalls ist die Stadt der alte Mensch oder die äußere Welt. Eine zertrümmerte oder brennende Stadt: Vernichtung der alten Ordnung und des alten Adams. Eine zerrüttete Stadt: Mystischer Tod. Eine fremde Stadt betreten: Eintritt in die geistige Welt. Eine Stadtsiedlung: Soviel wie Stadt Gottes.

Stall Menschlicher Körper oder auch die äußere Welt. Ein beleuchteter Stall ist das Vorzeichen der Wiedergeburt.

Stampfmühle Mystisches Symbol, die Umwandlung oder die Wiedergeburt bedeutend.
Standbild sehen Ermahnung, sich auf eine bestimmte göttliche Form zu konzentrieren.
Stechen Mystischer Zustand von unterschiedlicher Bedeutung.
Steg Siehe Brücke.
Stehen, verlassen dastehen Symbol des mystischen Schülers.
Steig sehen Wir gehen den mystischen Weg. Besonders wenn der Weg über Steine und Disteln oder abseits führt.
Stein, kostbarer Siehe Kristall.
Stein der Weisen Siehe den alchemistischen Teil dieses Buches.
Steine klopfen Mystischer Weg.
Sterbeglöckchen hören Mystischer Tod.
Stern Sehr wichtige Erscheinung. Ein großer Stern bedeutet das Herannahen der Wiedergeburt. Einige Sterne am klaren Himmel: Himmlische Verheißung. Kleine, vorbeifliegende Sternchen bezeichnen das Nahen Gottes. Von Sternen umgeben sein: hoher mystischer Zustand.
Sternbild sehen Verheißung der Erlösung.
Steuer Seine weltlichen Pflichten gegenüber den Menschen, dem Staat und sich selber erfüllen.
Stier Ist er weiß und ruhig, so bedeutet er einen bestimmten göttlichen Aspekt. Ein wütender Stier oder ein andersfarbiger bedeutet: Das äußere tierische Ich des Menschen. Den Stier zähmen: Das äußere Ich zähmen.
Stigma Die fünf Wunden Christi, der Anfang des mystischen Weges, des Kreuztodes.
Stille erleben Die vollkommene Konzentration.
Stock Ein Zeichen des geistigen Führers.
Stoff Übergang in die Welt des Heiligen Geistes.
Stollen In den Stollen hinabsteigen bedeutet: Mystische Konzentration. Der Stollen oder das Graben darin bezeichnet auch die Schätze, die in unserem Innern verborgen sind. - Den Stollen durchdringen: Zustand der Wiedergeburt.
Straßengraben hineintreten, in den Sünde oder Fall.
Stroh Äußerer Verstand. Menschliche Philosophie.
Strohwisch Symbol des äußeren Menschen.
Stübchen Inneres geistiges Herz.
Stückchen von irgendeiner Sache haben oder sehen: ein Symbol des äußeren Menschen als ein belangloses Wesen.
Stufen sehen Mystischer Fortschritt. Stufenartiger Berg, den wir besteigen: Mystischer Weg. Dasselbe bedeutet auch eine Pyramide.
Sumpf Die äußere Welt, sündiges Leben, Begierde und Leidenschaften. Der Sumpf bedeutet auch den menschlichen Körper. Das Gehen im Sumpf träumt fast jeder Schüler.
Süß-Bitter Sehr wichtige mystische Zustände.
Süßen Wichtiger mystischer Zustand.
Svastika Hakenkreuz. - Siehe den ersten Teil dieses Buches: Allgemeine Symbole.
Synagoge Ist eigentlich das Bild des kubischen Hauses oder jenes kubischen Grundsteines und der geistigen Kirche. Der Kubus oder Sechsfächner (Hexaeder) ist die Wohnung Gottes, und dies ist der Mensch. Die sechs Wände bedeuten die sechs »Tage«, während denen der Mikrokosmos oder die Welt im Kleinen geschaffen wurde, was der Schöpfung des Weltalls entspricht. Diese sind: Mystisches Begräbnis, Auferstehung, Versuchung, Taufe, Kreuzigung und Himmelfahrt. - Der siebente »Tag« oder der Samstag (Sabbath) ist innen im Kubus und bezeichnet göttlichen Frieden und Ruhe. Dieses Haus ist im Mikrokosmos »30 Fuß« hoch, ebenso wie die Arche Noah »30 Schuh« hoch war. Es ist dies jene innere mystische Leiter, die sechs Abteilungen hat, und in jeder sind noch fünf Unterabteilungen. In diesen gesamten dreißig Unterabteilungen in unserem Körper sollen

wir die Buchstaben oder andere Mantras üben.
Tabernakel Geistiges Herz. Tafel Siehe Tisch.
Tafeln Es nähert sich die Ankunft des Herrn. Tag Soviel wie Licht oder geistiges
Erwachen. Tau Symbol der göttlichen Gnade oder der geistigen Stärkung. Taube
Bedeutet den Heiligen Geist. Tauen (Schnee) Das Nahen des geistigen Frühlings. Taufe
Mystischer Zustand. Wie bekannt, gibt es drei Taufen: durch Wasser, durch Blut und
durch Feuer.
Tauwetter Der Anfang der göttlichen Gnade.
Täufer Der Heilige Geist.
Tänzerin Ein besonderer Aspekt der weiblichen Gottheit, besonders der Göttin Isis.
Teig sehen oder kneten Innere Umwandlung, neues Leben.
Templer Ritter des Ordens des heiligen Johannes, Symbol des mystischen Schülers.
Teppich Geistige Ausschmückung vor dem Erscheinen des Königs (Christus).
Terz Eine Mahnung zur stillen Konzentration.
Tetragrammaton Der vierbuchstabige Name Gottes: J.H.V.H.
Teufel Versuchung oder Verführung, gegebenenfalls der äußere Verstand oder das niedere
Ich.
Thau Der zweiundzwanzigste hebräische Buchstabe. Entspricht dem Namen Thechinoth (der
Gnädige). Dieser Buchstabe ist das Symbol eines Menschen, denn er ist die Erfüllung des
höchsten Schöpfungsziels. Das lateinische T oder Tau ist auch das Symbol des
Kreuzes, das den mystischen Tod und die Auferstehung zum ewigen Leben bedeutet.
Theater Äußere Welt, die nur eine Scheinwelt ist.
Thron sehen Verheißung des neuen Lebens beim Throne Gottes.
Tiefe sehen Das Nahen der göttlichen Weisheit.
Tier sehen Der äußere Mensch.
Tisch Symbol des Altars.
Tisch decken Sich auf den Empfang des Gastes - Christus -vorbereiten.
Tochter Symbol der menschlichen Seele.
Todesanzeige erhalten Mystischer Tod.
Tor Geschlossen: Verschlossener innerer Tempel. Geöffnet: Freier Zutritt zum mystischen
Weg.
Tosen des Donners Mystischer Zustand.
Totenkopf Symbol des mystischen Todes.
Touren Der Kampf mit der äußeren Welt.
Trauer fühlen Innere Buße, Verlassenheit von Gott.
Tränen vergießen Besonderer mystischer Zustand, die höchste Liebe zu Gott bedeutend.
Treffen in die Terz Richtige Konzentration.
Trockene Erde Auf ihr gehen: Der Weg ins verheißene Land.
Trockenheit Verlust der göttlichen Gnade; der Schüler kann sich nicht gut konzentrieren.
Trommel hören Sich innerlich sammeln.
Trompeten hören Aufruf zum letzten Gericht - mystischer Tod.
Trompeter sehen Siehe oben.
Tropfen hören Mystischer Zustand, der zur ersten oder zweiten
Taufe gehört. Truhe Mystischer Tod.
Truppe Vereinigung mit der geistigen Bruderschaft.
Trüben, etwas Sich innerlich mit weltlichen Dingen beschmutzen.
Trübes Wasser Schlechtes Gewissen, Unreinigkeiten in der Seele.
Trümmerhaufen Der alte Mensch.
Tugend Erscheint oft in der Gestalt eines Weibes in lichtigem und weißem Gewand.
Turm Symbol der Gottheit und auch der geistigen Bruderschaft.
Turmuhr Siehe Uhr.

Tür Symbol des Erlösers (Christus).

Ufer Von einem Ufer an das andere gehen, bedeutet den Übergang in die geistige Welt. Das zweite Ufer bezeichnet auch den Himmel oder das Paradies.

Uhr schlagen hören Ermahnung, daß es höchste Zeit ist.

Übergang Durchs Rote Meer: Siehe: Fluß, Brücke, Israel.

Umabel Einundsechzigster Genius. Eigenschaft: Gott, erhaben über alle Dinge. Bei der Anrufung gebrauchen wir Psalm 113, Vers 2: Sit nomen Domini benedictum ex hoc nunc et usque in saeculum. (Der Name des Herrn sei gelobt von nun an bis in Ewigkeit). Wir rufen ihn, um die Freundschaft eines Menschen zu gewinnen. - Kennzeichen: Neigung zu Reisen und ehrenhaften Unterhaltungen, empfindlicher Sinn.

Umhüllung Äußerer Körper. Auch das Symbol des verborgenen Geheimnisses.

Umgießen, Flüssigkeiten Alchimistisch-mystischer Vorgang

Umsiedeln Mystischer Weg, der Übergang vom weltlichen in den geistigen Zustand.

Umstürzen, körperlich Du wirst umgedreht, d.i. das Innere kommt sichtbar nach außen.

Umziehen, sich Änderung unseres inneren Lebens für die Mystik. In ein feierliches Gewand umziehen: Wir erwarten einen hohen Gast (Christus).

Undeutliche Träume oder undeutliche Schau Noch immer eine unvollkommene Verbindung mit der geistigen Welt.

Unfruchtbarkeit Der entzogene Gottessegen. Schlechte Konzentration.

Ungeheuer Die äußere Welt. Mit ihm kämpfen: Kampf mit dem äußeren Ich.

Ungeziefer vernichten Sich der äußeren Fehler entledigen.

Ungnade Zeigt sich auf verschiedene Weise, hauptsächlich darin, daß der Schüler, auch der vorangeschrittenere, sich plötzlich nicht mehr konzentrieren kann. Da kann man nichts anderes tun, als sich in den Willen Gottes zu ergeben und geduldig sein.

Unkraut Symbol der weltlichen Menschen.

Unreinigkeit Du bist sündenbefleckt.

Unruhe fühlen Seelische Unausgeglichenheit. Kampf mit der Konzentration.

Untergang der Sonne sehen Die Gnade Gottes entfernt sich.

Untersuchung Im Traum kommt es oft zur Untersuchung, das bedeutet immer eine innere Prüfung.

Untertauchen Siehe Schwimmen.

Urans Ägyptisches Schlangensymbol, die Kundalini bedeutend. Die Pharaonen und ihre Gemahlinnen trugen es auf der Stirn.

Vasariah Zweiunddreißigster Genius. Eigenschaft: Gerechter Gott. Wir rufen ihn gegen ungerechte Angreifer zu Hilfe. Bei der Anrufung nennen wir den Angreifer und zitieren dann Psalm 33, Vers 4: Quia rectum est verbum Domini et opera eius in fide. (Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß). Ihm untersteht die Gerechtigkeit. Besonderes Kennzeichen: Gutes Gedächtnis, Rednertalent.

Vater Symbol der inneren Gottheit.

Vaterunser Es im Traum beten, bedeutet eine mantrische Übung.

Vau Der sechste Buchstabe des hebräischen Alphabetes. Er entspricht dem Namen Vathik (von Glanz umstrahlt). Er bezeichnet auch den sechsten Chor der Engel, den »Chor der Tugend«, der den Namen Malakim trägt. Mit deren Hilfe schuf Gott die Metalle und alles, was in das Mineralreich gehört.

Vehuel Neunundvierzigster Genius. Eigenschaft: Großer und erhabener Gott. Wir rufen ihn an mit Psalm 145, Vers 3: Magnus Dominus et laudabilis nimis et magnitudinis eius non est finis. (Groß ist der Herr und sehr löblich, und unerforschlich ist seine Größe). Wir rufen ihn gegen Traurigkeit und seelische Unruhe an. Er bewirkt Erhebung zu Gott, um ihn zu loben und zu ehren. Besondere Kennzeichen: Eine edle und gefühlvolle Gesinnung. Ihm unterstehen: Literatur, Rechtswissenschaft und Diplomatie.

Vehuah Erster Genius. Eigenschaft: Gott, der über allen Dingen erhaben steht. Der diesem

Genius entsprechende Name Gottes ist Jehova. Er wohnt in der Sphäre des Feuers. Sein Sternbild ist der Widder. Wir rufen ihn, um vom Geiste Gottes erleuchtet zu werden. Bei der Anrufung gebrauchen wir Psalm 3, Vers 4: Et tu, Domine, susceptor meus et gloria mea et exultans caput meum. (Aber Du Herr, bist der Schild um mich und die Glorie, und Du richtest mein Haupt auf). Dieser Engel verleiht einen durchdringenden Geist, großen Scharfsinn, Liebe zu Kunst, Wissenschaft und Mystik, ferner die Fähigkeit, die schwierigsten Dinge zu unternehmen und durchzuführen. Besonderes Kennzeichen: Energie.

Verankern Sich auf Gott stützen.

Verbergen, sich Eintritt ins Innere, mystische Konzentration.

Verbeugen, sich Mahnung zu Frömmigkeit und Demut.

Verbrennen Mystischer Vorgang. Ein mystischer Zustand hoher Art.

Verdecktes Bild Gottes oder verdeckte Statue Noch siehst du mich nicht.

Verderben der Menschen und der Welt Mystischer Tod.

Verdorren Mystischer Tod.

Verfolgt werden Weltliche Verfolgung. Das bedeutet nicht etwa weltliches Leid, sondern die Seele unterliegt noch immer der äußeren Welt.

Vergebens den Namen Gottes aussprechen Der äußere Mensch, denn dieses Gebot bezieht sich darauf, daß jener Name IEOWA als mystische Übung nur in Gedanken ausgesprochen wird.

Verheiraten, sich mystische Hochzeit.

Verheißung erhalten Erwachen des inneren Lebens.

Verjüngt fühlen, sich Das Erwachen des neuen Lebens.

Verklagt werden Siehe: Beschuldigt werden.

Verkörperung der Gottheit sehen Hohe mystische Zustände sind im Fortschritt begriffen.

Verlobten sehen, den Verheißung der mystischen Hochzeit.

Verloben Zusage zur mystischen Hochzeit.

Vermodert sein Mystischer Tod.

Vermummter Äußerer Mensch. Siehe: Maske.

Venus Siehe Isis und Aphrodite.

Verreisen Sich auf den mystischen Weg begeben.

Versammlung Siehe Sitzung.

Versöhnung erleben Gnade Gottes.

Verscheuchen, den Durst Das Kommen der göttlichen Weisheit und des mystischen Wissens.

Verschnitten sein Geschlechtslos sein. Das bedeutet den Adepten, der zweigeschlechtlich ist (Hermaphrodit).

Verschwörer Äußeres Ich.

Versiegeln Abgeschlossener Vertrag mit Gott.

Versprechen geben, ein Vertrag mit Gott. Eheversprechen: Verheißung der »Mystischen Hochzeit«.

Verstecken, etwas Mystische Dinge geheimhalten.

Vertrag sehen oder unterschreiben Mit Gott einen Pakt schließen.

Vertrocknen Abnehmen der geistigen Kräfte, ungenügende Übung. Auch geistiger Tod und Verfall.

Verwandeln Hoher mystischer Zustand. Besonders, wenn es sich um göttliche Verwandlungen handelt.

Verwest sein Mystischer Tod.

Verzaubert sein Du bist von der äußeren Welt geblendet.

Verzeichnis von Namen oder Personen Du wirst in das Buch des Lebens eingetragen.

Veuliah Dreiundvierzigster Genius. Eigenschaft: König Herrscher. Wird angerufen, um den Feind zu vernichten und von Sklaverei befreit zu werden. Bei der Anrufung gebrauchen

wir den Psalm 88, Vers 14: Et ego ad te Domine, clamavi, et mane oratio mea praeveniet te. (Darum rufe ich zu Dir, o Herr, und frühe kommt mein Gebet vor Dich). Kennzeichen: Liebe zum Soldatenstand und Kriegsruhm.

Vieh Äußerer Mensch.

Vier (Zahl) Siehe Viereck.

Viereck Symbol des irdischen Menschen oder des materiellen Leibes. Symbol des Salzes, das eine notwendige Substanz bei der alchemistischen Arbeit ist und somit auch in der Mystik. Ohne materiellen Körper ist die praktische Mystik eine Unmöglichkeit.

Vierzig Mystische Zahl, den Weg und die Prüfungen auf ihm bedeutend. In der Bibel wird diese Periode vom mystischen Tode bis zur Himmelfahrt mit vierzig Tagen angegeben. Dies entspricht den Sonnenperioden, weil die Sonne der sichtbare Aspekt Christi ist.

Viper Symbol des Satans.

Vogel Symbol der göttlichen Seele.

Vogelgesang hören Die erlöste Seele freut sich.

Vorhang Äußere Welt. Suche dahinter Gott.

Vorschriften erhalten Geistige Belehrungen durch Intuition oder durch einen Traum.

Waage Sternbild im Tierkreis, das wie das Bild der Waage das Gleichgewicht in der Schöpfung wie auch in der menschlichen Seele anzeigt, wenn die vollkommene Konzentration erreicht ist. Die Waage symbolisiert auch das Messen der guten und bösen Taten eines Menschen.¹⁶

Wache Jeder Mystiker ist ein Wächter und hat ununterbrochen zu wachen. Daher dieses Symbol. Ferner ist die Wache das Symbol der Gottheit, die ständig wacht.

Wachsamkeit bedeutet den mystischen Zustand der geistigen Wachsamkeit oder der Konzentration.

Waffe haben, eine Du bist ein Kämpfer Gottes.

Wagenlenker Symbol eines Menschen, der sein Pferd (äußeres Ich) führt, um den Wagen (weltliche Natur und irdisches Leben) zu ziehen.

Wahnsinniger Weltlicher Mensch.

Waise Mystischer Schüler, der außer Gott niemanden hat.

Wald Äußere Welt, besonders dichter und dunkler Wald. Ähnliches Symbol wie Labyrinth.

Walfisch Hat dieselbe Bedeutung wie Sarg oder Grab,¹⁷ somit: der mystische Tod.

Wanderer Der Mystiker.

Waschen sich Bedeutet innere Reinigung.

Wasser Symbol der weiblichen Gottheit. In der Mystik spielt das Wasser eine ebenso große Rolle wie in der Alchimie. Siehe den alchemistischen Teil dieses Buches. Das Wasser ist auch das Symbol der Seele.

Wäsche waschen Geistige Reinigung.

Weben Siehe Weber.

Weber sein, ein Einen unsterblichen Körper bilden.

Weg Bedeutet immer den mystischen Weg, besonders wenn er bergauf geht. Damit hängt auch ein dorniger, hindernisreicher oder ein über Felsen gehender Pfad zusammen.

Weib Symbol der Seele. Sich als Weib fühlen: Baldige Wiedergeburt.

Weihen, etwas Dir ist geistige Macht gegeben.

Weihung erleben, in der Schau oder im Traum Du bist von Gott geweiht, bist ein Auserwählter des Herrn.

Weihnachten erleben Baldige Wiedergeburt.

Weihrauch Mystischer Zustand, der ein dargebrachtes Opfer bedeutet.

Weinen Einerseits ein mystischer Zustand, andererseits das Symbol der Buße.

Weiser Symbol des inneren Führers.

Weisheit Wird verschiedenartig symbolisiert. Hauptsächlich durch Gold, durch verschiedene Früchte, ferner durch ein Buch, das wir verschlingen. Ebenso bedeutet das innere Licht,

das sich auf verschiedene Weise zeigt, Erleuchtung oder geistige Weisheit. Auch an der Quelle oder am Brunnen oder kristallklares Wasser trinken, bezeichnet die Aufnahme der geistigen Weisheit. Mit dieser Aufnahme der geistigen Erleuchtung sind sehr viele mystische Zustände verbunden, die nicht verraten werden dürfen.

Weißer Farbe Bedeutet die Reinigung von Sünden. Die strahlende weiße Farbe ist das Zeichen der geistigen Erleuchtung.

Wellenschlag oder Brandung Symbol des Sturmes der äußeren Welt.

Welt Wird verschiedenartig symbolisiert. Zumeist als Markt, Gasthaus und ähnlich. Die weiteren Symbole findet der Schüler unter den diversen Stichwörtern.

Weltenherrscher Symbol der Gottheit.

Wiegen Siehe Waage.

Wiegen, sehr viel Ein großes Gewicht haben: Die Erscheinung einer göttlichen Kraft.

Wind Das Nahen der Gottheit.

Winzer Der Mystiker, der seinen Weingarten bearbeitet (durch die mystische Konzentration).

Winter Mystischer Tod.

Wirbel Indisch »Pitha«, was den Wirbel der geistigen Kräfte bezeichnet. Alle okkulten Kräfte bewegen sich kreis- oder spiralförmig². Das Pitha isoliert den Schüler während der mystischen Konzentration gegen alle schädlichen Einflüsse. Es bewirkt um ihn herum Lärm und Krachen.

Wirbelsäule Symbolisch wird sie durch das Zeichen Tet ausgedrückt, eine ägyptische Hieroglyphe in der Gestalt einer Säule mit einem Aufsatz. Dieses Symbol bezeichnet die erweckte Schlangenkraft. Unzählige Stellen in den ägyptischen Texten beziehen sich auf die Wirbelsäule des Osiris¹⁸



Witwe Symbol der göttlichen Seele und auch der Göttin Isis, weil ihr Gatte Osiris erschlagen wurde. Wolke Schwarz und dunkel, bedeutet sie den Zorn Gottes.

Besonders, wenn sie mit Blitz und Donner gepaart erscheint.

Eine lichte Wolke ist das Symbol der sich nahenden Gottheit,

die jedoch noch verborgen ist. Wunde An der Hand, am Fuß oder anderswo: Ein Zeichen des mystischen Todes. Wurfnetz für Fische Bedeutet dasselbe wie Netz: Es ist dir

Gelegenheit gegeben, in das Netz Christi eingefangen zu

werden. Wurm Bezeichnet immer die niedere seelische Sphäre. Wenn

Würmer aus dem Körper kriechen, so bezeichnet dies den mystischen Tod.

Zahlen Haben verschiedene mystische und kabbalistische Bedeutung. Die wichtigste Zahl in der Mystik ist die 1, die immer die Gottheit bedeutet; dann die 7, der mystische Weg; die 13, die mystische Hochzeit und das Erreichen der Adeptenschaft. Die Zahlen erscheinen entweder im Traum oder in der Schau, aber auch sehr oft am Körper. Die Kombination der Zahlen ist natürlich unermesslich und würde eine besondere umfangreiche Schrift erfordern.

Zain Siebenter hebräischer Buchstabe. Er entspricht dem Namen Zakai (prachtvolle Welt).

Er bezeichnet auch den siebenten Chor der Engel, durch die Gott die Pflanzen erschuf.

Zaubern Selbst zaubern oder zaubern sehen: Drohender Umgang mit einem Schwarzmagier.

Zauberer Erscheint dem Mystiker, um ihn zur Magie zu verleiten. Jeder Schüler wird auf einem bestimmten Wegabschnitt dadurch geprüft, daß ihm verschiedene Führer gesandt

werden, darunter auch Schwarzmagier, um ihn zu verführen.

Zähne verlieren Herausfallende Zähne: Mystischer Tod. Zahnschmerzen: besonderer, sehr wichtiger Zustand, dessen Bedeutung geheimgehalten werden muß.

Zehn Gebote Eine Mahnung, die zehn Gebote zu halten.

Zehn (Zahl) Die mystische Kundgebung Gottes im Menschen, denn i ist die Gottheit und o ist der Mensch.

Zeichen sehen, im Traum irgendein Achte auf meine Zeichen! Dies bedeutet, daß der Schüler in Bälde aus dem Innern irgendwelche Weisungen zu erwarten hat, durch Intuition, durch eine Schau oder durch Zeichen am Körper.

Zeichen am Himmel sehen Das Erwachen des inneren Lebens.

Zeiger der Uhr Siehe Uhr.

Zelle Das mystische Herz des Menschen. Dorthin zieht er sich bei der mystischen Konzentration zurück.

Zepter haben oder sehen Die Gottheit ist nahe. - Symbolisch bedeutet das Zepter: Es wird dir die Herrschaft und die Macht gegeben werden. Es ist somit das Attribut der höchsten Einweihung.

Zeremonie sehen, eine Siehe Rituale.

Zerfallen des Körpers Mystischer Tod.

Zerfließen Mystischer Zustand. Eintreten in die Gottheit.

Zerhacken Siehe Osiris.

Zerkratzen den Körper: Bedeutet verschiedene Prüfungen, ferner eine Ermahnung zur Geduld.

Zerlegen, den menschlichen Körper Buchstabenübung.

Zerschunden sein Eine zerschundene Haut haben: Besonderer mystischer Zustand.

Zerteilen Mystischer Tod, dessen Prototyp der ägyptische Gott Osiris ist.

Zeugnis haben, ein priesterliches Du bist von Gott berufen.

Ziegel Ziegel sammeln und tragen, bezeichnet die geistigen »Freimaurer«. Somit einen Schüler, der den Tempel baut.

Ziegel nur sehen, bedeutet, daß der Schüler an die geistige Arbeit herantreten möge.

Zielscheibe Eine Aufforderung zur stillen Konzentration.

Zifferblatt Bedeutet: Es ist höchste Zeit! Das soll der Schüler so verstehen, daß es höchste Zeit ist, sich von der äußeren Welt abzuwenden und nach innen zu kehren, um dort Gott zu suchen. Es ist eine Mahnung zur intensiveren Übung.

Zigeuner Ein Mensch von dunklem Charakter und dunkler Seele.

Zirkel Ein Freimaurer- und Rosenkreuzer-Symbol. - Durch die Buchstabenübung führen wir eigentlich eine Messung durch, nämlich ein regelmäßiges Steigen von Stufe zu Stufe im menschlichen Körper. Davon ist das Bauen des inneren Tempels abgeleitet und der Zirkel bedeutet somit die Buchstabenübung.

Zischen hören Das Erwachen der Kundalini.

Zischen wie Dampf Ist das Symbol, daß der Schüler gut heizt (übt).

Zucken Verschiedene mystische Zustände.

Zucker Bedeutet innere geistige Gabe, geistige Süßigkeit. Besonderer mystischer Zustand.

Zunge Dieses Organ hat eine tiefe symbolische Bedeutung, den die Zunge formt das Wort und zwar: die materielle Zunge das materielle Wort und die geistige Zunge das innere Wort. Die Zunge spielt in den mystischen Zuständen eine große Rolle.

Zusage Diese erhält der Schüler aus dem Geistigen sehr oft in symbolischer Form. Dies geschieht gewöhnlich im Traum.

Zusammenkunft in geschlossenem Raum: Mystische Loge.

Zügel für das Pferd: Bändige dein äußeres Ich.

Zweikampf Das Ringen mit dem äußeren Ich oder mit der äußeren Welt.

Zwerg Das äußere niedere Ich.

Zwilling (Mitgeborener) Göttliches, geistiges Ich.
Zwitschern eines Vogels hören Erlöste Seele.
Zwölf Die höchste Zahl in der Mystik.

Wer seine Seele erhalten will, der wird sie verlieren; Wer sie aber
verlieren wird um meinetwegen, der wird sie beleben.

(Lukas 17, 33)

Nachwort

Schon zu Anfang betonte ich, daß in diesem Verzeichnis nicht alle Symbole enthalten sind, doch enthält es den größten Teil der wichtigsten Symbole, die in den meisten Träumen und Visionen vorkommen, so daß der Mystiker auch andere Kombinationen lesen kann, die der Geist in unerschöpflicher Fülle bietet. Es geht darum, daß wir den Hauptschlüssel und das Grundsystem kennen und besitzen, wonach der Geist zum Menschen spricht, wenn er ihn belehren will. Beides ist hier, soweit es das hohe Mysterium erlaubte, in einer Form dargereicht, die nur jenen verständlich ist, die die einzelnen Zustände erlebten und durchlebten.

Ich erwähne nochmals, daß diese Dinge niemals und nirgends veröffentlicht wurden und daß nun, wo dies geschieht, dies für eine besondere Gnade Gottes gewertet werden muß, weil es schon so viele Mystiker gibt, so daß die Veröffentlichung notwendig geworden ist. Ich rate jedoch jedem, diese Symbole nicht zu mißbrauchen, wenn er nicht bestraft werden will! Wer die Mystik praktisch übt und diese Symbole benutzt, der möge nach dem Studium dieser Schrift sich durch sie belehren lassen, doch möge er mit keinem ändern (Nichtmystiker) von diesen Bildern und Symbolen sprechen. Für jeden ändern Menschen sind diese Dinge wertlos. Er versteht sie nicht und eben deshalb sind sie dann profaniert.

Zum Abschluß noch einige Worte zu den beigefügten Tafeln. Die Tafeln 1 und 2 enthalten Symbole und Zeichen, wie sie sich oft entweder am Körper des Schülers oder in der Vision zeigen. Auf den Tafeln 3 und 4 sind alte rosenkreuzerische Kupferstiche reproduziert. Über die Tafel 4 brachte ich in diesem Buche mit Absicht keine Erklärung. Wer ein echter Mystiker ist, der findet sie allein. Für Nichtmystiker ist diese Tafel bedeutungslos, denn jede verstandesmäßige Erklärung ist unrichtig. Ich muß wohl nicht erst betonen, daß auf beiden Tafeln der ganze mystische Weg symbolisch dargestellt ist.

Erklärungen zu den Tafeln

Tafeln 1 und 2:

Diese Zeichen sind ebenso einfach wiedergegeben, wie sie sich am Körper des Schülers in roter Farbe zeigen. Aus den tausenderlei Zeichen wählte ich nur die geläufigsten aus, die sich zu Anfang des Weges zeigen. Wenn eine andere Verbindung hergestellt ist, nämlich mit dem Heiligen Geist, so erscheinen die Zeichen nur mehr selten. Ich erläutere nur jene, die aus den Bildern nicht ganz klar ersichtlich sind.

Tafeln 3 und 4

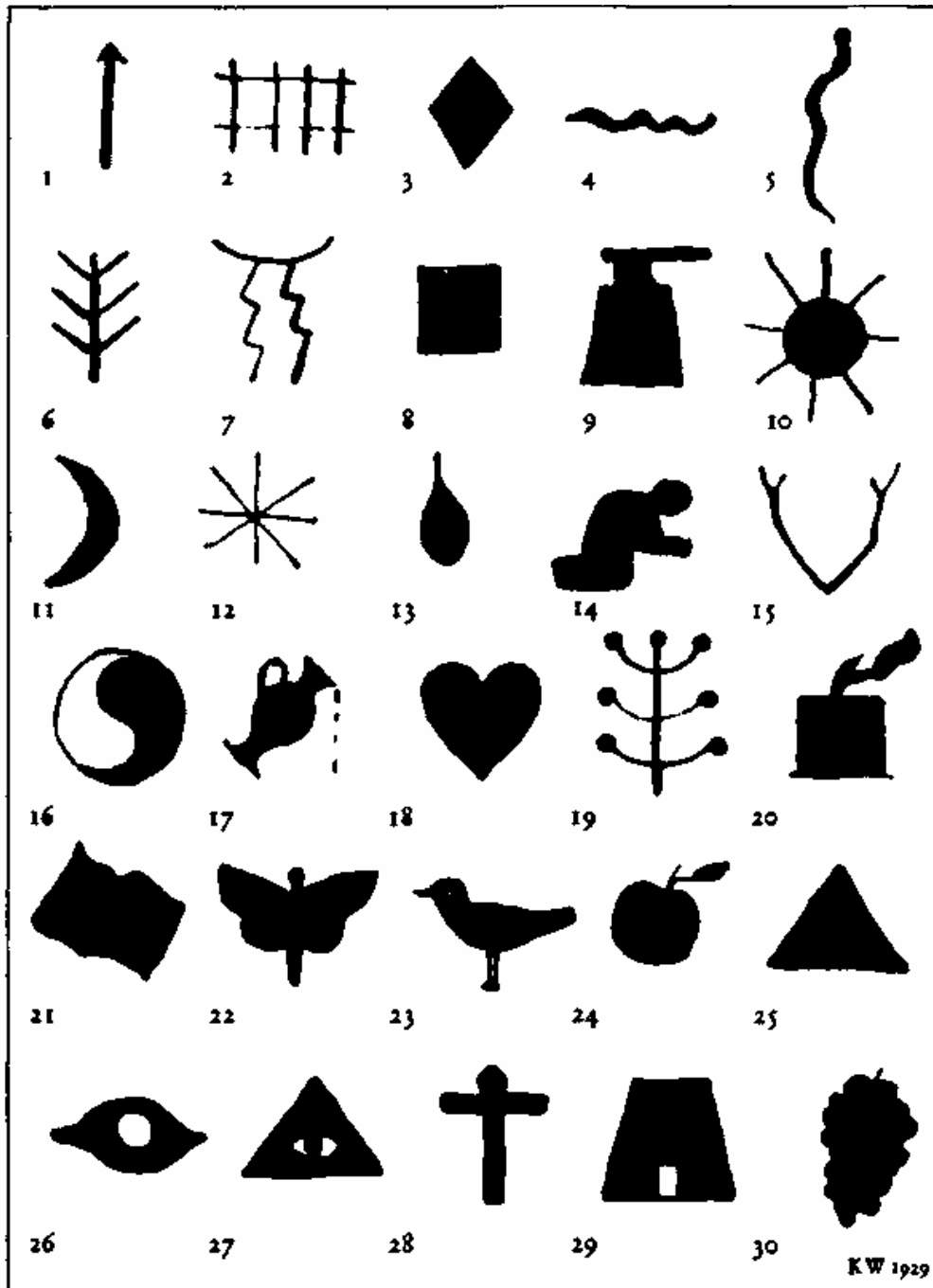
sind Reproduktionen aus dem Werk Geheime Figuren der Rosenkreuzer aus dem XVI. und XVII. Jahrhundert. Im Original sind sie farbig. Der »Berg der Philosophen« (Tafel 3) wurde im ersten Teil dieses Buches erklärt. Tafel 4 stellt ein Abzeichen dar, das ein jeder echter Bruder des Rosenkreuzes auf der Brust trägt (unsichtbar, jedoch sichtbar für jeden ändern

echten Bruder). Dieses Abzeichen ist wiederum eine symbolische Darstellung des mystischen Weges. Der linke Adler bezeichnet die weiße Tinktur, der rechte Adler die rote Tinktur. Alchemistisch sind dies: Gold und Silber, mystisch aber noch etwas ganz anderes. Der Text lautet: »Höre mein Kind und nimm an meine Rede, damit deine Jahre vermehret werden. Ich will dir den Weg der Weißheit zeigen und dich führen durch die Bahn der Gerechtigkeit. Wenn du darauf gehen wirst, so sollen dir deine Gänge nicht beängstigt werden und wenn du geschwinde lauffest, wirst du nicht anstoßen. Halte die Lehre und bewahre sie, denn sie ist dein Leben. Prov. IV. 5, 10.

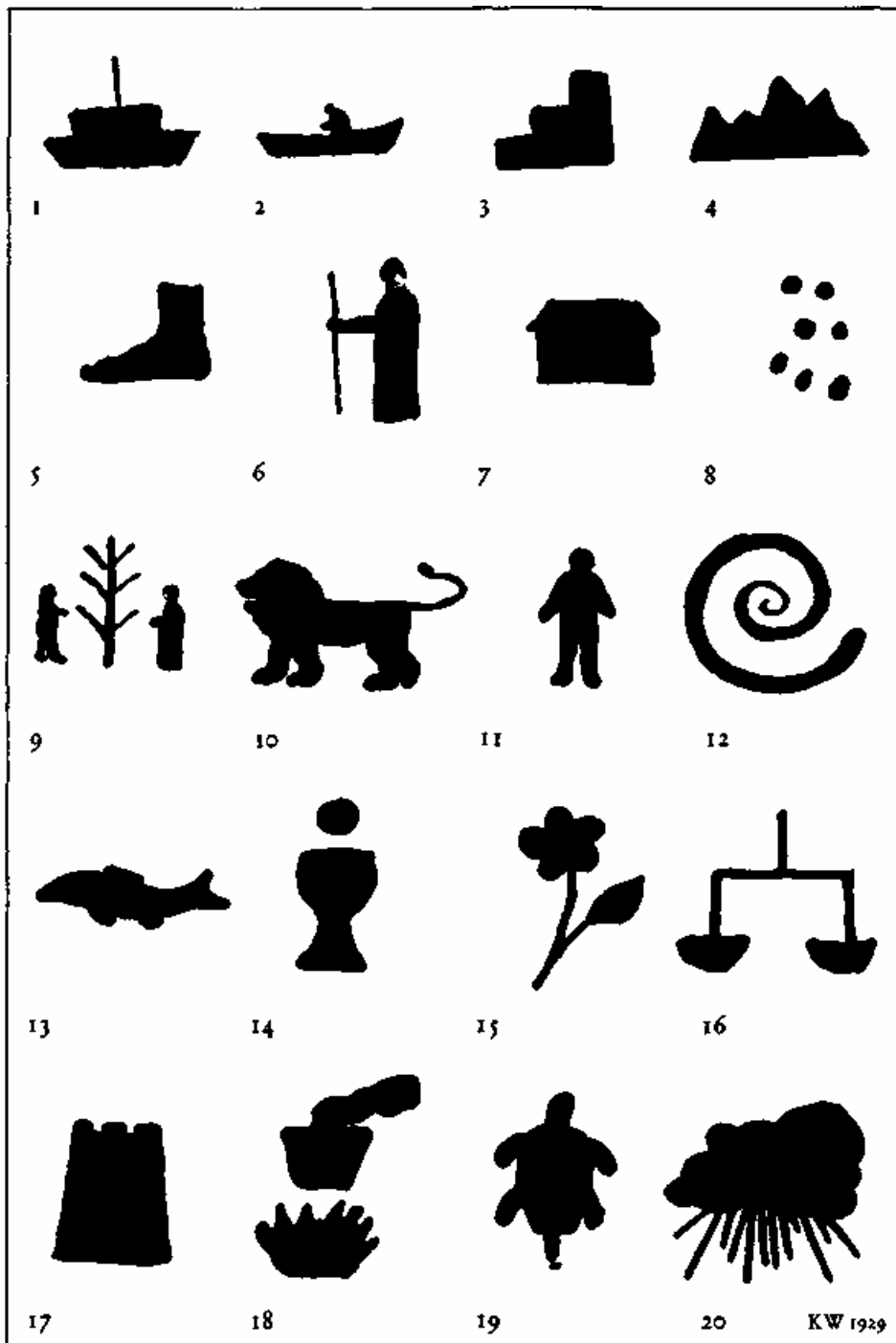
Die Lehre Jesu übertrifft die Lehre aller Heiligen, und die Brüder, die den Geist Gottes haben, finden darinnen das verborgene Himmel-Brot, und den Stein der Weisen, § Q ©

Es geschieht aber, daß viele Menschen, ob sie schon oft das Evangelium und die Sprache der Weisen hören, jedoch keine Begierde daraus empfinden, denn sie haben den Geist Christi nicht. Wer aber die Worte Christi verstehen will, und der Weisen Reden ergründen, der muß sich befließen, mit seinem Leben Christo gleichförmig zu werden.«

Ich füge absichtlich keine weiteren Erklärungen bei. Jeder Mystiker findet auf dem Bilde das, was er sucht.



Tafel 1: 1) Speer; 2) Weinberg, Garten, Acker oder Gitter (Gefängnis); 3) Zeichen der Wiedergeburt; 4) Schlange; 5) Aufgerichtete Schlange; 6) Baum des Lebens; 7) Blitze; 9) Beil mit Hackklotz; 13) Träne oder Blutstropfen; 14) Anbetung; 16) Yin und Yang: altchinesisches Symbol der »Mystischen Hochzeit«; 19) Die Chakras am Rückenmark; 20) Feueropfer; 21) Buch; 27) Gott, im Feuer wachend; 29) Tempel.

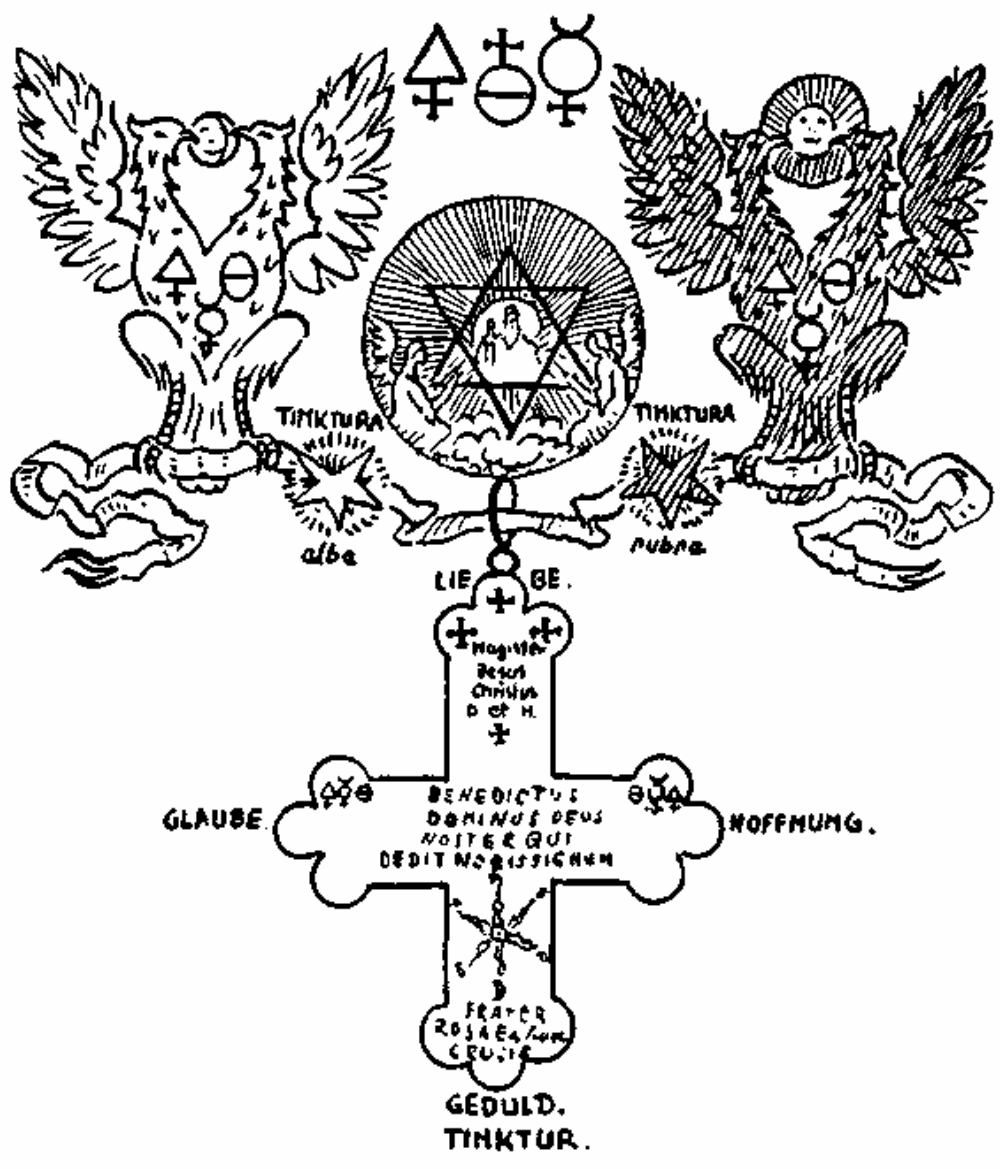


Tafel 2- 1) Arche; 3) Die Stufen der Isis; 4) Himalaya, auch Sintflut; 8) Manna; 11) Schüler mit dem erweckten inneren Leben; 12) Der geistige Wirbel oder Pitha; 17) Burg oder Turm; 18) Gefäß über dem Feuer; 20) Die Sonne hinter den Wolken.



Tafel 3

MYSTERIUM MAGNUM
 STUDIUM UNIVERSALI



Tafel 4

Anmerkungen

- 1 Praha = Schwelle.
- 2 Die deutsche Ausgabe ist noch nicht erschienen. Näheres über die Pithas in Karl Weinfurter: Lehrbuch des magischen Denkens (Osiris- Verlag, 1965).
- 3 Ich sehe darin das Symbol des Mystikers, der durch Konzentration (hartes Holz) in seinem Zentrum (Herz) das »lebendige Feuer« erweckt. In einem alten indischen Buch sah ich Krishna abgebildet, der als Hirte in der oben beschriebenen Weise Feuer machte. (Anm. d. Übers.)
- 4 Bei den Zitaten aus »Geheime Figuren der Rosenkreuzer aus dem XVI. und XVII. Jahrhundert' ist zu beachten: Der »Berg der Philosophen« ist im Original in Versform, der Text wurde von Karl Weinfurter in Prosa wiedergegeben. Bei der Bearbeitung der deutschen Übersetzung der »Mystischen Fibel« mußte dieser Prosatext in Rückübersetzung übernommen werden, weil weder das Original der »Geheimen Figuren' (Altona 1785) noch die vom Verlag Hermann Barsdorf (Berlin 1919) veranstaltete handkolorierte Faksimile-Ausgabe zu beschaffen waren. Dagegen konnten für die Wiedergabe der Zitate aus > Von der göttlichen Gnadenwahl', »Die hermetische Philosophie' und »Das Feuer der Philosophen' die Texte des Originals aus der Bearbeitung von Prof. Hans Wolff (Das esoterische Weltbild: Geheime Figuren der Rosenkreuzer. 3 Hefte, Landsberg 1951-52) teilweise benutzt werden. Unter den heutigen Verhältnissen ist es schwierig, an die Originale alter Rosenkreuzerschriften heranzukommen. Selbst spätere Faksimile-Ausgaben sind infolge der großen Dezimierung esoterischer Literatur durch die politischen und kriegerischen Ereignisse in Deutschland sehr spärlich geworden. Bei einer Rückübersetzung von Zitaten aus einer anderen Sprache werden zwar die Worte, nicht aber ihr Sinn, (der doch die Hauptsache ist) geändert. Das Fehlen eines buchstabengetreuen Original-Textes dürfte nur den Literaturwissenschaftler stören, nicht aber den Mystiker, für den dieses Buch bestimmt ist.
- 5 Näheres über diesen »Göttlichen Funken« oder »Geistkern« in Erich Sopp und Karl Spiesberger: »Auf den Spuren der Seherin'. Kapitel: »Das Siegel der Seele«. (Osiris-Verlag, 1953. Vergriffen). Darin auch Grundlegendes über das Hexagramm, den »Kristall« u. a.
- 6 Das mystische Symbol vom »Baum der Erkenntnis« deutet Peryt Shou in »Im Zeichen des Logos« (Osiris-Verlag, 1953. Vergriffen.) und macht es zur Grundlage bestimmter Logos- Exerzitien, wobei dieses Zeichen auch als »Kreuz von Golgatha« und als »Baum des Lebens« erscheint.
- 7 Johann Valentin Andreae: Chymische Hochzeit Christiani Rosencreutz, Anno 1459. Bibliophile Ausgabe nach der in der Offizin von Lazari Zetzners seel. Erben zu Straßburg im Jahre 1616 gedruckten Ausgabe. Mit 28 Abb. von Prof. Hans Wildermann. (Regensburg, o. J.)
- 8 Diese Dianetik genannte Methode hat, von Amerika ausgehend (L. Ron Hubbard: Dianetics. 1950), neuerdings auch Eingang in die psychologische Praxis gefunden. Dianetik (griechisch »dianoia« = Gedanke, Einsicht) ist eine wissenschaftliche Methodik zur Gewinnung psychosomatischer Erkenntnisse (d.i. die Kenntnis körperlich-seelischer Zusammenhänge beim Menschen), vornehmlich zur Erforschung vorgeburtlicher Erlebnisse. Das Wort bedeutet etwa »Hindurchschwimmen«.
- 9 Chaos, d. i. der noch ungeordnete Urstoff, die Welt im Keimzustand.
- 10 Gehennah, arabisch: Hölle.
- 11 Siehe auch Gustav Meyrink: Der Golem.
- 12 INRI bedeutet nach alchemistischer Version: Igne natura renovatur integra (Die Natur wird durch das Feuer vollständig erneuert). Das bedeutet mystisch: Durch das mystische Feuer der Liebe wird die ganze Natur (des Menschen) geläutert.

- 13 Körner bedeuten auch magische Kräfte. Siehe Gustav Meyrink: Der Golem.
- 14 Siehe auch Genesis I, 2: »... der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.« Diese Stelle kann nur auf mystisch-kabbalistische Weise verstanden werden.
- 15 Bei diesem kabbalistischen Namen muß jeder Buchstabe betont ausgesprochen werden (Anmerkung d. Übers.)
- 16 Siehe die ägyptische Darstellung des sog. »Totengerichts«.
- 17 Siehe die biblische Legende von Jonas.
- 18 Tet, Teth oder Ded (gesprochen: Dsched) heißt: Tat, Verwirklichung, Beständigkeit, Gesetz. (Siehe auch Peryt Shou: Das Gesetz des Logos. Osiris-Verlag, 1954. Vergriffen). Tet war eines der heiligsten Zeichen der Ägypter (es entsprach der germanischen Irminsul). Als Schriftzeichen galt es für »Dauern«. In der ägyptischen Esoterik war Tet das Symbol des Osiris, dessen Rückgrat (Kundalini- Yoga) es darstellen soll. Tet ist das Symbol des Mystikers, der durch die »Verwirklichung« des mystischen Weges »Beständigkeit«, d.h. »Unsterblichkeit« erlangt.

Zweites Buch

Vorwort zur ersten Auflage

Nachdem der erste Band dieser Mystischen Fibel auch in der deutschen Ausgabe guten Anklang fand, sind wir heute in der Lage, den angekündigten zweiten Band folgen zu lassen. Die reichliche Verspätung erklärt sich durch eine Reihe von Schwierigkeiten technischer Art, die sich bei der Übersetzung und Neufassung zeigten. Von einzelnen Kapiteln mußten mehrfache Überarbeitungen vorgenommen werden, bis Übersetzer und Herausgeber glaubten, die beste Form der Wiedergabe gefunden zu haben. Auch die Wiedergabe der Abbildungen stellte neue Probleme, nachdem sich die Drucke der tschechischen Originalausgabe zum Teil als nicht reproduzierbar erwiesen. Aber auch diese Frage hoffen wir zur Zufriedenheit unserer Leser gelöst zu haben.

Das geistige Erbe Karl Weinfurters zu hegen und seine weiteren Werke auch dem deutschsprachigen Leser zugänglich zu machen, ist unser besonderes Anliegen. Durch politische Einwirkungen in der Tschechoslowakei wurde der Nachlaß von Karl Weinfurter (f 1942) in alle Winde zerstreut. Leider kann auch nicht mehr mit der Unterstützung der Witwe Karl Weinfurters gerechnet werden, die am 1. April 1956 in Prag verstarb, nachdem man sie vorher enteignet hatte. Das noch erhalten gebliebene Material zu sammeln, um es der Veröffentlichung zugänglich zu machen, ist eine große und wichtige Aufgabe, bei der wir Freunde und Schüler des verewigten Pioniers der Geisteswissenschaften zur Mitarbeit aufrufen.

Wir hoffen, dem vorliegenden zweiten Band der Mystischen Fibel noch einen dritten Band folgen zu lassen, in dem einzelne Arbeiten und einschlägige Artikel aus der Psyche (Prag 1925 bis 1942) gesammelt erscheinen sollen.

Ehemalige Schüler und Freunde von Karl Weinfurter, die im Besitz von Originalarbeiten, Zeitschriftenheften, Manuskripten und Abschriften sind oder uns Besitzer nachweisen können, möchten wir auf den Aufruf am Ende dieses Buches verweisen.

Pforzheim/Baden, im Oktober 1958

Erich Sopp

Vorwort zur zweiten Auflage

Nach dem schnellen Vergriffensein der ersten Auflage dieses Bandes (nur ca. 900 Exemplare kamen in den Handel, der weitaus größere Teil wurde durch unglückliche Umstände vernichtet) kann heute die zweite Auflage in völlig neuer Bearbeitung vorgelegt werden. Einige Irrtümer und Übersetzungsfehler der Erstauflage wurden dabei bereinigt.

In diesem zweiten Band der Mystischen Fibel wird die Lehre Weinfurters vertieft und um viele neue Erkenntnisse bereichert. Somit wird dem Schüler der Praktischen Mystik ein weiterer wertvoller Schlüssel in die Hand gelegt. Außer den geheimen Lehren der Rosenkreuzer und der Alchimisten werden auch die Mysterien der Kabbala erklärt, die wertvolle Richtlinien für den mystischen Weg enthalten.

Der große Wert dieses Buches besteht darin, daß es Klarheit in viele bisher für undeutbar angesehenen alte Texte bringt, indem ihr wahrer Kern als mystische Grundtendenz enthüllt wird. Die von Karl Weinfurter gegebenen Erläuterungen sind in der einschlägigen Literatur erstmalig.

Karl Weinfurter weist nach, daß die Rosenkreuzer und Alchimisten des Mittelalters mit ihrer (für uns) verschleierte Ausdrucksweise sehr wohl wußten, wovon sie sprachen, und daß der Kern ihrer Allegorien und Symbolismen identisch ist mit dem, was auch die indische Yoga-Lehre bietet. Ein Präzedenzfall für die Tatsache, daß alle wirklich großen und echten Lehren der Praktischen Mystik weltweit verankert sind.

Dem praktischen Mystiker geben diese Lehren erneut Festigkeit, Hoffnung und unbeugsamen Mut.

Koblenz, im Herbst 1977

Erich Sopp

»Herr, Du hast mich von Jugend auf gelehrt;
darum verkündige ich Deine Wunder.«

Psalm LXXI/17

Einführung

Zwei Jahre vergingen seit der Erstauflage von Band I dieser Mystischen Fibel (Originalausgabe), die in einigen Monaten vollständig vergriffen war, und schon zeigt sich die Notwendigkeit eines zweiten Bandes, damit die Schüler unserer (tschechischen) christlichen Schule der Mystik, die immer wieder neue Belehrung suchen, diese neue Fibel recht bald in die Hand bekommen, zur Aufmunterung ihres Herzens und zum täglichen Gebrauch.

In der Einleitung zu Band I führe ich einige Schriften an, wobei ich voraussetze, daß sie jeder, der dieses Handbuch benutzen will, gelesen und verstanden hat. Für diejenigen, die diesen Band vielleicht nicht besitzen, führe ich jene Schriften noch einmal an:³

Die Schriften Kernings, hauptsächlich sein Wieg zur Unsterblichkeit; Die Stimme der Stille von Blavatsky; Licht auf den Weg von Mabel Collins; Der geistige Führer von Molinos. Sodann von mir: Die Freimaurer, Wunder und Zauber der indischen Fakire, Stigma und Gefahren des Okkultismus. Als Handbuch zum täglichen Gebrauch empfehle ich außerdem jedem die Bhagavad Gita. Ferner Die vier Bücher von der Nachfolge Christi von Thomas von Kempen. Ebenso alle elf Bände meines Werkes Die Bibel im Lichte der Mystik. Gerade im letztgenannten Werk sind direkte Beweise des mystischen Weges im Neuen Testament klar enthalten, nämlich im Evangelium, in der Apostelgeschichte, in den Episteln und nicht minder in der Offenbarung Johannis. Ich muß wohl nicht besonders betonen, daß die Wahrheiten, die in diesem Buche enthalten sind, nur für den praktischen Mystiker Wert besitzen, denn sie betreffen die Mysterien, d. h. das innere Leben, von dem die übrige Menschheit keine Ahnung hat. Alle Symbolik, zu der uns die Übungen unserer mystischen Schule den Schlüssel geben, gilt nur für jene, die die Übungen durchführten und nicht für andere. Nur selten geschieht es, daß Menschen, die bisher noch nicht geübt haben, aus der Quelle der göttlichen Gnade mystische Träume erhalten, die jedoch das baldige Antreten ihres mystischen Weges bedeuten. In solchen Fällen stellte ich immer fest, daß eine solch beschenkte menschliche Seele in einigen Monaten erwachte und zum mystischen Tore geführt wurde. So wie ich in der ersten Fibel darauf bedacht war, den Schülern die nötigen Winke zum leichteren Verständnis der wichtigen Schriften des Mittelalters und der Alchimie zu geben, wie auch zu ändern Geheimbüchern, setze ich in dieser zweiten Fibel den Weg zu diesem Ziele fort; denn nichts anderes ist meine Aufgabe, als das weiterzugeben, was ich zum Vorteil aller erhalten habe.

Darum führe ich in dieser Schrift wieder einige geheime Rosenkreuzerlehren, mit Erklärungen, sowie einige andere Lehren an. Auch die kabbalistischen Mysterien kommen zur gehörigen Beachtung, denn in letzter Zeit kamen einige Schüler auch in dieser Abzweigung der Mystik zu wichtigen Erkenntnissen.

Jenen Schülern, die bis jetzt noch nicht Mitglieder unseres Bundes »Psyche« sind, oder die

³ * Die hochgestellten Ziffern beziehen sich auf die Anmerkungen von Erich Sopp am Schluß des zweiten Buches

mit uns keinen schriftlichen Verkehr haben, kann ich zugleich mitteilen, daß ich nach der Ausgabe des ersten Teiles vom Brennenden Busch in England zweimal aus dem unsichtbaren Rosenkreuzer-Zentrum bestimmte Winke erhielt, die ich unseren Mitgliedern bei den Zusammenkünften mitteilte. Ich erachte es als meine Pflicht, dies auch jenen mitzuteilen, die mit uns keine persönliche oder schriftliche Verbindung haben. Die Winke betrafen hauptsächlich dies, daß jeder unaufschiebbar, gewissenhaft und mit Liebe allen jenen helfen möge, hauptsächlich jenen, die noch kämpfen, um den Weg antreten zu können. Wer selbstlos diesem Befehl Folge leistet, kann sicher sein, daß er in den letzten Tagen nicht vergessen wird.

Die einzige Arbeit eines wirklichen Mystikers ist das immerwährende und dankbare Selbstopfer gegenüber dem Schöpfer und der Dienst zum Besten der ändern.

Wir nähern uns dem Höhepunkt schwerer Prüfungen, die in meiner Schrift Voraussagen von Katastrophen und Weltumstürzen vorausgesagt wurden, und wir sollten jeder aus der Tiefe des Herzens rufen: »Herr, bleib bei uns, denn es will Abend werden.« Aber jene, die treu und ehrlich den mystischen Weg gehen, haben nichts zu fürchten, denn ihnen gilt das Wort des Psalmisten: »Tausend fallen zu deiner Seite und Zehntausend zu deiner, so wird es doch dich nicht treffen. Mit deinen Augen wirst du es sehen und schauen, wie es den Gottlosen vergolten wird. Denn der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht.« (Psalm XCI 7, 8, 9.)

Es fürchte sich also niemand vor den zukünftigen Dingen, wenn es auch scheint, als ginge die ganze Welt zugrunde. Die Angst gehört den Leuten, die Gott nicht kennen und keinen Glauben haben; die Angst ist das Erbe der Schwächlinge, die Angst ist aus dem Schöße der dunklen Mächte ausgesandt, aber von Oben kommt Festigkeit, Hoffnung und Glaube und unbeugsamer Mut.

Mögen somit was immer für Verwirrungen sein und möge um uns die Rute Gottes nach allen Richtungen schlagen, jeder stehe fest auf seinem Platze ohne Furcht. Bedenke, daß du von der ewigen Säule gestützt bist, die Ewigkeiten überdauert und die nicht erzittert, wenn auch die ganze Hölle mit aller Macht dieselbe stürmt. Jeder ist verpflichtet, sein Scherflein dazu beizutragen, und wenn es noch so klein ist, zur Unterstützung des Ganzen. Jeder von euch ist ein Arbeiter am großen Bau des Tempels Gottes, und jedem, auch dem kleinsten Arbeiter, helfen zu diesem geheiligten Werk unsichtbare Hände der heiligen Kämpfer, die uns zu unserem Schutz und zu unserer Führung gesandt sind.

Wer solch einen Grad erreichte, daß seine Augen und Ohren geöffnet sind, um die mystische Wahrheit aufzunehmen, die höchste Wahrheit, die der Welt Tausende von Jahren verborgen war und nur von Einzelnen gepflegt wurde, aber so, daß sie die Welt nicht erkannte, weil sie ihrer nicht wert war, jeder dieser mit dem neuen Wissen empfing auch die neue Verpflichtung und neue Verantwortung: die Verpflichtung, durch die tägliche mystische Übung das Brandopfer darzubringen, die Pflicht, ändern zu helfen und jene zu führen, die fragen und um Licht bitten, und die Verantwortung für seine Taten und Gedanken zu tragen.

Wer das Geschenk der Redegewandtheit nicht hat, um selbst zu lehren, möge seinem Nächsten Bücher zeigen, die wir heute besitzen und die für die ersten Schritte zum mystischen Wege genügen. Die Schriften des Mittelalters, die zu Hunderten waren, sind heute in den großen Bibliotheken verwahrt und meist unzugänglich, außerdem in solch verdecktem Stil absichtlich verfaßt, daß nur der Eingeweihte aus ihnen schöpfen kann. Damals war es noch nicht erlaubt, von den heiligen Mysterien offen zu schreiben. Das merken wir am besten an den Kerningschriften, die kaum vor hundert Jahren erschienen, wie vorsichtig sie geschrieben sind! Ich wiederhole, daß erst jetzt die Zeit anbricht, wo man von der Mystik sehr offen und unverhohlen und für jeden verständlich schreiben kann. Dies geschieht deshalb, weil offene Winke höchst notwendig wurden.

Darum ist es auch eine unbezwingbare Wahrheit, daß gerade im tschechoslowakischen Volke, wie ich schon im Vorwort meiner ersten Fibel bemerkte, der Kern der echten christlichen

Mystik entsteht, die sich in den kommenden Zeiten bestimmt über die ganze Welt ausbreiten wird. Doch zuvor müssen wir uns selbst zur Ruhe durchkämpfen und uns von den äußeren Kämpfen, die heute die ganze Welt in allen möglichen Formen durchtoben, abwenden. Jeder einzelne muß zu der unumstößlichen Überzeugung kommen, durch den äußeren Trubel gezwungen, daß es Friede und Ruhe nur an einem Orte gibt, nämlich im menschlichen geistigen Herzen und sonst nirgends. Jeder muß sich in dies kleine, verschlossene Kämmerchen zurückziehen können, wo von außen kein Ton des Lärms und der Disharmonie eindringen kann.

Und dies wünsche ich von ganzem Herzen allen Lesern, auch jenen, die sich noch gegen die Wahrheit stemmen, in der irrigen Anschauung, daß ihr Glaube der allein seligmachende und bessere sei. Der Friede sei mit allen!

Königliche Weinberge, 2. Jänner 1932
Karl Weinfurter

Die Hüter der Schwelle

Jeder Anfänger im praktischen Okkultismus und vielleicht auch in der Mystik wird sicher von einer Furcht verfolgt: von der Furcht vor dem Wächter der Schwelle! Diese Furcht ist bei den Okkultisten nicht grundlos - denn der Wächter der Schwelle oder der »Bewohner der Schwelle« existiert wirklich und erscheint jedem, der jene geheime Schwelle zur zweiten Welt überschreiten will.

Aber diese Furcht ist eigentlich gegenstandslos, denn der Wächter der Schwelle fügt niemandem ein Leid zu; wer die Schwelle mit dem Bewußtsein des reinen Vorhabens überschreitet, dem kann er nichts antun. Schaden kann der Wächter der Schwelle nur durch Grauen und Schrecken, die im furchtsamen Herzen des Schülers bei der Begegnung entstehen.

In Europa jedoch verbreitete sich vom Hüter der Schwelle eine unrichtige und unwahre Legende. Es ist das eine Legende, die durch Bulwers Buch Zanoni entstand, jenes Romans, wo Glyndon auf der Schwelle zur Astralwelt einem schrecklichen Wesen begegnet, das ihn dann verfolgt und ihn fast um den Verstand bringt. Aber das Geschilderte im genannten Roman ist nur Phantasie des englischen Schriftstellers, der diese Gefahr so greulich als nur möglich schildern wollte. Es wäre unrichtig zu verschweigen, daß eine solche Gefahr existiert, aber nur für den Okkultisten und Schwarzmagier, nicht aber für den Mystiker. Wer den mystischen Weg antritt, hat den Hüter der Schwelle nicht im geringsten zu fürchten, wie dies aus den Erklärungen, die ich in diesem Kapitel von ihm geben werde, hervorgehen wird. Eine andere Sache ist es, wenn jemand mit Gewalt in das uns zunächst liegende unsichtbare Reich, in das Astralreich, eindringen will. Es gibt nicht nur einen Hüter der Schwelle, sondern es gibt ihrer viele, und es gibt vor dem Tore zur Hölle genauso Wächter wie vor den Toren der Astralwelt oder anderen himmlischen Regionen. Wir dürfen nicht vergessen, daß unsere sichtbare Welt ein Abglanz der unsichtbaren Welt ist und daß alles, was in der unsichtbaren Welt existiert, auch auf unserer Erde verkörpert ist. Umgekehrt wieder ist alles, was in unserer Welt eingeführt ist, ganz bestimmt auch in allen Sphären der unsichtbaren Welt, von der niedrigsten bis zur höchsten, nur in vollkommenerem und höherem Maße.

Die Tempel und Paläste der alten Völker wurden von Wächtern gehütet. Auch heute noch sind bedeutungsvolle Gebäude und heilige Orte bewacht, damit keine unberufenen Elemente dort eindringen können. Jede Schule in unserer stofflichen Welt, jedes Gebäude, in dem materielle Schätze angehäuft sind, und jede Kirche hat ihren Wächter. Und so ist es auch im Unsichtbaren. Jede Schule oder okkulte Lehranstalt und noch mehr die mystische Schule, jede unsichtbare Kirche, jede unsichtbare Lehranstalt und jeder geistige Schatz, der eine der

geheiligten Mysterien verbirgt, hat ebenfalls einen Wächter, der nur jenen einläßt, der sich durch ein Kennwort, ein Zeichen, einen Namen oder durch ein heiliges Siegel ausweisen kann.

Die alten Völker deuteten diese Regel bei ihren Tempeln auch durch verschiedene symbolische Figuren an, von denen sie vor dem Eingang des Tempels auf beidem Seiten eine ganze Reihe aufstellten.

Bei den Ägyptern waren es die Sphinx, bei den alten Assyern verschiedene Ungeheuer, besonders die sogenannten Greifen oder Nohs, oder geflügelte Löwen und Drachen. Vor den Tempeln der alten Chinesen waren es riesige Drachen und andere Ungeheuer. Vor den Tempeln der amerikanischen Azteken waren es die Figuren der Panther u. ä. Kurz, die Tempel wurden symbolisch von verschiedenen Ungeheuern bewacht, was eine verdeckte Wahrheit ausdrückt, daß die Wächter der unsichtbaren Welt sich meistens in riesigen und ungeheuren Gestalten zeigen. Das Ungeheuerliche bezeichnet, daß es ihr Zweck ist, Schrecken einzujagen, und das Riesenhafte versinnbildlicht ihre Kraft.

In Wirklichkeit sind tatsächlich im Astralreich und auch in anderen Reichen Wesen von riesenhafter Größe und scheußlichen Formen, nach dem Grade der bestimmten Sphäre sind diese Wesen verschiedenartig.

Der Hüter der Schwelle ist somit ein wirklich existierendes Wesen, aber es ist auch ein Symbol. Wer über die Schwelle schreitet, muß auf das Zusammentreffen mit dem Hüter gefaßt sein, der ihm entweder wirklich oder nur scheinbar das Überschreiten der Schwelle wird. Auf dem schwarzmagischen oder okkulten Wege kann unter Umständen dieses Zusammentreffen entweder eine schwere Herzkrankheit, Wahnsinn oder aber den Tod durch Schwächung des Herzmuskels oder eine schwere Nervenkrankheit durch Erschrecken herbeiführen. Viele unvorsichtige Okkultisten bereiten sich unangenehme und gefährliche Erlebnisse dadurch, daß sie ohne Vorbereitung und Reinigung und meist durch bloße Neugierde oder Gewinnsucht sich zum Gebrauch des magischen Spiegels verleiten ließen. Solch ein Schüler kann, wenn er bestimmte psychische Fähigkeiten dazu hat, beim unverwandten Hineinsehen in solch einen Spiegel plötzlich in das nachbarliche Astralreich eintreten und dort einigen von den scheußlichen Erscheinungen begegnen, die sich dann nicht als Bild im Spiegel zeigen, sondern als ein wirkliches Wesen, das vor dem erschrockenen Naseweis steht. Und oft kann solch ein Anfänger sich auf lange Zeit eines solchen Wesens nicht entledigen, so daß er von diesem überallhin verfolgt wird, wohin er auch gehen mag. Ich führe diesen Fall nur deshalb an, damit der Leser sieht, daß man auch durch ein scheinbar unschuldiges Mittel in ein anderes Reich eindringen kann, um dort mit dem Hüter der Schwelle zusammenzutreffen.

Eine viel größere Gefahr kann bei den telepathischen Versuchen entstehen, und zwar für den Aussender ebenso wie für den Empfänger. Der Aussender bemüht sich mit seiner ganzen Kraft der Vorstellung, dem Empfänger in der Ferne eine bestimmte Nachricht zu übertragen. Dabei denkt er an den Empfänger und konzentriert sich auf ihn. Doch solch eine Konzentration ist ungesetzmäßig und unrichtig, und wenn sie öfter wiederholt wird, kann dies für den Aussender zum plötzlichen Austritt in die Astralwelt führen, und dann ist es zur Begegnung mit dem Hüter der Schwelle nur mehr ein Schritt. Die Folgen sind dieselben, ja noch schlimmer als mit dem magischen Spiegel.

Aber auch der Empfänger ist in gleicher Gefahr. Um die telepathische Nachricht aufzufangen, versetzt er sich in den passiven oder verneinenden Zustand, in einen Zustand, wo seine Seele für alle Eindrücke geöffnet ist. Und hier kann der Empfänger, meinetwegen durch fremden Einfluß, der von außen kommt, in einen unechten Somnambulismus versetzt werden, seine Seele verläßt den Körper und nähert sich der Schwelle. Außerdem droht im passiven Zustand noch eine andere Gefahr. Es ist die Gefahr des Besessenseins, weil der Empfänger mit aller Kraft versucht, alle Tore seines niederen Ichs offen zu halten, um jeden, auch den feinsten Gedanken aufzufangen, der ihm aus der Ferne zugesandt wird.

Das sind nur ganz gewöhnliche Folgen der Versuche, die heute die Menschen zu Tausenden durchführen. Erwähnen will ich gar nicht erst die unrichtigen magischen Versuche und Operationen verschiedener Okkultisten oder ihrer Schüler, von Versuchen noch viel gefährlicherer Art.

Jedes gewalttätige Eindringen in die Astralwelt, das das Ziel der Okkultisten und besonders einiger ihrer Abzweigungen und Richtungen ist, ist mit höchster Gefahr verbunden, auch wenn dies aufgrund irgendeiner »erprobten Vorschrift« geschieht. Die Okkultisten vergessen, daß jeder Mensch innerlich anders gestimmt und anders konstruiert ist, daß jeder eine immer wieder andere psychische Fähigkeit und ein anderes Nervensystem besitzt, ungeachtet unseres organischen Körpers. Sie vergessen, daß das, was dem einen aufgrund seiner inneren Reife ohne Gefahr glückte, dem ändern nicht gelingen kann, weil seine innere und äußere Organisation eine andere ist. So, wie nicht jeder ein Medium oder ein Somnambule sein kann, so kann auch nicht jeder in das Astralreich eintreten, weil dies von der vorhergehenden Schulung des okkulten, magischen oder mystischen Weges abhängt.

Wenn jeder die Astrologie benützen würde und sich von einem erfahrenen Astrologen sein Horoskop stellen ließe mit allen günstigen und ungünstigen Einflüssen und es sich deuten ließe, um zu sehen, welche Neigungen und Gegenströmungen er hat, und wenn er sich genau nach den gegebenen Winken des Astrologen-Okkultisten, oder noch besser eines Mystikers, richten würde, wüßte er, ob er sich an ähnliche okkulte Versuche wagen darf oder nicht.

Auch in der Mystik muß jeder Schüler dem Hüter der Schwelle begegnen, der jedoch in keiner Weise gefährlich ist und der auf der Schwelle der Unterwelt oder Hölle steht, über welche die Seele eines jeden Schülers nach dem Vorbild Jesu Christi schreiten muß. Dieses Hinabstiegen zur Hölle erfolgt nach dem mystischen Tode am Kreuze, also nicht früher, als bis der Schüler die sichtbare oder unsichtbare Stigmatisation erhalten hat.

Es ist interessant, wie die alten Ägypter diesen Wächter der Unterwelt, mit dem der Mystiker auf seinem Wege zusammentreffen muß, abbildeten. Es ist dies Gott Anubis, der Wächter der Unterwelt, der mit dem Kopfe eines Schakals abgebildet ist. Auf unserer Abb. i sehen wir ihn rechts bei der Waage knien.

Sonst wurde der Wächter der Unterwelt von den alten Ägyptern in der ganzen Gestalt eines Schakals abgebildet, der in der Position eines wachenden Hundes entweder auf einer Säule oder auf einem Postament liegt. Aber immer finden wir dieses Bild in Verbindung mit dem Bilde eines verstorbenen Menschen. Das Bild, das wir bringen, ist dem Buch der Toten entnommen (nach der Übersetzung ins Englische von Sir E. A. W. Budge). Das Bild ist dem sogenannten Papyrus Anhai entnommen, welches, wie wir sehen, eine ganze Szene darstellt. Im oberen Teil des Bildes sehen wir zwei Reihen sitzender Götter. Auf der einen Seite sind es ihrer fünf, auf der anderen sechs. Jede Gesellschaft hat vor sich zwei Opfertischchen. Unter diesen Göttern sind zwei Gegenstände mit menschlichen Köpfen, welche Schai und Remenet heißen. Unten ist eine große Waage abgebildet, an deren rechter Seite Gott Anubis kniet und ein menschliches Herz wiegt, das auf der rechten Schale liegt. Auf der linken Schale ist gewöhnlich nur die Feder der Göttin Maat, aber hier ist auf der Schale die ganze Göttin Maat, mit der Feder auf dem Kopfe und dem ägyptischen Kreuz, dem Zeichen des Lebens und des Todes, Ankh genannt, auf den Knien.

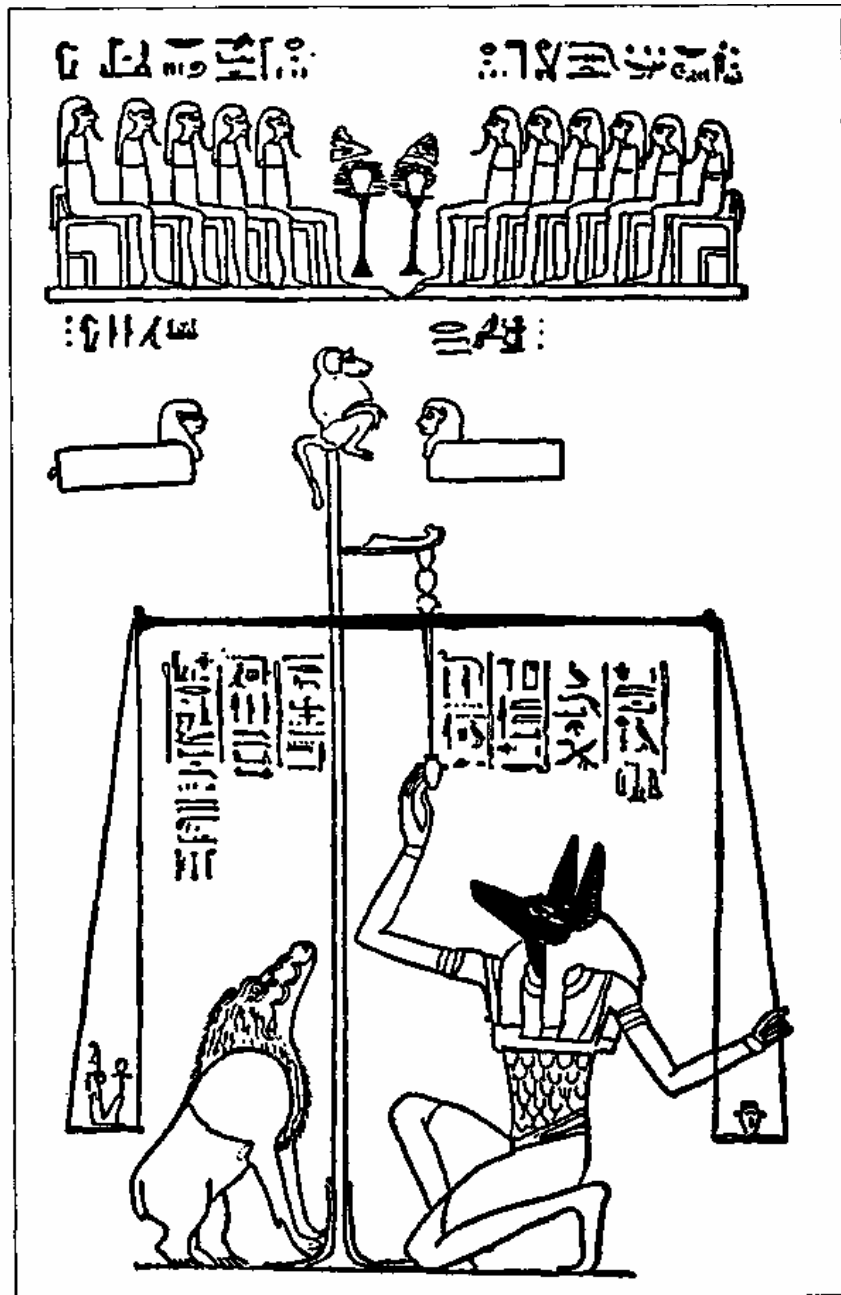


Abb. 1 Anubis und Am-mit mit der Seelenwaage

Auf der linken Seite der Waage sitzt ein Ungeheuer, das Am-mit heißt. Sein Vorderteil hat die Gestalt eines Krokodils, sein Rückenteil die Gestalt eines Nilpferdes und die Mitte des Körpers die Gestalt eines Löwen. Es ist dies der sogenannte Seelenverschlinger, der jene verschlingt, die als unwert befunden wurden und deren Herz durch Sünden beschwert ist. Dieser Seelenverschlinger ist eigentlich das Symbol jenes Gesetzes, das ich als Erster veröffentlichte und das in einigen okkulten Kreisen einen großen Widerstand hervorrief, besonders bei jenen, die meinten, die menschliche Seele, nämlich unsere menschliche Persönlichkeit, sei ein unsterbliches Wesen. Als ich somit veröffentlichte, daß sich unsere menschliche Seele nach dem Tode meistens nach einiger Zeit in ihre Elemente auflöst, so wie der Astralkörper des Verstorbenen, wurde dies mit Mißtrauen aufgenommen. Aber gerade dieses Ungetüm Am-mit, oder der Verschlinger der Toten, der auf dem Bilde auf sein

mögliches Opfer wartet, ist das Symbol der nach dem Tode des Körpers sich auflösenden menschlichen Seele, wenn es dem Menschen im letzten Leben nicht gelang, jenen göttlichen Funken zur Flamme zu entfachen, der im geistigen menschlichen Herzen wohnt.

Über dem Kopfe des Gottes Anubis sehen wir einen hieroglyphischen Text, mit dem der Affe des Gottes Thot angeredet wird, der auf der Säule der Waage sitzt, damit dieser Gott das Wiegen des Herzens des Verstorbenen genau beobachten möge. Ein anderer Text über dem Haupte des Verschlingers der Toten ist ein Gebet des Verstorbenen, der Gott bittet, sagend: »Lege mein Herz auf den Thron der Gerechtigkeit in der Gegenwart des großen Gottes.« (d.i. Osiris). Das Resultat des gewogenen Herzens schreibt Gott Thot immer auf sein Täfelchen. Nach dieser Prozedur wurde, nach dem Glauben der Ägypter, die Seele des Verstorbenen vor den höchsten Gott Osiris zu Gericht geführt.

Uns interessiert natürlich die Gestalt des Gottes Anubis mit dem Kopf des Schakals, als Hüter der Schwelle zur Unterwelt. Er muß uns interessieren, denn jeder Schüler muß nach dem mystischen Tode mit diesem Wächter zusammentreffen, entweder sieht er ihn oder er hört ihn, unter Umständen beides. Manchmal geschieht dies im Traum und manchmal in der wachen Schau. Auch Kerning erwähnt diesen bellenden Hüter der Schwelle, aber nur mit einem Wort und zwar in seinem Wege zur Unsterblichkeit. Es ist dort nur das Wort »Hundegebell«, aber im Zusammenhange mit anderen mystischen Zuständen. Daraus ersehen wir, daß bei Kerning jedes Wort genau beachtet werden muß, denn manche haben gegebenenfalls eine große Bedeutung. Wir sehen auch, daß zu den Schriften Kernings ausführliche Anmerkungen und Erklärungen notwendig wären, um ganz verstanden zu werden. Der mystische Schüler erwirbt durch seine Erlebnisse natürlich selbst die Erklärungen zu allem.

Aber auch andere Völker - außer den Ägyptern - hatten eine ganz richtige Vorstellung von dem Hüter der Unterwelt, die Hades genannt wurde. Vor ihm war der schreckliche und unbarmherzige Hund Kerberos oder Cerberus, »ein ungezähmtes Ungeheuer, das immerzu vor dem Tore lauert und die Schwelle des Hades mit seinem unermüdlichen Auge fortwährend bewacht«. Der Kerberos hat auf den Bildern zwei oder drei Köpfe, manchmal nur einen und einen Schlangenschweif oder eine Schlange auf dem Rücken. Nach Hesiod hat er fünfzig Köpfe, ist wütend und hungrig. Darum hört auch der Mystiker, wenn er die Schwelle der Unterwelt betritt und diesem Wächter begegnet, das wütende Bellen vieler Hunde. Aber der Mystiker kümmert sich nicht darum, und wenn er diese Erfahrung während der mystischen Übung macht, so merkt er sich diese Erscheinung und schreibt sie später auf. So also zeigt sich der Hüter der Schwelle auf dem mystischen Wege. Darum ist nicht die geringste Ursache vorhanden, ihn zu fürchten, auch wenn er sich uns anders zeigt, wenn wir ihm in seiner wahren Gestalt als Cerberus begegnen sollten. Aber auch in diesem Falle würde seine Erscheinung niemals jemanden so verfolgen, wie dies bei der Erscheinung astraler Ungeheuer den Okkultisten und Magiern geschieht. Sein Erscheinen ist nur ein Beweis, daß wir in die Unterwelt eintraten, die die Seele des Mystikers durchwandern muß, um dann wieder zur Erde zurückzukehren.

Natürlich gehören zu den Vorgängen der Unterwelt noch verschiedene andere mystische Vorgänge, die ich aus bekannten Gründen nicht veröffentlichen kann.

Die magische Kraft der Imagination

Dieses Kapitel handelt von besonders wichtigen und geheimen Dingen, von der größten und wichtigsten Kraft der menschlichen Seele, von der sogenannten Einbildungskraft (Imagination) oder der Kraft der Gedanken-Vorstellung. Die Bildlichkeit oder Phantasie ist gerade das Gegenteil unserer äußeren Verstandestätigkeit, die sich nach der Logik und dem sogenannten folgerichtigen Gedankengang richtet.

In ein ganz anderes Gebiet gehört die menschliche Vorstellung, denn sie ist eine Kraft, die die Grundlage aller Gebiete der menschlichen Kunst ist, und sie ist auch die höchste mystische und magische Kraft, ohne die niemand die Erlösung und somit Gott erreichen könnte.

Die menschliche Vorstellung ist eine viel höhere Kraft als der menschliche Verstand, obwohl gerade das Gegenteil den Anschein hat. Doch die menschliche Meinung trägt. Gerade die größten philosophischen, magischen, mystischen und okkulten Wahrheiten sind z. B. in die Märchen hineingelegt. Und doch scheint es, daß die Märchen und Fabeln eine Ausgeburt der menschlichen Phantasie sind, die kein Körnchen Wahrheit enthalten, höchstens einen moralischen Grundsatz. Und doch sind die Märchen, wie wir wissen, voll mystischer Belehrungen und Wahrheiten. Niemand weiß, wann und wie die Märchen entstanden. Sie gehören zur sogenannten »Volkspoesie«. Und die heutigen Erforscher der Märchen mühen sich umsonst, deren Ursprung und Quelle zu finden. Sie stehen hauptsächlich nur deshalb vor einem Rätsel, weil die Motive der schönsten und tiefsten Märchen seit undenklicher Zeit über die ganze Welt und über alle Völker verbreitet sind. Doch für den Mystiker ist diese Lösung des Rätsels verhältnismäßig leicht. Die Märchen entstanden bei verschiedenen Einzelgängern in ältester Zeit durch direkte Eingebung des Geistes, der auch diese Weise benützte, um Seine Wahrheit bei den Menschen in dieser verborgenen und scheinbar wertlosen Form zu erhalten. Keinem der Religionsforscher würde so leicht in den Sinn kommen, daß gerade in den Märchen, die zumeist den Kindern erzählt werden, die höchsten Wahrheiten und Gesetze enthalten sind! Aber nicht umsonst sprach Christus: »Lasset die Kindlein zu mir kommen,« Gerade durch die Märchen wird der geheiligte Same der geistigen Wahrheit in die unschuldige menschliche Seele gelegt, der einmal aufgehen muß, wenn vielleicht auch in einer ganz ändern und unerwarteten Form.

Ich kann mit Sicherheit sagen, daß jeder echte Mystiker in seiner Kindheit gerade die Märchen liebte und lieben mußte. Er mußte für sie eingenommen sein, und er dachte über sie auch in reiferen Jahren nach und schließlich auch im Mannesalter, denn der Same keimte und sproßte in seiner Seele auf. Aber auch in anderen, völlig menschlichen Erscheinungen dieser magischen Kraft der Vorstellung finden wir viele okkulte und mystische Elemente. Gerade darum, weil der Künstler seiner Phantasie die Zügel schießen läßt, wird er für übersinnliche Einflüsse zugänglich; unwillkürlich empfängt er sie und bringt sie in seinem Kunstwerk zum Ausdruck, ob es sich um ein Bild, ein Gedicht, eine Statue, ein Bauwerk oder um ein Drama handelt. Darum finden wir auch in der modernen Kunst so viele mystische und okkulte Elemente, von der alten Kunst ganz zu schweigen.

Aber dies alles bezieht sich nur auf die magische Kraft der Vorstellung auf weltliche Dinge, wo diese Kraft nicht absichtlich für ein bestimmtes okkultes Ziel gebraucht wurde.

Alle mystischen Schüler wissen, daß bei der stillen Konzentration, solange sie die Gedanken nicht vollkommen ausschalten können, im Innern eine einzige geheiligte Vorstellung festgehalten werden muß, entweder das Bild Gottes oder ein sonstiges heiliges Symbol.

Was immer für eine Vorstellung es auch ist, auch wenn sie nicht das Bild Gottes oder Jesu Christi oder der Jungfrau Maria oder eine sonstige Idealgestalt enthält, wird der Mystiker trotzdem das Schauen der Gottheit erzielen, zu der er sich in seinen Gedanken wendet. Damit ist die Behauptung einiger Gegner der Mystik entkräftet, daß durch die dauernde Vorstellung z.B. von Jesu Christi der Schüler unwillkürlich eine Vorgaukelung oder ein Phantom erziele, das ihm dann erscheine, und zwar durch die sogenannte Autosuggestion. Das Wort Autosuggestion oder Suggestion soll, wie ich schon anderswo sagte, etwas erklären, aber es

erklärt nichts, weil die Schulwissenschaft, die diese Worte gebraucht, nicht die geringste Ahnung von den Vorgängen der psychischen Kräfte hat, die hier wirken. ²

Es ist natürlich wahr, daß, wenn sich jemand lange Zeit einen bestimmten Gegenstand oder eine Person vorstellt und dies täglich wiederholt, eventuell einige Monate, er jenes Ding oder jene Person unerwartet zu Gesicht bekommen kann - sogar in materiellem und greifbarem Zustand. Doch dies kann die Wissenschaft durchaus nicht erklären, weil dies eine rein magische Angelegenheit ist, und Magie ist, wie wir wissen, eine übersinnliche Wissenschaft, die mit den gewöhnlichen Methoden der Schulwissenschaft nicht studiert werden kann.

Endlich auch jene Mystiker unserer Schule, die nur die Buchstaben oder überhaupt die sogenannte mantrische Übung durchführen, wissen, daß auch ihnen die Gottheit erscheint, die sie leicht erkennen. Was ist es nun mit der Autosuggestion? Aber es ist nicht unsere Aufgabe, in diesem Buch die Irrtümer der Wissenschaftler und anderer Gegner zu korrigieren.

Die Kraft der Vorstellung ist jedoch, wie jede andere Kraft, ob physisch oder geistig, nur dann nützlich, wenn sie richtig und gültig durch unseren Willen gelenkt wird. Der Wille ist zu jeder mystischen Übung erforderlich, denn nur der Wille gibt uns die Überzeugung, daß unsere Vorstellung jene Richtung einschlägt, die wir ihr vorgezeichnet haben.

Jede physische Kraft, sobald sie ihre Grenzen überschreitet, wird gefährlich. Der Dampf zerreißt den Kessel und die Elektrizität zündet oder verwundet und tötet.

Ähnlich wird die Phantasie, ließen wir ihr die Zügel schießen, zur Unnatur und führt den Menschen in unbekannte Abgründe.

Wird jedoch die Vorstellung durch den Willen in eine bestimmte Richtung und zu einem bestimmten Ziel geführt, ist sie die Kraft aller Kräfte, weil sie dann zur göttlichen Schöpferkraft wird, durch die alles erreicht wird, sogar Gott!

Einer richtig geführten Vorstellung kann nichts Weltliches, Psychisches und auch nichts Geistiges widerstehen. Die richtig geführte Vorstellung ist der mächtigste Hebel auf der Welt und auch der Schlüssel zu allen Mysterien, weil wir mit ihr auf dem mystischen Wege alle Tore des inneren Lebens öffnen, weil, wenn sie richtig geweckt wurde, allein weiter wächst und uns die geheimsten und heiligsten Dinge erkennen läßt.

Die Vorstellung unterliegt jedoch, auch wenn sie richtig durch den Willen geführt wurde, bestimmten Gesetzen, die eine gewisse Ähnlichkeit mit den physikalischen Gesetzen haben. Das Denkprinzip des Durchschnittsmenschen ist gewohnt, sich der zügellosen Vorstellung zu ergeben, und nur in Augenblicken angespannten Studierens oder Überlegens ist es zu einer bestimmten Reihenfolge von Vorstellungen gezwungen. Wollen wir jedoch die Vorstellung praktisch verwerten, so ist es nicht notwendig, das Denken, sondern auch die Vorstellung zum Gehorsam auszubilden. Wollen wir bestimmte Erfolge der magischen Vorstellungskraft erzielen, so müssen wir immer wieder eine bestimmte Vorstellung wiederholen und sie im Gedanken festhalten, ungefähr so, wie der Schmied mit dem Hammer auf das glühende Eisen einschlägt, immer wieder von neuem, um ihm eine bestimmte Form zu geben. So wie sich auf der fotografischen Platte die Lichteindrücke zusammenfinden und das Bild prägen, so muß auch unsere Vorstellung immer wieder in eine bestimmte Richtung hin arbeiten, um den ersehnten Erfolg zu erreichen.

Doch dazu ist Übung und auch ein ausgebildeter starker Wille notwendig, es ist dazu Geduld und Ausdauer erforderlich. Die Lamas in Tibet konzentrieren sich bei ihren okkulten Übungen ganze Monate, ja Jahre, auf eine bestimmte Vorstellung, um eine bestimmte magische Ausführung zu erreichen. Zum Beispiel stellen sie sich eine Person oder einen Schüler so lange vor, bis sie aus unsichtbarem Stoff die Gestalt des Schülers gebildet haben, die sie dann mit ihrem Willen zur Person des Schülers als Vermittler oder Lehrer in die Ferne senden. Eine solche Gestalt kann so materialisiert sein, daß andere sie für einen lebenden Menschen halten.

Auch im Mittelalter waren diese Gesetze bekannt, und die Eingeweihten bedienten sich ihrer zu bestimmten magischen Ausführungen. Die echten Adepten kannten sie so genau, daß sie

mit ihrer Hilfe die unglaublichsten Dinge vollführten.³

Doch dazu sind, wie bereits oben erwähnt, ein ausgebildeter Wille und ein ausgebildetes Denken erforderlich. Bei uns handelt es sich, weil wir uns mit der mystischen Schulung befassen, nur um die Übung, seinen Willen und sein Denken zur Aufrechterhaltung der gewählten Vorstellung in seinem Innern bei der stillen Konzentration. Aber auch derjenige, der Buchstaben übt, muß mit seinem Willen die Vorstellung beherrschen, um in seinen Gedanken das Bild jenes Körperteiles zu halten, in dem er gerade übt.

Viele Schüler können dies in der Zeit, die sie der mystischen Übung widmen, nicht erreichen. Diesen empfehle ich, daß sie auch tagsüber, sobald sich ihnen irgendwie Gelegenheit bietet, versuchen, sich verschiedene Körperteile vorzustellen, zunächst sichtbare und dann innere. Wenn sie diese Vorstellungen möglichst lange, vielleicht auf dem Weg oder bei einer Beschäftigung, der sie keine Aufmerksamkeit schenken müssen, halten können, erreichen sie dann bei der Übung ein besseres Resultat.

Bei der Stillen Konzentration, die, wie bekannt, schwerer ist, muß anfangs ein bestimmtes Bild ins geistige Herz gebannt werden, entweder eine Figur oder ein Symbol. Es ist höchst wichtig, daß das erwählte Bild nicht gewechselt wird, erst dann, wenn der Schüler vielleicht aus dem Innern eine bestimmte Weisung dazu erhält. Doch solch eine bestimmte Weisung kann er erst nach längerer Zeit fleißigen Übens erwarten, nachdem er schon eine ganze Reihe mystischer Zustände erlangte, besonders die Stigmatisation. Solange diese Zustände nicht eintreten, hat er nicht und kann er nicht die Sicherheit haben, mit dem »inneren Menschen« bereits in Kontakt zu sein und so wäre eine solche Weisung nur scheinbar und täuschend. Und vor jeder Täuschung muß sich der Mystiker sorgfältig hüten.

Die Vorstellungskraft muß somit ähnlich arbeiten wie die physische Kraft, sie muß nämlich schlagartig angewandt werden, so daß sie wie der Hammer auf den Stein oder auf Eisen wirkt. Auf diese Art vermehrt sich ihr Einfluß durch Summierung, und das Resultat zeigt sich nach einiger Zeit ganz bestimmt. Darum finden wir auch in dem altgermanischen Mythos der Nibelungen den Helden Siegfried, der sein Schwert Nothung schmiedet. Dieses Schwertschmieden, diese wiederholenden Schläge des Hammers bedeuten eben die mystische Konzentration mit Hilfe wiederholter Schläge der Vorstellung.

Doch hier wirkt noch ein anderes Gesetz, dem die magische Kraft der Vorstellung unterliegt. Es ist das Gesetz des Zusammenfließens. Es ist das Gesetz des fließenden Wassers in seinem Bett, oder das Fließen des elektrischen Stromes im Draht.

Solange der Fluß sein Bett bilden und glätten muß, rauscht und stürmt das Wasser, bildet Kaskaden und schäumt und fließt unregelmäßig, weil es Hindernisse überwinden muß. Aber sobald der Fluß sein Bett geglättet und festgelegt hat, strömt das Wasser seinen ruhigen, gleichmäßigen Lauf, denn die Hindernisse sind beseitigt und der Lauf des Stromes ist ruhig. So auch stößt anfangs der Lauf unserer Vorstellung auf Hindernisse. Diese müssen durch Ausdauer und wiederholte Schläge beseitigt werden - genauso, wie es das Wasser tut, wenn es sich sein Flußbett bereitet. Darum ist bei jedem Schüler, der seine Vorstellung gebraucht - ohne diese Kraft erreicht niemand etwas — besonders anfangs große Anstrengung und große Geduld und Ausdauer vonnöten. Sobald die schlimmsten Hindernisse überwunden sind, fängt die Vorstellung schon beim ersten Willensantrieb des Schülers nach gewohnter Richtung zu arbeiten an, und ihre Kraft fließt dann dauernd und ruhig wie das Wasser im breiten Fluß ohne Hindernis seinem Ziele zu.

Und dann lernt der Schüler die ersten Resultate seiner Mühen kennen. Sein Denken arbeitet ohne Anstrengung, er sammelt sich leicht und verharrt unbeweglich in seiner Konzentration, wodurch er zu immer höheren mystischen Zuständen gelangt. Das ist das Geheimnis der magischen Kraft der Vorstellung, die leider viele zu anderen Zielen mißbrauchen, die verdammungswürdig sind. Es gibt heute ganze okkulte Gesellschaften, die durch Imagination und Telepathie bemüht sind, auf ihre Mitmenschen einzuwirken, um sie zum Eintritt in ihren Zirkel zu nötigen oder zu Ausführungen zu verleiten, die sich normalerweise mit dem

Gewissen nicht vereinbaren lassen. Daß solch ein Beginnen die schlimmsten Früchte tragen muß, daran muß ich nicht erst erinnern. Jedoch hat kein Mystiker solche Einflüsse zu fürchten. Er ist vor ihnen automatisch geschützt, wenn er nur seine Übung macht. Gerade die mystische Konzentration, ob Stille Konzentration oder Buchstabenübung, ist außer dem Gebet der einzige und beste Schutz.

Viele Menschen dagegen, besonders Ungläubige oder Menschen mit oberflächlicher Religionsanschauung und vor allem Menschen, die verschiedenen Leidenschaften unterworfen sind, unterliegen leicht solch magischen Einflüssen und werden ein Opfer dieser Schwarzen Magier, die sie sehr leicht in ihre Zirkel locken und zu weiteren dunklen Zielen mißbrauchen. Weil es auch bei uns ähnliche Leute gibt, seien wir auf der Hut vor ihnen, und beim kleinsten Verdacht brechen wir alle persönlichen Beziehungen mit ihnen ab. Ich muß von meinen Lesern niemanden daran erinnern, daß es eine Trennung vom mystischen Wege bedeuten würde, wollte jemand, wenngleich irrtümlich, in eine solche Gesellschaft eintreten. Bedenken wir immer, daß man den Baum an seinen Früchten erkennt!

Weil alle großen Eingeweihten das Gesetz des Denkens und der Vorstellung kannten und wußten, wie die Gedanken durch die geheime Kraft auf die menschliche Seele und auf das menschliche Schicksal einwirken, predigten sie immer und überall die Kontrolle der Gedanken und Vorstellungen.

Doch solch eine vollkommene Kontrolle ist schwierig, denn sie bedeutet eine dauernde und ununterbrochene Anspannung des Willens und Wachens! Darum sprach Christus: »Wachet und betet!«

Dies kann nur durch lange Übung erreicht werden, und zwar nur in geeigneter Umgebung, wo das Denken von einer bestimmten Vorstellung nicht abgelenkt wird. Solche Umgebung und solche Bedingung ist und war jedoch nur in Einsiedeleien oder Klöstern gegeben - und sonst nirgendwo auf der Welt.

Somit müssen wir, die wir auf eine schwerere Art dieser Übung angewiesen sind, um so intensiver und so oft als möglich und wenigstens einmal täglich jenes Alleinsein suchen, in dem wir mit aller Kraft versuchen, die Gedanken und Vorstellungen am Zügel zu halten. Und das eben ist die mystische Übung. Daß schon diese spärliche Übung große und segensreiche Früchte bringt, weiß jeder praktische Mystiker. Alle anderen guten Taten, alles Beiwohnen bei Religionsbräuchen und Ritualen, alle äußeren Taten zum Wohle der Seele sind zwar gut - aber unzureichend. Der wirkliche Weg kann einzig nur durch die Konzentration gegangen werden.

Die Vorstellung oder Phantasie arbeitet auch ohne unser Bewußtsein, ohne unser Bemühen, und zwar so, daß sie sehr unruhig von einem Gegenstand zum anderen überspringt. Dies wirkt sich nicht nur störend auf unsere Seele aus, sondern auch auf unseren Körper - und am meisten auf die Nerven. Alles ist in Unruhe.

Aber auch das Gegenteil: sind wir von einer Aufregung bedrängt, begegnet uns etwas Unangenehmes, so kann unsere aufgewühlte Seele die Vorstellungen nicht beherrschen, und die Folge davon ist Leid. Ein aufgeregter Mensch kann, wie bekannt, nicht einschlafen, weil sich immerfort unangenehme Vorstellungen in sein Gehirn drängen, und zwar aus unserer unteren Seele oder Kama. Beleidigte Selbstliebe oder eingebildete Ehre, Demütigung, Erniedrigung, Zorn und tausend andere Ursachen weckten im Kama den sonst versteckten Widerstand und zeigten uns damit seine Kraft. Wir können die immer wiederkehrenden unangenehmen Vorstellungen nicht unterdrücken. Dadurch wird das Kama immer mehr aufgepeitscht. Dies überträgt sich dann auf den Astralkörper und auf die Nerven, und so ist unser ganzes Wesen, außer dem göttlichen Ich, das allein in Ruhe verbleibt, ein einziger Wirbel.

Diese aufgewühlten Vorstellungen heißen in den indischen Schriften Vriti oder Vruti. Es ist dies ein Sanskritwort, wovon unser tschechisches Wort »Vir« oder »vreti« = »sich drehen« abgeleitet ist. Diese Vorstellungen bewegen sich wirklich wie ein kleiner Wirbel (Vir =

Wirbel), nämlich in Spiralen, wie alle anderen okkulten Kräfte. Das Fundament aller Bewegungen und Übertragungen aller Kräfte, auch der physikalischen, ist der Wirbel oder die Spirale, denn alle Kräfte gleichen in verkleinertem Maßstabe der gewaltigen Urkraft, die in der unsichtbaren, wie in der sichtbaren Welt herrscht, und dies ist eben die Welt- Kundalini oder die Schlangenkraft. Es ist dies, wie schon anderswo erklärt, die Welten-Mutter, die Mutter Gottes, die verschiedene Namen und verschiedene Attribute hat sowie verschiedene Aspekte oder Erscheinungen. Und diese heilige Kraft ist als Schlangenkraft auch in jedem Menschen am Ende des Rückenmarks eingerollt, wartend, bis sie mystisch geweckt wird. Doch diese Wirbel sind von zweierlei Art. Die eine ist positiv und bringt dem Menschen Gefühle des Wohlbehagens und Glücks. Wenn sie erwacht ist, ist auch hier die Seele aufgerührt, doch diese Erregung wirkt nicht unangenehm, sondern im Gegenteil. Der Mensch, erregt durch ein unvorhergesehenes Glück in der Familie oder in der Liebe oder sonstwie im materiellen Sinne, leidet nicht dadurch, und er schläft auch bald ein, wenn er sich in solch einer wohligen Erregung niederlegt, weil sein Kama, das jene Wirbel weckte, zufrieden und befriedigt ist. Das Kama ist jedoch Eigenliebe, in ihm tritt unser niedriges Ich in Erscheinung, und darum ist auch diese wohlige Art der Erregung im mystischen Sinne schlecht und bringt ebenfalls Leid, aber erst später. Jede Neigung zur äußeren Welt muß im folgenden Leben abgeübt werden, ob nun diese Neigung gut oder schlecht war. So lehren die indischen Meister der Religion. Darum ist die einzige richtige Tätigkeit die vollkommene Tatenlosigkeit oder die vollkommene Ruhe der Gedanken und Vorstellungen. Mit anderen Worten: die Konzentration. Aber diese Tatenlosigkeit ist höchste Tätigkeit, und ihr Endziel ist die Vereinigung mit der inneren Gottheit oder die Erlösung.

Nun aber wenden wir unser Augenmerk darauf, wie man am besten jene große Vorstellungskraft am Zügel hält. Hier handelt es sich nicht um die Konzentrationsübung, sondern um den Drill im alltäglichen Leben, vom »Halten der Gedanken in Ruhe« auch bei der Arbeit und überhaupt zu jeder Zeit unseres Lebens.

Es gibt Menschen, deren Vorstellung mehr oder weniger unvollkommen ist, weil ihre Planeteneinflüsse sie hindern. Solche Menschen haben manchmal große Schwierigkeiten bei den mystischen Übungen, bei der Buchstabenübung ebenso wie bei der Stillen Konzentration. Am besten würde ihnen die Konzentration ohne jeden Gedanken gelingen, wenn sie sich nur vorstellen könnten, daß sich ihr ganzes Denken in die Tiefe ihres höheren Ichs versenkt hat. Doch dies ist auch durch eine Vorstellung bedingt, die ihnen Schwierigkeiten macht. Ich schrieb schon in Praktische Mystik, daß die einzige Hilfe das inständige Bitten um Gnade ist. Dann wird solch eine Bitte erhört, und der Schüler erhält die Fähigkeit.

Jede unserer Vorstellungen ist mit einem Bild verbunden, das spontan in der Seele aufsteht. Wir sind so daran gewöhnt, daß wir dies kaum beachten und doch ist dies sehr wichtig, denn nur solcherart lösen wir das Geheimnis, wie die Vorstellung zu beherrschen ist. Es gibt natürlich Menschen, die ihre Gedanken nur leise für sich sprechen und die dabei wenige Bilder haben. Diese müssen sich eben in der Vorstellung und im Wecken der Bilder üben. Setzt euch in Ruhe nieder, schaut ins Leere und sagt euch halblaut oder nur in Gedanken den Namen eines Gegenstandes vor. Nehmen wir zum Beispiel das Wort »Lampe«. Verfügt ihr über eine rechte Phantasie, so müßt ihr mit eurem geistigen Auge, oder, anders gesagt, in eurer Vorstellung sofort irgendeine Lampe sehen. Menschen mit lebhafter Phantasie sehen augenblicklich eine Lampe von bestimmter Form und vielleicht auch eine brennende Lampe. Das ist ein Beweis, daß ihre Vorstellung richtig und lebhaft arbeitet.

Wenn ihr das nicht habt, so ruft euch das Bild einer Lampe durch die Erinnerung hervor. Jeder hat schon eine gesehen, und darum wird dies nicht unmöglich sein. Diese Übung müßt ihr auch mit anderen Begriffen und Vorstellungen machen. Beginnt zuerst mit den Bildern materieller Dinge und wechselt später auf abstrakte Begriffe über wie: Liebe, Zorn, Schönheit, Freundlichkeit und so weiter. Auch diese Begriffe erscheinen euch dann im Bild, und zwar gewöhnlich symbolisch. Bei dem Worte »Liebe« seht ihr z.B. ein Kind, seine

Mutter umarmend, und ähnlich, obwohl ihr durchaus nicht an eine solche Szene gedacht habt. Das eben ist der Beweis der Schöpferkraft, die in der Vorstellung verwurzelt ist.

Diese Belehrungen sind hier zum erstenmal aufgeschrieben, und zwar darum, um den Schülern zu zeigen, welche Kraft sie von Gott in Händen haben und wie sie diese benutzen sollen. Die Vorstellungskraft soll und muß beim Mystiker rein wie frisch gefallener Schnee sein. Wer sie mit schlechten Vorstellungen und Begierden beschmutzt, kann nicht erwarten, daß die Gottheit seine unreine Vorstellung benutzen wird und daß sie in ihrer Gnade ihm mystische Bilder zeigt, wie die Gesichte, die die alten Propheten hatten. Ihre Quelle ist dieselbe, und darum müssen wir sie schätzen. In Zukunft werden sie uns sehr nützlich sein, bis sich unser Inneres aufhellt, und dann werden sie prophetisch sein, denn sie gewähren uns Erleuchtung der geheimsten Dinge.

Nur jener, dessen, ich möchte sagen, Projektionsfläche fleckenlos ist, kann erwarten, daß er einmal vollkommen hellsehend wird und in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft schaut und ebenso die Gedanken seiner Mitmenschen sieht.

Weiset daher alle bösen, schmutzigen und auch verdächtigen Bilder, die man nicht gleich beurteilen kann, ab und vertauscht sie augenblicklich mit reinen Bildern - am besten mit frommen Vorstellungen.

Jeder, der ein fleißiger Leser von Romanen und Erzählungen ist, besitzt zugleich ein großes Geschenk der Vorstellung, denn nur ein solcher Mensch liest gerne, der zugleich in seiner Seele die geschilderten Begebnisse sieht, und dies ist nur durch die geweckte Phantasie möglich.

Wenn wir diese große Kraft bei den mystischen Übungen verwerten wollen, so fehlt uns irgendwie die Grundlage, es fehlt uns jenes lebendige Wort, das wir in den interessanten Büchern nicht finden. Wir haben jedoch auch mystische Bücher, auch solche, in denen die Taten von Heiligen und hohen Eingeweihten geschildert werden. Eine solche Literatur empfehle ich allen jenen, die in der Mystik gewisse Schwierigkeiten haben, weil sie sich nicht in die nötige fromme Stimmung zur mystischen Übung versetzen können. In nächster Zeit schreibe ich ein Buch⁴, das Begebenheiten aus dem Leben Heiliger enthalten wird, damit in unserer mystischen Literatur auch diese Lücke ausgefüllt ist. Dazu schreibe ich mystische Erklärungen, die bis jetzt noch niemand geschrieben hat. Dieses Kapitel wäre nicht vollständig, fehlte die Anleitung, wie wir beten sollen.

Das Gebet ist jedoch von zweierlei Art. Die eine An ist äußerlich und die andere innerlich. Das innere Gebet ist mystisch. Bei diesem ist überhaupt keine Vorstellung notwendig außer der des Körperteils, in dem wir gerade üben. Das innere Gebet ist eine mantrische Übung, ob wir nun den Namen des Gottes oder irgendeinen frommen Satz oder endlich das Vaterunser üben.

Bei diesen Übungen denken wir nicht an den Inhalt des Gebets, zum Beispiel des Vaterunsers, sondern wir tragen die Worte ganz mechanisch vor, uns dabei die Fußsohlen oder einen anderen Körperteil vorstellend, wenn wir von den Füßen aufwärts üben.

Bei solch einer Übung wirkt die magische Kraft der Buchstaben und Wörter, aus dem das Gebet zusammengesetzt ist, ohne unser Wissen und ohne besondere Mühe. Ein solches Gebet, nur ganz mechanisch wiederholt, zeitigt große Resultate, wenn nur der Schüler dabei seine ganze Aufmerksamkeit auf jenes körperliche Organ richtet, in dem er gerade übt. Das ist genügend bekannt.

Doch anders ist das äußere Gebet. Es ist dies ein Gebet, in dem wir den Herrn entweder um etwas bitten oder in dem wir Gott nur anbeten. Beides ist eine segensreiche Tat, und beides hat Erfolg nach dem Grade des Gebetes, denn nicht jeder kann im wahren Geiste beten. Das bloße Herunterleiern des Gebets, wenn auch jahrelang, hat keine Wirkung. Es ist ein leeres Beginnen, und seine Wirkung hat nicht einmal den Erfolg, daß der Schüler vielleicht den niedrigen Vorstellungen ausweicht, die solch ein taubes Gebet oft begleiten. Die Phantasie geht dabei ihre Wege, und das Denken, dessen Tätigkeit sich mit dem mechanischen Gebet

befäßt, ist durch nichts gefesselt. Zwar, Gott in seiner unendlichen Barmherzigkeit und Güte, den Menschen unfäßbar, nimmt auch solch ein Gebet als Opfer entgegen, aber Resultate im mystischen Sinne hat es keine.

Wenn wir jedoch äußerlich beten, muß unsere Vorstellung unser Gebet begleiten. Jedes vorgetragene Wort im Gebet, ob gesprochen oder nur gedacht, muß von unserer Phantasie sozusagen illustriert werden, und zwar nach dem Sinne des Gebets.

So wie beim Denken oder Aussprechen des Wortes »Lampe« in uns das Bild einer Lampe geweckt werden muß, so müssen bei jedem Wort oder Satz jedweden Gebetes parallel in uns Bilder oder Vorstellungen von dem auftauchen, was wir beten.

Ich führe hier ein Beispiel an, welche Vorstellungen ungefähr ein Mystiker oder überhaupt jeder Christ haben soll, wenn er das Gebet des Herrn, das Vaterunser spricht.

»Vater unser, der Du bist im Himmel.«

Bei diesen Worten wird die Vorstellung des Gott-Vaters am Himmel, oder im Licht, geweckt. Die Vorstellung von Gott-Vater ist unmöglich zu beschreiben. Aber die Vorstellung eines gütigen und mächtigen Greises von Ihm ist vollkommen richtig, denn in der Schrift wird von Ihm als von den »alten Tagen« gesprochen. Dieser Ausdruck »Alte Tage« bedeutet den Ewigen, der die »Tage« beherrscht, nämlich die Tage seiner Schöpfung. Es sind das jene Tage, die Millionen Jahre zählen, in der immer in einer bestimmten Periode die Welten entstehen, um dann wieder zu vergehen. Es sind dies nach indischer Anschauung die Manvantaras und Pralayas, wie sie in dem von mir übersetzten Buche »Das Alter der Welt nach der okkulten Lehre« von Karl Heise genau beschrieben sind ⁵.

Ist unsere Vorstellung vielfältiger, so sehen wir bei jenen einleitenden Worten nicht nur Gott-Vater im Lichte, sondern auch die Chöre der Engel.

Ich betone, daß solch eine Vorstellung nur den Bruchteil einer Sekunde zu dauern hat - gerade nur solange, bis wir zum folgenden Satz übergehen. Doch dies genügt vollkommen, um andere Gedanken, die nicht in das Gebet gehören, zu vertreiben.

»Geheiligt werde Dein Name.«

Diese Worte rufen die Vorstellung des Gottesnamen IEOUA in Glanz und Herrlichkeit hervor.

»Dein Reich komme.«

Die Phantasie malt uns das Königreich Gottes auf Erden aus, nämlich die Welt in Frieden und Schönheit. Man kann sich auch den Eintritt ins Königreich Gottes vorstellen, was schon auf Erden zu erreichen ist. Dieser Satz ruft überhaupt viele Vorstellungen hervor, je nach unserer Stimmung oder unserer individuellen Veranlagung. Weil der Eintritt in das Königreich Gottes die Erlösung ist, kann der Mystiker auch die Vorstellung von Christus haben, wie er uns durch das himmlische Tor führt.

Das, was ich hier anführe, ist nur ein Beispiel und keine Vorschrift. Darum kann sich jeder Mystiker seine Vorstellungen nach Belieben selber bilden, so wie sie ihm von innen heraus gegeben werden. Aber diese das Gebet begleitenden Vorstellungen sollen jedesmal andere sein. Jenen aber, deren Phantasie schwach ist, empfehle ich, ihre Vorstellungen aufzuschreiben und sich jedesmal nach ihnen zu richten, wenn sie jenes Gebet sprechen. Die Erfolge solcher äußeren Gebete werden bei jedem merklich bald eintreten, wenn er fleißig betet.

»Dein Wille geschehe,
wie im Himmel also auch auf Erden.«

Hier stellen wir uns selber in demütiger Stellung vor, so, als stünden wir vor dem Schöpfer und gäben uns mit der ganzen Kraft unserer Seele in Seine Hände. Auch dieser Satz ruft tausenderlei Vorstellungen hervor, z.B. die aus den Wolken über die Erde ausgebreitete Gotteshand und ähnliches.

»Gib uns heute unser tägliches Brot.«

Stellen wir uns zum Beispiel vor, daß wir aus unsichtbaren Händen unser Brot oder was sonst

immer, was wir gerade brauchen, entgegen nehmen. Dieses Brot können wir uns auch symbolisch als das Brot der Seele oder Licht aus dem Himmel, das in unser Inneres fällt, denken.

»Und vergib uns unsere Schuld.«

Wir knien vor Gott und empfangen aus Seiner Hand die Vergebung der Sünden. Eine andere Vorstellung: Unsere Vergehen sind an eine Tafel geschrieben oder in ein großes Buch, und die Hand Gottes löscht sie aus. Die zweite Vorstellung ist aus der mystischen Schau genommen. Auch hier ist unserer Phantasie volle Freiheit gegeben. Prüfen wir uns, und wir werden sehen, daß in uns, je nach unserer inneren Veranlagung, viele und sehr passende Bilder aufsteigen.

»Wie auch wir unsern Schuldern vergeben.«

Hier ist es am besten, uns jene Person vorzustellen, die uns beleidigt hat (am besten, die in letzter Zeit) und der wir die Hand reichen und ihr alles Gute wünschen. Es ist unter gewissen Umständen überhaupt ratsam, unser Augenmerk auf unser persönliches Leben zu richten, so wie jeder ganz bestimmt seine Vorstellungen findet, die ihm am besten dienen. Ich wiederhole, daß ich nur Beispiele anführe und daß sich jeder nach seinen eigenen Neigungen richten muß.

»Führe uns nicht in Versuchung.«

Dieser Satz hat eine ungemein wichtige Bedeutung. Die Versuchung wartet auf jeden, denn auch den größten Heiligen prüft Gott und zwar damit, daß Er es zuläßt, daß jener in Versuchung geführt wird, um sich zu bewähren. Je höher jemand emporstieg, desto mehr ist er den Versuchungen ausgesetzt. Wer das nicht glauben will, soll sich zum Beispiel vornehmen: Heute werde ich ganz rein leben, heute will ich unter keinen Umständen lügen und so weiter. Weil solch ein Gedanke, verbunden mit gutem Vorsatz, eigentlich eine Lästerung ist, denn ohne den Willen Gottes kann niemand solches durchführen, ist es sogleich zugelassen - ganz mechanisch durch das wirkende Gesetz und ohne besonderen Befehl Gottes, daß wir in Versuchung geführt werden. Darum sehen auch wir sofort, daß wir schwach sind und daß wir gegen den ausgesprochenen Vorsatz an diesem Tag nicht nur einmal, sondern einige Male verstoßen. Und wir erinnern uns an jeden Vorsatz erst dann, wenn wir uns schon einige Male gegen ihn vergangen haben. Darum sind Worte »Führe uns nicht in Versuchung« eigentlich eine Bitte um die besondere Gnade Gottes. Deshalb auch müssen sie von uns aus mit einer besonders demütigen Vorstellung verbunden werden, wo wir vor dem unsichtbaren Gott im Staube liegen, Ihm huldigen und Ihn bitten. Bei dieser Bitte sollen wir uns keinen sichtbaren Gott vorstellen, sowie bei keiner Bitte um eine große Gnade, denn Gott ist hier wie ein König, unnahbar und unsichtbar in seinem Palast, und wir können nur zum äußeren Tor vordringen. Bei solchen Bitten um irgendwelche Gnade sollen wir uns niemals einen sichtbaren Gott vorstellen, sondern immer einen geheimen und verborgenen Gott. Dies hat eine bestimmte mystische Kraft zur Folge, die ich nicht erklären kann. Aber ich weise nur darauf hin, daß eine verborgene Macht immer höher steht als eine äußere Macht. Eher kann man sich einen Altar oder Tempel vorstellen, in den wir eintreten, wobei wir uns denken, daß wir ein Kind sind, das seinen Vater oder seine Mutter um etwas bitten kommt.

»Sondern erlöse uns von allem Übel. Amen.«

Die Vorstellung, von allem Bösen befreit zu sein, hängt mit der Erlösung zusammen, und die Erlösung ist durch ein weißes Gewand und viele andere Symbole versinnbildlicht. Man kann sie nicht einmal alle aufzählen. Das Symbol des Kreuzes, die Taufe, die Hostie und der Kelch, die aufgehende Sonne, das Eintreten in eine Kirche und so fort, all dies hängt mit der Erlösung zusammen. Man könnte Hunderte mystische Zustände und Visionen beschreiben, die mit der Erlösung zusammenhängen und die mit dieser Vorstellung verbunden sind. Somit kann sich der Schüler das ihm am besten Zusagende herausnehmen, oder - was am besten ist - was ihm selbst bei diesen Worten in den Sinn kommt. ES ist überhaupt notwendig, daß die Phantasie soweit ausgebildet wird, daß wir die hier angeführten oder ähnlichen Vorstellungen

ohne Anspannung des Willens oder besonderes Wollen mit den geistigen Augen sehen. Das ist die Ausbildung des magischen Willens. Nur dann, wenn der Schüler die Fähigkeit erreichte, beim Gebet oder auch bei anderen Gedanken, ganz automatisch Vorstellungen zu sehen, kann er von sich sagen, daß seine Imagination magisch ausgebildet ist und auch magisch wirkt. Nur dann haben die geschauten Bilder oder Symbole Kraft, um sich zu realisieren, nämlich, um auf die Seele des Schülers zurückzuwirken, um sich dort zu verankern und zu wachsen. Das eben ist ein Teil des mystischen Weges, der sich innerlich abspielt, ohne irgendeine Bewegung und doch wieder mit vielen, vielen Bewegungen, wobei Hunderte von unsichtbaren Kräften wirken. Und alle diese Kräfte laufen, wie Strahlen von einer Linse gesammelt, in der Seele zusammen, nämlich dort, wo der Funke des Göttlichen Atems verborgen ist; dort entfachen sich Funken zur Flamme, wodurch das innere Leben geweckt wird, und auf diese Weise wird das ewige Fundament geschaffen, unzerstörbar, weil göttlich: zur Wiedergeburt.

Das Wort »Amen« bedeutet: Es geschehe! Es ist dies ein mystisch-magisches Wort, das auch als Mantram zur Übung im ganzen Körper verwendet werden kann. Es ist dies ein höchst geheimnisvolles Wort, denn in ihm liegt die höchste göttliche Kraft verborgen, die all das verwirklicht, was jemals durch menschlichen Mund im wahren Glauben ausgesprochen wurde. Die Macht des Wortes Amen wirkt nicht nur auf die unsichtbaren Welten, sondern auch auf unsere materielle Welt, und darum ist mit ihm das herrlichste und wirksamste Gebet, das Gebet des Herrn oder Vaterunser, abgeschlossen.

Noch eine besondere Art des Gebetes muß erwähnt werden, die sehr wirksam ist und die mit den mystischen Kräften, die in den einzelnen Buchstaben enthalten sind, zusammenhängt. Es muß daran erinnert werden, daß sich in den Buchstaben die kosmischen und göttlichen Kräfte widerspiegeln, daß die Buchstaben deren materieller Ausdruck und Symbole sind. Weil jeder Buchstabe auch, nach der Kabbala und nach dem gnostischen wie tantrischen System einen bestimmten Zahlenwert hat, korrespondieren die Buchstaben mit der ganzen Schöpfung, mit dem ganzen Weltall, das auf dem Fundamente der Zahlen aufgebaut ist, mit dem hinwiederum das Maß zusammenhängt. Darum muß im ganzen Weltall Ordnung und Harmonie herrschen, darum gelten die Worte der Tabula smaragdina: »Wie oben, so unten« und die Worte des Evangeliums: »Was ihr auf Erden lösen werdet, wird auch im Himmel gelöst sein, und was ihr auf Erden binden werdet, wird auch im Himmel gebunden sein.« Weil jedes Ding und somit auch jede Tat und jeder Gedanke seinen Namen hat, hat es auch seine Zahl, und wer diese Zahlenordnung stört, muß sie wieder in Ordnung bringen. Daher Schuld und Strafe oder Verdienst und Belohnung.

In der Macht der Buchstaben ruht eine andere Art des Gebets, und zwar in der Sprache, die der Schüler nicht versteht. Ich empfahl, die Psalmen lateinisch oder hebräisch zu beten. Hier sagt der Schüler Worte mechanisch herunter, die er nicht versteht, obwohl er vielleicht den Inhalt durch eine Übersetzung kennt. Dadurch muß er nur an die Worte der Fremdsprache denken und findet keine Zeit, seinen Gedanken freien Lauf zu lassen, um herumzuirren. Aber das ist nur solange der Fall, solange der Schüler ein bestimmtes Gebet nicht auswendig kann. Sobald dies eintritt, fällt er sehr leicht wieder in den alten Unfug und leiert es mechanisch herunter. Somit nur mit wenig effektiver Kraft. Wer zum Beispiel die Psalmen lateinisch betet und dabei an die Buchstaben denkt, aus denen die Worte zusammengesetzt sind, betet ungemein wirksam, denn er ruft die einzelnen Kräfte der Buchstaben verschieden kombiniert hervor und hat außerdem noch den Nutzen des verborgenen Sinnes der Worte.

Das Mysterium der Sonne

In einigen meiner Schriften wies ich schon darauf hin, daß unsere Sonne das sichtbare Symbol Gottes ist, hauptsächlich jenes Gottes, den wir unter dem Namen Jesus Christus kennen. Die alten Völker wußten dies sehr gut, denn sie hatten noch ihre Mysterien, und darum verehrten sie die Sonne und ihre Symbole, und weil die Sonne Feuer ist, beteten sie auch das Feuer an. Doch das Feuer ist nicht nur das Symbol der Gottheit, sondern auch sein Grundelement und seine Essenz. Darum kann nur jener zur Erlösung und Wiedergeburt kommen, der das mystische Feuer durchschreitet. Daher auch die feurigen Hügel, feurigen Flüsse, das feurige Meer, die feurigen Inseln in den Märgen aller Völker, welches Feuer unsere Helden oder auch Leute »einfachen Sinnes«, wie z. B. unser »dummer Hans«, durchschreiten. Nur der Held oder der einfache Mensch kann dieses Feuer ohne Schaden durchschreiten, um die Seele - die Prinzessin - zu erobern.

Das Sonnenmysterium ruht im hebräischen Worte Agla. Dieses Wort hat eine heilige Bedeutung, es ist dies einer der Namen Gottes. Seine vier Buchstaben werden wie folgend erklärt:

- A ist die erste Ursache (Anfang) und eine positive Kraft,
- G ist eine negative Kraft,
- L ist eine Gegenstands- oder objektive Kraft,
- A ist die erste Ursache.

Darum bezeichnet das Wort Agla die erste Ursache in dreifachem Aspekt und ist das Synonym des althebräischen Wortes »Al« - was Sonne bedeutet. Mit ändern Worten ist »Al« der Schöpfer der Sonne unseres Systems. Doch Al bedeutet auch die Sonne, die hinter der Sonne oder in der materiellen Sonne verborgen ist, die der Geist dieser Sonne ist, und zwar in dreifachem Aspekt als unoffenbarte Dreieinigkeit, die symbolisch durch einen Kreis, in dem ein Dreieck mit der Spitze nach oben und mit allen drei Winkeln den Kreis berührend, versinnbildlicht wird.

Im Mikrokosmos oder Menschen wird der materielle Körper von der unsichtbaren oder auch geistigen Sonne, oder noch anders vom inneren Menschen, der im menschlichen geistigen Herzen verborgen ist, belebt und geführt. Ebenso empfängt im Makrokosmos die sichtbare Sonne ihr Leben aus der unsichtbaren Sonne. Aber diese geistige unsichtbare Sonne kann in ihrer ganzen Herrlichkeit und Macht nur dann erkannt werden, wenn sich der Mensch mit seinem Sonnenprinzip vereint, das der Abglanz der geistigen kosmischen Sonne ist, jener Sonne, die eben in der materiellen Sonne verborgen ist. Und dieses Kennenlernen des geistigen Strahlens und seiner unaussprechlichen Herrlichkeit und das Teilhaben daran ist nur in der Ekstase (Samadhi) möglich, in jenem erhöhten Bewußtseinszustand, von dem sich derjenige, der dies nicht erlebt hat, nicht die geringste Vorstellung machen kann.

In einigen christlichen Kirchen und Sekten wird diese Ekstase »die Vereinigung mit Gott« genannt, im Osten heißt sie Yoga. Es ist das die Vereinigung des Einen zum Einen, wie dies der Neuplatoniker Porphyrius aussprach, und Christus meinte dasselbe mit dem Ausspruch: »Ich und der Vater sind Eins.«

Nach dem Rosenkreuzerbuch Comte de Gabalis ist das Wort Agla ein Ersatz für den unaussprechlichen Namen Gottes oder des Namens jener Sonne, die in unserer Sonne verborgen ist. Dieses Wort ist zugleich das »verlorene Wort« der Freimaurer; seine Macht beruht darauf, daß es das menschliche Bewußtsein erschließt und es in den Zustand zur Vereinigung mit Gott führt.

Im ägyptischen Totenbuch wird dieses Wort auch erwähnt, denn dort steht geschrieben: »Ich bin der Große Gott, der in Sich Selbst ruht, Ich bin der Schöpfer seines Namens - Ich kenne den Namen des Großen Gottes.«

Das sind Worte der Einweihung.

Aber wie in den alten Zeiten und in Ägypten so existiert auch bei uns und auf allen Erdteilen dieses Leben bewirkende Wort. Es ist der innere Schlüssel zum geistigen Wissen, den die

Eingeweihten besitzen und zu allen Zeiten hatten. Seine Macht bestätigt auch Jesus Christus, als er sagte: »Die Taten, die ich im Namen meines Vaters vollbringe, sind mir zum Zeugnis.« In einigen alten mystischen Schriften ist die Anleitung gegeben, wie dieses Wort zu gebrauchen ist. Es wird z. B. gesagt: »Erhebe deine Vorstellung und deinen Glauben und wende dich gegen Osten und sprich dabei das Wort >Agla< aus!«

Das ist jedoch anders gemeint - nicht wörtlich. Hier ist die Anleitung zur mantrischen Übung verborgen. Zuerst muß die Imagination und der Glaube erweckt werden und dann sich gegen Osten hinwenden, nämlich dorthin, wo die geistige Sonne aufgeht. Das ist jedoch im Innern, im menschlichen geistigen Herzen. Und dann muß dieses Wort ins Innere hineingerufen werden. Das übrige haben unsere Schüler schon verstanden.

Doch der eigentliche Name der göttlichen Sonne ist »El« und nicht »Al«. Vom Worte »El« stammen die göttlichen Namen Eloah und Elohim, was »Götter« bedeutet, ab. Ursprünglich jedoch wurde dieses Wort Al geschrieben, was Gott Mithra bedeutet, Sonnengott oder Sonne als Erhalter und Erlöser. (Vgl. The Jewish Encyclopedia und Sir W. Drummond: Oedipus Judaicus, S. 270. Der Autor).

Das Wort Elohim, das in der Bibel mit Gott übersetzt ist, ist das Majestätsplural der Form »El«, was als »Mächtige Sonne« übersetzt werden kann. Darum steht auch in der Bibel: »Elohim schuf zwei Lichter, ein größeres Licht, damit es am Tage herrsche und ein kleineres Licht, daß es in der Nacht herrsche, und Er schuf auch Sterne.«

Daraus ersehen wir, daß Elohim der Vater unserer Sonne ist, die unser Sonnensystem beherrscht und daß Elohim, nach dem alten Wissen, jene Sonne in der Sonne ist. So wie der Mensch vom unsichtbaren geistigen Sonnenprinzip geleitet wird, ebenso ist das geoffenbarte Weltall vom unsichtbaren geistigen Licht belebt.

Die Wissenschaft kennt heute schon viele Arten sogenannter unsichtbarer Strahlen, wovon viele sehr segensreich und viele tödlich sind. Aber die Wissenschaft kann niemals die unsichtbaren geistigen Strahlen erkennen, die sich nur jenen zeigen, die die Wahrheit, das ist Gott, suchen. Doch muß er diese in rechter Art suchen - in sich.

In der ersten christlichen Kirche wurde das Wort Christus nur als Synonym (Ersatz) für das Wort Sonne gebraucht, gleichzeitig das solare Prinzip im Menschen bezeichnend: »So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen.« (Rom. VIII/10.)

Christus und Gott Vater oder Elohim sind ein und dasselbe, und darum ist, wie in meinem Brennenden Busch geschrieben steht, die Sonne als Palast von Jesum Christum anzusehen. Und auch derjenige, der Seine Gnade erhielt, überzeugt sich davon in seinen mystischen Zuständen und Träumen.

Die Sonne kommt zu jedem Mystiker sichtbar. Und das ist ein Zeichen übergroßer Gnade des Herrn.

Doch die Sonne ist nicht nur Herrin der ganzen sichtbaren Schöpfung, sondern auch der unsichtbaren. Die Sonne sendet uns alle Kraft und alles Leben, alle Gnade und alles Gelingen, und sie ist auch die Geberin jener heiligen Kraft, die am unteren Ende des Rückenmarkes schläft und Unsterblichkeit verleiht.

Darum nennen viele mittelalterlichen Mystiker und hauptsächlich die Rosenkreuzer diese Kraft der Kundalini »Sonnenkraft« oder »Sonnenfeuer«. Diese Kraft ist ein lebendiges Feuer und wirkt durch den Einfluß des Heiligen Geistes im Menschen, manchmal mit dessen Bewußtsein, manchmal ohne. Es gab und es gibt Menschen, bei denen diese »Schlangen«-Kraft ohne ihr äußeres Hinzutun in Erscheinung tritt, natürlich aber als Folge ihrer Arbeit im vorhergehenden Leben.

Sobald diese Kraft erweckt wurde, beginnt sie sofort die bekannten »Lotusse« oder die Nervenknäuel im Rückenmark zu durchdringen und zu beleben, denn durch das Nichtgebrauchen wurden sie leblos und ohne Tätigkeit. Sobald sie neubelebt wurden, gewähren sie dem Menschen einen übersinnlichen Bewußtseinszustand, in dem die Seele mit

Gott zusammenfließt. Dann wird der Mensch wieder zum König der Natur, welche Stellung und Macht er verloren hat.

Diese Sonnen- oder Solarkraft, die durch verschiedene Namen von Göttinnen, auch durch die der Jungfrau Maria, symbolisiert ist, baut auch einen neuen geistigen Leib, dessen Natur oder Element die Sonne ist und somit unsterblich.

Alles Wissen um diese heilige Kraft wurde in alter Zeit streng gehütet, nur die höchsten Priester und fortgeschrittenen Schüler durften sie kennen.

Aus derselben Rosenkreuzerschrift zitiere ich weiter: »Die Seele, die allem persönlichen, besonders dem persönlichen Vorteil entsagt und die dem göttlichen Geiste dadurch zu gehorchen vermeint, daß sie ihren Nächsten diene, kann ohne äußere Belehrung oder Hilfe diese Flamme hervorrufen und ein Wissen von allen Geheimnissen und Mysterien der Natur erreichen.«

Außerdem erkennt solch eine Seele auch die Mysterien Gottes und die tiefsten Religionsgeheimnisse. Und derjenige, der göttliches Wissen sucht, findet diese Flamme bestimmt, denn die Gottheit im Menschen bemüht sich fortwährend, das verlorene »Erstgeburtsrecht« dem Menschen zurückzugeben.

Daher ist nicht eine einzige Mühe, geführt von der Sehnsucht, die Geheimnisse Gottes kennenzulernen, umsonst, denn eine jede Bemühung wird vom »Stillen Wächter« in unserem Innern genau beachtet.

Dasselbe Geheimnis, das in unserer Sonne verborgen liegt, ist auch in unserem Mond (Luna). Ich betone, daß das, was nun folgen wird, in keiner Verbindung zur Astrologie steht und daß es sich hier um das geistige Prinzip des Mondes handelt, so wie es sich um das geistige Prinzip und die göttliche Kraft der Sonne gehandelt hat.

Wie bekannt, ist der Mond das Symbol der Jungfrau Maria und ebenso das Symbol vieler alter Göttinnen, wie der Aphrodite, Astarte, Isis, Diana und vieler anderer. Kurz, der Mond ist das Symbol der göttlichen Mutter, die bekanntlich viele Namen hat und hatte und auf verschiedenste Art verehrt wurde. Dieses Geheimnis der göttlichen Mutter ist so machtvoll, daß es sich nicht einmal von einer solch konservativen Kirche wie der katholischen unterdrücken oder übergehen ließ, und seine Kraft führte zu dem sogenannten Dogma »der unbefleckten Empfängnis der Jungfrau Maria«, ohne daß diejenigen, die dieses Dogma aufstellten, ahnten, um welche große Wahrheit es in Wirklichkeit ging. Doch dadurch wurde die Jungfrau Maria zu der verehrungswürdigen Göttin erhoben, was ihr nach dem geistigen Gesetz zusteht. Es ist wahr, daß sie schon vorher von den Gläubigen verehrt wurde, aber erst durch die Annahme jenes »Dogmas«, (eigentlich Wahrheit) wurde sie auf ihren rechten Thron gesetzt, dessen Mysterium »die Jungfrau und Mutter« ist.

Die Mystiker wissen, was dies bedeutet, und für andere schreibe ich nicht in diesem Buche. Wer die Wahrheit sucht, findet sie.

Der Mond ist somit das Symbol der Jungfrau Maria. Aber nicht nur ihr äußeres Symbol, sondern auch ihr geistiger Ausdruck, denn ebenso wie die Sonne das äußere Zeichen der wirklichen göttlichen Sonne ist, so ist auch der Mond das äußere Zeichen des geistigen Mondes, in dem das Zentrum oder die Mitte der Jungfrau Maria oder der göttlichen Mutter ist. Wir haben also nicht nur einen materiellen Mond, sondern auch einen geistigen, und den geistigen Mond, ebenso wie die geistige Sonne, lernt nur jener kennen, der den Weg wirklich antrat. Auch der geistige Mond schenkt dem Menschen seine Gnade, die sich durch Entschleierung bestimmter Mysterien zeigt, die in den Geheimschriften die »Mysterien der göttlichen Mutter« genannt werden.

So wie die materielle Sonne ihr Licht dem materiellen Mond spendet, so gibt auch die geistige Sonne ihr Licht dem geistigen Mond. Dieses geistige Licht ist auch im Menschen, und zwar in der geistigen Weisheit, die sich ihm wie eine unerschöpfliche Quelle erschließt, sobald er die Gnade der Jungfrau Maria erlangte.

Das ist übrigens aus den indischen Schriften gut bekannt, wo von der göttlichen Kundalini

gesprochen wird, die die Mutter von allem, was atmet, und die Mutter aller Töne ist. Darum auch gebiert sie das Wort, was bedeutet, daß die Mutter Gottes Jesu Christi gebiert oder das geoffenbarte Wort.

Ihr Mysterium betrifft das Wort, und zwar nicht nur in jenem Sinne des wiedergeborenen Menschen, der Christus ist, sondern alle heiligen Worte, alle Gebete und Mantras und auch alle Buchstaben.

Diese letzte Belehrung ist für uns die wichtigste, weil die Buchstabenübung in einer Richtung das Fundament der ganzen mystischen Lehre ist. Es heißt:

»Gott sprach: Aus dem Willen des Höchsten Wesens ging die Macht hervor, deren Ausdruck die fünf Buchstaben des Alphabets (IEOUA) sind, die allmählich das ganze Weltall ausstrahlten. Durch Anbetung dieser Kraft, o Göttin, erkannte ich alles Erkennbare, und sogleich werde ich mit Dir von den Mantras sprechen, welche aus jenen fünf Grundbuchstaben entstanden sind.«

»Diese Mantras, o Göttin, sind das Leben und die Seele aller übrigen Mantras. Sie bilden sozusagen das Rückgrat der Veden, nämlich Rig-, Sam-, Jagur- (Jadschur gespr.) und Atharva-Veden. Die Mantras, die als Sadya Jatas bekannt sind, sind nur die Form anderer Kombinationen der oben genannten, mit der Tonkraft jener fünf Buchstaben.«

»Durch sie traten die Götter Brahma, Vischnu, Schiwa und andere in die Existenz. Sie identifizieren sich mit den Göttern wie Ischa, Saptaschiha und anderen. Die Selbstlaute IEOUA sind nur die fünf Formen der Gottheit. So wie das Feuer, das im Holze enthalten ist, solange verborgen bleibt, solange es nicht richtig angezündet wird, so ruht auch die göttliche Kraft Shiva Shakti-Kundalini, ruht unschuldig im Menschen, so daß er von ihr keine Ahnung hat.« (Agni Puranam, 498.)

Die Mutter Gottes ist das, was uns heimlich und unbewußt lehrt, die Buchstaben und überhaupt alle Mantras ins Innere zu sprechen, denn Sie ist deren Herrin und Gebieterin, und nur Sie gibt uns die Gnade, wenn wir sie richtig benutzen. Dieses Geheimnis mögen alle jene beachten, die Buchstaben und Mantras üben. Mögen sie zu Ihr ihre Bitte um Hilfe senden in den Augenblicken des Mißerfolges.

Doch diese Geheimnisse führen uns zu einem anderen großen Mysterium, das zu den heiligsten gehört. Es ist dies das Mysterium der Göttlichen Mutter, von dem wir im folgenden Kapitel sprechen werden.

Das Mysterium der Göttlichen Mutter

In allen Zeiten waren die großen Lehrer der Menschheit oder Eingeweihten bemüht, unter den menschlichen Seelen die Erkenntnis Gottes zu verbreiten durch das Hinweisen auf den mystischen Weg, soweit dies möglich ist, durch moralische Gesetze und Parabeln oder Gleichnisse. Wer Gott nicht selbst erkannt hat, kann das Geheimnis Gottes natürlich nicht erfassen, und schon das Erkennen eines Teiles seiner Gesetze ist ein hoher Grad der Einweihung. Immer war die äußere Form der Religion nur für die Masse. Für die Auserwählten waren in der Urzeit einerseits die Prophetenschulen, wie dies auch Kerning erwähnt, und dann die Mysterien. Das waren feierliche Zeremonien, zu denen nicht jeder Zutritt hatte (außer in Griechenland, wo zu den sogenannten Eleusinischen Mysterien jeder Grieche Zutritt hatte), und wobei in geheimen Tempelräumen, meistens unter der Erde, geheime Rituale und Spiele veranstaltet wurden, die zumeist die Evolution der Seele bis zur Vereinigung mit Gott darstellten. Sie waren somit die sichtbare Veranschaulichung des mystischen Weges. Viele Altertumsschriftsteller behaupten, daß bei diesen Vorstellungen, wie sie diese nennen, von den Priestern viele Maschinen benutzt wurden und daß es dabei oft nicht an »Lichteffekten« fehlte. Es scheint jedoch, daß diese Erklärung noch mehr als oberflächlich ist. Von den Mysterien sprach niemals jemand, der in dieselben eingeweiht war,

und so haben wir von ihnen keine Überlieferungen oder nur höchst spärliche. Ihre Geheimnisse wären, hätten wir nicht den mystischen Weg, für immer begraben. Doch der mystische Weg enthüllt jedem bis ins Kleinste, was in den ägyptischen ebenso wie in den griechischen und anderen Mysterien vor sich ging. Die damaligen Priester, die Eingeweihte waren, mußten wohl kaum zu den gewünschten Erscheinungen Maschinen oder künstliches Licht verwenden. Sie hatten alle okkulten Kräfte, die sie beherrschten, zur Hand, und sicher haben sie diese bei ihren Mysterien benutzt. Alles, was die Zuschauer sahen, wurde durch die bloße magische Kraft hervorgerufen. Sonst wäre es wohl kaum verständlich, daß diese Erscheinungen einen solch gewaltigen Eindruck bei den Beteiligten hervorriefen, daß es keiner verraten hätte, auch wenn er unter strengen Eid genommen war, was sich dabei abspielte.

Aus der Geschichte wissen wir, daß zum Beispiel »der Vater der Geschichte«, Herodot, die ägyptischen Mysterien, in die er eingeweiht war, erwähnt:

»Obwohl ich viel weiß, was dabei geschieht, sei doch Schweigen darüber gebreitet. Auch die Feiern der Demeter seien mit Schweigen übergangen, außer, was davon mitzuteilen nicht Sünde ist.« Auch Cicero ließ sich einweihen, und mit großer Achtung spricht er darüber, so auch Kaiser Hadrian und Marcus Aurelius. Als dann die christlichen Kaiser alle nächtlichen Feiern untersagten, berührten sie doch nicht die Eleusinischen Mysterien.

So war es, ist es und bleibt es eine Aufgabe für jeden, der einen bestimmten Grad der Einweihung erreicht hat, immer wieder von Gott zu lernen, denn je mehr wir von Ihm wissen, desto mehr müssen wir Ihn verehren. Und je wahrer jemand von Gott eine Vorstellung hat, nicht die richtige, aber wenigstens menschliche Vorstellung, um so mehr kann er sich Ihm seelisch nähern.

Das Mysterium der Göttlichen Mutter ist natürlich im großen und ganzen für den äußeren Menschen unerforschbar, aber die Mutter hat so viele Aspekte und davon sind so viele lehrreich und bestätigend für unseren Weg, daß es vom mystischen Standpunkt aus notwendig ist, sie zu beachten, soweit dies möglich ist, ihre gegenseitige Beziehung zur Natur, zum Menschen und hauptsächlich zu seiner Seele. Vergessen wir niemals, daß die Seele, nämlich jener Teil des menschlichen Fundaments, der unsterblich ist von Natur aus, dasselbe wie die Göttliche Mutter ist. Die Seele ist ihre Offenbarung im Menschen, und wer seine Seele erweckte, lernt auch die Göttliche Mutter kennen, und wem die Göttliche Mutter ihre ganze Gnade oder Sich Selbst schenkt, der erkennt seine Seele und durch sie auch seinen Gott. Vorerst müssen wir etwas weiter und in eine weniger bekannte Region greifen.

In der Stadt Mekka, nämlich an dem Ort, wo Mohammed geboren wurde, ist ein viereckiges Gebäude, vierzig Fuß hoch. Dieses wird Kaaba, zu deutsch Würfel genannt. Im Koran heißt es, daß dies das erste Gebäude war, in dem die Menschen Gott anbeteten. Es wird behauptet, daß es seit undenklichen Zeiten Beith-Allah heißt, was dem hebräischen Worte Beth-El (Bethel) gleichkommt, was »Haus Gottes« bedeutet.

Nach der moslemischen Legende war dieses Gebäude ursprünglich von Adam errichtet worden, und zwar nach dem Muster eines ähnlichen Gebäudes, das im Paradies stand und von Abraham erneuert wurde.

In diesem Gebäude ist ein weißer Stein verborgen - jetzt ist er schwarz von der Zeit und den Küssen der Pilger. Nach der Tradition wurde dieser Stein ebenfalls aus dem Paradies gebracht. Doch lange Zeit vor der Geburt Mohammeds war die Kaaba ein Gegenstand der Verehrung als Pantheon der Götter, und jener weiße Stein wurde als Symbol der Venus verehrt.

Dieses würfelförmige Haus ist ein Bild des menschlichen Königreichs, das nach dem Muster des allgemeinen Königreichs errichtet ist, das zu Anfang der Zeiten gegründet wurde, wie es in der Bibel heißt: »Im Anfang ...« Und der ursprüngliche Erbauer der Kaaba war Adam, weil »Adam« die erste Kirche der Auserwählten bedeutet, die erste Gemeinde der Menschen, die nach dem Bilde Gottes geschaffen waren.

Diese Kirche, als sie das Paradies verlor und von der Vollkommenheit abfiel, wurde von Abraham, dem Vater der Getreuen oder Eingeweihten, erneuert. Es heißt, daß dieser große Vorfahre des auserwählten Volkes niemand anderer war als die personifizierte brahmanische Religion in Indien, von wo aus die Mysterien nach Ägypten gebracht wurden - und endlich von hier aus in die ganze Welt.

Der Name Beth-El, der dem Hause Gottes gegeben wurde, bedeutete den Menschen in jenem Zustand, wo er zum »Würfel« oder zum Sechsfachen wird, weil er dann die Hütte Gottes ist. Das bedeutet, daß solch ein Mensch aus sechs vollkommenen Prinzipien gebildet ist, in dem das siebente Prinzip oder der Heilige Geist den Vorsitz führt. Jeder Mensch hat in sich den Samen zu diesen sieben Prinzipien, die zur Vollkommenheit nur durch den geheimnisvollen mystischen Weg entwickelt werden können. Das sind sechs Quadrate, die den »Tempel« bilden, in dessen Mitte die Flamme des Heiligen Geistes ist.

Diese sechs Prinzipien bedeuten auch die sechs Grade oder »Tage«, in denen die Welt geschaffen wurde und die der Entwicklung des Mikrokosmos oder der Welt im Kleinen entspricht, nämlich dem Menschen. Und diese sechs Tage entsprechen im Fortschreiten wiederum den Kleinen und Großen Mysterien, und das sind: die Taufe, die Versuchung, die Kreuzigung, die Grablegung, die Auferstehung von den Toten und die Himmelfahrt.

Sodann folgt das »heilige Lamm«, das mit dem Sabbat oder der Ruhe identisch ist, wenn es innen im Würfel zur siebenten, letzten und höchsten menschlichen und zugleich auch der göttlichen Seele Tat kommt.

Jener weiße Stein, der, wie wir sagten, immer besonders verehrt wurde, ist das bekannte Symbol des göttlichen Geistes, es ist der göttliche Keim im Menschen; aber er ist auch das Symbol der Sonne und ebenso die oberste Spitze der Pyramide.

Er wurde verehrt als Symbol, das der Venus oder Aphrodite geweiht ist, denn sie ist der Genius des fünften Tages in der Woche (unser tschechisches Wort pátek entspricht der Zahl fünf [pět]). Andere Namen dieses Tages zeigen, daß er immer der Venus geweiht war. Der deutsche Name Freitag ist vom Namen der alten germanischen Göttin Freya abgeleitet, was wiederum die Venus ist), sie enthüllt die Sonne und das ganze Himmelssystem, und darum wurde ihr besonders das himmlische Licht als Symbol gewidmet. Dieses größte himmlische Licht, außer der Sonne, ist der Mond, wie ich dies im vorhergehenden Kapitel erklärte.

Die Venus oder Isis, was ein und dasselbe bedeutet, ist die große Göttin der Pyramide, was die alten Ägypter eben durch die Form dieses gewaltigen Bauwerkes anzeigten. Weil ihr der fünfte Tag in der Woche geweiht ist, ist ihr die Zahl 5 zu eigen, und diese ist durch die vier unteren Ecken, die auf der Erde ruhen, und der fünften Spitze, die zum Himmel strebt, angezeigt. Darum symbolisiert die Pyramide die Göttliche Mutter, die auf der Erde oder in der äußeren Natur herrscht, deren Herrin sie ist, die aber zugleich im Himmel wohnt. Sie ist es, die die äußere Welt mit der himmlischen unsichtbaren Welt und den Menschen mit Gott verbindet.

Nebenbei betone ich noch, daß das Gebäude Kaaba mit dem kabbalistischen Merkaba identisch ist, welches »Fahrzeug, in dem Gott zur Erde herabkam« bedeutet. Das heißt, daß Gott sich offenbarte oder daß ein göttliches Wesen auf dem irdischen oder materiellen Plane geboren wurde. Doch dieses »Fahrzeug Gottes« oder Merkaba beschreibt der Prophet Ezechiel als den Thron der Seraphim, auf dem Adonai sitzt.

Diesen Thron tragen oder ziehen vier lebendige Wesen oder Cherubine, die vier Angesichte haben, und zwar das Gesicht eines Adlers, eines Menschen, eines Löwen und eines Stieres. Und ihre Körper, ihre Brüste, ihre Hände und Flügel sind voller Augen.

Diese Vision, die eine große Ähnlichkeit mit bestimmten Versen aus der Offenbarung Johannis hat, durften im alten jüdischen Staat nur solche Menschen lesen, die wenigstens das dreißigste Lebensjahr erreicht hatten. Dieses Alter bedeutet Männlichkeit und Volljährigkeit, sowie Verstand und wird im Weltall durch den solaren Mond gekennzeichnet. So war auch die Arche Noah, in welche die Auserwählten eingingen, dreißig Ellen hoch. Und der Prophet

Ezechiel hatte jene Schau in seinem dreißigsten Lebensjahr und auch Jesus Christus begann sein Lehramt »als er dreißig Jahre alt war«. Ähnlich ist die Kaaba oder das Kubische Haus im Mikrokosmos »dreißig Fuß hoch«. Das ist natürlich nur symbolisch gemeint.

Diese Kaaba oder diesen Würfel hat in seinem Innern jeder Mensch, und wem es gelang, in seiner Mitte die Flamme der ewigen Lampe Gottes zu entfachen, erlangt die Erkenntnis Gottes und die Erlösung, denn er erbaute einen vollkommenen Tempel Gottes in seiner Seele. Wie wir also sehen, steht die himmlische Mutter in sehr naher Verbindung zur heiligen Pyramide, dem Zentrum aller Mysterien und Geheimnisse, die der äußeren Welt nur dann enthüllt werden, bis alle Völker erkennen, daß ihr wahres Ziel die echte Verbrüderung ist und nicht gegenseitiger Kampf. Nicht eher.

Der dominierende Name der in ältester Zeit verehrten göttlichen Mutter war, außer Isis, der Name Aphrodite oder Venus. Damit die Leser die Aspekte und Eigenschaften dieser großen Göttin kennenlernen, führe ich hier »die Hymne der Aphrodite« nach dem seltenen mystischen Buch Der -vollkommene Weg von Anny Kingsford an, die eine große Seherin und Eingeweihte war. (Dieses Buch existiert nur in englischer Sprache und ist längst vergriffen.)

Die Hymne der Aphrodite

1

Ich bin der Morgen; ich bin die Tochter des Himmels und der Tiefe; der Nebel des Meeres verdeckt meine Schönheit mit dem Schleier, der vom Lichte bebt.

Ich bin Aphrodite, die Schwester Phoebes (Apollos), ich öffne die Tore des Himmels, den Anfang des Wissens und bin die Verkünderin des vollendeten Tages.

Lange Finsternis bedeckte die Tiefe: die Seelen aller Dinge schlummerten: die Täler waren mit Schatten gefüllt: UND die Berge und Sterne hielten Zwiesprache miteinander.

Es war kein Licht auf den irdischen Wegen: die drehende Welt bewegte sich auf ihrer Achse weiter: Dunkelheit und Geheimnis verhüllten das Angesicht der Götter.

Und dann tauchte ich aus der Tiefe empor als Verscheucherin der Nacht: und das himmlische Firmament erstrahlte in seiner Freude, als es mich sah.

Das Geheimnis des Wassers ward enthüllt: die Augen Zeus blickten hinab zur Erde.

Die Tiefen waren purpurn wie Wein: das Kleid der Erde verwandelte sich, und sie war wie vom Tode erstanden, voll Gnade und Schönheit.

2

Die Liebe wurde aus Gott und der Seele geboren: sie wurde in der Stille, in der Dämmerung, im Mysterium des Schlafes geboren. Im geheimnisvollen Weltall, im Schöße des himmlischen Prinzips, im Herzen des göttlichen Menschen - dort ist der Altar der Liebe.

Ja, ich war vor allen ändern Dingen: aus mir wurde die Begierde geboren; aber ich treibe den Lebenstrieb auch nach innen zu Gott: und durch mich verbindet sich die Erde mit dem Himmel.

Doch bin ich verborgen, solange mein Tag nicht anbricht. Ich weile unter den Wassern des Meeres in der Tiefe der Seele: Der Nachtvogel erschauet mich nicht, auch nicht die Herde im Tal, auch nicht die wilde Ziege im zerklüfteten Fels. (Diese Symbole bedeuten die verfinsterten oder unreifen Seelen. Der Autor)

Ich bin versteckt wie der Fisch im Meere, ich bin verborgen und verhüllt vor den Blicken der Kinder der Tiefe.

Alles Verborgene hat als Symbol die Zahl 5: denn die 5 ist versteckt in der Dunkelheit und in der Stille, aber diese Zahl kennt das Geheimnis aller Winkel der Erde und auch die Kraft des tiefen Meeres.⁶

Und ebenso reicht die Liebe überall hin: und so findet sie die Geheimnisse aller Dinge, die ihren Anfang und ihr Ende in der Weisheit Gottes haben.

Der Geist der Weisheit wird in der Seele geboren: So wie auch die Zahl Fünf sich im Busen des Wassers gebiert.

Aus dem Heiligtum der Tiefe steigt die Liebe empor: Die Erlösung kommt aus dem Meere. (Darum wird auch unsere Jungfrau Maria »Meeresstern« genannt. Doch jene, die ihr diesen Namen gaben, haben keine Ahnung, was er bedeutet. Der Autor)

3

Ich bin die Krone vieler Leben und Sterben: ich bin die Auslegerin der Mysterien und ich bin es, die die Seele erleuchtet.

In den Elementen des Körpers ist die eingekerkerte Liebe, die dort in der Höhle des Bacchus liegt, die dort ausruht in der Krippe, bewacht von den Ochsen der Demeter. (Die Göttin Demeter erwähnen wir später.)

Aber wenn der Morgenstern aufgeht - die Seele über die Erde, folgt dann die Feier der Liebe. Darum auch, solange nicht die Arbeit des dritten Tages vollendet ist, zeigt sich die Liebe nicht.

Und dann öffne ich das Tor des Morgens, und die Herrlichkeit Gottes steigt vor den Blicken der Menschen auf. (Der Morgenstern ist die Venus. Im I. Buche Mose steht geschrieben: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort, damit das Trockene sichtbar werde. Und es ward also. Gott nannte das Trockene Erde. Das war der dritte Tag der Schöpfung.)

4

Das Geheimnis des Engels Anael ist im Herzen der Welt: der Gesang Gottes ist das Dröhnen der Sterne auf ihren Bahnen.

O Liebe, du bist die schlafende Glut der Erde, du bist die Kraft des Weines, du bist die Freude der Obstgärten und Felder: Du bist der Geist des Gesanges und Lachens und der Sehnsucht des Lebens.

Durch dich, o reinäugige und goldene Göttin, sind Sonne und Mond enthüllt, denn die Liebe ist die Ratgeberin des Himmels. Wolken und Dämpfe zerfließen vor dir, und du enthüllst die Erde, Herrscherin des unermesslichen Firmaments. Du machst, daß alle Dinge leuchten, du enthüllst alle Tiefen.

Von den Gedärmen des Meeres bis zu den Höchsten Himmeln, von der schattigen Schlucht bis zum Throne des Herrn.

Deine Lieblinge sind wie die Turteltauben, die auf ihrem Körper das Zeichen des Geistes tragen, sein Geheimnis kennend.

Flieg, flieg, o Taube. Es kommt der Tag des Frühlings, und im weiten Osten steigt der Morgen herauf. Er trägt eine Botschaft für dich, die du von der Erde bis zu den Himmeln verkünden sollst.

In dieser Hymne sind sehr viele wichtige mystische Symbole, die sich bei jedem echten Schüler körperlich, in der Schau und in den Träumen geltend machen. Darum reihte ich diese Hymne in dieses Buch ein, und das Lesen dieser Hymne empfehle ich meinen Lesern wärmstens, womöglich jeden Tag. Nun wenden wir unser Augenmerk auf die Formen der Göttlichen Mutter. Einer der wichtigsten und zum Teil auch der christlichen Welt bekannter Name ist der Name der Schmerzensmutter. Aber die Himmlische Mutter ist auch eine Mutter der Freuden. Wie Ramakrishna sagt, spielt die Himmlische Mutter mit der Natur wie mit ihrem Spielzeug, wodurch auf der Erde Perioden von schönem Wetter entstehen, die mit Unwetter, Stürmen und Umwälzungen, wobei die aufgewühlten Elemente mit ganzer Kraft toben, abwechseln. Und dann lächelt die Mutter wieder und überschüttet ihre Kinder mit gesegneter Ernte und anderen Freuden. Doch dies alles bezieht sich auch auf die menschliche Seele, die auf ihrem Entwicklungswege ganze Tiefen von Schmerzen durchschreiten muß, aber auch die geschmückten Tore der Freude.

Wie bekannt ist die Himmlische Mutter nicht nur Herrscherin des Meeres, sondern auch der Nacht und somit zugleich aller Sterne. Die Ägypter hatten eine große Göttin, die sie Nut

nannten. Diese Göttin ist das weibliche Prinzip des Gottes Nu, welcher Name »Wasseransammlung« bedeutete, aus dem alle Götter geboren wurden. Nut war die Göttin des Firmaments, über das der Kahn des Sonnengottes segelte. Nut war ebenso die Mutter alles Lebens und zugleich Jungfrau, wie unsere Jungfrau Maria.

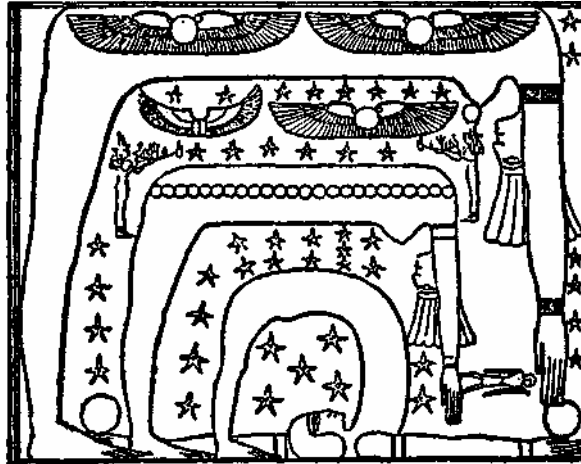


Abb. 2 Ägyptische Darstellung der Sphären

Auf der Abbildung 2 sehen wir die Reproduktion einer altägyptischen Malerei auf der Decke des Tempels in Philä - hier ist die Göttin dreimal dargestellt. Das Bild stellt drei himmlische Sphären mit Sternen dar, und jede Sphäre bezeichnet ein Bild dieser Göttin. Das geflügelte Sonnenrad oben bedeutet den Sonnenumlauf. Bedenken wir immer, daß die alten Völker, die Wechselbeziehung Mensch - Weltall genau kennend, dies immer symbolisch andeuteten. All das, was am Himmel ist, existiert auch auf der Erde, und darum auch stimmt die Entwicklung der menschlichen Seele symbolisch einerseits mit dem Fortschritt der Sonne in den zwölf Tierkreiszeichen überein, der schon allein für sich der mystische Weg ist, wie andererseits Erscheinungen am Himmel und in der Natur überhaupt mit der mystischen Evolution vollkommen übereinstimmen. Die zwölf Tierkreiszeichen sind zwölf verschiedene Grade der mystischen Entwicklung, und viele von ihnen bezeichnen bestimmte mystische Zustände, die jeder erleben muß.

Aber die Himmlische Mutter steht auch in enger Verbindung mit der Verehrung des heiligen Baumes und besonders auch mit unserem Weihnachtsbaum. Auf vielen ägyptischen Denkmälern sehen wir das Bild eines Baumes, an dessen rechter und linker Seite zwei Göttinnen sind und zwar Nut und Hathor. Am Fuße des Baumes windet sich eine Schlange empor. Beide Göttinnen begießen den Baum mit dem Wasser des Lebens. Die Göttin Hathor ist die Herrin des Lebensbaumes, der die kosmische Wohnung des Gottes Horus ist, des Sonnengottes (bei uns ist es Jesus Christus). Aus diesem Baum tritt der Sonnengott in Gestalt der Morgensonne jeden Tag neu hervor, um abends dorthin zurückzukehren.

Darum heißt es auch im Ägyptischen Totenbuch (Kap. 109) daß »der Sonnengott aus der grünen Fichte hervorgeht«. In einem Begräbnis-Papyrus, der in Paris im Louvre aufbewahrt wird und die Nummer 3148 hat, heißt es: »Du (nämlich der Verstorbene) gehst zur Herrin des Fichtenbaumes. Bitte sie um ihren magischen Schutz. Du bist in der Wohnung Gottes. Gehe zu deiner Mutter, daß sie dir die Flüssigkeit Ahut (*) gebe, um dich in diesem Wasser deiner

* Die Flüssigkeit Ahut ist ein Wasser der Unsterblichkeit und Reinigung, so daß wir hier eine Andeutung der Taufe haben, die in allen Religionssystemen bekannt war, nicht nur in der christlichen. Das Heben des Schleiers bedeutet den Tod, so wie bei der Isis, denn derjenige, der den Schleier hebt, muß sterben, aber den mystischen Tod. Das ist die wahre Auslegung jener Legende von der verhüllten Göttin zu Sais, von der gesagt wurde, daß derjenige, der ihr Antlitz schaut, stirbt. Jeder, der zur Erlösung gelangte, ward zum Osiris, so wie sich im Christentum jeder große Adept eigentlich in Christus verwandelt, weil er von Christus durchdrungen und neugeboren ist. Sah heißt der unsterbliche Körper, den jeder fortgeschrittene Schüler auf dem mystischen Wege

Mutter zu waschen! O, deine Mutter! Deine Mutter! O, diese gute unermüdliche Kinderfrau!
O, diese gute Pflegerin!

Gehe zu ihr, zu der täglich alle Lebenden gehen. O große Mutter, deren Kinder ihren Schleier nicht heben können. O große Göttin der Überwelt, geheimnisvoll und unbekannt! O Verborgene, ich kenne nicht den Weg, um mich dir zu nahen, und darum komme du zu mir und empfang die Seele Osiris, welche N. N. heißt, beschütze sie mit deinen beiden Armen. Gib mir einen guten Lebensodem auf dieser Erde und sei auf ewig mit ihm verbunden, wie mit dem vollkommenen Sah.«

Jetzt bleiben uns noch einige Namen dieser großen Göttin, der Mutter des Weltalls, zu erwähnen, die ihr die alten Völker gaben. An erster Stelle steht der Name Aphrodite bei den Griechen und Venus bei den Römern. Der Beinamen Aphrodites »Urania« d. i. Himmlische, bezeichnet ihre Macht. Jeder weiß, daß die Venus »aus dem Meeresschaum geboren wurde«, womit ihr Element, nämlich das Wasser, bezeichnet ist. Der römische Name Venus entspringt dem Worte venire, welches Kommen, Wachsen oder Aufgehen bedeutet.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Himmlischen Mutter ist die Göttin Artemis, bei den Römern Diana. Dieser Aspekt korrespondiert mit dem Aspekt der indischen Göttin Kali, die in einer ihrer Gestalten die Göttin des Todes ist. Auch Diana als Jägerin bringt den Tod, und zwar nicht nur den Tieren, sondern auch den Menschen. Sie ist also eine unheilbringende Göttin, obwohl sie als ein schönes Weib mit Bogen, Pfeil oder Lanze abgebildet wurde. Dennoch gehörte sie unter die Götter, die Segen brachten und Unglück abwendeten. Sie gewährte auch eine reiche Ernte und eine reiche Herde sowie Eintracht und langes Leben, was bedeutet, daß auch dieser Aspekt der Göttlichen Mutter eigentlich die Naturgöttin darstellte. Diana wurde auch als Mondgöttin abgebildet, doch in ihrem herrlichsten Tempel in Ephesus, der zu den sieben Weltwundern zählte und der auch im Neuen Testament erwähnt wird (Apostelg. Kap XIX, Vers 24-35), war ein Standbild von ihr, das sich von all ihren ändern Bildern unterschied. Auf ihrem Haupt trug sie als Krone einen gemauerten Turm, am Oberkörper hatte sie viele Brüste, der Unterkörper verengte sich keilförmig und die ganze Figur war mit symbolischen Tierbildern bedeckt. Diana war eine ausgesprochen jungfräuliche Göttin.

Ein weiterer wichtiger Aspekt war Pallas Athene, eine jungfräuliche Göttin, deren Ursprung bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte. Aristoteles sagt, daß sie eine Mondgöttin war. Andere behaupten, sie sei eine Göttin des himmlischen Äthers, der Wolken und Blitze gewesen, aber hauptsächlich war sie eine Göttin der Weisheit. Das beweist der Umstand, daß sie nach der Legende aus dem Haupte des Zeus geboren wurde. Auch Athene bezeugt nach ihrem Zunamen Tritogeneis, was »aus dem Wasser geboren« bedeutet, die allgemeine mystische Ansicht, die in allem wahr ist, daß auch dieser Aspekt der allherrschenden Mutter mit dem Wasser zusammenhängt. Darum wurde sie besonders in den Häfen verehrt und war Beschützerin der Schifffahrt. Ebenso regierte sie das Wetter.

Die Göttin Hera ist wieder ein anderer Aspekt der Göttlichen Mutter. Sie war kämpferisch und legte den Eingeweihten oft Hindernisse in den Weg, wie z. B. dem Herakles die Lernäische Hydra, welche sie »erzog«, und den Nemeischen Löwen, den sie zur Vernichtung der Menschheit in den Wald schickte.⁸ Hydra ist der mystische Drache, und der Löwe ist bekanntlich der äußere Mensch, der überwunden und getötet werden muß. Sonst ist Hera eigentlich die Beschützerin der Ehe, sowie der Hochzeit und der Geburt der Kinder.

Die Göttin Demeter war die segensreiche Beschützerin des Getreides und die gütige Mutter, die alles nährte. Ihre Tochter Persephone war die Personifizierung des sich immer wieder erneuernden Lebens in der Natur und des Frühlings sowie das Symbol des Samens, der, als tot in die Erde gelegt, zu neuem Leben keimt und hundertfache Frucht trägt. In allem sehen wir mystische Zeichen von tiefster Bedeutung. Gewöhnlich wurden beide zusammen verehrt und

wurden »verehrungswürdig«, »hochwürdig«, »Herrin und Gebieterin« oder »große Göttin« genannt.

Von der Demeter und der Persephone haben wir einen schönen Mythos, angefüllt mit mystischen Wahrheiten, die leider in diesem Buch nicht angeführt werden können, denn sein Inhalt ist begrenzt. Doch diese Aufgabe hebe ich mir für ein anderes Buch auf. Aber ein Mythos kann nicht übergangen werden. Er betrifft die Demeter oder Ceres, die ihre Tochter Proserpina oder Persephone sucht, als sie der Gott Pluto (griechisch Hades) raubte, der die Unterwelt regierte. Die Persephone ist natürlich das Symbol der Seele, die beim mystischen Tode in die Hölle hinabsteigen muß. Und so begegnen wir diesen Wahrheiten überall.

Demeter hörte wohl den verzweifelten Aufschrei ihrer Tochter Proserpina, die, Blumen suchend, plötzlich bemerkte, wie sich vor ihren Füßen die Erde öffnete, worauf aus der Tiefe Hades auf seinem Wagen hervorstürmte und sie in sein Reich entführte, bevor noch ihre Freundinnen wußten, was geschah. Aber niemand konnte sagen, wohin ihre Tochter entschwunden war. So entzündete sie eine Fackel und, schmucklos, in schwarzem Trauerkleide mit zerrissenem Schleier, suchte sie über Land und Meer, ohne Speise und Trank, auch ohne Bad, ihre verlorene Tochter.

Hier haben wir wieder die Seelenwanderung und ihr Leid.

Endlich erfuhr Demeter, was geschehen war und erfuhr auch, daß ihre Tochter mit Wissen des Hauptgottes Zeus entführt wurde. Voller Schmerz ging sie in die Einsamkeit, aber dadurch hörte die Fruchtbarkeit der Erde auf, und die Menschen starben vor Hunger. Zeus schickte wohl zur gekränkten Göttin Boten um Boten und bat sie, auf den Olymp zurückzukehren, doch Demeter schwur, der Erde ihre Früchte solange nicht herauszugeben und zu den Göttern solange nicht zurückzukehren, bis man ihr das Kind zurückgäbe.

Und so kam es durch Fürsprache Zeus' zum Vertrag zwischen Mutter und Entführer, daß Persephone zwei Drittel des Jahres bei der Mutter verbrachte und ein Drittel in der Unterwelt. Seit dieser Zeit erscheint sie mit jedem Frühling aus der Dunkelheit der Unterwelt, im Herbst jedoch steigt sie wieder in das Reich des Todes hinab. Wir sehen somit, daß symbolisch alles übereinstimmt. Wir sehen, daß der Frühling - als Zeichen des neuen inneren Lebens - das Symbol der zurückkehrenden Seele ist, die aus ihrem Winterschlaf erwachte, der das Reich bedeutet oder die christliche Hölle.

Doch auf ihrer Wanderung kam Demeter auch nach Eleusis und zwar in Gestalt einer armen Alten. Traurig ließ sie sich auf einer Wiese neben dem Brunnen nieder, um auszuruhen. Die Töchter des Fürsten Celeus kamen dahin, um Wasser zu schöpfen. Ihre Dienerinnen sangen dabei, und so erfreuten sie die Göttin, daß sie trank und etwas aß. Die Mädchen nahmen die Alte dann mit heim, und deren Mutter vertraute dieser ihr Söhnchen Demophont an. Es war kein Wunder, daß das Kind, eine göttliche Kinderfrau habend, so wohlgeraten heranwuchs, denn Demeter rieb es mit der Götterspeise Ambrosia ein, die Unsterblichkeit verleiht und die auch die Ernährung mit jeder anderen Speise überflüssig macht.⁹

In der Nacht tauchte sie ihn ins Feuer ein, um ihn ebenfalls unsterblich zu machen. Jedoch überraschte sie die Mutter Metaneira einmal dabei, und durch ihren Aufschrei zerstörte sie den Zauber. Demeter zeigte sich ihr dann in all ihrer Herrlichkeit und sprach: »Törichte Mutter, wegen deines Mißtrauens verlor dein Sohn seine Unsterblichkeit. Und doch wird er deswegen geehrt werden, weil er auf meinem Schöße ausruhte und auf meinen Armen schlummerte!«

Eine Erklärung zu dieser Legende werde ich nicht schreiben, denn es ist mein heißester Wunsch und meine Sehnsucht, daß jeder Mystiker die hier angedeutete Wahrheit selber erfassen möge. Jeder trägt in sich selber den Schlüssel zu diesen heiligen Dingen, und nur jener, der diesen Schlüssel rosten läßt, weil er ihn nicht benutzen will, bleibt im Dunkeln.

Die »Tabula Smaragdina« und ihr Geheimnis

Zufolge einer Legende grub der ägyptische Gott Thoth in einen Smaragd das größte Geheimnis des Himmels und der Erde, das Fundament aller geistigen Wahrheiten und Gesetze, den Ursprung des mystischen Weges, den Schlüssel des göttlichen Wissens und zugleich den Schlüssel der Erlösung, ein. Gott Thoth bedeutet soviel wie im Christentum der Heilige Geist, und dasselbe bedeutet der griechische Gott Hermes und der römische Gott Merkur. Nach der Überlieferung sprach Thoth am Anfang magische Worte und schuf mit ihnen die Welt und überhaupt alles, was besteht. Thoth gebar sich selbst und war der Herr der Erde, der Luft, des Meeres und des Firmaments. Er war der Schreiber der anderen Götter und der Erfinder aller Künste und Wissenschaften.

Auf Abb. 3 sehen wir die Smaragdplatte¹⁰, wie sie im Mittelalter die Rosenkreuzer zeichneten. Zu diesem Bilde existiert ein Text, der wie folgt lautet:

»Wahrhaftig ohne Lügen gewiß, und auf das allerwahrhaftigste, dies, so Unten, ist gleich dem Oben, und dies, so Oben, ist gleich dem Untern, damit man kann erlangen und verrichten Wunderdinge eines einzigen Dinges. Und gleich wie alle Dinge von einem Dinge alleine geschaffen, durch den Willen und Gebot eines Einigen, der es bedacht: also entstehen auch alle Dinge nunmehr aus diesem einzigen Dinge, durch Ordnung der Natur. Sein Vater ist die Sonne, und seine Mutter der Mond. Die Luft trägt es gleich als in ihrer Gebärmutter; Seine Ernährerin oder Säugamme ist die Erde. Dies Ding ist der Ursprung aller Vollkommenheiten, so in der Welt sind. Seine Kraft ist am vollkommensten, wann es wieder in Erde verwandelt ist. Scheide alsdann die Erde vom Feuer und das Subtile oder Dünne vom Dicken und Groben, fein lieblich mit großem Verstand und Bescheidenheit. Es steigt von der Erde gen Himmel, und von dannen wiederum zur Erde, und nimmt an sich die Kraft des Oben und Untern. Also wirst du haben die Herrlichkeit der ganzen Welt. Derohalben weiche von dir aller Unverstand und Unvermögenheit. Dies ist von aller Stärke die stärkste



Abb. 3 Die »Tabula smaragdina« der Rosenkreuzer

Stärke: denn es kann überwinden alle subtilen Dinge, und kann durchdringen ein jedes hart oder vest Ding. Also ist die Welt geschaffen, dahero entstehen seltsame Vereinigungen, und werden mancherley Wunder gewürket, welcher Weg dieselbige zu würken dieser ist.

Derhalben bin ich genannt worden: Hermes Trismegistus, habe drey Theile der Weisheit der ganzen Welt. Dies sey gesagt von dem Meisterstück der chymischen Kunst.«

So lautet der Text der Tabula Smaragdina Hermetis, die später noch erklärt wird. Nun folgt

die Erklärung und Auslegung der Smaragdtafel aus den Geheimen Figuren der Rosenkreuzer¹¹:

(Der folgende Text ist im Original, die Korrektur erfolgte Stichprobenartig die Schreibweise müßte stimmen falls aber doch einige Wörter falsch wiedergegeben wurden bitte ein Posting im Gonzo Board Dake Detlef (☆))

Diß Gmähl anzusehen schlecht und ring,
Helt in sich groß und wichtig ding. Ja solch geheimbnuß in sich helt,
Welchs ist der höchste Schatz der Welt. Dann was ist worden je erhört,
Höher zu sein auf dieser Erd. Dann alle Zeit zu sein ein Herr
Dem kein Geld zurinnt nimmermehr. Und hat ein gsunden Leib daneben,
Frischt jm darzu so lang sein Leben Biß zur prädestinirten Zeit,
Die kein Creatur überschreit, Solchs alles wie ich jetzt gemeldt
Die Figur klärlich in sich hält. Der schilt besieht man sonder drey,
Darin Adler, Löw und Stern frey, Ein Reichsapfel auch steht hierin
Gemahlet sein in mitten drin, Himmel und Erd zu gleicher weiß,
Sein auch hierinn gesetzt mit Fleiß. Die Hand so gegen einander reichen,
Sichstu drob der Metallen Zeichen. Im Cirkul so diß Gmähl umringt,
Man sieben Wort geschrieben findt. Darum will nun vermelden ich
Was jedes ausweist sonderlich, Alsdann anzeigen ohne Scheu
Wie das mit Namen genennt sey. Darinn der Weisen gheimes Ding
In dem man groß Vermögen findt. Und wie es denn bereit't werd auch
Folgt alles auf einander nach. Die drey Schild deuten in einer Summ,
Sal, Sulphur und Mercurium. Das Sal das ist ein Corpus vest,
So in der Kunst das allerletst.
Der Sulphur ist die Seel fortan,
Ohn den der Leib nichts schaffen kann. Mercurius ist der Geist der Kraft,
Beid Seel und Leib zusammen haft. Daher wird er ein Mittler gnannt,
Das ohn ihn gmacht wird, hat kein bstandt. Dann Seel und Leib könnten nicht sterben,
Der Geist sey dann auch darneben. So bstünden Seel, Geist nimmermehr,
Wenn nicht das Corpus bey ihm war. Auch han kein Kraft Leib oder Geist,
Wo nicht die Seel ihn'n Gsellschaft leist. Diß alles von der Kunst verstand,
Der Leib figirt und gibt den Bstand. Die Seel die färbet und tingirt,
Der Geist machts flüssig, penetrirt. Drum kann in dieser Kunst nicht seyn,
Unter den dreyen eins allein. Das gröste Gheim kann auch nicht bstan,
Es muß Seel, Geist und Corpus han, Was aber nun das vierte sey,
Darvon die drey entspringen frey Thut dich desselben Namen lehren,
Im untern Schild, der siebnfach Stern. Der Löw desselben Färb und Kraft,
Auch sein Natur und Eigenschaft, Zeigt an der Adler Gelb und Weiß,
Versteh mich wol, dann es braucht Fleiß: Des Reichs Apfel ausweisen thut,
Das Zeichen dieses höchsten Gut. Himmel und Erd, vier Element,
Feur, Luft, Wasser darinnen seindt. Den rechten Grund und wahren Bescheid
Die zwo Hand bzeugen mir ein'm Eid. Aus welcher Grundwurzel kommen her
Alle Metall und anders mehr.
Nun bleibt nichts als die sieben Wort,
Was sie bedeuten, weiter hört. So ihr nun dies verstehet wol,
Euch nimmermehr mißlingen soll. Ein jegliches Won bedeut ein Stadt,
Dern jede nur ein Porten hat.

⊙ Die erst bdeut gold, ist gelb mit Fleiß.

)) Die ander Silber, ist schön weiß.

♀⁴ Die dritt Mercurium ist gleich grau.

♃ Die vierdt ist Zinn, ist himmelblau.

♁ Die fünft deut Eisen, ist blutroth.

♀ Die sechst Kupfer, ist grün ohn Spot.

♃ Die siebend Bley, ist schwarz wie Kol,

Merk wie ichs meyn, versteh mich wol: In dieser Stadt Porten fürwahr,
Stehet der Kunst Grund ganz und gar. Denn kein Stadt wirket nichts allein,
Die ändern müssen darbey auch seyn. Auch könnt man in kein Stadt nicht gähn,
So die Porten wurden zugezugethan. Und da sie gar kein Porten hätten,
Sie durchaus nichts ausrichten thäten. So diese Porten beysammen seyn,
Gebiert von sieben Farben ein Schein. Thun mit einander gar hell leuchten,
Ihrer Macht ist nichts zu vergleichen. Ihr's Wunders findstu auf Erden nicht,
Drum weiter höre solchen Bricht. Sieben Buchstaben, sieben Wort,
Auch sieben Stadt, und sieben Port. Sieben Zeit, auch sieben Metall,
Auch sieben Tag, und sieben Zahl. Darzu ich sieben Krauter meyn,
Auch sieben Kunst, und sieben Stein. Darinn steht aller Kunst bestandt,
Wol dem, der solches jemals fand.

So es zverstehn dir ist zu schwer,

Zu mehrerm Bricht mich weiter hör. Warlich ich offenbar dir das
Gar hell und klar, ohn Neid und Haß, Wie es mit ein'm Wort wird genennt,
Vitriol, welcher den recht kennt. So du diß Cabalischer Weiß
Oft ausrechnet mit allem Fleiß, Sieben und Fünzig an der Zahl,
Findst du gerechnet überall. Laß dich die Arbeit nicht verdrießen,
Versteh mich recht, so wirstus gniesen. Zum Überfluß merk mich noch baß,
Es ist ein Wasser macht nicht naß. Von dem die Metall seind gebohrn,
Es wird wie Eis, so hart gefron. Ein nasser Staub, steckt voller Wind,
Da alle Tugend innen sind. Thust du solches nicht erkennen,
Darf ich dirs nicht änderst nennen. Jetzt will ich geben dir Bescheid,
Wie es soll werden zubereit't. Der Weg sind sieben zu der Kunst,
So der'n kein'n weist, arbeitst umsonst. Dann wissen must vor allen Dingen,
Die Reinigung, soll dirs gelingen. Und wiewol dieses zwiefach ist,
Aber allein die ein gebrist. Das erst Werk geschieht durch sie frey,
Ohn allen ändern Zusatz bey. Zu dem ohn einichs destiliern
Allein durch fein putrificiern, Von aller seiner Irdischheit,
Alsdann so ist es all's bereit. Dieser erst Weg zwo Straßen hat,
Wohl dem, der recht dieselben gaht.

Die erst streckt sich durch des Feurs Stärk,

Mit und in sich selbst, gewißlich merk. Die ander streckt sich ferner hin,
Biß daß man komt zum Schatz und Gwinn. Dieselb durchs Soluiren geschieht,
Und wieder zu tränken, ich dich bricht. Dies muß gar fürgenommen seyn,
So kommst zum Ende der Künste fein. Nach ganzer Reinigung vollkomm,
Wird er bereit und kocht durch d'Sonn, Oder in warmem Mist sein Zeit,
Welche sich aber streckt gar weit. Bis daß es fix wird und perfect,
In dem der Weisen Kleinod steckt. Die ändern Weg sind gar subtil,
Darinn fehlen ihr'r mächtig viel, Dann da ist Distillirens Fleiß,

⁴ Über diesen Symbol waren im Original 2 Punkte gesetzt wie beim Ä wahrscheinlich handelt es sich um diesen Symbol ♀

Und Sublimirens gleicher Weis'. Auch Scheidung der vier Element,
Ist von den Weisen also gnennt. Luft, Wasser, Feur rectificiert,
Die Erd am Grund hat viel verführt Die wird für ein schlecht Ding geacht,
Und liegt an ihr die ganze Macht. Etlich wissen die nicht zu scheiden
Von ihm Corticibus, drum fehlts beiden. Sie wird gworfen hinter die Thür,
Der Weise aber zeuchts herfür, Reiniget die schneeweiß und klar,
Die ist der Grund sag ich fürwahr. Wenn du sie aber scheiden willt,
So merk daß es nicht schlechtlich gilt. Dann so sie nicht wird seyn bereit,
So irrst, sag ich bey meinem Eid. Daher must haben Essig zwar,
Der den Weisen ist offenbar,
Dardurch wirst du der Scheidung bricht,
Daß sie nichts Irdischs mehr anficht, Bis Leib und Seel muß gscheiden werden,
Wird sonst genannt Feur und Erden. Und so sie dann gereinigt seind, Dann darauf folgt die
Mischung merk,
So kömsts zu wunderlicher Stärk. Das Fix das Unfix mit figiert,
So and'rst das Feur wird recht regiert. Und wird vollkommen ganz und gar,
Wol bald er dann in einem Jahr, Nun hast nach Läng den ganzen Weg,
Darinn sind nicht mehr als zween Steg. In dem man bald fehl und irr geht,
Sonst es alls klar und lauter steht. Der Weisen Wasser ist das ein,
Welchs ist der Mercurius allein. Das ander wird ein Essig gnannt,
Von wenigen wird er erkannt. Ab dem philosophischen Eisen,
Thut dieser Essig vorher kreisen, Das ist Herr Aes welchs sie ergetzt,
Drum haben sies so hart versetzt. Viel hundert Gestalt und Namen gstel
Nach dem ein jeder ihm erwehlt. Ein Weg vom rechten Brunnen klar,
Etlich han g'arbeit ein ganz Jahr. Viel aber durch ihr Kunst und List,
Haben abkürzt solch lange Frist. In Gschwindigkeit der Breitung frey,
So ihn anzeigt die Alchimey. Die Präparation allein,
Macht groß und herrlich diesen Stein, Wiewol nur ein Matery ist,
Der durchaus anders nicht gebrist, Denn daß sie werd clarificiert,
Ihr Nam hat aber viel verführt. Doch hab ich dirs gnug offenbart,
Auf mancherley Weis', Gestalt und Art. Drum seind der Namen viel; ich sprich,
Laß nicht vom Weg abführen dich. Die Alten schreiben in ihr Schrift,
Es sey ein Track, ein grosses Gift. Der ander nennts ein Schlang, Ung'heur,
Sey allenthalben auch nicht theur. Alle Menschen habens zugleich,
In aller Welt, Arm' und auch Reich, Sey der Metallen Eigenschaft,
Dardurch sie überwind sieghaft. Derselben ein Perfection,
Und setz ihm auf ein güldne Krön. Jetzund die Practick ist vollendt,
Ders versteht, und d'Matery kennt, Allein zwey Ding sind ausgelohn,
Welche aber wirst finden schon, So du dem rechten Wege folgst,
Und für dein Arbeit fleißig sorgst: Die Zsammensetzung ist das ein,
Welchs die Weisen ghalten geheim: Des Feurs Art hat auch heimlich List,
Drum sein Ordnung das ander ist: Auf daß man ihm nicht thue zu viel,
Sonst ist verlohren alles Spiel. Zu subtil kann man ihm nicht thun,
Gleich wie ausbrüt die Henn das Hun, Soll es im Anfang also sein,
Die Zeit giebt selbst den Augenschein: Dann wie das Feuer gewendet wird,
Darnach sich dieser Schatz gebiert. Sey fleißig, bstendig, friedsam, fromm,
Bitt daß dir Gott zu Hülff auch komm: Erlangst du das, so laß dir fein,
Die Armen stets befohlen seyn.

Ich komme jetzt zur Erklärung dieses wichtigen und uralten Denkmals. Rund um die Smaragdtafel ist eine lateinische Inschrift, deren Anfangsbuchstaben das Wort »VITRIOL« ergeben. Es ist dies natürlich nicht das chemische Vitriol, aber es ist ein alchimistischer Stoff, der den Anfang des großen Werkes bedeutet oder den Anfang des mystischen Weges. Alle Rosenkreuzerwerke zeichnen sich durch eine geheime alchimistisch- mystische Sprache aus. Wem jedoch die Augen geöffnet sind, merkt bald, daß es sich hier nicht nur um eine alchimistische Vorschrift handelt, weil überall kosmogonische und religiöse Zeichen sind; es sind hier Symbole, die deutlich auch geistige Dinge bezeichnen. Darum auch birgt die Smaragdtafel in ihrer Symbolik mit dem großen mystischen Werk zugleich auch das alchimistische. Das Wort »Vitriol« bezeichnet den Menschen, der den Weg betrat, der mit der mystischen Übung und Konzentration begann.

»Visita interiora terrae, rectificando invenies occultum Lapdem.« Zu deutsch: Dringe mittels Reinigung in das Innere der Erde, so findest du den verborgenen Stein ¹².

Der Kreis, der von dieser lateinischen Inschrift umschlossen ist, bezeichnet den Menschen und sein Inneres. Jegliche Zeichen, im Kreise abgebildet, sind im menschlichen Innern und bedeuten entweder mystische Zustände oder mystische Kräfte. Zu deren Auslegung kommen wir später.

Nun müssen wir nochmals auf das Wort »Vitriol« zurückkommen. Die Rosenkreuzer gebrauchen statt dessen das Wort »Essig«. Nach den mystischen Autoren des Mittelalters bedeutet das »Ätzende Vitriol« das menschliche Gewissen, und das ist somit der Schlüssel zu diesem Geheimnis. Das menschliche Gewissen ist nämlich die Stimme des Geistes, es ist dies jenes innere Wesen von uns, das ohne Rücksicht auf unseren Erfolg oder Mißerfolg, ob es uns gefällt oder mißfällt, streng und genau alle unsere Taten und Gedanken mißt und abwägt, sie entweder gutheißt oder verwirft.

Dieses »Vitriol« ist somit die göttliche Kraft, die das Unkraut vom Weizen sondert oder die unedlen Metalle auflöst und verbrennt, so daß nur das Gold zurückbleibt. Dies alles ist sehr leicht symbolisch auszulegen, und wir brauchen uns nur die Arbeit unseres Gewissens vergegenwärtigen, um zu verstehen, daß es eine ebenso fressende und brennende, aber zugleich reinigende Kraft ist. Das sogenannte Gewissen ist die einzige Verbindung, die dem Menschen jetzt noch von seinem einstigen geistigen Zustand verblieb - es ist dies eine Verbindung mit dem Schöpfer, der durch das Gewissen zu dem Menschen spricht. Das Gewissen ist unser geistiges Fundament, und darum muß derjenige, der den mystischen Weg betritt, von diesem Fundament aus als dem Anfangspunkt beginnen, er muß sich mystisch auf sein geistiges Ich konzentrieren, denn gerade jenes birgt das, was wir Gewissen nennen. Darum ist der Anfang des großen Werkes das Gewissen, oder alchimistisch das Vitriol.

Nun komme ich zur Auslegung des Textes der Smaragdtafel. Hermes versicherte dreimal, daß seine Worte wahr sind, was bedeutet, daß es sich hier tatsächlich um das größte Geheimnis und um das Fundament aller geistigen Quellen handelt. Es sind dies kosmische und göttliche Wahrheiten. Das Untere ist wie das Obere. Mensch und Gott sind eins, und wer diese Wahrheit verwirklichte, vollbrachte ein einzigartiges Wunder, nämlich die Vereinigung Beider. Doch dieser Satz enthält auch noch eine andere Wahrheit. Was im Weltall ist, das ist auch im Menschen, und zwar bis in die kleinsten Teile. Sämtliche Kräfte im Menschen haben analog ihre Kräfte im Weltall und umgekehrt. Unter den okkulten Disziplinen sind es gerade drei, die diese Wahrheit bestätigen. Es sind das: die Astrologie, die Magie und die Mystik. Aus der astrologischen Lehre und ihrer Praxis wissen wir, daß die kleinste Abweichung irgendeines Planeten in bezug auf den Aszendenten irgendeines Menschen auf dessen Leben einen großen Einfluß ausübt, auf sein Schicksal und hauptsächlich auf seine seelische Stimmung wirkt. Doch ist weniger bekannt, daß derjenige, der durch den mystischen Weg die Planetarkräfte, die in seinem Innern verborgen sind, bewegt, sein Schicksal beherrscht, denn auf diese Weise schaltet er jene kosmischen Einflüsse, die ununterbrochen auf uns aus dem Weltall einströmen, aus.

Auch die Magie ist ein Beweis für diese Wahrheit. In der Ritualmagie werden wechselwirkende Dinge aus allen Naturreichen zu den Planeten verwendet. Dadurch wird die Verbindung mit den Planetarkräften in unserer kleinen Welt (Mikrokosmos) und der großen Welt (Makrokosmos) hergestellt, die dann zusammenwirken.

Ebenso erhalten wir in der Mystik persönliche Beweise, daß sämtliche Kräfte des Weltalls, einschließlich jener höchsten Kraft, die wir Gott nennen, auch im Menschen wohnen, und wenn der Mensch die Erlösung oder die Vereinigung mit seinem Schöpfer erlangt, so beherrscht er nicht nur die riesenhaften persönlichen Kräfte, die in seiner Seele verborgen sind, sondern durch dieselben auch alle Natur- und Weltallkräfte. Der folgende Satz bezieht sich auf den Gott-Schöpfer, der jener Einzige ist, der die ganze Welt erdachte und befahl, daß sie entstehe. Aber der Schöpfer schafft weiter als am Anfang, weil er ein Schöpfer ist, dessen Kräfte niemals stillstehen können. Doch der nächstfolgende Satz handelt schon wieder von etwas ganz anderem. Nun spricht die Smaragdtafel vom Menschen. Sie bezeichnet ihn als Ding, dessen Vater die Sonne und dessen Mutter der Mond ist und sagt, daß die Luft es in seinem Schöße trägt und die Erde es nährt. Es ist dies der Mensch. Gott-Vater ist unser Schöpfer, aber er wohnt zugleich in uns. Gott-Mutter gebar uns, denn sie ist jenes göttliche Prinzip, das unsere Seele gebar und noch weiter auf dem mystischen Wege unseren persönlichen Christus gebiert, damit wir wiedergeboren werden.

Weiter wird gesagt, daß jenes Ding (der Mensch) der Ursprung aller Vollkommenheit in der Welt ist. Der Mensch kann nämlich zum Gott werden, wie dies auch der hl. Paulus behauptet. Seine Kraft ist am vollkommensten, wenn er sich wieder zu Erde zurückverwandelt. Das bedeutet den mystischen Tod, so der Mensch mystisch in das Grab gelegt wird. Nach dem mystischen Tod erfolgt die Auferstehung und dann die Himmelfahrt.

Ferner sagt die Smaragdplatte, der Schüler möge die Erde vom Feuer trennen und alles Feine vom Niederen und Groben und daß er dies zart und liebevoll, mit großem Verstand und mit Bescheidenheit tun soll.

Dies bedeutet, daß wir unseren Körper (Erde) vom Feuer (Geist) unterscheiden sollen. Auf diese Weise, wenn wir bescheiden und liebevoll arbeiten, erreichen wir die innere Erkenntnis, d.h. jene mystischen Zustände, die bewirken, daß der Geist sich über die Erde zum Himmel erhebt, nämlich in den Himmel aufsteigt und dann wieder zur Erde zurückkehrt, um die Kraft des Oberen und Unteren zu erhalten oder ein Adept zu werden. Jenes Aufsteigen in den Himmel bedeutet Samadhi oder die mystische Ekstase, wo die menschliche Seele bis vor das Angesicht Gott-Vaters aufsteigt. Dann kehrt sie zur Erde zurück oder erwacht zum normalen Bewußtsein mit allen himmlischen und irdischen Kräften. Dann »erlangt sie die Herrlichkeit der ganzen Welt«, d.h. sie wird nicht von den Menschen, wohl aber von Gott verherrlicht. Jedoch nur derjenige, der die Unwissenheit und Ohnmächtigkeit verscheuchte, kann dieses Ziel erreichen. Unwissenheit ist ein Ausdruck, der nur das Erfassen mit dem begrenzten menschlichen Verstand und nicht durch das Gefühl bezeichnet. Ohnmächtigkeit ist ungenügende Ausdauer und mangelnder Glaube. Nur Glaube und Ausdauer können uns die Kraft zu der höchsten Aufgabe verleihen, mit der auf der Welt nichts zu vergleichen ist. Darum ist jeder Mystiker ein »Sieger«, ein Held, ein Herakles, der seine zehnfache schwierige Arbeit vollbrachte, wie sie so schön und symbolisch in den alten Mythen beschrieben ist. Allerdings bezieht sich seine Arbeit auf mystische Zustände, bei denen es sich entweder um Reinigung oder Selbstüberwindung handelt.

Weiter sagt die Smaragdtafel, daß dies die mächtigste Kraft ist, weil sie alle feinen Dinge überwindet und jedes Ding durchdringt, auch das dichteste. Es ist dies wiederum der Mensch, der wiedergeboren wurde und Gott erkannte. Dann kann nichts in der Welt seiner Kraft widerstehen, er wird zum Herrn aller Geschöpfe und überhaupt der ganzen Natur.

Er siegt über alle feinen oder unsichtbaren Dinge, und er kann in alles Grobe eindringen, nämlich in die Geheimnisse der Materie und der irdischen Welt. Der folgende Satz spricht davon, daß auf diese Art die Welt erschaffen wurde und so die seltensten Verbindungen und

viele Wunder erstehen. Diese Sache ist sehr verständlich. Zum Schluß sagt Hermes, daß er Trismegistus genannt wurde, weil er die dreifache Weisheit der ganzen Welt besaß, die irdische, seelische und geistige. Trismegistus bedeutet nämlich »dreimal mächtig«¹³. Nun müssen wir einige Sätze aus der sogenannten Auslegung der Rosenkreuzer erklären. Anfangs wird gesagt, daß es ein Geheimnis ist, das den Menschen zum Herrn für alle Zeiten macht, der nicht nur Reichtum besitzen wird, sondern auch einen gesunden Körper und langes Leben, bis zur vorbestimmten Zeit. Das bedeutet den Adepten oder Eingeweihten. In der unteren Hälfte ist links ein Adler, der das Symbol des mystischen und alchemistischen weißen Adlers bedeutet, das Symbol des Geistes, der zur Sonne aufstieg, nämlich vor das Angesicht Gottes. Rechts ist ein Löwe, der einerseits das äußere Ich bezeichnet, das überwunden werden muß (der Kampf des Herakles mit dem Nemäischen Löwen), damit aus seinem Blute der rote Löwe erstehe, der eigentlich der Stein der Weisen ist oder der Mensch Christus, der alle gewöhnlichen Metalle in Gold verwandelt und der vollkommene Gesundheit verleiht oder, anders gesagt, die Unsterblichkeit.

Zwischen dem Löwen und dem Adler ist ein Ring, über ihm ist das Zeichen des Merkur oder Quecksilbers. Diese drei, nämlich der Löwe, der Adler und der Merkur bezeichnen das Salz, den Schwefel und das Quecksilber, wobei der Schwefel die Seele, das Quecksilber den Geist der Kraft bezeichnet, und das Salz bedeutet den Körper oder den Löwen. Der Merkur ist der Vermittler zwischen beiden, denn er verbindet das Salz mit dem Schwefel oder die Seele mit dem Körper. Unten sind wieder der Adler und der Löwe mit dem siebenstrahligen flammenden Stern verbunden, was der Geist Gottes ist, über dem sich der Reichsapfel erhebt, der die Herrschaft über die Elemente bedeutet, über die Erde, das Feuer, die Luft und das Wasser, aber auch über die Himmel, die durch das Kreuz angezeigt sind. Der siebenstrahlige Stern bedeutet die sieben göttlichen Kräfte, die alles durchdringen und alles umbilden. Die Hände, die beiderseits aus den Wolken wie zum Schwur sich entgegenstrecken, bedeuten den Segen Jesu Christi, der zugleich schwört, daß das, was hier angezeigt ist, die heiligste und ewige Wahrheit ist.

Die sieben Worte, die um den Kreis geschrieben sind, wurden bereits erklärt, doch die Rosenkreuzer verbargen die Wahrheit, die jenen Worten innewohnt, so meisterhaft, daß sie sich ein Uneingeweihter ganz äußerlich erklären könnte. Wer in der Erde sucht und das Ausgegrabene reinigt, findet einen wertvollen Stein. Das ist die äußere materialistische Auslegung. In Wirklichkeit handelt es sich um die mystische Konzentration, denn die Erde ist der menschliche Körper; sich in ihn hineinversenken ist die Gedankenkonzentration, die zugleich reinigt, und wer dies tut, findet den verborgenen Stein der Weisen oder Jesus Christus.

Zwischen den segnenden Händen sehen wir den Kelch oder »das Gefäß«, das ist wiederum der Mensch. Über ihm ist die Sonne mit dem Mond, die sich hinein ergießen. Das ist das Symbol der Mystischen Hochzeit oder der Vereinigung der Seele mit dem Geist. Rechts und links sind symbolisch die übrigen Metalle oder Planeten bezeichnet, so daß es mit dem Merkur sieben sind.

In den Rosenkreuzerschriften werden die Planeten oder Metalle »Tore« oder »sieben Städte« genannt. (Basilius Valentinus: »Sechs Städte durchwandert der König am himmlischen Firmament, aber in der 7. behält er seinen Sitz.« Anm. Erich Sopp) Weil jedes Metall und jeder Planet seine Farbe hat, entsteht aus ihrer Vereinigung und Zusammenarbeit die siebenfache Strahlung, d.i. mystisch der Regenbogen des Friedens, aber alchemistisch bedeutet es, daß bei den Vorgängen in der Retorte der Stoff des sich bildenden Goldes oder des Steines der Weisen durch die sieben Farben hindurch muß.

Die weiteren Sätze sind ganz klar, und es muß nur noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß »das Wasser, das nicht näßt«, jeder Mystiker finden muß, und sobald er dies gefunden hat, weiß er auch, was es bedeutet. Auch die folgenden Sätze beziehen sich auf mystische Zustände, die nicht veröffentlicht werden können. Das sind Yoga-Wege, aber auch

alchemistische. Man kann also zu Gott auf siebenerlei Art gelangen, und auch auf siebenerlei Art kann der Stein der Weisen gewonnen werden. Unser Weg ist natürlich von allen übrigen der leichteste und ungefährlichste.

Verborgen und unauffällig und mit wenigen Worten reicht hier der Autor ungemein wichtige Dinge dar. Er sagt, daß zum Erfolg zuerst die Reinigung nötig sei. Auch die Reinigung ist zweierlei, doch eine genügt. Die eine Reinigung ist das Asketenleben, nämlich eine Reinigung durch Anstrengung und aus eigenem Willen durch Unterdrückung aller Begierden, zum Teil auch durch höchst grausame Mittel. Der zweite Weg geschieht durch die Gnade Gottes. Es ist das der Weg der Liebe (indisch Bhakta), wobei der Schüler alle seine Unvollkommenheiten Gott opfert und dadurch die Reinigung durch die Gnade Gottes erlangt.

Die ersten Schritte zur Reinigung zum großen Werk machen wir aus freiem Willen. Das heißt, daß niemand dazu gezwungen werden darf und sich jeder selbst zum Weg entscheiden muß.

Ohne alle Zugabe heißt, daß der Mensch nichts anderes als nur sich selbst dazu braucht.

Destillieren heißt, das Innere vom inneren Feuer, das durch die Konzentration entfacht wird, durchglühen lassen, in immer feinere und feinere Zustände. Die Verwesung betrifft den absterbenden äußeren Menschen beim mystischen Tode. Auf diese Weise ist der Mensch allem Irdischen entledigt und vorbereitet.

Dieser erste Weg hat zwei Straßen. Die eine Straße führt zur Mystik und die andere zur Alchimie. Die erste führt durch die Kraft des Feuers, und zwar durchs Feuer und in sich selbst, nämlich ins Innere. Der Autor dokumentiert dies mit den Worten: »Das merke wohl.« Doch der zweite Weg führt weiter, bis zum Schatz und zum Gewinn - das ist der alchemistische Weg, der nach erfolgter innerer Wiedergeburt den Adepten zur Bereitung des alchemistischen Steins der Weisen führt, der das höchste irdische und geistige Gut und der größte Schatz ist.

Nun müssen wir noch eine bestimmte Auslegung zu einem Satze der Smaragdtafel beifügen. Hermes sagt in ihr: »So wurde die Welt erschaffen.« Mit diesen Worten berührt die Smaragdtafel die kabbalistische Tradition. Das bedeutet, daß die Welt in Menschengestalt erschaffen wurde - mit anderen Worten, daß das Weltall eine menschliche Gestalt hat, eine riesenhafte menschliche Form, die durch alle Sonnen, Planeten und Nebel gebildet wird. Dieses kosmische Gebilde ist die Gestalt Gottes. Und darum hat das Weltall ebenso die Gestalt Gottes wie des Menschen, aber in der Kabbala wird diese große Gestalt Adam Kadmon genannt.

Dieser Adam Kadmon ist eigentlich Gott Jahve oder Jehova, der nach seiner Ähnlichkeit aus sich das ganze Weltall ausstrahlte.

Darum steht im ersten Buche Mose, Kap. I, Vers 27: »Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, im Bilde Gottes schuf er ihn, Mann und Weib schuf er ihn.«

Der Mensch wurde also nach dem Bilde Gottes geschaffen, und darum hat er die Ähnlichkeit des Weltalls oder die Form Adam Kadmons. Darum ist der Mensch eine Welt im kleinen oder Mikrokosmos, und das Weltall oder Gott ist eine Welt im großen oder der Makrokosmos.

Darum auch sagt Hermes Mercurius: »Wie oben, so unten.« Das heißt, so wie die göttliche Gestalt am Himmel ist, so ist sie auch auf der Erde in der Form des Menschen. Diese große und geheimnisvolle Wahrheit enthält so weittragende und riesige Vorstellungen und Begriffe, daß ich meinen Lesern nicht genug empfehlen kann, darüber immer wieder nachzudenken. Darin ist auch der Schlüssel zum Verständnis aller okkulten und mystischen Erscheinungen enthalten. Es ist dies das Fundament alles okkulten Wissens, es ist die Quelle aller anderen Wahrheiten.

Aber jener zitierte Vers aus der Bibel betrifft noch ein anderes großes Geheimnis. Es wird dort gesagt, daß Gott »sie (die Menschen) schuf, Mann und Weib«. Somit nicht in der Mehrzahl »Männer und Weiber«, was etwas ganz anderes bedeuten würde. Die ersten Menschen, die aus der Hand Gottes hervorgingen, waren zweigeschlechtlich, waren Mann und Weib in einem Wesen. Diese Zweigeschlechtigkeit oder Hermaphroditismus war das

Wesen der ersten Menschen vor dem Sündenfall, wo beide Prinzipien, das männliche und das weibliche, im Menschen vereinigt waren. Damals waren die Menschen im ursprünglichen »Paradies«-Zustand, und in diesen Zustand muß jeder Mystiker zurückkehren, wenn er die höchste Einweihung durch die »Mystische Hochzeit« erreicht hat.

Ich betone, daß erst später, in einer ganz anderen Schöpfungsperiode, die Menschheit geschlechtlich geteilt war. Es ist dies jene Periode, von der Mose in seinem ersten Buch, Kap. II Vers 7 schreibt: »Da bildete Gott der Herr den Menschen aus dem Staub der Erde und blies in seine Nase den Hauch des Lebens, und der Mensch ward in seiner Seele lebendig.« Und im Vers 21 und 22 schilderte Mose, wie aus der Rippe Adams die Eva geschaffen wurde. Diese zweite Erschaffung des Menschen geschah in einer ungeheuer langen Zeit nach der ersten Erschaffung. Dann erst waren die Menschen materielle Körper und geschlechtlich geteilt.

Das Mysterium des Feuers

Vom mystischen Feuer schrieb ich schon an vielen Stellen, aber niemals in Verbindung mit Die Geheimen Figuren der Rosenkreuzer. Das innere Feuer ist die wichtigste Kraft auf dem mystischen Wege, denn einerseits erweckt es durch seine Wärme die Schlangenkraft, andererseits verbrennt es alles Irdische und Materielle, reinigt den Körper und die Seele des Schülers von allem, sondert das Grobe vom Feinen, und schließlich gibt es in seinem höchsten Wesen als »göttliches Feuer« oder »Heiliger Geist« dem Menschen die höchste Erkenntnis und alle Weisheit.

Im Menschen befindet sich nicht nur ein Feuer, sondern es sind ihrer sieben. Der Durchschnittsmensch wird nur von einem dieser Feuer am Leben erhalten, und zwar durch das Lebensfeuer, das von den sieben Feuern die unterste Stufe bildet.

Sobald aber der Mensch den mystischen Pfad betritt, lodert sofort das erste Feuer am Ende der Wirbelsäule auf, später das zweite Feuer in der Region des Nabels und dann das dritte Feuer im mystischen Herzen. Bei wem dieses dritte Feuer erwachte, das ein Zeichen großer göttlicher Gnade ist, der muß wenigstens die erste Wassertaufe hinter sich haben.

Das Buch Die Geheimen Figuren der Rosenkreuzer bringt über das mystische Feuer einen längeren Artikel, woraus ich für meine Leser das Wichtigste und Nützlichste, in unsere zeitgemäße Sprache übertragen, entnommen habe.

»Was die Naturkräfte betrifft, deren es vier gibt, werden sie mittels des Feuers geweckt.«

»Diese vier Naturkräfte heißen:

1. Anziehung. Es ist die Kraft, die allen lebenden Dingen die Fähigkeit gibt, aus ihrer Umgebung alles das an sich zu ziehen, was sie brauchen, um zu wachsen und zu gedeihen.
2. Die zweite Kraft betrifft die Erhaltung und die Auswahl. Jedes Ding in der Natur behält nicht nur das, was es an sich heranzog, sondern wandelt es in sich um und wählt daraus für sich den reinsten Teil, wogegen es das Übrige ausscheidet, so daß es wieder abgeht.
3. Die dritte Kraft ist die Macht der Verdauung. Diese Kraft arbeitet durch die Fäulnis, und zwar in mäßiger Wärme und in der Feuchtigkeit. In jedem lebenden Dinge arbeitet diese Kraft verschiedenartig und mit vielen Abänderungen, um das zu verdauen, was es in sich aufgenommen hat.
4. Die vierte Kraft ist die Macht der Ausscheidung, Reinigung und Scheidung. Diese Kraft reinigt, wäscht und scheidet alles so voneinander, daß sie die gleichartigen Teile in sich aufnimmt und die ungleichartigen Teile entfernt, jedem Teil seinen bestimmten Ort zuweist und arbeitet ununterbrochen zum Wachstum des Wesens, in welchem es Wohnung nahm. Auch diese Kraft arbeitet mit angenehmer und andauernder Wärme und mit einem bestimmten Grade von Feuchtigkeit. Auf Grund dieser Befreiung von ungleichartigen und widerwärtigen Teilen entsteht Leben und Vollkommenheit jedes lebenden Wesens.«

»Diese vier Naturkräfte muß jeder Eingeweihte kennen, der alchimistisch - oder auch mystisch - arbeiten will. Doch ihr Fundament ist das Feuer. Dieses Feuer muß geheim und natürlich sein und darf sich nicht selbst verzehren, muß der Natur angenehm, ihr angemessen und dauernd sein, es muß für die Arbeit erfolgreich sein.«

»Bei dieser Arbeit oder diesem Werke (verstehe mystischem) muß man zwei Feuer beachten, nämlich das äußere elementare Feuer, welches der Künstler (Mystiker) benutzt und das er zum Werke befließigt, und dann das innere Feuer, angeborene und natürliche.« »Merket euch, in allen drei Naturreichen, den Mineralen, Pflanzen und Tieren ist das natürliche Feuer zu finden, das alles antreibt und alles bewegt, durch das alles am Leben erhalten, gekräftigt und vergrößert ist, so daß jedes Wesen und jedes Ding durch diese seine natürliche Kraft zur weiteren Vermehrung und zur Erhaltung seiner eingepflanzten Kräfte und Eigenschaften erhält.«

Das äußere oder elementare Feuer ist mit unserem Bemühen, mit Fleiß und Liebe zum mystischen Wege identisch, es ist dies eigentlich die mystische Konzentration, die jenes innere Feuer zu einer ganz anderen Tätigkeit erweckt, als nur das natürliche, in dem dieses Feuer von unserer Geburt an, so wie in allem, in uns arbeitete und arbeitet. Durch die innere Konzentration erreicht dieses Feuer eine ganz andere Wesenheit, sobald der Mensch den mystischen Weg betreten hat. Im nachfolgenden spricht der alte Autor davon:

»Aber jenes Feuer, welches in unserem Subjekte ist, ist nicht vielleicht unter allen Geschöpfen und Mineralien allein in sich, denn in ihm ist das seltsamste und stärkste Feuer verborgen, gegen welches das äußere Feuer bloß wie Wasser ist.

Kein elementares oder äußeres Feuer kann das feine Gold verzehren oder zerstören, das die dauerhafteste Materie unter all unseren Metallen ist, auch wenn das Feuer noch so stark wäre und noch so brennen würde. Aber das philosophische Feuer kann dies trotzdem tun.«

»Wenn wir nur jenes Feuer hätten, mit welchem Mose das goldene Kalb verbrannte, um es dann ins Wasser zu streuen, worauf er das Wasser dem israelitischen Volke zu trinken gab! Wie es im zweiten Buche Mose, Kapitel XXXII Vers 20 geschrieben steht: >Er nahm das Kalb, das sie gemacht und verbrannte es im Feuer und zermahlte es zu Staub und streute es auf das Wasser; das ließ er die Kinder Israels trinken<.«

Aus dieser Beschreibung ersehen wir, daß es sich hier um bestimmte mystische Zustände und Symbole handelt.

»Gebt mir nur ein Stückchen dieses alchimistischen Feuers des Mose, dem Manne Gottes. Er ward in der ägyptischen Kunst geschult und erzogen. Denn was war das für ein Feuer, das der Prophet unter dem Berge verbarg, von dem aus Mose das gelobte Land erblickte und darauf starb, und als nach siebzig Jahren, nach der Rückkehr aus babylonischer Gefangenschaft, die Eingeweihten der alten Priester kamen und das Feuer hervorholen wollten, entdeckten, daß das Feuer im Berge sich aufgelöst und sich in dichtes Wasser verwandelt hatte?«

Davon steht im II. Buche der Makkabäer, Kapitel I und II geschrieben. (Die Bücher der Makkabäer sind in der Bibel nicht enthalten, weil sie die kath. Kirche für Apokryphen hält und sie zu den »untergeordneten« Büchern zählt. Ich weiß natürlich nicht, warum die Historie der makkabäischen Brüder in der »biblischen Geschichte« für die unteren Schulen angeführt war und jetzt vielleicht noch ist.)¹⁴ Hier folgt die Geschichte aus dem zweiten Buche der Makkabäer:

1. »Man findet auch in den Schriften, daß Jeremias der Prophet die, so weggeführt waren, heißen habe, daß sie das Feuer sollten mitnehmen, wie oben angezeigt wurde.
2. Und ihnen das Gesetz mitgegeben und befohlen wurde, daß sie des Herrn Gebote nicht vergessen und sich nicht ließen verführen, wenn sie die goldenen und silbernen Götzen und ihren Schmuck sehen.
3. Und habe ihnen dergleichen viel mehr befohlen, daß sie das Gesetz nicht aus ihren Herzen wollten lassen.
4. So stand das auch in derselben Schrift, daß der Prophet nach göttlichem Befehl sie

- geheißen habe, daß sie die Hütte des Zeugnisses und die Lade sollten mitnehmen.
5. Als sie so an den Berg kamen, da Moses einmal gewesen und des Herrn Erbland gesehen hatte, fand Jeremias eine Höhle, darin versteckte er die Hütte, die Lade und den Altar des Rauchopfers und verschloß das Loch.
 6. Aber etliche, die auch mitgingen, wollten das Loch merken und zeichnen, sie konnten aber es nicht finden.
 7. Da das Jeremias erfuhr, strafte er sie und sprach: Diese Stätte soll kein Mensch finden noch wissen, bis der Herr sein Volk wieder zu Häuf bringen und ihnen gnädig sein wird.
 8. Dann wird es ihnen der Herr wohl offenbaren. Und man wird dann des Herrn Herrlichkeit sehen in einer Wolke, wie er zu Moses Zeiten erschien und wie Salomo bat, daß er die Stätte wolle heiligen.« (Kap. II Vers 1-8) Und weiter:
 18. »Demnach, weil wir auf den fünfundzwanzigsten Tag des Monats Kasleu gedenken, die Reinigung des Tempels zu begehen; haben wirs auch wollen anzeigen, daß ihr auch mit uns dasselbe Fest begehet, wie man begehet den Tag, daran Nehemias das Feuer gefunden hat, da er den Tempel und den Altar bauete und wieder opferte.
 19. Denn da unsere Väter in Persien weggeführt worden, haben die Priester das Feuer vom Altar in eine tiefe trockene Grube versteckt und erhalten, daß es niemand erführe.
 20. Als nun nach etlichen Jahren Nehemias nach dem Willen Gottes vom König heimgesandt wurde, schickte er derselben Priester Nachkommen, die das Feuer verborgen hatten, daß sie es wieder suchten. Aber wie sie uns berichtet haben, haben sie kein Feuer, sondern ein dickes Wasser gefunden.
 21. Dasselbe hat er sie heißen schöpfen und bringen. Da es nun alles zum Opfer zugerüstet war, hat Nehemias befohlen, sie sollten das Wasser über das Holz und das Opfer, das auf dem Holz lag, gießen.
 22. Als sie dasselbe getan hatten und die Sonne wohl darauf gekommen war und die Wolken vergangen, da zündete sich ein großes Feuer an, des wunderten sie sich alle.« (Kap. I Vers 18-22.)

Das verborgene Feuer der Juden war jenes Sonnenfeuer, von dem in diesem Buche schon gesprochen wurde. Es ist das mystische Feuer, das sich »in dickes Wasser« oder wie die Tabula Smaragdina erwähnt, in ein hartes Eis verwandeln kann. Das sind einerseits mystische Zustände und andererseits alchemistische Vorgänge.

»Aber solch ein Feuer schläft ganz still und ruhig in unserem Subjekte und rührt sich von selbst in keiner Weise. Soll jedoch dieses geheime und verborgene Feuer helfen, um sich erheben und nach seiner Fähigkeit wirken zu können und seine Macht und Kraft zu zeigen, auf daß der Künstler zu seinem gewünschten und vorbestimmten Ziele komme, muß es durch das äußere und elementare Feuer geweckt und in seine Tätigkeit gesetzt werden.«

Hier sehen wir ganz deutlich, worum es geht. Es ist das heilige Feuer der Schlangenkraft, die schläft und sich nicht rührt 15, solange sie nicht durch das äußere Feuer der Konzentration geweckt und angefacht wird, um »seinen Körper« d.h. den geistigen und unsterblichen Körper, zum Himmel zu erheben und seine göttliche Macht zeigen kann, weil dies jedem Menschen bestimmt ist. Dann ist die Kundalini in Bewegung gesetzt und steigt in die Höhe. Hier haben wir einen sichtbaren Beweis, daß die Rosenkreuzer sehr gut jene geheime feurige Kraft der Kundalini gekannt haben und daß sie diese ebenso gut benützten, wie wir es heute tun müssen. Ohne dieselbe hätten sie nie die großen mystischen Wahrheiten erkannt, noch weniger aber die Höhe der Adeptenschaft erreicht.

»Und dieses Feuer kann aus der Lampe oder aus einer anderen Art, je nach deinem Belieben, sein, nur wenn es zum Werke taugt und ordentlich ist. Aber dein Feuer muß mit der äußeren Wärme eine ganze Zeit hindurch erhalten bleiben, bis zum Schluß der Sublimierung oder der Durchdringung, damit das innere Kernfeuer am Leben erhalten bleibt, damit sich beide Feuer gegenseitig unterstützen und damit sich das äußere Feuer nach dem inneren richte, bis zu seiner vorbestimmten Zeit, wann ein so starkes und inbrünstiges Feuer wird, daß es dann bald

alles, was seiner Natur und Art verwandt ist, in Asche und Staub verwandelt, bis es dies in sich zieht und es seiner gleich macht.«

Die Lampe ist hier zur Täuschung der äußeren Menschen, damit sie es nicht verstehen können. Die Konzentration muß andauernd und intensiv geübt werden, damit das innere Feuer nicht erlischt, bis die Sublimierung beendet ist oder die Umwandlung der festen Stoffe in Dampf und ohne Rückverwandlung in ein festes Pulver. Im anderen Sinne bedeutet Sublimation Veredelung und Erhöhung. Sobald das innere Feuer eine bestimmte Kraft erreicht hat, so verzehrt es alles, was im Menschen sterblich ist und verwandelt es in Asche, zieht diese dann in sich hinein, um es sich ähnlich, nämlich göttlich zu machen.

Die Stärkung durch das innere Feuer tritt ein, wenn die Kundalini das Scheitel- Chakra (Sahasrara) erreicht hat. Dann behält das Feuer die eigene Kraft, weil der Schüler mit seiner ganzen Seele nach innen gezogen und in fortwährender Vereinigung mit Gott sein muß - in diesem Zeitraum kann er sich von Gott nicht trennen.

»Jedoch ist es nötig, daß jeder Künstler es gut wisse, will er sein Ziel erreichen, daß er ein bestimmtes Verhältnis zwischen dem äußeren und inneren Feuer erhalte und daß er sein Feuer richtig anzünde. Denn wenn er es zu schwach mache, würde seine Arbeit stille stehen, und das äußere Feuer könnte das innere nicht erheben, auch wenn er es etwas bewegte, da wäre seine Wirkung nur sehr langsam und der Fortschritt ebenso. Trotzdem würde derjenige, der mit Geduld das Ende erwartet, das Ziel erreichen, vollbrächte er die nötige Korrektur. Gäben wir aber ein stärkeres Feuer als es sich gehört und als das innere Feuer erträgt, und wenn wir damit eilen wollten, da wäre das ganz erfolglos, und das Werk wäre dadurch natürlich zerstört und der Eilende erreichte niemals sein Ziel.«

Hier gibt der Autor eine wichtige Belehrung für jeden üben den Mystiker, dem daran liegt, Erfolg zu haben. Ein kleines Feuer, d.h. eine unzureichende oder nachlässige mystische Übung, kann die Flamme des inneren Feuers nicht lange erhalten, so daß entweder die Schlangenkraft überhaupt nicht erwacht, oder sie steigt nicht hoch, und endlich, wenn der Mensch faul wird oder die Übung unregelmäßig macht, da erlischt das innere Feuer ganz, und dann muß von vorne wieder begonnen werden. Trotzdem ist es besser, ein kleines Feuer aufrecht zu erhalten - wenn nämlich der Schüler mit genügend Geduld das Tempo immer wieder verstärken wird und er bei seinem Vorsatz verbleibt. Dann kann er sein Ziel trotzdem um vieles eher erreichen als derjenige, der jäh anfängt und mit Ungeduld und aller Gewalt das Ziel erreichen will. Jeder solcher Schüler findet ein trauriges Ende, auf einmal gerät er in eine Sackgasse, und sein Schicksal ist besiegelt.

Ich kenne einige solcher Beispiele auch bei unseren Schülern. Die göttlichen Kräfte lassen sich nicht befehlen, und wer sie in Eile zu erlangen sucht, dem mangeln wahre Demut und Geduld, die wichtige Bedingungen auf dem mystischen Wege sind. Wer eilt, ist wie ein weltlicher Arbeiter, der ein großes und wichtiges Werk vollbringen soll. In der Eile verdirbt er alles, und das Werk vollendet er nicht.

»Wenn nämlich in unaufhörlichem Kochen und Sublimieren die edleren und reineren Teile des Subjektes (des Menschen) fortlaufend und mit Erfolg nach seiner Zeit ausgeschieden und von allem Irdischen, Groben und Unvollkommenen befreit wird, da soll der Heizer nach dem Vorbild der Natur weiter gehen und mit solcher Behutsamkeit handeln, daß es dem inneren Feuer angenehm, lieb und bekömmlich ist, damit das innere essentielle Feuer nicht etwa durch zu große Hitze zerstört werde oder schließlich gar gelöscht oder unbrauchbar gemacht werde, sondern eher, daß es in seinem natürlichen Grade erhalten und gestärkt werde, denn in ihm vereinigen sich die reinen und edlen Teile und sammeln sich, und das Grobe fällt ab, auf daß sich das Beste verbinde und den erstrebten Zweck erreiche.«

Hier macht der Autor den Schüler wieder darauf aufmerksam, wie er sich verhalten soll, um zu einem segensreichen Erfolg zu kommen. Alles muß wie in der Natur folgerichtig (d.h. stufenweise) und mit Ausdauer ausgeführt werden. Niemals aber mit jäher Eile.

»Darum mußst du von der Natur einen solchen Feuergrad lernen, wie sie es selbst tut, wenn sie

wirkt, bis ihre Frucht herangereift, und daraus mußt du dir eine Lehre und Berechnung nehmen. Denn das innere und essentielle (fundamentale) Feuer ist eigentlich jenes Ding, das den philosophischen Merkur ins Gleichgewicht bringt. Doch das äußere Feuer reicht ihm die Hand, damit es in seiner Operation nicht durch Hindernisse gestört wird, und darum muß das Äußere und das Innere in Übereinstimmung sein und umgekehrt.« »Es muß nämlich wie das gewöhnliche Elementarfeuer betreut werden, auf daß er eine natürliche innere Wärme von sich gibt. Und so muß die äußere Wärme so gehalten werden, daß es die Macht des warmen und feuchten Geistes, der sehr zart ist, nicht überschreite, damit es seine Schöpfungskraft nicht überhöhe. Wenn es anders wäre, würde der genannte Geist und seine warme Natur sich bald auflösen, und sie könnten sich nicht mehr erhalten, auch hätten sie keine Macht mehr. Darum, was mehr und stärker wäre als zur Erweckung und zur Erhaltung des angelegten Feuers notwendig ist, das wichtig für unsere inneren Werte ist, das alles wäre hinderlich und verderblich. In der Natur und in dem, was sie tut und hervorbringt, sei deine Beobachtung. Darum lege den feuchten Geist in die Erde, trockne ihn aus und verbinde ihn mit angenehmem Feuer, denn auf diese Weise gelingt es dir, auch die Seele in den toten Körper einzuführen, aus welchem sie genommen war und somit auch das Leben und die Auferstehung in dem Getöteten, und ohne Eile führst du es zur Belebung und zum Erstehen, aber was mit Gewalt durchgeführt würde, hält die Prüfung nicht durch, anders aber ist es, wenn es durch den Geist mit Lust und Sehnsucht angenommen ist.

»Merke dir, die natürliche Verbindung des Trockenen mit dem Feuchten ist die beste Fessel. Jedoch, wenn wir schon von der Seele sprechen wollen, da muß gesagt werden, daß die Weisen drei Feuer bezeichnen, und jedes davon, soll es beim großen Werke mitwirken, muß in bester Form weise und mit guter Vorbereitung geführt werden, so, damit es nicht blind arbeite, sondern vom Menschen wissend, vorsichtig und weise, wie es sich für einen verständigen Philosophen geziemt.«

»Das erste ist das äußere Feuer, welches der Künstler oder Wächter entzündet, und auf ihm ruht das Gelingen des ganzen Werkes oder sein Mißlingen. Das kann auf zweierlei Art geschehen: erstens sieh dich vor, daß das Feuer nicht zu sehr raucht und dann auch: verbrenne es mit dem stärksten Feuer.«

In diesen Absätzen führt der Autor weitere Ratschläge an. Der philosophische Merkur ist nichts anderes als unser Denken, das ins Gleichgewicht gebracht werden soll, was durch die mystische Konzentration auf einen einzigen Gegenstand erreicht wird. Ferner rät der Autor, der Schüler möge die Natur beobachten und sie nachahmen. Das übrige ist klar, bis auf die Bemerkung vom Feuer, das nicht rauchen soll.

Das bedeutet die gestörte Imagination während der Konzentration, der auszuweichen ist, sowie unzureichendes Vertrauen und mangelnder Glaube zum mystischen Wege. Und wenn der Autor sagt, daß alles mit dem stärksten Feuer zu verbrennen sei, so bedeutet dieses Feuer wieder das Feuer der Liebe zu Gott, ohne welches niemand einen höheren Grad in der Mystik erreicht. Die alten Autoren hielten die verschiedenen Begriffe geheim, und wie wir sehen, bezeichneten sie verschiedene psychische und auch mystische Kräfte mit »Feuer«.

»Das zweite Feuer ist das Nest, in welchem der Phönix der Philosophen sitzt, um nach der Erneuerung darin auszubrüten, aber dieses Nest ist nichts anderes, als das Gefäß der Philosophen.« (Der Phönix ist, wie bekannt, der mystische Vogel, der sich selbst verbrennt, um aus dem Feuer wiedergeboren zu werden. Das Gefäß der Philosophen ist der Mensch. Der Autor)

»Die Weisen nennen dies das Feuer aus der Rinde, denn es wird geschrieben, daß sich der Vogel Phönix verschiedene duftende Hölzer zusammenträgt, mit welchen er sich selbst verbrennt, und würde er dies nicht tun, müßte der Phönix erfrieren und könnte nicht vollkommen werden. Denn das Nest soll dem Vogel seine Jungen bewahren, ihnen helfen, sie erhalten und sie bis zum letzten Ende behalten.«

Auch jenes Feuer aus duftendem Holz hat seine mystische, symbolische Bedeutung, ebenso

wie jenes Feuer, in dem der Vogel Phönix sich selbst verbrennt. Es ist das Sonnenfeuer, das Feuer der Schlangenkraft. Das Feuer aus dem duftenden Holz ist das Opferfeuer, das Gott wohlgefällig ist.

Dieses zweite Feuer wohnt in der Nabelgegend. Dort ist jenes »Nest des Phönix«, wo der »neue Mensch« gebildet wird. Siehe das Bild des chinesischen Mystikers.¹⁶

»Aber das dritte Feuer ist das zu innerste geborene Feuer des edlen Schwefels, welcher in der Wurzel des Subjektes (Menschen) zu finden ist. Und es ist ein Stoff, welcher den Merkur beschwichtigt und ihn umwandelt: Es ist der echte Meister, es ist das wirkliche Siegel des Hermes.«

Dieses dritte Feuer befindet sich im geistigen Herzen, das der Seele, nämlich dem Merkur, bei der Konzentration behilflich ist.

Wer dieses Feuer hat, muß es fühlen, aber dann hat er auch das Siegel des Hermes, nämlich das Siegel des höchsten Geheimnisses und die Wurzel des ewigen Lebens.¹⁷

»Von diesem Feuer schreibt Cerberus: In der Tiefe des Merkurs ist eine bestimmte Art von Schwefel, welcher endlich die Kälte und die Feuchtigkeit des Merkurs überwindet. Es ist nichts anderes als reines Feuer, das im Merkur verborgen liegt und welches in unserer Seele geweckt wird, und welches in der Zeit im Merkur die Kälte und die Feuchtigkeit umwandelt oder nimmt, und dasselbe sagt man von diesem Feuer.«

Schon anderswo schrieb ich, daß das Feuer im geistigen Herzen das reinste Feuer ist, und wenn es erweckt wird, nimmt es von der Seele die Kälte und die Feuchtigkeit, was bedeutet unzureichende Liebe zu Gott und unzureichende Sehnsucht, Ihn kennenzulernen.

Soviel also von den drei mystischen Feuern, die durch das äußere Feuer entfacht werden können, d.h. durch die mystische Konzentration. In den alten alchimistischen und mystischen Schriften finden wir immer wieder das symbolische Gleichnis, daß der Mensch ein Gefäß sei, unter dem ein ständiges Feuer brennen soll, oder ein Tiegel, der glühend gemacht werden soll, oder daß der Mensch eine Lampe sei, oder endlich wird der Mensch mit einem Ofen verglichen, wie dies Jane Laede tut. Dies alles bedeutet, daß der Mensch in sich selbst das Feuer entfachen und ständig nähren soll.

Dann wird das unterste Feuer entzündet, durch dessen Wärme die Schlangenkraft erweckt wird, die dadurch langsam in die Höhe steigt. Nach ihm wird das zweite Feuer in der Gegend des Nabels entzündet, das ein sanftes Feuer ist, denn durch seine Wärme wird der göttliche Keim am Leben erhalten, um zur Wiedergeburt zu führen. Mehr davon ist nicht erlaubt zu sagen.

Das dritte Feuer, welches das wichtigste ist, wohnt im geistigen Herzen und seine Flamme wärmt die Brust dessen, der es in sich entfacht hat. Es ist dies das Feuer der göttlichen Liebe und Gnade und die alten Kunstmaler malten es Jesu Christi oder der Madonna mitten auf die Brust. Seine Flamme ist überaus rein und heilig.

Dieses Feuer ist jene »ewige Lampe«, die vor dem Altar eines jeden Tempels brennen soll, dem Innern eines jeden Menschen. Das ist die ewige Lampe, der kein Öl nachgefüllt werden muß. Diese Lampe brennt durch ihre eigene Kraft ewig und verleiht dem Schüler ein Licht, das, wenn es vollkommen angezündet ist, in die geheimsten Winkel der himmlischen und irdischen Natur führt und alles erleuchtet, so daß der Schüler bei seinem Leuchten in die Herzen seiner Nächsten ebenso sieht wie in die Tiefen des Meeres und ans Ende des Weltalls. Dieses Licht ist aus dem Heiligen Geiste, der jedem das gibt, was ihm vom Vater von Anfang an bestimmt war; dem einen die Gabe der Weisheit, dem ändern die Gabe des Heilens und wieder einem ändern die Gabe des Wunderwirkens.

Die Mystik in der Kabbala

Die Kabbala ist eine altjüdische okkulte Philosophie und eine ungeheuer tiefschürfende und wichtige Lehre. Bis zu einem gewissen Maße sollte sie jeder praktische Mystiker kennen, weil in der Kabbala wichtige Schlüssel zu den Großen und Kleinen Mysterien enthalten sind.

Unsere mystischen Schüler müssen wenigstens das hebräische Alphabet und seine Bedeutung kennen, weil der Heilige Geist einzelne Buchstaben und nach der Kenntnis des Schülers ganze Worte zu seiner Verständigung mit ihm benutzt. Es sind dies die mystischen Zeichen am Körper, die sehr oft die genaue Form des einen oder ändern hebräischen Buchstabens haben, weil ein jeder solcher Buchstabe zugleich auch ein geistiges Zeichen, Symbol oder eine Hieroglyphe ist, womit dem Schüler mehr gesagt wird, als durch viele Worte. Das Wort »Kabbala« heißt zu deutsch: die Lehre von den zweiundzwanzig Buchstaben. Das hebräische Alphabet hat nämlich zweiundzwanzig Buchstaben. Und bekanntlich ist jeder Buchstabe zugleich auch eine Zahl und ein Zeichen. Die Kenntnis vom Grundriß der Kabbala ist für den Mystiker von Vorteil, weil der Geist dann solche Zeichen (Buchstaben) in seiner Belehrung des Schülers benützt, wodurch die Verbindung erleichtert wird - solange natürlich der Schüler noch nicht das große Geschenk besitzt: das innere Wort.

Mit der Kenntnis des hebräischen Alphabets und ihren Zahlenwerten hängen noch viele andere sehr wichtige Wissenschaften zusammen. Es sind dies zum Beispiel die Gottesnamen. Wer die Bedeutung der Buchstaben kennt, aus denen sich die Namen zusammensetzen, dem bringt die mantrische Übung dieser Namen viel größeren Nutzen als demjenigen, der sie nicht kennt.

Hier hilft das äußere Wissen dem inneren Wissen nach, es ebne ihm den Weg. Darum führe ich hier nicht nur das hebräische Alphabet mit den Bedeutungen und Werten aller Buchstaben an, sondern auch ihre Auslegung nach der Kabbalah und auch die Gottesnamen mit Erklärungen. Ich warne jedoch jeden Schüler, sich ja nicht zu unterfangen, besonders von den Gottesnamen einen zu mißbrauchen, denn er könnte dafür empfindlich gestraft werden. Ich denke da besonders an die magischen Praktiken, bei welchen die kabbalistischen Gottesnamen benutzt werden. Aber der Mystiker wird schon beim kleinsten Versuch, in die Magie einzudringen (magische Evokation), gestraft und zwar nicht nur durch den Verlust der Verbindung mit Gott, sondern auch anders - manchmal sehr empfindlich und auf lange Zeit.

Das mystische Alphabet

Zahl	Zeichen	Name	unsere Buchstaben	Zahlenwerte	Symbol
1	א	Aleph	A	1	Mensch
2	ב	Beth	B	2	Mund
3	ג	Ghimel	G	3	Greifende Hand
4	ד	Daleth	D	4	Brust, Schoß
5	ה	He	E	5	Atem
6	ו	Vau	V	6	Auge, Ohr
7	ז	Zain	Z	7	Pfeil
8	ח	Chet	H	8	Acker
9	ט	Theth	Th	9	Obdach
10	י	Jod	I	10	Zeigefinger
11	כ	Kaph	Ch(K)	20	Die sich schließende Hand
12	ל	Lamed	L	3°	Ausgestreckter Arm
13	מ	Mem	M	40	Weib
14	נ	Nun	N	50	Frucht
15	ס	Samech	S	60	Schlange
16	ע	Hain	Gh	70	Materielle Fessel
17	פ	Phe	P	80	Mund mit der Zunge
18	צ	Tsade	Ts	90	Dach
19	ק	Koph	K	100	Beil
20	ר	Resch	R	200	Menschlicher Kopf
21	ש	Schin	Sch	300	Pfeil
22	ת	Thau	Th	400	Brust oder Schoß

Ein großer Teil der hebräischen Buchstabenzeichen ist bestimmt aus den alten ägyptischen Hieroglyphen entnommen. Anfangs war es ein bildhafter Buchstabe, ähnlich den Hieroglyphen, doch im Laufe der Zeiten verwandelte er sich in ein Buchstabenzeichen, so daß jedes Zeichen nur einen Buchstaben ausdrückt, und das Bildsymbol wurde zur Nebensache. Dies gilt jedoch nur für den oberflächlichen Beobachter. Für den Mystiker haben gerade diese inneren Worte, sowie auch ihre Zahlen, eine große Bedeutung. So wie die alphabetisch angeführten Bilder und Symbole in der Mystischen Fibel aus den Erfahrungen vieler Mystiker geschöpft waren, so war es in diesem Werke nötig, wenigstens die allgemeinen mystischen Bedeutungen der hebräischen Buchstaben nach ihrer Form zu beschreiben.

Wer die Buchstabensymbole nach der Reihenfolge durchliest, überzeugt sich, daß sich die meisten auf menschliche Glieder beziehen. Dies bedeutet, daß das hebräische Alphabet kein bloß taubes und bedeutungsloses Alphabet ist wie unser sogenanntes »lateinisches«, mit dem unsere Bücher gedruckt sind, sondern daß sich hinter diesem etwas Tieferes verbirgt. Den Mystikern muß ich nicht erklären, worum es sich hier handelt. Kurzum, es sind dies geheime Zeichen, die einerseits die Eingeweihten benutzten und andererseits auch der Heilige Geist, um symbolisch mit seinen Dienern, den Eingeweihten, sprechen zu können. Für andere

Menschen, die geistig noch nicht soweit herangereift sind, haben und hatten sie natürlich weder Wert noch Bedeutung.

Jeder hebräische Buchstabe spricht schon durch seine Form einen bestimmten Gedanken und eine bestimmte Vorstellung aus, und diese Vorstellung oder dieses Bild bezieht sich immer auf das innere Leben des Schülers, wenn er jenen Buchstaben (gegebenenfalls mehrere Buchstaben oder Worte) auf irgendeine bestimmte mystische Weise sieht.

Die Zeichen dieser Buchstaben haben natürlich auch in unserer Mystik eine vielfache Bedeutung. Hier ist es nur möglich, die geläufigste und gebräuchlichste Bedeutung darzustellen. Der Schüler muß die restliche und tiefere Symbolik allein suchen. Den Schlüssel dazu hat er in seinen Übungen, und sein Inneres ist das größte Buch der Weisheit, aus dem er lernen muß, die Lehren zu schöpfen. Im Innern ist der Quell alles Wissens - ohne Buch - und wer dort sucht, findet die Belehrungen über alle himmlischen und irdischen Dinge.



Der Buchstabe Aleph ist das Zeichen des Menschen.

Er bedeutet auch die Eins oder den Anfang, von dem aus wir unser großes mystisch- alchemistisches Werk beginnen müssen. Nach den alten alchemistischen Autoren ist der Mensch jener Urstoff, den die Alten suchten, nämlich jene, die das Geheimnis nicht finden konnten. Er ist somit die Prima Materia der Alchymisten. Er ist der Anfang, wie dies schon im Kapitel vom mystischen Feuer gesagt wurde.

Der Mensch wird in der Alchimie auch Saturn oder »Blei« genannt, und die alten Schriftsteller behaupteten, daß aus dem Blei sehr leicht der »Stein« oder das »Gold« gewonnen werden könne. Es handelt sich hier nicht um einen materiellen Stein oder um materielles Gold, sondern um eine innere Umwandlung in Jesu Christi, welcher der »Stein der Weisen« oder das göttliche Gold ist. Die Hieroglyphe Aleph oder das Bild des Menschen bedeutet auch den »Alten Adam« oder den sterblichen Menschen, der, ans Kreuz geschlagen, stirbt, um durch das Feuer des Kreuzes in den neuen Adam oder Christus verwandelt zu werden und sich mit seinem verlorenen Erbteil wieder zu vereinen.

In einer anderen Sicht aber kann das Aleph auch den wiedergeborenen oder göttlichen Menschen oder den Adepten bedeuten. Es kommt darauf an, wie und wo sich das Zeichen Aleph zeigt und womit es begleitet wird. Ist es allein, so bezeichnet es immer den Schüler, seine äußere Persönlichkeit,

Betrachten wir uns den Buchstaben Aleph genauer, so sehen wir, daß er aus drei Buchstaben J, nämlich dreimal Jod, zusammengesetzt ist. Doch der Buchstabe Jod bedeutet nicht nur den Zeigefinger, wie oben angegeben ist, sondern auch viele andere Dinge, wie z.B. Flamme.

Aleph ist somit auch aus vier Flammen zusammengesetzt. Diese bedeuten Feuer, und zwar vier an der Zahl. Im vorhergehenden Kapitel beschrieben wir jene drei inneren Feuer, deren Eigenschaft belebend und schöpferisch ist. Aus vier Feuern besteht die höchste Gottheit.

Aleph ist auch von allen Dingen der Anfang, somit der Schöpfer, und auch das Ende von allen Dingen, nach dem Ausspruch: »Ich bin das Alpha und das Omega«, oder der erste und der letzte Buchstabe im griechischen Alphabet.

Es ist selbstverständlich, daß schon aus einem einzigen Buchstaben viele Symbole herauszulesen sind, und dem Schüler, der ordentlich, fleißig und aufrichtig übt, wird es nicht schwer fallen, die wahre Bedeutung des Buchstabens herauszufinden, wenn er ihn sieht. Gewöhnlich ist der erste Gedanke und die erste Deutung, die ihm in den Sinn kommt, die richtige Lösung, besonders wenn er dieses Buch zur Hand nimmt und die Deutung darin sucht. Die Mystische Fibel ist nämlich mit der ehrlichen Absicht geschrieben, dem Schüler zu helfen; schon diese Tatsache trägt ihre Sendung in sich, die das Buch erfüllen muß, nach dem geistigen Gesetz, nach dem auch die kleinste Tat irgendwelcher Art, ändern auf den Weg zu helfen, in einer gewissen Zeit ihre segensvollen Früchte tragen muß.



Der Buchstabe Beth bezeichnet den menschlichen Mund.

In meinem Brennenden Busch wies ich darauf hin, daß nach der gnostischen Lehre der Mund auch den weiblichen Schoß bedeutet, weil das Wort im Munde geboren wird und weil zwischen diesen beiden Organen noch viele andere Parallelen vorhanden sind. Jesus Christus wurde aus dem Schoße eines Weibes geboren. Das Wort (Logos) oder Jesus Christus wird im Munde Gottes geboren, und durch diese Geburt Christi wird der Welt die größte Gnade zuteil, denn mit Hilfe des »Wortes« (Christus) kann man von neuem durch das Tor des verlorenen Paradieses schreiten. Jenes Wort, das alle Macht im Himmel und auf Erden hat, ist bekanntlich der Name Gottes IEOUA. Somit hängt der Buchstabe Beth einerseits mit der mantrischen Übung und andererseits mit dem inneren Wort zusammen.

Nur verspricht Beth noch nicht das innere Wort, weil sein Zeichen des menschlichen Mundes unvollkommen ist - es fehlt ihm das wichtigste, das sprechende Organ, nämlich die Zunge. Die vollkommene Hieroglyphe des Mundes mit der Zunge finden wir später im Buchstaben Phe.

Darum bedeutet Beth einen einstweilen noch stummen Mund oder einen Mund, der auf göttliche Speise und auf das Wasser des Lebens wartet. Es ist dies der menschliche Mund, zum Unterschied vom Munde mit der Zunge, wo der Buchstabe Phe den göttlichen Mund oder den sprechenden Geist bezeichnet.



Der Buchstabe Ghimel bezeichnet die Hand, die etwas fassen will. Das kann einerseits die menschliche Hand bedeuten, die verschiedene Geschenke von Gott, besonders Seine Gnade empfängt, aber es kann auch die Hand Gottes bezeichnen, die nach dem Menschen greift, um ihn zu führen. Beides hat eine tiefe Bedeutung auf dem mystischen Wege.



Der Buchstabe Daleth bezeichnet die Brust oder den Schoß.

Die Symbolik dieses Buchstabens bezieht sich somit auf das Weib. Natürlich nicht auf das irdische Weib, sondern auf unsere Seele oder auf die Himmlische Mutter. Beide Zeichen bedeuten die Mutterschaft. Darum bedeutet der Buchstabe Daleth entweder die Gnade für die menschliche Seele oder das Nahen der Wiedergeburt, die durch das Bild dieses Buchstabens verheißen werden kann. Dieser Buchstabe bedeutet immer die mystische Geburt Jesu Christi im Menschen, wogegen der zweite Buchstabe, der dieselbe Bedeutung hat, nämlich Thau, die Vollendung des mystischen Weges bedeutet, was bekanntlich durch die »Mystische Hochzeit« geschieht.



Der Buchstabe He bezeichnet symbolisch den Atem.

Aber der Atem ist auch der Heilige Geist, und darum ist dieser Buchstabe sehr wichtig. Unter anderem bedeutet er auch den Anfang eines neuen Lebens, auch göttliche Eingebung und göttliche Erleuchtung, die dem Schüler gegeben wird oder schon gegeben wurde.

Weil der Atem oder das Wehen auch Gott bedeutet, nach der kabbalistischen Auslegung, daß der göttliche Name JHVH (Jod, He, Vau, He) »Er weht« bedeutet und weil sich Gott seinen Getreuen im Winde, im Sturm oder im Wehen offenbart, ist dieser Buchstabe eine Ankündigung, daß Gott nahe ist. Nur derjenige, der solche mystischen Zustände bereits erlebt

hat, kann eine annähernde Vorstellung von den Gefühlen haben, die den Schüler bei ähnlichen Erlebnissen durchdringen - dann schwindet alles Grobe und Weltliche wie Nebel, und die Seele des Schülers ergötzt sich in einer noch nicht gekannten Wonne. Aber der Atem ist auch in unmittelbarer Verbindung mit der Schlangenkraft oder der Mutter Gottes. Darum äußert auch Sie sich zu Anfang durch diesen wichtigen Buchstaben. Der Mystiker muß verstehen, daß, wenn er unseren Buchstaben E sehen würde, er nicht jene Bedeutung hätte, wie das hebräische He, weil die Form unseres E nichtssagend leer ist, wogegen das Hebräische mit seinen zweiundzwanzig Buchstaben eine heilige Sprache ist. Doch He kann auch das ganze Weltall bezeichnen, weil alles Lebendige und somit auch das ganze Weltall atmet, seinen Atem hat und haben muß. So sehen wir, daß auch hier viele Deutungen vorhanden sind.



Der Buchstabe Vau bezeichnet das Auge oder das Ohr.

Auch dieser Buchstabe ist wichtig, weil seine Hieroglyphe oder sein Zeichen dem Schüler verschiedene mystische Zustände, besonders die Taufe betreffend, anzeigt. Wie dies im Brennenden Busch beschrieben ist, müssen sich bei jedem Schüler die inneren Sinne entwickeln, um göttliche Dinge wahrnehmen zu können. Die ersten davon sind Sehen und Hören. Auf diese eben bezieht sich unser Buchstabe. Er ist somit in erster Bedeutung die Verheißung der inneren Sinne und natürlich auch der ersten Taufe.

Doch das Auge und das Ohr haben noch eine andere Bedeutung. Sie beziehen sich auf den inneren Menschen, der wünscht, daß der Schüler ihm seine Augen und auch sein Gehör zuwendet. Das Auge bezeichnet auch die Aufmerksamkeit bei den Übungen im täglichen Leben und auch die Wachsamkeit. Und weil das Wachen und der Gedanke an die Gottheit zugleich das Gebet bedeutet, kann dieser Buchstabe das bekannte Wort Christi darstellen: »Wachet und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet!«

Das Ohr bezeichnet auch die innere Aufmerksamkeit während der Konzentration und auch außer dieser. Schon anderswo deutete ich darauf hin, daß uns die Stille Konzentration am leichtesten gelingt, wenn wir in unser Inneres hineinhörchen, ohne etwas hören zu wollen. Würden wir diesen Fehler begehen, dann könnten wir leicht in die Gefahr der Mediumität kommen. Es gibt jetzt viele solcher Fälle, besonders bei Personen, die vorher Medien waren. Sie möchten durch eigenen Willen und nicht durch den Willen Gottes das »innere Wort« erhalten, und statt dessen erhalten sie etwas minderwertiges - sie hören Stimmen der Geister oder die Stimme eines ihrer untergeordneten Ichs. Und wenn sie diesen Täuschungen Glauben schenken, so ist das ihr größtes Unglück, das ihnen jemals zustoßen kann. Der mystische Weg ist ihnen verschlossen - und obendrein führen sie noch andere unerfahrene Menschen auf falsche Wege.



Der Buchstabe Zain bezeichnet den Pfeil.

Dieses Zeichen ist in seiner ersten Bedeutung der mystische Tod, wie auch andere ähnliche Zeichen wie z. B. Beil, Hackklotz, Messer und anderes. Aber der Pfeil wird abgeschossen, und darum bedeutet er den Schützen oder Mystiker, der seine Übung ausführt, nämlich die Konzentration auf einen Punkt im Innern, der das Ziel oder die Terz ist. Somit kann der Pfeil bedeuten: 1. eine Ermahnung zum sorgfältigeren Zielen, also zur größeren Aufmerksamkeit des Schülers auf seine mystische Entwicklung; 2. den Schützen; 3. die Erreichung des Zieles - somit gute Übungen. Aber in der Mystik, wie allen fortgeschritteneren Schülern bekannt ist, erfährt der Mystiker von seinem Höchsten Führer größtenteils nur Ermahnungen. Auch wenn der Schüler ein vollkommen Heiliger wäre, von seinem Meister wird er doch immer wieder zu

einem besseren Leben, zu größerem Glauben, größerer Demut und größerer Liebe zu Gott und den Nächsten ermahnt. Erfahrungsgemäß kommt es sehr selten vor, daß der Schüler aus dem Innern ein Lob erhält - fast immer wird er getadelt, ermahnt und angespornt, denn was immer er auch tut, niemals ist es so viel, um Gott so zu gefallen - solange er im irdischen Körper weilt -, daß Gott mit ihm vollkommen zufrieden wäre. Das ist ganz natürlich. Unser Höchster Herr kann mit einem nur menschlichen Wesen nicht zufrieden sein, denn dieses ist und bleibt unvollkommen.

Darum möge der Schüler auch nichts anderes erwarten, trotzdem aber, wenn er fleißig und ausdauernd ist, erhält er von Gott die größten Gnaden, die er selbst niemals erwarten würde. Unser Herr ist nämlich so voll Barmherzigkeit und Liebe, daß er seine Getreuen mit vollen Händen beschenkt - er kennt die menschlichen Schwächen besser als wir, darum verzeiht er viel!



Der Buchstabe Cheth bezeichnet den Acker, aber auch den Menschen und im übertragenen Sinne die menschliche Seele, die auch in der Schrift Acker oder Weinberg genannt wird. Die Bedeutung dieses Buchstabens ist also die Ermahnung, der Schüler möge sein Feld pflegen, er möge den Samen nicht vernachlässigen, der gesät wurde, damit er eine große Ernte bekomme. Das Zeichen des Feldes ist uralte und kommt auch in den ägyptischen Hieroglyphen vor. Der Acker bezeichnet auch den ganzen Menschen, der gehegt und gepflegt werden muß, damit die göttliche Frucht, Jesus Christus, geboren werden und wachsen kann.



Der Buchstabe Teth bezeichnet das Obdach.

Dieses Symbol kommt in allen echten mystischen Schriften vor, und zwar bei allen Völkern. Das Obdach ist nichts anderes als der Schutz, der jedem Mystiker gewährt wird, sobald er sich wahrhaftig mit der Bitte darum an den höchsten Beschützer wendet. Der Schutz wird auch durch ein Schild oder einen Turm oder durch eine feste Mauer oder schließlich durch eine Burg symbolisiert. Es ist die innere Hütte, in die sich die Seele des Mystikers birgt, um dort in frommer Tätigkeit, im Gebet und auch in der Konzentration zu verweilen.



Der Buchstabe Jod bezeichnet den Zeigefinger.

Der erhobene Finger, besonders der Zeigefinger, ist eine Ermahnung zur Aufmerksamkeit. Solche Ermahnungen kommen in der mystischen Praxis sehr oft und in verschiedener Weise vor, oder der Schüler wird daran erinnert, die göttlichen Gebote besser zu beachten. Akustisch zeigt sich solch eine Ermahnung oder ein Aufmerksammachen zu größerer Wachsamkeit entweder durch einen Trompetenstoß oder durch einen Gongschlag. Dem Buchstaben Jod ist das Königreich Gottes und der Tempel Gottes zugeeignet. Er bedeutet auch den Helden, durch dessen Vermittlung und Dienen die Menschheit Verstand, Streben und Erkenntnis göttlicher Dinge erlangt. Mit anderen Worten bedeutet Jod auch die geheime weiße Bruderschaft, die sich symbolisch die Hände reicht und so einen Kreis bildet, der die Menschheit vor der gänzlichen Vernichtung und dem materiellen Tode beschützt. Der Buchstabe Jod ist auch das letzte Zeichen, mit dem die sogenannte »Welt der Engel« abgeschlossen ist. Es muß daran erinnert werden, daß die ersten Buchstaben des hebräischen Alphabets im

symbolischen Sinne die höchsten göttlichen Emanationen sind und daß die folgenden Buchstaben, je weiter desto tiefer, in ihren geheimen Bedeutungen herabsinken und immer mehr den Vorstellungen von dichteren und gröberen Dingen entsprechen. Die Kabbala spricht von drei Welten, und zwar von der höheren, mittleren und unteren Welt.

Es würde zu weit führen, wenn wir alle Beziehungen der Buchstaben zur ganzen Schöpfung erklären wollten. Unsere Absicht ist es, den Leser nur mit den geheimen Bedeutungen der hebräischen Buchstaben und ihren Wechselwirkungen oder Korrespondenzen bekanntzumachen. Was den Buchstaben Jod betrifft, ist er eigentlich der wichtigste, denn alle Zeichen des hebräischen Alphabets entstanden durch die verschiedene Zusammenstellung dieses einen Buchstabens. Die alten Weisen, die die Naturgesetze studierten, kamen zu der Wahrheit, daß es nur ein einziges Gesetz gibt, das das ganze Weltall regiert. Dieses Gesetz setzte jedoch eine analogische Weiterentwicklung der Ureinheit am Anfang aller Dinge voraus, die eigentlich aus dieser Ureinheit ausgestrahlt wurden. Darum bezeichnet der Buchstabe Jod diese Ureinheit, aus dem alle übrigen Buchstaben hervorgingen und darum auch alle Wörter und Sätze. Der Buchstabe Jod ist somit das Bild und das Symbol dieser Ureinheit, die aber nur der Eingeweihte erforschen kann.

Die hebräische Sprache entstand somit nach demselben Gesetz wie das Weltall und die ganze Schöpfung. Und das älteste kabbalistische Buch Sepher Jezirah bestätigt das auch. Nach der Ansicht der Kabbalisten entstand der erste Buchstabe des Alphabets, nämlich das Alpha, durch die kreuzartige Zusammenstellung von vier Jod, und ein ähnliches Gesetz gilt auch für alle anderen Buchstaben.



Der Buchstabe Kaf (Caph)

entspricht dem Namen »Mächtig« und bezeichnet den ersten Himmel, nämlich die erste Ursache, die alles Existierende in Bewegung versetzt, und bezieht sich auf den Gottesnamen Jod (I), der durch einen einzigen Buchstaben ausgedrückt wird. Die erste aus den höchsten Intelligenzen, die dieses »Primum Mobile« leitet oder die erste Bewegung oder der erste Himmel der Sternenwelt, und die zugleich der zweiten Person der Dreifaltigkeit zugeteilt ist, heißt Metatron. Es ist dies einer der höchsten Engel.

Sein Attribut bedeutet »Fürst der Angesichter«. Seine Aufgabe ist es, alle Wesen vor das Angesicht der höchsten Gottheit, die vor ihr erscheinen dürfen, zu führen. Diesem Engel untersteht der Fürst Oriphiel mit einer endlosen Reihe untergeordneter Intelligenzen. Die Kabbala sagt, daß Gott durch Metatron mit Moses sprach, und durch ihn erhalten auch alle niedrigeren Mächte der Sinneswelt göttliche Kräfte. Kaf (Caph) als End-Buchstabe entspricht den zwei großen Gottesnamen: El und Jäh. Diese zwei Mächte regieren alle Intelligenzen zweiter Ordnung, die die Himmel der Fixsterne und besonders die Tierkreiszeichen leiten. Der Engel dieses zweiten Himmels heißt Raziel. Sein Attribut bedeutet »Anschauung Gottes« und »Lächeln Gottes«. Der Buchstabe Kaf bedeutet, wie dies auf der Tafel angezeigt ist, die sich schließende Hand. Von seinen übrigen Symbolen wird noch später gesprochen werden.



Der Buchstabe Lamed.

Dieser Buchstabe bezieht sich auf den Gottesnamen Schaddai und regiert den dritten Himmel und die Intelligenzen dritter Ordnung, welche die Sphäre des Saturns leiten. Schon hier erinnere ich daran, daß Lamed als zwölfter Buchstabe des hebräischen Alphabets der zwölften

Tarotkarte mit dem Bilde des Gehenkten entspricht. In bezug auf den mystischen Weg ist es der wichtigste Buchstabe, weil Lamed unter anderem auch die Entwicklung des Keimes im Schöße bedeutet. Die genannte Tarotkarte bezeichnet symbolisch den wichtigsten mystischen Zustand, nämlich die Wiedergeburt, sehr deutlich. Aber für den Uneingeweihten ist es doch ein Geheimnis, das jeder selber für sich enthüllen muß - durch eigene Erlebnisse und Erfahrungen in der Mystik.



Der Buchstabe Mem

entspricht dem Namen Meborrak, d. h. »Gesegnet«. Er hat Bezug auf den vierten Himmel und auf den Gottesnamen Jehovah (IHVH). Er beherrscht die Sphäre Jupiters. Der Engel, der den Jupiter leitet, heißt Zadkiel. Dieser Engel empfängt die Strahlen Gottes durch den Engel Schebtail, um sie auf die Intelligenzen fünfter Ordnung zu übertragen.

Der Buchstabe Mem bezeichnet das Weib. Es ist somit ein ungemein wichtiger Buchstabe, weil das Weib in sich die Jungfrau und Mutter vereinigt und somit auch die Gottes-Mutter oder das weiblich-göttliche Prinzip, das die Gottesgebälerin bedeutet, die göttliche Seele, die Schlangenkraft, was alles ein und dasselbe ist. In der Mystik bezeichnet somit der dreizehnte Buchstabe Mem Buddhi oder jenes göttliche Prinzip, das im Mystiker den Erlöser oder den inneren Menschen gebiert.

293



Der Buchstabe Nun

entspricht dem Namen Stora, was »der Schreckliche« bedeutet, aber er hat auch Bezug auf den Namen Emanuel, d. h. »Gott mit uns«. Er regiert den sechsten Himmel, somit die Region der Sonne; der höchste Engel der Sonne ist Raphael. Dieser Buchstabe wird am Ende eines Wortes anders geschrieben, und diese zweite Form bezieht sich auf den siebenten Gottesnamen Ararita, was »Unveränderlich« bedeutet. Diese Macht Gottes regiert den siebenten Himmel mit dem Planeten Venus. Ihr Engel ist Haniel, d. h. »Liebe Gottes«, Gerechtigkeit und göttliche Gnade. Der Buchstabe Nun bedeutet hieroglyphisch die Frucht. Er hängt also mit der Wiedergeburt zusammen, denn die Frucht des Lebens der himmlischen Mutter ist Jesus Christus.

Es ist durchaus kein Zufall, daß die Buchstaben Lamed, Mem und Nun, nämlich die Entwicklung der Frucht, das Weib und die Frucht, aufeinander folgen. Diese drei Buchstaben beziehen sich auf die mystische Wiedergeburt, und darum ist auch der letzte davon, nämlich Nun, mit der Venus in Verbindung oder mit der Liebe Gottes. Nur aus der Liebe, Gnade und Gerechtigkeit Gottes kann sich jene heiligste Frucht in der Menschenseele entwickeln, die Jesus Christus heißt.



Der Buchstabe Samech

entspricht dem achten Gottesnamen Sameck, d. h. der »Stärkende« oder der »Unterstützende«. Er entspricht auch dem Merkur, dessen erster Engel Michael ist. Dieser Buchstabe ist das Symbol der Schlange, aber nicht etwa der Schlangenkraft. Im Namen Samech liegt das dämonische Prinzip verborgen, auch ist er das Zeichen der Region des Schicksals.



Der Buchstabe Hain

entspricht dem Namen Hazab, d. h. »der Mutige« oder »der Starke«. Er hat Bezug auf den Gottesnamen Jehovah- Zebaoth. Er regiert den neunten Himmel, dessen Planet der Mond ist. Der Engel des Mondes ist Gabriel.

Hier endet die Welt der Erzengel.

Hieroglyphisch bedeutet der Buchstabe Hain die Fessel, aber er hat noch eine andere Symbolik. Hain ist ein Laut ohne Ton und der Träger der Selbstlaute. Schon darin liegt die tiefe mystische Bedeutung dieses Buchstabens. Er ist die Verbindung zwischen dem Gottesnamen, der aus den Selbstlauten zusammengesetzt ist -IEOUA - und der Welt der übrigen Laute. In einem gewissen Sinne bedeuten die Selbstlaute die göttliche Welt und die mystische Stille, die durch den Ton in Erscheinung tritt, wenn ihm der Buchstabe H - Hain beigefügt wird. Von seinen übrigen Aspekten spreche ich später.



Der Buchstabe Phe

entspricht dem Namen Phode, d. h. »Heiland« oder »verständige Seele«.

Nach der Kabbala bedeutet dieser Buchstabe den Mund mit der Zunge und darum ist er mystisch sehr wichtig. Er bezeichnet den Mund mit der Zunge oder das Organ, wo die Sprache geboren wird und somit auch »das Wort« oder den persönlichen wiedergeborenen Erlöser. Phe ist nämlich auch das Zeichen des weiblichen Gebärorgans, und weil es mit dem Buchstaben Jod verbunden ist, ist es ein äußerst wichtiges Zeichen der göttlichen Erlösung. Das werden wir bei den weiteren symbolischen Auslegungen des Jod sehen.

Dieser Buchstabe Phe bedeutet auch das Feuer, denn aus dem Feuer wird der innere Mensch geboren. Aber er ist auch das Zeichen der niederen feurigen Intelligenzen und darum auch ein Zeichen der Welt von Elementarwesen, die Salamander heißen und im Feuer leben, wogegen es in höherem Sinne ein Feuer jener Wesen ist, die unter den Engelnamen Seraphim bekannt sind, die ebenfalls feurig sind.

Am Ende eines Wortes wird der Buchstabe Phe anders geschrieben, dann ist er ein luftiges Zeichen, wie auch Cherubine und viele andere luftige Wesen niederer Ordnung. Im Frühling beherrschen diese Intelligenzen der Luft den Westen.



Der Buchstabe Tsade

entspricht der allgemeinen Materie (auch der Materie im feineren Sinne) und dem Namen Tsedek, d. h. »Gerechter«. Dieser Buchstabe bezeichnet auch das Wasser. In diesem Element wohnen die Nymphen und noch andere Wasserintelligenzen vieler Grade. Der Buchstabe Tsade bezeichnet auch ein hohes Engelswesen mit Namen Tharsis, das im Herbst den Westen beherrscht. Das Wasser ist für den Mystiker jedoch ein wichtiges Symbol, denn aus dem Wasser werden wir als Christen geboren. Das Wasser ist im hermetischen Sinne die Jungfrau Maria, die Mutter Gottes und die göttliche Seele, Christus den Erlöser gebärend. (Andere Symbole des Wassers und eine nähere Erklärung dieses Mysteriums findet der Leser im ersten Buch dieser Mystischen Fibel.) Weitere Bedeutungen dieses Buchstabens führe ich später an.



Der Buchstabe Koph (Coph)

entspricht dem Namen Kadosch¹⁸, d. h. »Heiliger«. Dieser Buchstabe bezeichnet auch die Erde, die Wohnung der Gnome oder der Erd-Elementarwesen. Aber auch den Engel der Erde, nämlich Ariel, der im Winter den Norden beherrscht.

Dieser Buchstabe bezeichnet hieroglyphisch das Beil, und darum ist er symbolisch auch mit dem mystischen Tode verbunden. Wer diese Benutzungen der Buchstaben kennt, überzeugt sich davon, wie sehr sie ihm bei den mystischen Übungen dienlich sind, denn dann versteht er verschiedene Zeichen und Bilder viel leichter, womit sich der Heilige Geist dem unerleuchteten Menschen mitteilt, solange er dem Schüler die Gnade des inneren Wortes nicht geschenkt hat. Diese äußere Belehrung hat auch einen großen Einfluß auf die menschliche Seele, weil sie ihr eine höhere Erkenntnis der Macht und der Größe Gottes gewährt, sowie auch der ganzen Organisation der Weltalls-Hierarchie der Engel und anderer Wesen. Und zu all dem ist es eigentlich der Schlüssel zum richtig ausgelegten hebräischen Alphabet.



Der Buchstabe Resch

entspricht dem Namen Rodech, d. h. »Herrscher«. Er hat Beziehungen zur Pflanzenwelt. Der Buchstabe Resch ist dem ersten göttlichen Prinzip zugeteilt, das im Reiche der Lebewesen regiert und das der ganzen Tierwelt Leben verleiht. Dieser Buchstabe steht daher auch mit der höheren Form jener Kraft in Beziehung, die von den Indern »Prana« genannt wird.

Resch bezeichnet das Haupt des Menschen und ist somit auch ein Symbol der Intelligenz, des Verstandes und ebenso der göttlichen Erleuchtung der menschlichen Seele. Aber wie alle Buchstaben niedriger Ordnung, besonders des letzten Drittels des hebräischen Alphabets, hat es auch gegenteilige und verwerfliche Beziehungen. Es ist dies ein sehr mächtiger Buchstabe im allgemeinen Alphabet, denn Resch, ebenso wie unser R, bedeutet auch Schwingung oder Vibration und darum wirkt es sehr stark von sich aus, sowie in Verbindung mit anderen Buchstaben und auch in Worten, in denen es enthalten ist. Als Laut (rrrrr) bezeichnet es diese Vibration, die im Körper des Schülers mystische Kräfte erweckt. Auch in der indischen Tantra wird das R als ein sehr mächtiger Buchstabe bezeichnet. Aus den Tattwaschwingungen rufen die Yogis durch diesen Buchstaben die Akasha (Weltäther) hervor, und zwar durch die Silbe Ram. Doch warne ich vor solch einer Übung; sie kann zu gefährlichen Auswirkungen führen.

Im Tarot bedeutet dieser Buchstabe die Auferstehung von den Toten, so daß auch dort seine Kraft bestätigt wird. Ohne Vibration ist kein Leben, und dort, wo die höchsten und reinsten Schwingungen erweckt werden, entsteht aus dem Tode das Leben und dadurch auch die Auferstehung von den Toten.



Der Buchstabe Schin

entspricht dem Namen Schaddai, d. h. »Allmächtiger«. Seine Wechselwirkung betrifft das zweite göttliche Prinzip, nämlich das Reich der Tierwelt.

Schin bezeichnet den Pfeil oder, besser gesagt, jenen Teil des Pfeiles, der beim Abschießen einen pfeifenden Ton verursacht. Das ist natürlich eine mystische Auslegung, die nur jener

Schüler versteht, der schon längere Zeit übt. Es ist dies jedoch ein anderer Pfeil, als jener, der durch den Buchstaben Zain bezeichnet wird. Es ist ein Pfeil höherer Ordnung.

Aber Schin bezeichnet auch die Zähne, was eine tiefe mystische Bedeutung hat. Es ist ein Buchstabe, der mit der Erweckung der heiligen Schlangenkraft (Kundalini) in Verbindung steht, und somit ist er auch in Verbindung mit der Jungfrau Maria und mit allen Aspekten der weiblichen Gottheit. Diese Beziehung zwischen den Zähnen und der Kundalini muß der Schüler nur durch Intuition finden.

Es gibt nämlich Geheimnisse, die nicht veröffentlicht werden dürfen und die den Schülern nur mündlich mitgeteilt werden können, wenn diese auf dem richtigen Entwicklungsgrad stehen. Dieser Buchstabe ist aus drei Jod oder aus drei Flammen zusammengestellt. Schon dadurch ist eine mystische Symbolik angezeigt. Es enthält jene drei Feuer, die jeder Mensch in sich zur lodernden Flamme erwecken soll, wie es in diesem Buch beschrieben ist.



Der Buchstabe Thau

ist der letzte im hebräischen Alphabet und schließt den Kreis der Zeichen. Er entspricht dem Namen Schekinah, (Thechinoth) d. h. »der Gnadenvolle«. Ebenso entspricht er dem Mikrokosmos oder dem Menschen, jedoch dem gekreuzigten Menschen. Dieser Buchstabe hatte bei den Alten die Form eines Kreuzes, und diese Form wurde auch in unser lateinisches Alphabet in der Form des T übertragen. Sonst entspricht er noch dem dritten göttlichen Prinzip und mit diesem dem Mineralreich.

Als Symbol des Menschen bezeichnet er den Zweck alles Existierenden und auch die höchste Vollendung der Schöpfung, denn der Mensch ist fähig, sich selbst zu erlösen durch den mystischen Weg des Kreuzes (Thau, T). Sonst bedeutet das Thau noch die Brust oder den Schoß. Darin liegt wieder das mystische Symbol des inneren Menschen verborgen, der aus der Mutter, aus ihrem heiligen Schoß geboren wird und den die Mutter an ihrer Brust nährt. Das Bild der Madonna oder der Isis mit dem kleinen Gott (Horus) ist nicht nur ein Bild, sondern eine wirkliche Tatsache, für den menschlichen Sinn in die materielle Welt nur übertragen, um durch das Gefühl — nicht durch den Verstand — erfaßt zu werden. Aus diesem Beispiel ersehen wir, daß in den einfachsten Dingen die heiligsten Mysterien verborgen sind. Man muß nur offene Augen haben und immer die Bedeutung des Symbols suchen. Nicht etwa in ihnen versinken, aber nach ihrer Bedeutung forschen. Nur so kann der Mensch vor der geistigen Erleuchtung, nach der er keine Belehrung mehr braucht, zum Verständnis der göttlichen Wahrheit und Gesetze gelangen.

Nun kommen wir zur weiteren mystischen Auslegung des hebräischen Alphabets mit der Erwähnung, daß die meisten Wechselwirkungen und deren Verbindung mit unserer Mystik nicht etwa einer fremden Literatur entnommen sind, sondern das Resultat meiner langjährigen Arbeit in der mystischen Praxis darstellen.

(Eine besondere Genugtuung ist mir der Umstand, daß diese geheimen Dinge hier in diesem Buche zum erstenmal veröffentlicht werden, und zwar in einem tschechischen Buch. Dies muß konstatiert werden, weil bestimmt eine Zeit kommt, wo unsere mystischen Schriften in andere Sprachen übersetzt werden, wie dies mit dem Brennenden Busch geschah und wo sicher einige versuchen werden, einen Teil davon sich selber zuzuschreiben, was hier zum erstenmal niedergelegt wurde.)

Aleph. Es bedeutet den alten Adam und den äußeren Menschen, der den mystischen Tod sterben muß. Es ist das ein wichtiger Buchstabe, weil er auch den Stier oder das äußere Ich bezeichnet, mit dem gekämpft und das besiegt werden muß.

Sonst bedeutet er auch das menschliche Geschlecht als kollektive Einheit und auch die absolute Unendlichkeit und Allmacht. Dies alles liegt in diesem Buchstaben verborgen. Er

bezeichnet auch den Vater und das Wort, ebenso die menschliche Brust. Auch bezeichnet Aleph die Mitte des Menschen, die eben in der Brust, im mystischen Herzen ist. Im Menschen ist die Summe aller Weltallkräfte, der göttlichen ebenso wie der dämonischen. Darum ist das Aleph als Symbol aus vier Flammen oder vier Jod zusammengesetzt und bildet so insgeheim das Kreuz, mit dem die dämonischen Kräfte beherrscht und besiegt und die göttlichen Kräfte erweckt werden können. Darum ist in diesem Buchstaben nicht nur der Anfang der Entwicklung, sondern auch das Ende oder die menschliche Erlösung, verborgen. Es ist in ihm der alte Adam als auferstandener Christus.

Beth. Bedeutet: Mund, Haus und auch das Sprechorgan, weiter die Heimat der göttlichen Weisheit, die mystische Mutter. Ebenso die Mutter als weibliches Gebärorgan und auch die innere Tätigkeit sowie alles, was im Innern und im Zentrum ist. Bedeutet auch die menschliche Sprache im allgemeinen. Erscheint dieser Buchstabe dem Schüler als mystisches Zeichen, dann muß er forschen, welche Bedeutung dieses für ihn unter Umständen haben könnte. Es ist leicht, den wahren Sinn und das richtige Symbol zu finden, wenn wir nur bedenken, was wir gerade tun, getan oder gedacht haben. In der Mystik bezieht sich alles nur auf die mystische Entwicklung des Schülers und auf nichts anderes.

Beth bezeichnet die göttliche Weisheit eben deshalb, weil diese höchste Kraft im Worte enthalten ist, nämlich im wiedergeborenen Christus.

Ghimel. Bedeutet auch Kamel, aber auch Kehle und Hals. Beide Auslegungen stehen zusammen in Verbindung, weil das Kamel, wie bekannt, einen langen Hals hat. Aber dieser Buchstabe ist auch das Symbol eines jeden Durchganges oder Kanals und bedeutet ebenfalls das Umwickeln der greifbaren Hülle geistiger Formen. Es ist auch das Symbol des Zeugungsorganes. Alchemistisch ist es das Symbol des philosophischen Quecksilbers. Sonst der Merkur der Weisen.

An diesen Symbolen können wir ersehen, daß der Buchstabe G eine große mystische Bedeutung hat, denn einerseits hängt er mit der Wiedergeburt zusammen und andererseits mit dem Grade des Adepten, weil er auch den philosophischen Merkur bedeutet. In den alchemistischen Schriften heißt es: »Unser Stein besteht aus Körper, Seele und Geist.« Und dieser Geist ist eben der himmlische Bote, Merkur, der andererseits auch das Gewissen bedeutet. Einige Alchimisten geben die Anweisung, wie man das Gold - nämlich das philosophische Gold - in den Merkur wie in die Erde einpflanzen kann. Aber dieses philosophische Gold wird anders auch noch »Venus«, nämlich »Liebe« genannt. Oft ist zu den alchemistischen und hermetischen Schriften das Neue Testament der beste Kommentar. Zum Beispiel finden wir eine Auslegung zu dem eben genannten Verlauf in der i. Epistel des hl. Paulus an die Korinther, wo es heißt: »Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerwerk und Gottes Gebäude. - Ich, nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt als weiser Baumeister; ein Anderer bauet darauf. Ein jeglicher aber sehe zu, wie er darauf baue. - Einen ändern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. - So aber jemand auf diesen Grund bauet Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stoppeln, so wird eines Jeglichen Werk offenbar ... denn es wird durchs Feuer offenbar werden; und welcherlei eines Jeglichen Werk sei, wird das Feuer bewähren.« (Kap. III, Vers 9-13)

Und in der Epistel an die Galater steht geschrieben: »Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. - Wer auf sein Fleisch säet, wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. - Lasset uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören!« (Kap. VI, Vers 7-9)

Und so muß jener Geist, in welchem gepflanzt werden soll, eben jener Merkur und jenes Gold, das wachsen soll, das Feuer bestehen können. Wie bekannt, sprechen die Alchimisten vom Menschen oft als vom Metall. Sie nennen sieben Metalle, wie wir dies bei der rosenkreuzerischen Auslegung zur Smaragdtafel gesehen haben. Darunter werden die sieben

Prinzipien des Menschen verstanden.

Der mittelalterliche Alchimist Artepheus sagt an einer Stelle: »Das lebendige Silber (Quecksilber oder der philosophische Merkur) ist ein Stoff aus Sonne und Mond oder aus Gold und Silber, und verwandelt das Niedrige in Edles. - Es gibt ein lebendiges Wasser, welches die Erde befeuchtet, auf daß sie viele Früchte in der rechten Zeit brächte. Dieses Aqua vitae oder lebendige Wasser macht den Körper weiß und wandelt ihn zur weißen Farbe um.«

Daleth. Dieser Buchstabe bedeutet symbolisch die Tür oder das Tor, aber auch die Tafel (besonders die Tafeln des Gesetzes, auf welche die Gebote geschrieben waren). Dann auch die weibliche Brust. Der Buchstabe bezeichnet auch alles Ernährende. Er ist die Quelle sämtlicher materieller Existenzen. Ferner ist dieser Buchstabe das Zeichen der Fülle. Weil es die Tür oder das Tor bedeutet, hängt es mit den Worten Christi zusammen: »Ich bin die Tür.« Jeder Mystiker weiß, daß dies den mystischen Weg bedeutet, der eben durch Christus und seine Worte als Tür oder Tor ins Königreich Gottes führt. Darum ist Daleth auch ein Feuerzeichen. Mit anderen Worten, es bedeutet das feurige Tor, was wiederum Christus oder die Feuertaufe ist, und darum steht es in naher Beziehung zum vorhergehenden Buchstaben Ghimel.

He. Hier sind wir bei einem sehr wichtigen Zeichen des hebräischen Alphabets. Seine Bedeutung als Atem erwähnten wir schon zu Anfang dieses Kapitels im dazugehörigen Abschnitt. Aber der Buchstabe He bedeutet auch die Luft. Die Ägypter versinnbildlichten die Luft hieroglyphisch durch eine aufgerichtete Feder und diese Hieroglyphe begleitet das Bild eines jeden ägyptischen Gottes, denn, wie schon zu Anfang gesagt wurde, bedeutet der Atem auch den Heiligen Geist.

Eine andere wichtige Bedeutung des Buchstabens He ist die Lücke oder der Schlitz. Hier sehen wir in Wahrheit die große Tiefe dieser Symbole. Durch jede Lücke und durch jeden Schlitz dringt Luft oder Wind ein. Wer von den fortgeschrittenen Schülern eine starke Stigmatisation erhalten hat, fühlt öfter, wie durch die Wunden Christi ein Wind weht. Aber der Wind geht durch jede Lücke, nur daß der Wind auch der Heilige Geist ist, und darum, wie schon Kerning sagt, dringt durch die Wunden Christi in den Menschen die dritte Person der göttlichen Dreifaltigkeit ein, nämlich jener Geist, der dem Menschen wahres und ewiges Leben schenkt. Darum ist der mystische Tod mit der Stigmatisierung die Grundlage einer jeden Religion und nicht nur der christlichen, weil jeder Mensch, welchen Glaubens und welcher Rasse auch zugehörig, zwei Hände und zwei Füße hat, um damit an das mystische Kreuz geschlagen zu werden. Darum heißt der wahre Glaube der allgemeine oder katholische. Aber es ist eine Frage, ob die katholische Kirche der ganzen Welt etwas von diesen Wahrheiten über Jesus Christus sagen kann, die nur für die wahren Christen vorhanden sind, nämlich für jene, die vom Heiligen Geiste und nicht nur äußerlich getauft sind.

Der Buchstabe He bedeutet auch die wahre Religion. Diese Erklärung hängt mit den vorhergehenden Auslegungen zusammen. Weiter bedeutet He die Formbildung und die plastische Gestaltung, weil der Heilige Geist allem eine Form gibt. Er ist es, welcher der ewige Urquell menschlicher Gedanken und die magische Kraft der Imagination ist.

Alchimistisch bedeutet dieser Buchstabe die fünfte Essenz oder die Quintessenz (das Akashaprinzip) und darum trägt er auch die Nummer 5. Im Namen IHVH (Jehovah) ist dieser Buchstabe der weibliche Pol. Und eben darum ist dieser Buchstabe auch das Zeichen der weiblichen Gottheit oder der Jungfrau Maria. Das will sagen, daß im Worte IHVH die männliche und die weibliche Gottheit enthalten ist, und wer somit in seinen mystischen Übungen die Jungfrau Maria oder die Mutter Gottes zum Gegenstand seiner Verehrung erwählt hat, findet in ihr zugleich auch Gott Vater, weil beide Prinzipien unzertrennlich miteinander verbunden sind. Wer also seine Erlösung durch die himmlische Mutter erreichte, der erreichte dasselbe, als wenn er sie durch Christus oder Gott Vater oder durch den Heiligen Geist erlangt hätte.

Bei katholisch oder vielmehr protestantisch eingestellten Mystikern (wie bekannt, verehren die Protestanten die Jungfrau Maria nicht) entstanden gewisse fehlerhafte Ansichten infolge ihrer vorherigen, aber irrümlichen religiösen Überzeugung. Der Mensch kann felsenfest von etwas überzeugt sein, und doch ist seine Überzeugung ein Irrtum, besonders wenn er sich in religiösen

Dingen von seinem beschränkten finsternen Verstand führen läßt. Die Quintessenz oder die fünfte Essenz bedeutet in der Alchimie (und auch in der Mystik) eine fünfmal destillierte Flüssigkeit. Im Menschen ist es die mystische Entwicklung.

Vau. Dieser Buchstabe bezeichnet das Ohr oder das Auge (das Auge nannten die Ägypter Utschat, siehe: ägyptische Symbole in meinem Brennenden Busch), doch Vau bedeutet auch Nagel oder Haken. Ferner bedeutet es symbolisch noch den Glanz oder das Licht.

Dieser Buchstabe verbindet die Gegenpole, darum ist er ein Nagel oder Haken. Sonst ist dieser Buchstabe ein Symbol des Hl. Geistes. Darum gibt der Hl. Geist Licht und Glanz. Der neue himmlische Körper, vom Hl. Geist auf dem mystischen Wege aufgebaut, glänzt und strahlt. Und der Hl. Geist verbindet mit dem Nagel Christi, mit dem der Mensch ans Kreuz geheftet ist, den sterblichen mit dem inneren unsterblichen Menschen.

Der Hl. Geist gibt auch Licht, geistige Weisheit, aber auch absolute Hellsicht, d. i. universelles Wissen, denn seinem Lichte kann nichts entgehen.

Zain. Dieser Buchstabe bedeutet, wie dies schon vordem gezeigt wurde, außer dem Pfeil überhaupt die Waffe, besonders die Lanze, aber auch den Blitz. Er bezeichnet auch all das, was mit Sicherheit zu einem bestimmten Ziele führt. Ferner ist dieser Buchstabe das Symbol der Überwindung und der Realisation oder der Verwirklichung des Zieles und ist auch das Zeichen des Sieges. Daß Zain die mystische Konzentration bedeutet, wurde schon gesagt, aber dieser Buchstabe bedeutet auch die Gegenwehr, weil er das Symbol der Waffe ist. In der mystischen Konzentration sind wir durch den geistigen Wirbel geschützt, der in meiner Übersetzung der Bhagavad Gita (siehe die Anmerkungen zu diesem Buch) beschrieben ist und der in Indien »Pitha« genannt wird. Dieser geistige Wirbel, der sich während der Zeit der Übung um den übenden Schüler bildet, verhindert allen unsichtbaren Kräften und Wesen wie ein magischer Kreis den Zutritt zum Schüler.

In der XVI. Tarotkarte ist der Blitz, der in einen Turm einschlägt, abgebildet. Das ist eben der göttliche Blitz, der symbolisch in diesem Buchstaben enthalten ist. Von dieser Karte sprechen wir noch später¹⁹.

Heth. Dieser Buchstabe bedeutet außer dem Acker auch noch den Zaun oder die Mauer. Sonst bedeutet er auch das Symbol der beginnenden Existenz, vom Keim angefangen und von allem, was mit Arbeit und Anstrengung verbunden ist.

Beide Symbole, Frucht und Acker, stehen natürlich miteinander in Verbindung, auch auf physischer Ebene. Es ist das Feld des Menschen, und seine Arbeit, wenn er das Feld bebaut, ist anstrengend und mit Mühe verbunden. Darum bezeichnet der Buchstabe Heth auch den Weinberg des Herrn, aber auch Gerechtigkeit und Barmherzigkeit und Abstraktion oder begriffliche Idee.

In all diesen Symbolen sind natürlich große mystische Gedanken enthalten. Die biblischen Worte »Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen« bedeuten nicht nur grobe Muskelarbeit, sondern auch die Anstrengung, die mit der Konzentration verbunden ist, damit der Mensch nach seiner Vertreibung aus dem Paradies wieder jene Vereinigung mit Gott erlange, die er hatte, als er im »Paradieszustande« war und wo er ohne Mühe mit Gott von Angesicht zu Angesicht sprach. Auch jener »Schweiß« ist symbolisch und mystisch. Wie bekannt, »schwitzte« auch Christus. Auch in den alchemistischen Vorgängen ist der Schweiß ein wichtiger Grad bei der Entwicklung des Steines der Weisen.

Was die symbolische »Frucht« betrifft, so ist sie in ihrer höchsten Bedeutung jene Frucht, von der in dem bekannten Gebet gesprochen wird: »... und die Frucht deines Leibes, Jesu« (im Ave Maria. M.P.). Somit ist dieser Buchstabe das Symbol jenes göttlichen Keimes, der

gepflanzt werden muß, damit der innere Mensch geboren werde.

Teth. Außer den schon vordem angeführten Symbolen bedeutet dieser Buchstabe auch den Blasebalg, ferner Zuflucht, Dach und endlich das Ziel, sowie den Schild. Es ist das Zeichen des Widerstandes gegen äußeren Einfluß, es enthält die Idee des Schutzes. Der Buchstabe Teth bedeutet auch das Einhüllen in den »Mantel«, was in den Ritualen einiger mystischer Geheimgesellschaften nachgeahmt wird. Darum hat dieser Buchstabe auch eine gewisse Beziehung zur menschlichen Aura, welche als Astralwirbel den Menschen vor schädlichen und feindlichen Einflüssen unsichtbarer Kräfte und Wesen schützt.

Im gewissen Sinne ist dieser Buchstabe auch das Symbol des menschlichen Körpers oder des physischen Menschen, denn der menschliche Körper ist der Mantel und der Schutz jenes inneren göttlichen Lichtes, das im geistigen Herzen verborgen ist. Darum bezeichnet auch die IX. Tarotkarte, die diesem Buchstaben entspricht, symbolisch den Schutz dieses mystischen Lichtes. Auf ihr ist ein Einsiedler abgebildet, der wohl den Weg mit einer brennenden Lampe weist, aber dabei jenes Licht mit dem Mantel oder dem Geheimnis bedeckt. Darum ist Teth auch das Zeichen des Geheimnisses. Es ist ein großes Geheimnis. Die Nummer dieses Buchstabens ist Neun, entspricht somit der neunten Sefirah oder der neunten göttlichen Emanation, die Jesod heißt. Das bedeutet die Grundfeste, aber auch das Geheimnis der Zehn. Das Wort Sod heißt zu Deutsch Geheimnis und das Wort Je, nämlich Jod, entspricht der Nummer 10. Es ist somit das höchste Geheimnis, weil in ihm das Geschlechtmysterium enthalten ist. Die neunte Sefirah entspricht dem Sexus.

Als Schild und Zuflucht bezeichnet dieser Buchstabe die innere Burg oder den höchsten Schutz, unter welchen sich die Seele des Mystikers flüchtet und wo allein sie den Frieden findet.

Jod. Außer den Zeigefinger bedeutet dieser Buchstabe auch den ausgestreckten Arm sowie alles, was Macht und ordnende Kraft bedeutet und was zu ihrer Verwirklichung dient. Weiter bezeichnet Jod die geistige Dauer, die Ewigkeit der Zeit, Feuer, Flamme (im Verhältnis zu anderen Buchstaben), aber auch das Königreich Gottes, Zunge und Phallus. Die beiden letzten Symbole sind in der Welt des göttlichen Wortes Zeugungsorgane, und darum zeugt Jod auch das Wort und die menschliche Sprache. Jod ist einer der mächtigsten mystischen und magischen Buchstaben. Einige mystische Schulen empfahlen ihren Schülern, ihre Übungen eben mit diesem Buchstaben zu beginnen oder bei uns mit dem Zeichen I. Auch unsere mantrische Übung beginnt im Worte Jehovah mit dem Jod oder der ersten Mantraform IEOUA! Der Buchstabe Jod ist, wie ich dies schon im Brennenden Busch anzeigte, eine öffnende Kraft. Diese Kraft eröffnet nämlich im Körper und auch in der Seele des Mystikers die mystische Arbeit.

Jod ist jene Flamme, die zuerst das unterste Feuer entzündet, das der Schüler am Ende des Rückenmarks in jener Lotosblüte entfachen muß, wo die göttliche Schlangenkraft (oder die göttliche Seele) ihren Schlaf hält.

Es ist dies eine alles reinigende und ewige Flamme, die in der Seele des Mystikers einen wirklichen Brand geistiger Kräfte entfacht, und auch das Feuer der göttlichen Liebe, von welcher der gewöhnliche Sterbliche nicht die geringste Ahnung hat, obwohl von ihr soviel gesprochen und geschrieben wird. All dies muß persönlich erlebt werden. Ansonsten sind diese Dinge ohne Wert.

Der Buchstabe Jod drückt noch etwas mehr aus, nämlich den ersten Gottesnamen Ehieh. In diesem Fall bedeutet Jod »Ich«. Das Wort Ehieh bedeutet »immer« und somit bezeichnet Jod den Anfang und das Ende aller Dinge. Mystisch wird dieser Name durch ein Dreieck versinnbildlicht, in dessen Winkel drei Jod sind. Das bedeutet zugleich die drei wichtigsten Eigenschaften Gottes, die aus sich die ganze Schöpfung ausstrahlen; es ist das ewige »Immer«, das in der Zeit in Erscheinung trat. Das erste Jod bedeutet die Ewigkeit, in der die Zeit in ihrer Dreiteilung, nämlich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, entstand. In dieser Bedeutung ist das Jod auch die Zahl und der Vater.

Das zweite Jod bedeutet Unendlichkeit, in welcher das Weltall in seiner dreifachen Ausweitung: Länge, Breite und Tiefe, entstand. Es ist das Maß oder der Sohn. Das dritte Jod bedeutet den ewigen Stoff, aus dem die Materie als fester, flüssiger und gasförmiger Stoff entstand. Ansonsten ist es das Symbol der Waage (auch der Gerechtigkeit und des Karmas. M.P.) und des Heiligen Geistes. Diese Dreiteilung entspricht andererseits wieder der Teilung des hebräischen Alphabets in drei Teile und zwar so: 1. Vom Buchstaben Alpha bis zum Buchstaben Jod stellen die hebräischen Zeichen die unsichtbare Welt oder das Reich der Engel vor, nämlich der erhabenen Intelligenzen, die die Ströme des höchsten ewigen Lichtes empfangen, um es weiterzugeben. 2. Vom Buchstaben Kaph bis zum Buchstaben Hain stellt das Alphabet verschiedene Reihen oder Gruppen von Engeln dar, welche die sichtbare Welt bewohnen, das heißt: die Himmels- und Sternenwelten. Diese sind dem Sohn Gottes zugeordnet, der die göttliche Weisheit ist, die in unermeßlichen Weltenräumen die unzähligen, sich sehnenenden Himmelskörper schuf. Und jeder davon ist dem Schütze einer Intelligenz unterstellt, die der Schöpfer bestimmte, damit sie die Bahn dieses Himmelskörpers so erhalte, daß die aufgestellte Ordnung und Harmonie nicht gestört werde. 3. Vom Buchstaben Phe bis zum Buchstaben Thau ist die Elementarwelt bezeichnet, die von den Kabbalisten dem Heiligen Geiste zugeteilt ist. Sie ist die innere Wesenheit aller Geschöpfe, die ihnen eine Seele und das Leben verleiht.

Von den anderen Gottesnamen im mystischen und kabbalistischen Sinne wird später gesprochen werden.

Kaph bedeutet außer der halbgeschlossenen Hand auch die Handfläche, sowie jeden hohlen Gegenstand. Es ist das Symbol der alles umschließenden Hand und auch das Zeichen der Angleichung, das Symbol des rückstrahlenden oder reflektierenden Lebens - des äußeren Lebens.

Mit diesem Buchstaben wird auch die Astralebene bezeichnet, die eine Gießform ist, die alle Formen annimmt. Eben darum ist er das Symbol der Handfläche, welche knetet.

Im ändern Sinne ist dieser Buchstabe auch eine göttliche und moralische Kraft. Diese Bedeutung hängt mit dem Kama- Prinzip zusammen, das beherrscht werden muß.

Im Tarot ist dieser Buchstabe, der die Zahl 11 hat, mit der Karte bezeichnet, wo ein Löwe abgebildet ist. Der Mystiker weiß, daß der Löwe das niedrige Ich versinnbildlicht, das durch die Konzentration oder Ausschaltung der Gedanken und Vorstellungen beherrscht werden muß. Der Löwe ist jedoch in der physischen Welt das stärkste Tier, womit angedeutet ist, daß der Mystiker einen hartnäckigen und heftigen Kampf unternehmen muß und daß er auf Widerstand dieses »Löwen« stößt, der toben und wüten wird, bevor er sich zähmen und beherrschen läßt.

Lamed. Dieses Zeichen bedeutet außer den schon angeführten auch Ochsenziemer und menschlicher Arm. Außerdem ist es das Symbol all dessen, was zerfällt und sich entrollt. Darum ist es auch das Symbol der langen ägyptischen Peitsche, die sich beim Knallen ins Weite entrollt.

Lamed ist auch das Zeichen der Dehnbarkeit und der Entwicklung. In der Kabbala bezeichnet es die Entwicklung des Keimes im Schoß. Ansonsten bedeutet dieser Buchstabe auch das Opfer. Der Buchstabe Lamed entspricht der zwölften Tarotkarte, auf der ein Gehenker abgebildet ist. Der Leser findet dieses Bild in meinem Brennenden Busch. Außer den dort angeführten Beispielen füge ich noch hinzu, daß jener Gehenkte die Wiedergeburt bedeutet. Aber noch mehr kann von diesem Mysterium öffentlich nichts mitgeteilt werden. Jeder Schüler möge selbst über das Bild nachdenken, dann findet er die Wahrheit, und seine Arbeit wird mit großer Genugtuung belohnt werden, weil er eine der höchsten mystischen Wahrheiten kennengelernt hat. Darum bedeutet dieser Buchstabe das Opfer, weil die Wiedergeburt nur durch die höchste Selbstverleugnung erreicht wird, und auch Christus, der sich verkörperte, um Erlöser zu werden, brachte bei seiner Geburt das heiligste Opfer. Somit ist Lamed auch das Symbol des Lammes.

Doch wer diese höchste Erkenntnis der inneren Erleuchtung erlangen will, muß sich nach den mystischen Grundregeln richten und nach den geistigen Gesetzen handeln. Dies alles wurde schon im Brennenden Busch erklärt, aber hier wiederhole ich von neuem, daß in allen echten mystischen Büchern die gleiche Anweisung enthalten ist. So zum Beispiel auch im Talmud: »Wähle dir einen Lehrer«, heißt es im Talmud (Pir. Aboth. 1, 6). Und der Kommentar fügt hinzu: »Er möge sich einen einzigen Lehrer wählen, um von ihm in die Traditions-Lehre eingeführt zu werden, doch soll er diesen Unterricht nicht heute von diesem und morgen von einem anderen Lehrer empfangen.«

Zu den heiligen Mysterien wird nur jener zugelassen, der seinem Lehrer und seiner Lehre nach jeder Richtung hin ein vollkommenes Vertrauen schenkt und der niemals an seinen Worten zweifelt und sich nach ihnen richtet.

So wie in der Schule der Pythagoräer hat der Schüler nur zuzuhören und sich jeder Diskussion und jeder Bemerkung zu enthalten. Ferner muß er in seinen Worten und in seinem Verhalten seine Unterwürfigkeit beweisen. Die Offenbarungen, die der Mensch in der Mystik erhält, sind göttlich und erhaben über jeden menschlichen Verstandeshorizont. Alle früheren Fähigkeiten und Ansichten müssen beim Empfangen dieser Geheimnisse vernichtet und verbrannt werden. Darum wird gesagt, daß wir wie Kinder sein müssen. Denn ein Kind hat nicht die geringsten Vorurteile und nicht die geringsten Ansichten. Die Seele muß wie ein Stück reines Papier sein, auf dem nur Gott seine heiligen Worte schreiben wird.

Mem bezeichnet das Wasser, die Welle, das Weib als Mutter und Gefährtin des Mannes und auch all das, was zur Fruchtbarkeit und zur Ernte fähig ist. Es ist das Zeichen der Mutterschaft und der äußeren Tätigkeit und leidend. Der gegenteilige Sinn dieses Buchstabens ist der Tod; symbolisch ist sein Geheimnis in der dreizehnten Tarotkarte angezeigt. Mem ist auch das Geheimnis, nämlich das Geheimnis, in dem der Tod und die Wiedergeburt verborgen ruht. Wir haben hier einen sehr wichtigen mystischen Buchstaben vor uns, der auch das weibliche göttliche Prinzip bezeichnet, das ununterbrochen gebiert, sowie das Symbol der Natur. Alle Namen der göttlichen Mutter beziehen sich auf diesen Buchstaben. Das ersehen wir aus dem Umstand, daß Mem das Symbol des Wassers ist. Mem bedeutet auch den mystischen Tod. Nun. Dieser Buchstabe bezeichnet außer dem bereits angeführten Symbol auch den Fisch, die Frucht und jedes individuelle Wesen.

Nicht umsonst folgt dieser Buchstabe nach dem Mem. Der Fisch kommt aus dem Wasser, wird im Wasser geboren, wie die Frucht im Weibe. Nun ist auch das Bild des geformten Wesens. Es bedeutet auch das Sein, die individuelle und körperliche Existenz. Ebenso ist Nun das Symbol der Vermehrung. Nun ist in der christlichen Mystik ein wichtiger symbolischer Buchstabe, und zwar darum, weil er die Frucht und den Fisch versinnbildlicht - beide sind in enger und unvermeidlicher Verbindung mit Jesus Christus und mit unserem inneren Erlöser. Dieser Buchstabe ist auch das Symbol des göttlichen Gedankens, der durch Projektion in der weiblichen Gottheit (beim Menschen in der göttlichen Seele) das Bild der Frucht formt oder das Symbol des Erlösers in der Gestalt des Kindleins, das »in Bethlehem« geboren wird, was wieder das Symbol des äußeren Menschen ist.

Samech. Dieser Buchstabe ist das Symbol des Beistandes, des Bogens, dessen Sehne zwischen den Fingern surrt. Er ist somit auch das Zeichen des Schwingens oder der Vibration. Für den Mystiker hat das eine besondere praktische Bedeutung, wenn er sich vorstellt, daß bei der stillen Konzentration die seelische Tätigkeit eine Ähnlichkeit mit dem Bogenschießen und dem Schießen auf einen inneren mystischen Punkt hat.

Sonst ist Samech auch das Symbol der Schlange. Das ist besonders durch das Zeichen des Buchstabens S symbolisiert, der das Zischen der Schlange ausdrückt. Ansonsten ist dieser Buchstabe auch das Zeichen der kreisförmigen Bewegung und darum auch des Karmas. Im anderen Sinne bedeutet dieser Buchstabe auch jenes Prinzip, das die Inder Kama nennen oder die Begierde. Es ist die Region des Schicksals, es ist eine Fatalität, denn in diesem Buchstaben ist auch das Symbol des astralen und des dämonischen Einflusses enthalten.

Ebenso ist es das Symbol des Feuers, aber des zerstörenden. Nach Jakob Böhme ist es das »Feuer des göttlichen Zornes«. Es ist sonst ein Feuer, das von den Sinnen wahrgenommen wird, somit auch z. B. jede Leidenschaft.

Hain. Dieser Buchstabe ist ein Zeichen ohne Ton, dafür aber ist er ein Träger der Selbstlaute. Im Tarot ist auf der sechzehnten Karte ein Turm abgebildet, in den der Blitz einschlägt. Es ist der Turm Gottes. Er bedeutet auch das Auge oder das Ohr und alles, was Beziehung zum Ton und überhaupt zur Vibration oder Schwingung hat. Er bedeutet auch alles, was Ton und Licht zum Bewußtsein bringt.

Er ist auch das Symbol des tiefen Tones ohne Harmonie. Im umgekehrten Sinne ist er das Zeichen all dessen, was krumm, falsch, unwahr und schlecht ist, aber das gilt nur für eine bestimmte Symbolik (in der schwarzen Magie), die notwendigerweise als umgekehrtes (widerspiegelndes) Bild dieses Buchstabens verstanden werden muß. Im Gegenteil aber bedeutet dieser Buchstabe auch die Erlösung und die Wiedergeburt. Das ist auf der XVI. Tarotkarte durch den Menschen, der kopfüber aus dem Turmfenster stürzt, angezeigt. Dies ist übrigens schon im Brennenden Busch erwähnt. Mit diesem Buchstaben sowie mit den Buchstaben Zain und Lamed sind die höchsten mystischen Geheimnisse verbunden, von denen öffentlich nicht geschrieben werden kann.

Phe. Bedeutet den Mund mit der Zunge und hängt mit der XVII. Tarotkarte zusammen, die »der Stern« heißt. Auf der Karte ist ein Weib abgebildet, das Wasser ausgießt. Dieser Buchstabe bedeutet das Aussprechen der Gedanken und auch die Rede, sowie alles, was sich darauf bezieht. Ferner das Wort, das im ganzen Universum und in der Natur tätig ist, wie auch das magische Wort und die fluidale Ausströmung. In diesem Buchstaben liegt das Zeichen des Merkur verborgen. Das hebräische Zeichen dieses Buchstabens zeigt in der Mitte ein Jod. Darum bedeutet das Phe den Mund mit der Zunge oder auch die Verbindung der Zeugungsorgane, weil Jod außer der Zunge auch den Phallus bezeichnet. Daraus folgt, daß das hebräische Zeichen auch den Adepten oder Mystiker symbolisiert, der durch die innere Befruchtung des Heiligen Geistes das innere Wort erhielt. Zugleich aber bezeichnet dieser Buchstabe die heilige Schlangenkraft, die auf der erwähnten Karte einerseits durch den Stern und andererseits durch das Weib, das Wasser ausgießt, angezeigt ist. Wie bekannt, strahlt die Kundalini in einem ungeheuren Lichtglanz, nach indischen Handschriften »wie tausend Sonnen«. Sie ergießt sich aus dem Weib, nämlich der Göttin, oder, anders gesagt, aus der göttlichen Seele.

Tsade. Bedeutet den Fischerhaken, das Dach, das Asyl des Menschen, seine Zuflucht oder sein Versteck. Sonst ist es das Zeichen oder die Idee des Zieles, dem der Mensch in seiner ganzen Entwicklung zustrebt. Darum bedeutet es auch die Gerechtigkeit. Es entspricht der XVIII. Tarotkarte, auf der der Mond abgebildet ist, der schon von sich aus das Symbol der Idee oder des Gedankens und des göttlichen Zieles oder Buddhi ist, die als Jungfrau im Menschen den Sohn gebiert und ihm dadurch die ewige Erlösung verleiht.

Koph. Bedeutet unter anderem auch das Beil und das Nadelöhr. Außerdem ist es das Symbol einer jeden Schneidewaffe und all dessen, was zur Wehr dient. Sonst ist dieser Buchstabe das Zeichen der Selbstsucht und der Zusammenziehung. Es stellt auch die Druckkraft nach innen dar. Ebenso die Gewalttätigkeit.

Im übertragenen Sinne ist Koph das Symbol des schwarzen Magiers, der die psychischen Kräfte zu eigennützigen Zwecken benutzt. Der Repräsentant dieses Buchstabens in bezug auf die Selbstsucht ist im Alten Testament Kain.

In der Mystik bedeutet Koph den mystischen Tod.

Resch. Bezeichnet den menschlichen Kopf, sowie alles, was eigene Bewegung und Regung hat, ob es gut oder schlecht ist. Es ist das Bild der Erneuerung aller Dinge und Wesen durch die Bewegung. Dieser Buchstabe ist auch das Symbol der Vibration oder Schwingung, die der Buchstabe R schon durch seinen Ton anzeigt. Im Tarot bedeutet er die Auferstehung, bei der die mystischen Kräfte durch ihre höchste Vibration wirken. Nach der Tantralehre entspricht

das R dem Feuer, und das feurige Tattwa wird durch die Silbe Kam hervorgerufen. Dazu sind jedoch eine besondere Führung und noch andere genaue Kenntnisse erforderlich.

Schin. Es ist das Zeichen des Buchstabens Seh und auch des S. Außer dem bereits Angeführten bedeutet er die Zähne sowie den Bogen, aus dem der Pfeil herausflog. Eigentlich nur jenen Teil des Bogens, aus dem der Pfeil mit einem Pfeifen herauschnellte. Wie die Form dieses hebräischen Buchstabens zeigt, ist er aus drei Jod oder drei Flammen zusammengesetzt.

Wird in das vierbuchstabige Wort IHVH (Tetragrammaton) dieser Buchstabe eingefügt, so ergibt er das Wort Jehoschuvah, was der Name Jesu ist. Darum ist dieser Buchstabe auch ein besonderes Kennzeichen des Erlösers. Deshalb ist dieser Buchstabe mit seiner ganzen Symbolik und besonders auch mit seiner magischen Kraft, die in diesem Zeichen ruht, für die Mystik sehr wichtig.

Im Tarot ist es die XXI. Karte, die den »Narren« versinnbildlicht. Das ist nämlich ein Mensch, der den äußeren Verstand ablegte - aber aus freiem Willen. Es ist somit die Karte des Mystikers, der sich auf den Weg begab. Auf dem Bilde dieser Karte sehen wir auch einen Hund, der die menschliche Gestalt in das Ende des Rückgrats beißt, und zwar in dem Augenblick, wo sich »der Narr« am Rande des Abgrundes befindet.

Somit haben wir hier die Erweckung der Kundalini bildlich dargestellt, die den Menschen vor dem Abgrund und der Vernichtung bewahrt. Die drei Flammen dieses Buchstabens bedeuten die drei Hauptfeuer, die drei Hauptlotosblüten im Rückenmark. Es sind dies jene drei alchemistischen Feuer, von denen am Anfang dieses Buches geschrieben wurde. Darum formt dieser Buchstabe aus dem Worte Jahve das Wort Jehoschuvah, was das »Kommen Christi« bedeutet oder die Wiedergeburt. Ferner bedeutet es, daß Gott zum Menschensohn wurde, daß er »auf der Erde« erschien, nämlich im irdischen Menschen.

Thau. Dieses Zeichen, das, wie bereits geschrieben wurde, das Zeichen des Kreuzes ohne Oberbalken ist, wurde in alter Zeit dem Vieh als Zeichen eingebrannt. Es bedeutet auch die Brust des Weibes und alles, was an Fülle erinnert, und ist das Symbol des ernährenden Elements. Ebenso ist es das Zeichen des Makrokosmos. Als letzter Buchstabe des Alphabets gleicht er dem griechischen Buchstaben Omega und bedeutet auch das Ende der Entwicklung der menschlichen Seele. Er ist auch das Symbol der Weltseele. Thau ist natürlich auch das mystische Kreuz, das Zeichen des mystischen Todes, der zugleich die Auferstehung ist, und darum ist auf der letzten XXII. Tarotkarte das Geheimnis der vier apokalyptischen Tiere abgebildet.

Mit dem hebräischen Alphabet steht auch die Lehre von den zehn Sefirot in Verbindung, welche die göttlichen Emanationen höchster Ordnung sind, durch die die Gottheit aus ihrem absoluten und unendlichen Sein auf die übrige Welt einwirkt. Alle zehn Sefirot wirken auch gegenseitig aufeinander, denn alle sind sie in einer Art organischer Ganzheit und in einem System miteinander verbunden. In diesem Buch kann nicht auf die umfangreiche Lehre von den Sefirot eingegangen werden, und darum führe ich hier nur ihre Namen und ihre Bedeutung an.

1. Die erste Sefirah heißt Kether oder die höchste Krone. Diese Sefirah entspricht dem göttlichen Namen Eheieh und dem ersten Buchstaben des Alphabets Aleph.
2. Die zweite Sefirah heißt Chochmah und bedeutet die höchste Weisheit. Sie entspricht dem göttlichen Namen Jäh und dem hebräischen Buchstaben Beth.
3. Die dritte heißt Binah und bedeutet den Geist. Sie entspricht dem dritten göttlichen Namen Jehovah und dem Buchstaben Ghimel.
4. Die vierte Sefirah heißt Chesed und bedeutet Herrlichkeit. Sie entspricht dem göttlichen Namen El und dem Buchstaben Daleth.
5. Die fünfte Sefirah heißt Bechat (Geburah). Sie bedeutet die Strenge und die Gottesfurcht, sie entspricht dem göttlichen Namen Elohim und dem Buchstaben He.
6. Die sechste Sefirah heißt Tiphereth und bedeutet die Schönheit. Sie entspricht dem

- Namen Jehovah und dem Buchstaben Vau.
7. Diese Sephirah heißt Nezah und bedeutet Sieg. Sie entspricht dem Namen Jehova Sabaoth und dem Buchstaben Zain.
 8. Diese heißt Hod, was Ruhm und Ehre bedeutet. Sie entspricht dem göttlichen Namen Elohim Sabaoth und dem Buchstaben Heth.
 9. Diese heißt Jesod und bedeutet die Grundfeste aller Dinge. Sie entspricht dem Namen Elhoi und dem hebräischen Buchstaben Teth.
 10. Diese heißt Malkuth und bedeutet Reich oder Königreich. Sie entspricht dem Namen Adonai und dem Buchstaben Jod.

Von den göttlichen Namen

Die Kabbalisten kennen zehn Gottesnamen, welche zugleich die Symbole der mächtigsten mystischen und magischen Zeichen sind. Ich bin mir wohl bewußt, daß ich durch dieses kleine Bruchstück aus der kabbalistischen Lehre meinen Lesern ein wichtiges Stück darreiche, weil es bestimmt bei jenen, die nicht nur mit dem Verstand, sondern mit dem Herzen lesen werden, zu ihrer weiteren Entwicklung beitragen wird, weil diese Erkenntnis Gottes von einer bisher entfernten und fremden Seite zur Erhebung ihrer Seelen und zum besseren Erfassen der Größe Gottes beiträgt. Die folgenden Erläuterungen der göttlichen Namen zitiere ich nach dem berühmten mittelalterlichen Schriftsteller des Okkultismus Agrippa von Nettesheim, aus dem dritten Teil seiner Magischen Werke:

»Die der göttlichen Dinge am meisten kundigen Kabbalisten der Hebräer haben zehn göttliche Hauptnamen oder Mächte oder Glieder Gottes angenommen, die durch zehn Zahlen, welche sie Sephiroth nennen, wie durch Gewänder oder Werkzeuge oder Vorbilder des Archetypus in alles Erschaffene einfließen, durch jedes einzelne Obere bis zum Unteren, jedoch in einer bestimmten Ordnung. Denn zuerst und zunächst fließen sie in die neun Ordnungen der Engel und den Chor der seligen Seelen ein, und durch diese in die himmlischen Sphären, in die Planeten und die Menschen, von denen hierauf die einzelnen Dinge Gedeihen und Kraft empfangen.

Der erste Name davon ist Eheie, der Name der göttlichen Wesenheit. Seine Sephirah heißt Kether, welches Krone oder Diadem bedeutet und die Einfachheit des göttlichen Wesens bezeichnet; sie heißt auch, was kein Auge gesehen hat, und wird Gott dem Vater zugeteilt. Sie fließt durch die Ordnung der Seraphim oder, wie die Hebräer sie nennen, Chajoth hakkodesch, d. h. Tiere der Heiligkeit, und hierauf durch das erste Bewegliche (Primum mobile) ein und verleiht allen Dingen ihr Dasein, das Universum seinem ganzen Umfange nach bis zum Mittelpunkt erfüllend. Ihre Intelligenz heißt Metatron, d. i. Fürst der Angesichter. Sein Amt ist es, andere vor das Antlitz des Herrn zu führen, und durch ihn hat der Herr zu Moses geredet.

Der zweite Name ist Jod oder das mit Jod verbundene Tetragrammaton. Seine Sephirah heißt Chochmah, d. i. Weisheit; sie bedeutet die Göttlichkeit der Ideen sowie den Erstgeborenen, und wird dem Sohne zugeteilt. Sie fließt durch die Ordnung der Cherubim, oder wie die Hebräer sie nennen, der Ophanim, d. i. der Formen oder Räder ein und hierauf in den Sternenhimmel, wo sie ebenso viele Figuren bildet, als sie Ideen in sich enthält, und das Chaos der Kreaturen durch die Intelligenz Raziel ordnet, die dem Adam vorgesetzt war.

Der dritte Name heißt Tetragrammaton Elohim; seine Sephirah wird Binah, d. h. Klugheit oder Einsicht genannt und bedeutet die Nachlassung und Ruhe, das Jubiläum, die bußfertige Bekehrung, die große Posaune, die Erlösung der Welt und das Leben der zukünftigen Zeit. Sie wird dem heiligen Geiste zugeeignet, und durch die Ordnung der Throne oder nach hebräischer Ausdrucksweise der Aralim, d. h. der großen, mächtigen und starken Engel, und hierauf durch die Sphäre des Saturn einfließend, verleiht sie der flüssigen Materie eine Form.

Ihre Intelligenz Zaphkiel war dem Noah vorgesetzt und eine andere Intelligenz Jophiel dem Sem. Dies sind die drei höchsten und obersten Sefirot, gleichsam die Throne der göttlichen Personen, auf deren Befehl Alles geschieht und durch die übrigen sieben vollzogen wird, welche deshalb die Zahlen des Werkes genannt werden.

Der vierte Name nun ist El, dessen Sefirah Chesed, d. i. Milde oder Güte heißt und Gnade, Barmherzigkeit, Sanftmut, Hoheit, Herrschaft und rechte Hand bedeutet. Sie fließt durch die Ordnung der Herrschaften, aber wie die Hebräer sagen, der Chaschmalim, ein und hierauf durch die Sphäre des Jupiter, und bildet die Gestalten der Körper, sowie sie allen Sanftmut und friedfertige Gerechtigkeit verleiht. Ihre Intelligenz Zadkiel war dem Adam vorgesetzt.

Der fünfte Name ist Elohim gibbor, d. h. starker Gott, der die Sünden der Gottlosen bestraft. Seine Sefirah heißt Geburah, Macht, Strenge, Stärke, Gericht, die durch Niederlagen und Kriege straft; sie wird dem Richterstuhle Gottes, seinem Gürtel, Schwert und linken Arme zugeeignet und heißt auch Pachad oder Frucht. Sie fließt durch die Ordnung der Gewalten oder, wie die Hebräer sie nennen, der Seraphim und hierauf durch die Sphäre des Mars ein, dem die Stärke, der Krieg und die Drangsale zugehören; sie bringt die Elemente hervor und ihre Intelligenz Camael war dem Simson vorgesetzt.

Der sechste Name ist Eloha oder der vierbuchstabige Name, verbunden mit Vedaath. Seine Sefirah heißt Tiphereth, d. i. Zierde, Schönheit, Ruhm, Freude; sie bedeutet das Holz des Lebens und fließt durch die Ordnung der Kräfte oder Malachim, d. h. Engel, in die Sphäre der Sonne ein, der sie Klarheit und Leben verleiht. Sie bringt sodann die Metalle hervor, und ihre Intelligenz Raphael war dem Isaak und dem jüngeren Tobias vorgesetzt, sowie der Engel Peliel dem Jakob.

Der siebente Name ist Tetragrammaton Zebaoth oder Adonai Zebaoth, d. i. Gott der Heerscharen. Seine Sefirah heißt Nezach, d. h. Triumph und Sieg; es wird ihr die rechte Säule zugeschrieben, und sie bedeutet die Ewigkeit und die Gerechtigkeit des rächenden Gottes. Durch die Ordnung der Fürstentümer, oder wie die Hebräer sie nennen, der Elohim, d. i. der Götter, fließt sie in die Sphäre der Venus ein und verleiht Eifer und Liebe zur Gerechtigkeit, sowie sie ferner die Vegetabilien hervorbringt. Ihre Intelligenz Haniel und der Engel Cerviel waren dem David vorgesetzt.

Der achte Name heißt Elohim Zebaoth, was auch Gott der Heerscharen bedeutet, doch nicht des Krieges und der Gerechtigkeit, sondern der Frömmigkeit und Eintracht. Beide Namen, dieser und der vorhergehende, haben nämlich ihr Heer. Die Sefirah des letzteren heißt Hod, welches Lob, Preis, Schmuck und Glanz bedeutet. Es wird ihr die linke Säule zugeschrieben, und durch die Ordnung der Erzengel oder der Bene elohim, d. h.

Söhne der Götter, in die Sphäre des Merkur einfließend, verleiht sie Zierde und Harmonie und bringt die Tiere hervor; ihre Intelligenz ist Michael, der dem Salomo vorgesetzt war.

Der neunte Name heißt Sadai, d. i. der Allmächtige und allem Genügende, sowie Elchai, d. i. der lebendige Gott. Seine Sefirah ist Jesod, d. h. die Grundlage, das Fundament; sie bezeichnet das gute Verständnis, den Bund, die Erlösung und die Ruhe. Durch die Ordnung der Engel, oder wie die Hebräer sagen, der Cherubim, in die Sphäre des Mondes einfließend, leitet sie das Wachstum und die Abnahme aller Dinge, trägt für die Genien und Wächter der Menschen Sorge und verteilt dieselben. Ihre Intelligenz Gabriel war dem Joseph, Josua und Daniel vorgesetzt.

Der zehnte Name ist Adonai melech, d. i. Herr und König. Seine Sefirah heißt Malchuth, Reich und Herrschaft, und bedeutet die Kirche, den Tempel Gottes und die Türe; sie fließt durch die animastische, d. h. durch die Ordnung der seligen Seelen ein, die von den Hebräern Issim, oder Edle, Herren und Fürsten genannt werden. Diese, die niedriger sind als die Hierarchien, flößen den Menschenkindern wunderbare Kenntnis der Dinge und Fleiß ein, sowie sie ihnen auch die Gabe der Weissagung verleihen. Ihr Vorsteher ist die Seele des Messias oder wie andere sagen, die Intelligenz Metatron, welche die erste Kreatur oder die Weltseele heißt und dem Moses vorgesetzt war.«

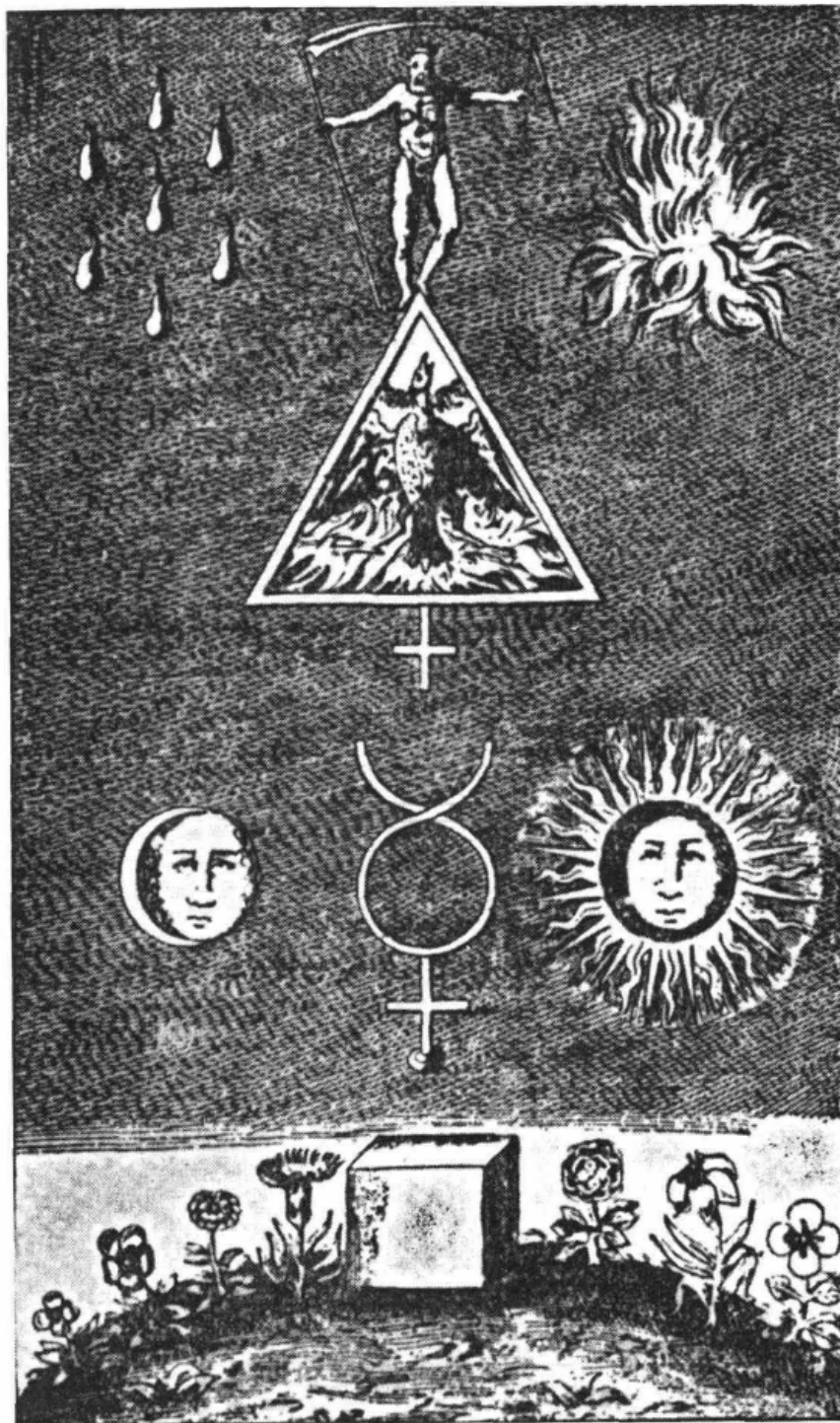
Außer diesen Namen kennen die Kabbalisten noch viele andere, z. B. den Gottesnamen Hu, der dem Jesaja geoffenbart wurde und welcher »die Tiefe Gottes« oder »der Abgrund Gottes« bedeutet. Einen anderen Namen erhielt Moses und zwar Esch, was »Feuer« bedeutet. Den Gottesnamen Na sollen die Frommen aussprechen, wenn sie von Verdruß, Sorgen und anderen Schwierigkeiten heimgesucht werden. Agrippa führt noch andere Gottesnamen an und zwar: Iah, Elion, Makom, Caphu, Innon, Emeth²⁰. Der letzte bedeutet »Wahrheit« und ist zugleich das göttliche Siegel. Die Namen Zur und Eben bedeuten »Felsen«. Und der letztere bezeichnet den Vater mit dem Sohne.

Es gibt noch viele andere Gottesnamen, doch die angeführten mögen dem Leser genügen. Alle hier angeführten göttlichen Namen dienen den Kabbalisten zur mystischen Übung im ganzen Körper ebenso, wie wir den einfachsten und reinsten Gottesnamen IEOUA üben. Jeder von diesen Namen hat seine besondere Kraft, doch soll sie der Schüler erst dann üben, wenn er das ganze Alphabet an der Oberfläche und im Innern des Körpers ganz durchgeübt und wenigstens die erste Taufe erhalten hat. Dann erst kann er aus dem Innern eine Aufforderung dazu erwarten, entweder durch ein Zeichen oder durch eine Vision. Ohne eine solche Aufforderung möge niemand diese Gottesnamen üben. Ich erinnere daran, daß in solch einem Falle das Zeichen des Gottesnamens in hebräischen Buchstaben erscheint, und darum ist es nötig, daß jeder Schüler das hebräische Alphabet gut kennt. Zum besseren Verständnis füge ich hinzu, daß die zehn Haupt-Gottesnamen hebräisch wie folgt geschrieben werden:

Tafel der Gottesnamen

1	Ehieh	אֶחִיָּהּ	»Wesen Gottes« (Der Ewige)
2	Iah	יָהּ	»Klarheit und Jugend« (Das Ersterzeugte)
3	Iehova	יְהוָה	»Der Große«
4	El	אֵל	»Der Erhabene«
5	Eloha	אֱלֹהָ	»Der Majestätische«
6	Elohim (Gibor)	אֱלֹהִים	»Der starke Gott«
7	IHVH (Jahve) Sabaoth* Tetragrammaton)	יְהוָה	»Herr der Heerscharen«
8	Elohim Sabaoth	אֱלֹהִים עֲבֹתָיִם	
9	Schaddai	שַׁדַּי	»Der Allmächtige«
10	Adonai	אֲדֹנָי	»Herr und König«

*Der Name JHVH, d. i. Jeve oder Joha oder Jahve, durfte von Uneingeweihten niemals ausgesprochen werden; er wurde zu mystischen Übungen gebraucht. Er wurde durch das Wort Tetragrammaton ersetzt, was das »Vierbuchstabenwort« heißt, oder durch den Namen Adonai, was »Herr« bedeutet.



Tafel I

Aus den Mysterien der Rosenkreuzer

Die alten Eingeweihten fügten weise zu ihren mystischen und alchemistischen Schriften sehr sprechende, aber symbolische Abbildungen bei, um ihren Lesern ein besseres Verständnis ihrer hermetischen oder geheimen Lehre zu vermitteln. Besonders die Bruderschaft der Rosenkreuzer zeichnete sich durch ihre sinnreichen Bilder aus, wovon zwei im ersten Band der Mystischen Fibel veröffentlicht wurden.

Diesem zweiten Band fügte ich drei weitere Rosenkreuzerbilder mit Erklärungen bei. Ich rate allen meinen Lesern, über dieselben öfters nachzudenken, denn auf diese Art öffnet sich die innere Intuition, und der Leser erfährt noch andere Beziehungen der hermetischen Symbole, aus denen die Bilder zusammengefügt sind. Nur darum fügten die alten Eingeweihten solche Gravierungen, die teilweise sogar handkoloriert waren, ihren Werken bei.

Tafel 1. Dieser Kupferstich ist dem Werk des Eingeweihten und Rosenkreuzers Basilius Valentinus: Die zwölf Schlüssel der Philosophie entnommen. Dieses Buch erschien im Jahre 1660 in Paris.

Erklärung: Unten sehen wir auf der Erde den kubischen weißen Stein oder den Würfel, neben ihm sind links vier Blumen und rechts drei. Dieser kubische Stein ist das Symbol des Salzes und ist einerseits das Symbol des Menschen, andererseits des irdischen Tempels und der irdischen Dinge überhaupt. Darum ruht der Stein auf der Erde. Die sieben Blumen sind die sieben Lotosblüten im menschlichen Rückenmark, welche, wenn sie erblühen oder sich öffnen, dem Menschen das ewige Leben und Erleuchtung schenken. Im anderen Sinne versinnbildlichen diese Blumen die sieben Tugenden oder die sieben geistigen Kräfte oder Planeten.

Links neben dem Stein ist eine Distel, die bekanntlich »sticht«. Das hat eine besondere mystische Bedeutung, die nicht veröffentlicht werden kann. Ich betone noch, daß auf der linken Seite die vier niederen Lotosblüten und auf der rechten Seite die drei höheren versinnbildlicht sind. Über dem kubischen Stein erhebt sich das Rosenkreuzerzeichen des Merkur, links und rechts davon sehen wir den Mond und die Sonne. Diese beiden Zeichen sind bekanntlich das Symbol der Mystischen Hochzeit. Sie sind gerade im Zeichen des Merkur miteinander verbunden, und zwar durch das Kreuz, das unterhalb ist. Die Scheibe in diesem Zeichen bedeutet die Sonne und die beiden gekrümmten Ecken oben die Mondsichel. In der Mitte ist ein Dreieck, an dessen Grundlinie wieder ein Kreuz ist, und im Dreieck ist der Vogel Phönix, der in den Flammen geboren wird. Das Dreieck mit der Spitze nach oben bedeutet in der Alchimie und in der Mystik das Feuer. Auf dem Dreieck steht die Gestalt des gekrönten Saturn, der von der Freimaurerei auch Hermes oder Hiram genannt wurde. Hiram ist die Hauptperson in den Ritualen der Freimaurerei und bedeutet den äußeren Menschen, der sterben muß, um durch Wasser und Feuer wiedergeboren zu werden. Saturn oder Hiram ist der äußere Mensch, der stirbt, wenn er sich selbst gemessen hat. Darum hält auf unserem Bild Saturn in der linken Hand den Zirkel, der die mantrische Buchstabenübung bedeutet, womit der Schüler seinen ganzen Körper mißt. Die Sense in der rechten Hand bedeutet den mystischen Tod.

Neben Saturn sehen wir rechts und links zwei andere Symbole. Links sind sieben Wassertropfen, genau über dem Mond, und rechts sind Flammen über der Sonne. Im mystischen Sinne haben wir hier die Symbole der zwei Taufen vor uns, und zwar die Wasser- und die Feuertaufe. Aber es sind hier noch andere Beziehungen. Der Mond oder Luna entspricht der Himmlischen Mutter, die das Element des Wassers oder Silbers ist. Darum oben die Wassertropfen, und auf der zweiten Seite über der Sonne, die Jesus Christus und auch das Gold symbolisiert, ist das Feuerzeichen, durch das die Seele des Schülers letztlich hindurch muß, um die dritte Wiedergeburt zu erlangen.

Weiter sind auf dem Bild noch andere Zeichen verborgen. Es ist da hauptsächlich die Gestalt Saturns, auf welche besondere Aufmerksamkeit gerichtet werden muß. Er ist gekrönt, weil er einen Menschen bedeutet, der den höchsten Grad der ganzen geistigen Entwicklung erreichte und zum König über die Natur wurde. Außerdem hat Saturn auf der Brust die Zeichen der Sonne und des Mondes, was bedeutet, daß der sterbliche Mensch unsterblich wurde durch die Erlangung der Mystischen Hochzeit. Aber der Adept ist auch ein Hermaphrodit, nämlich ein zweigeschlechtliches Wesen, was ebenfalls an der Figur des Saturns angezeigt ist und zwar durch das Merkurzeichen anstelle des Geschlechts, aber ohne Kreuz. Merkur ist bekanntlich ebenfalls ein zweigeschlechtlicher Gott, wie dies schon besonders im Brennenden Busch erklärt wurde.

Bild 4. Der bereits genannte Basilius Valentinus in seinem Buche Praktika führt sogenannte »Schlüssel« zum mystischen und alchimistischen Wege an. Auf dem Bild 4 sehen wir seinen »achten Schlüssel«. ²¹ Diese Zeichnung stellt eigentlich den ganzen mystischen Weg dar, denn es sind darin sämtliche wichtigen Vorgänge, vom Anfang bis zum Ende, außer den

Taufen, eingezeichnet. Oben in der Mitte sehen wir die Zielscheibe mit dem Zeichen der Sonne in der Mitte. Die Sonne ist selbstverständlich das Symbol Jesu Christi. In der Zielscheibe stecken sieben Pfeile, von denen einer davon die Mitte traf. Zwei Männer rechts und links sitzen mit der Armbrust, Pfeile in die Scheibe zu schießen. Es ist die mystische Konzentration, wie ich dies schon anderswo erklärte, und bedeutet die Stille Konzentration auf das geistige Herz, in dessen Mitte die Sonne, oder Jesus Christus, ist. Diese Konzentration hat sieben Grade und ist zugleich der Schlüssel (der goldene Schlüssel), der das Tor zum himmlischen Königreich oder zur Erlösung aufschließt, weil der Schüler, der diese Stille Konzentration durchführt, den »Schlüssel« erhält, mit dem das himmlische Tor geöffnet wird. Zwischen den Schützen sind Gräber mit Kreuzen, und aus einem dieser Gräber erhebt sich ein Mensch, was die Auferstehung nach dem Tode bedeutet. Davor liegt ein halb verwester menschlicher Körper, der ein Zeichen des mystischen Todes ist, und zwar ein sehr sprechendes. Wer bestimmte Zustände dieser inneren Vorgänge erlebte, der erkennt, was damit ge-



Abb. 4 Der »achte Schlüssel« des Basilius Valentinus

meint ist. Vor der Leiche ist wieder ein Kreuz, zum Zeichen, daß es der Tod am Kreuz ist, der dem Menschen die Erlösung und die Auferstehung verleiht. Vor dem Menschen, der sich aus dem Grabe erhebt, ist eine Garbe Getreide, zum Zeichen, daß die Aussaat gute Ernte trug. Es ist das Symbol der höchsten Gnade Gottes, weil die Saat nur dann aufgeht, wenn zuerst die himmlische Feuchtigkeit und nach ihr das Licht und die Wärme der Sonne kommt. Dies alles hat natürlich noch eine andere Bedeutung im übertragenen Sinne auf das geistige Leben. Links sehen wir den Sämann, der über das Feld geht und Körner sät. Hinter ihm sind einige Vögel. Es ist die Illustration zum bekannten Ausspruch des Evangelisten Matthäus, Kap. XIII, Vers 4: »Und indem er säete, fiel etliches auf den Weg; da kamen die Vögel und fraßen es auf.« Das heißt, daß nicht jedes ausgesäte Körnchen Wahrheit Wurzel schlägt, aufgeht und Frucht trägt, denn viele fallen »daneben«, nämlich in eine unfruchtbare Seele, wo es vorderhand verloren ist und keine Frucht bringt. Darum kann nicht jeder die mystische Lehre annehmen, wenigstens nicht bis zu der Zeit, wo er dazu reif ist. Schließlich sehen wir auf der rechten Seite des Bildes die Gestalt eines Engels, der in der rechten Hand ein Hörn trägt und hineinbläst, wogegen er in der linken Hand ein Zepter hält, zum Zeichen der Herrschaft und der Macht. Es ist das Hörn, das am Tage des »Jüngsten Gerichtes« erschallt, nämlich an dem Tage, an dem für den Menschen »das Ende der alten Welt« kommt, damit ihm eine neue Welt erstehe und er zum ewigen Leben erwache. Wir haben also hier den Anfang des Weges in der siebengradigen mystischen Konzentration, zugleich die »Befruchtung«, was durch die Aussaat des Samens angezeigt ist, dann den mystischen Tod, verbunden mit der »Verwesung«, was ein äußerst wichtiger Grad des mystisch-alchemistischen Vorganges ist,

und dann die Auferstehung beim letzten Gericht oder die Wiedererweckung zum neuen Leben. Zu diesem Bild füge ich einen alten mystischen Ausspruch bei, der ein Schlüssel zur ganzen Alchimie und auch zur ganzen Mystik ist. In einem Buch des alten Schriftstellers Pseudo- Demokritos, welches »Physica et Mystica« heißt, erzählt der Autor, daß der Meister verstarb, ohne Demokritos vorher in die Geheimnisse der Wissenschaft eingeweiht zu haben. Doch Demokritos rief ihn aus der Unterwelt. Der Geist des Meisters rief: »Das ist also der Lohn für das, was ich für Dich getan habe?« (Dieses Heraufrufen aus der Unterwelt bedeutet die Auferstehung von den Toten.) Doch auf die weitere Frage des Demokritos antwortete der Geist: »Die Bücher sind im Tempel!« Sie wurden aber dort nicht gefunden. Doch einige Zeit nachher bemerkte man bei einer Feierlichkeit, daß eine Säule gespalten war. Und in jener Spalte wurden die Bücher des Meisters gefunden, doch waren darin nur drei mystische Lehrsätze enthalten: »Die Natur gefällt sich in der Natur. Die Natur siegt über die Natur. Die Natur beherrscht die Natur.«

Jene Säule bedeutet natürlich nichts anderes als das menschliche Rückgrat mit dem Rückenmark, in dem, wenn es sich mystisch geöffnet hat, alle Weisheit der stofflichen wie der geistigen Welt in Erscheinung tritt.

Tafel 2. Dieses Bild ist dem Buch Comte de Gabalis entnommen und stellt eine uralte persische Skulptur dar. Dennoch ist es ein Rosenkreuzerbild, denn diese Meister waren nicht nur in Europa, sondern zu allen Zeiten in der ganzen Welt, aber je nach dem Lande und der Zeit hatte diese höchste mystische Gesellschaft oder Weiße Bruderschaft immer ihre besonderen Symbole und Namen und auch äußeren Rituale - sobald sie nämlich öffentlich auftraten. Eines ihrer Gesetze ist, sich den äußeren Verhältnissen anzupassen.

Auf dem Bild sehen wir einen Menschen, der aus dem Feuer wiedergeboren ist.

Seine Füße sind die eines Geißbockes, was bedeutet, daß dies ein irdischer Mensch ist und daß er vor seiner Einweihung ein halbes Tier war - so wie jeder körperliche und äußere Mensch. Aber unter seinen Füßen ist ein Feuer, aus dem er hervorging und wodurch er gereinigt wurde. Es ist das jenes Feuer, das alles verzehrt, nur das »reine Gold« wird von ihm verschont. Das bedeutet, daß nur der Geist übrig bleibt, der eben im Feuer lebendig ist und der mit dem Feuer arbeitet. Natürlich ist das ein anderes Feuer als das irdische. Trotzdem strahlt es Wärme und Licht aus. Die Wärme ist die göttliche Liebe und das Licht die göttliche Weisheit.

Von den Füßen der Gestalt bis zum Haupt windet sich eine Schlange. Es ist die göttliche Kundalini, die hochstieg, und der Künstler, der diese Skulptur schuf, bildete sie auf der Oberfläche ab, weil sie sonst nicht bemerkt werden könnte. Der Kopf der Schlange mit dem leuchtenden Auge (Hellsehen) ruht auf dem Scheitel des Adepten, zum Zeichen, daß das ganze »Große Werk« vollendet ist und daß aus dem Menschen ein Engel wurde oder ein Gott, was durch die Flügel angezeigt ist.

Diese Flügel versinnbildlichen auch die Beherrschung des Universums und die schnelle Bewegung. Der Adept kann sich zu jedem beliebigen Ort augenblicklich hinbewegen.

In der linken Hand hält der Eingeweihte einen Stab, der eine lange Pilgerfahrt bedeutet, die er vollbrachte, und auch den Führer. In der rechten Hand hält er eine brennende Fackel, weil er ein Träger des Lichtes für andere ist.

In der Mitte der Brust hat er ein Flammenherz. Das ist die geistige ewige Lampe, die er entzündete und die ihn weiter führte. An der Seite hat er ein Schwert, denn wie jeder Meister ist er zugleich auch ein Ritter, ein Kämpfer und Held. Auf dem Haupt trägt er eine Krone, weil er ein König ist, und über dieser ist eine Kugel, welche die Sonne bedeutet, die ihm der führende Stern war. Um die Gestalt herum der Tierkreis mit seinen zwölf Zeichen, was bedeutet, daß allein die Schlangenkraft dem Adepten die Kraft gegeben hat, das ganze Weltall zu beherrschen, denn sie ist zugleich die Sonnenkraft, wie ich dies schon früher erklärte".



Tafel 2 Persische Darstellung des »Aeon«

Bild 5. Dieses Bild ist dem chinesischen Yogabuch Tai I Tschin Hua Tsang Tschih (»Das Geheimnis der goldenen Blüte«) entnommen.

Dieses Buch stammt zumindestens aus dem IX. Jahrhundert, denn sein Autor Lü Yen wurde 755 n. Chr. geboren. Doch der Autor dieses wertvollen Buches sagt selbst, daß es eigentlich der Meister Yin- hsi geschrieben habe, für den nach der Tradition der Weise Lao Tse sein Buch Tao- Te- King geschrieben hat. Es ist jedoch gewiß, daß die in diesem Buch dargebotene Lehre bestimmt aus Indien stammt, denn sie stimmt mit den indischen Yogavorschriften des Radscha- Yoga und Hatha- Yoga überein. In diesem Buch werden zwei Wege beschrieben - ein mystischer und ein magischer Weg. Ich habe eine englische Übersetzung dieses Buches zur Hand, die mit einigen Illustrationen, genauen Reproduktion der chinesischen Zeichnungen, versehen ist ²³.

吳 兒 現 形 圖



Abb. 5 Chinesische Darstellung der »Wiedergeburt« (Goldblüte) £

Bei uns hat man keine Ahnung von den gewaltigen okkulten Bewegungen, die sich in den letzten zehn Jahren in China verbreiteten 24. Im Fernen Osten werden bei den Chinesen schon seit Jahrhunderten verschiedene okkulte Praktiken, vom Spiritismus bis zur Mystik, gepflegt. Aber eben am weitesten verbreitet ist die Mystik, die sich eigentlich schon seit dem XVII. Jahrhundert, und zwar eben durch die Publikation des oben genannten Buches, ausdehnte. In China gibt es eine große mystische Gesellschaft, die in der Zeit der Dynastie Tang gelitten wurde, doch weil sie die esoterische oder geheime Religion (Mystik) verkündete, wurden im Laufe der Zeit ihre Mitglieder verfolgt, weil man sie der politischen Intrige verdächtigte. Immer und immer wieder wurden die Anhänger durch die feindliche Regierung verfolgt und zuletzt auf eine sehr grausame Art während der Herrschaft der Mandschu-Dynastie, bevor diese gestürzt wurde. Im Jahre 1891 wurden von den kaiserlichen Söldnern fünftausend Mitglieder dieser Gesellschaft ermordet. Auffallend ist, daß viele Mitglieder dieser mystischen Geheimgesellschaft zum christlichen Glauben übergetreten sind, und alle übrigen, auch wenn sie nicht in diese Kirche übertraten, verhalten sich ihr gegenüber sehr freundschaftlich. Der Grund dazu ist sicher der Umstand, daß sie im Christentum ganz zeitgemäße und parallele Lehren finden wie in ihrer eigenen mystischen Schule. Unser Bild stellt einen Schüler dieser Schule dar, der den Anfang der Wiedergeburt erreichte. In der Mitte seines Körpers sehen wir das Bild einer Flamme, in deren Mitte die kleine Gestalt eines Kindes ist. Auf dem Kopf des Schülers ist ein Kristall. Diesen Kristall kennen alle fortgeschrittenen Schüler, denn er ist der »Stein der Weisen«.

In der Rosenkreuzer-Auslegung zur Smaragdtafel geschieht die Erwähnung »vom Wasser, welches nicht näßt und welches gefriert und hart wird«. Darin eben liegt das größte Geheimnis des Steines der Weisen, denn dieses nicht nässende Wasser muß sich in den Kristall - in den »Stein« umwandeln. Wer liest und versteht, kann sich selig preisen!

Der Text des genannten chinesischen Buches zu diesem Bild lautet:

»Worauf sich der Geist herauskristallisiert und in die Mitte des Zentrums der geistigen Kräfte tritt. Dieses Zentrum in der Mitte der geistigen Kräfte ist der untere Pol des Elixiers, es ist der Ort der Macht!«

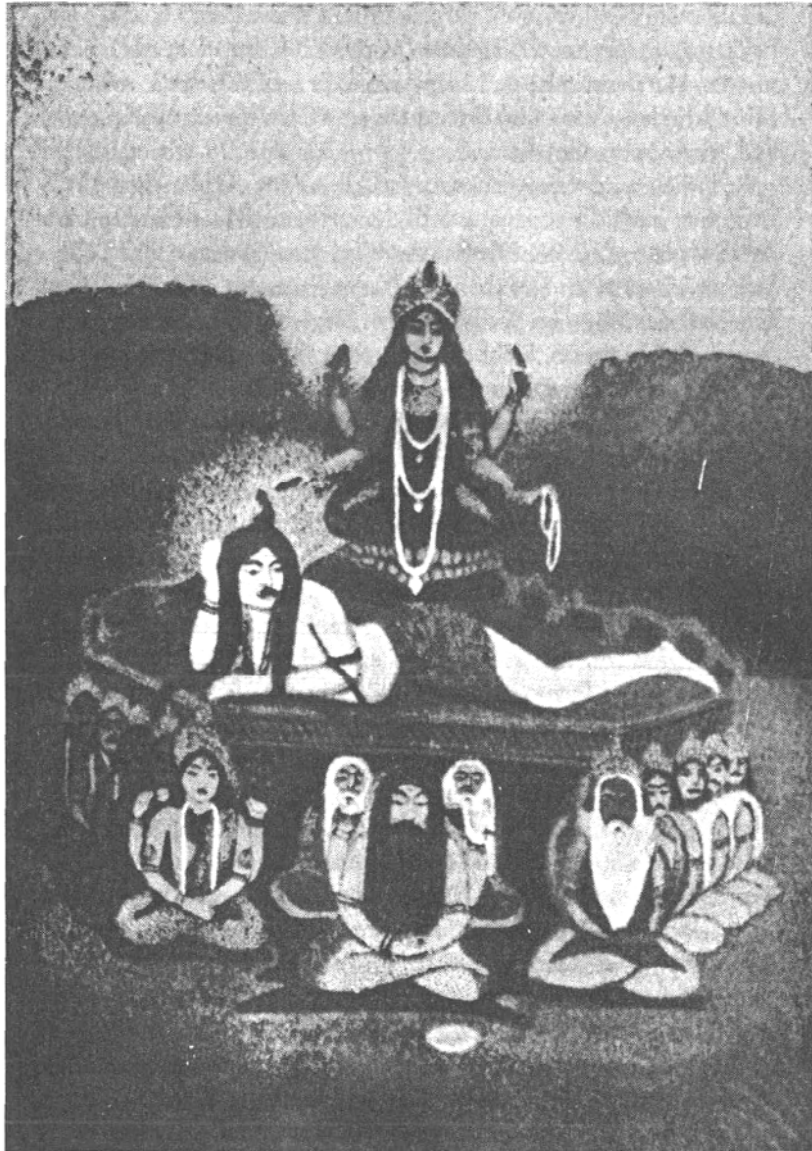
Dem Mystiker muß ich zu diesem Bilde nichts mehr hinzufügen, und den anderen Lesern kann ich nur raten, den mystischen Weg anzutreten und dann erkennen sie aus eigener

Erfahrung, daß ein Gott ist, daß er in uns ist und daß wir mit unserem Leben in der Ewigkeit verwurzelt sind.

Darum ist die Mystik eine wahrhaft praktische Religion und nicht nur eine äußere Lehre, die heute eben deswegen, weil sie äußerlich ist, an Kraft verliert. An ihren Platz wird die innere Lehre berufen, deren Kraft unaufhaltsam und ewig ist, dauernd sich erneuernd und sich manifestierend und dem Menschen eine wahre Seligkeit schenkend, weil sie der wahre Zweck des irdischen Lebens ist, zu dem wir alle berufen sind.

Tafel 3. Ich füge diese ursprünglich indische Illustration bei, damit der Leser wenigstens annähernd eine Vorstellung davon hat, wie seit undenklichen Zeiten die höchsten Götter in Indien dargestellt wurden.

Das Bild stellt die Göttin Ambika dar, die das Symbol des höchsten Brahma ist. Absichtlich wählte ich aus vielen anderen Illustrationen gerade diese aus, um von neuem zu betonen, daß die Vorstellung der Himmlischen Mutter ebenso gut und gleichwirkend ist, wie die Vorstellung von Christus oder von Gott Vater, sowie jede Vorstellung einer anderen Gottheit. Kurz, der Mystiker muß ein bestimmtes reines Ideal haben. Wenn er sich in seiner Seele innig an dasselbe wendet, identifiziert sich dieses Ideal mit der inneren Gottheit und bringt auf diese Weise dem Mystiker die Erlösung. In Kernings Wege zur Unsterblichkeit spricht das Erlebnis des Matrosen sehr deutlich davon. Diesem erschien auf dem Meer jahrelang seine Geliebte, doch jene Erscheinung war eigentlich seine innere Gottheit.



Tafel 3 Die indische Göttin Ambika

In Indien wird das sogenannte Jadschna, was »Opfer« bedeutet, vollführt, auch die sogenannte Bilderverehrung. Der Hauptpunkt dabei ist das »Bhava«. Dieses Bhava ist der Grundsatz der Tätigkeit und beruht im Gefühl. Das Bhava kann gut oder böse sein. Erschaut der Mann im Weibe nur den Gegenstand seiner Begierde, ist sein Bhava unrein. Sieht er hingegen in ihr die göttliche Mutter, ist sein Bhava rein. Doch das Wort Bhava bedeutet »bestehendes oder werdendes Sein«. Aber zwischen den Worten »werdend« und »seiend« ist ein Unterschied. Und eben darin ruht das Geheimnis des Bhavas im Sinne der Philosophie. Auch der Ausdruck Bhavana hat denselben Sinn, nur in weiterem Umfange, denn er bedeutet »etwas tun, damit etwas sei«. In diesem Worte ruht die Schöpferkraft, die sogar in Beziehung zur höchsten Gottheit Brahmas steht. Der Inder also, der die Bilder verehrt, tut nichts anderes, als daß er das Bhava mit Hilfe materieller Bilder gebraucht. Bewußt oder unbewußt formt er in sich oder gibt Anlaß zur Bildung der inneren Gottheit und somit eigentlich zur Wiedergeburt. Sobald der Inder erkennt, daß die Grundlage dieser Verehrung das Prinzip des Bhavas ist, fängt er an, auf das Bild als auf sein Ideal zu schauen, und dann erhält dieses Ideal seiner Liebe durch die Wechselwirkung des Bhavas auf das Bild und dieses auf das Bhava, Gestalt und Kraft. Diese Übung heißt Vaidhi Bhakti und ist der niedrigste Grad der Liebe zu Gott, welcher Grad sich für den Anfänger eignet. Daraus ersehen wir, daß die katholischen Heiligen, welche die wahre Erlösung erlangten, auf der untersten Stufe des Yoga standen.

Wir sehen ferner, daß in der Bilderverehrung eine bestimmte Art hoher Magie enthalten ist, die die Inder in der Weise, wie oben angeführt ist, zu erklären suchen. Wenn die Liebe des Inder zu seinem Ideal heraustritt, erreichte er den zweiten Grad des Bhakti, welcher Ragatmika heißt. Solch ein Bild ist somit ein mystisches Heiligtum, und danach haben wir es zu werten. Vergessen wir nicht, daß diese Menschen nicht die groben und materiellen Gegenstände verehren, sondern diese helfen ihnen nur, ein mystisches Heiligtum zu bilden, aus dem dann Ströme geistiger Kräfte in Form von Wirbeln ausstrahlen, die, wie ich es schon in den Erklärungen meiner Übersetzung der Bhagavad Gita schrieb, Pitha genannt werden. Die weltlichen Menschen können diese okkulten Geheimnisse natürlich nicht verstehen und glauben, daß die Frommen, die Bilder und Statuen verehren, Götzendiener seien oder daß solche heilige Bilder nur Fetische wären.

Die Verehrung der Bilder geschieht auf dreierlei Art: Dhyana oder Versenkung, Stotra (Stuti) oder Lobgesang, Dschapa oder Konzentration. Hier ist Dhyana anders gemeint als der Ausdruck, den ich zur Erklärung der Konzentration im Brennenden Busch gebrauche, denn seine Grundlage ist eine äußere Form. Stotra bezieht sich auf die Eigenschaften der abgebildeten Gottheit und Dschapa auf den Namen Gottes, der in Indien dem Schüler vom Guru (Lehrer) mitgeteilt wird.

Und nun erklären wir das Bild: Oben thront die Göttin Ambika. Als Gattin Schiwas heißt sie Parvati, Gauri, Kali oder Durga; außer diesen Namen hat sie noch tausende andere. Außerdem wird sie noch genannt die »Göttin« (Dewi), die größte Göttin (Mabadewa), die große Herrin (Mahaschwari), Herrin (Bhavani), Mutter (Matri) und ähnlich. Sie wird als die große Maya (Illusion) bezeichnet, als allherrschende Kraft (Schakti) oder Natur (die geheime göttliche Macht), weshalb sich ihre Verehrer Schaktiiten nennen. Zu ihren Füßen ruht ihr Gemahl Schiwa mit der Schlangenkronen, und seine Haare sind das Symbol der Fluß-Göttin, die Ganga heißt. Rechts wird der Thron von den Dewas gestützt, in der Mitte von den Rishis und links von den Pitris.

Dewa ist von der Wurzel Div abgeleitet, was »strahlen« bedeutet. Dieses Wort bedeutet nämlich etwas Strahlendes, Himmlisches, Göttliches. In der westlichen Sprache übersetzen wir Dewas mit Götter. Doch dieser Ausdruck enthält nicht den Begriff der höchsten Gottheit, der Ischwara ist, aus der Wurzel Isch, was herrschen und regieren bedeutet. Das Wort Dewi ist die weibliche Form des Wortes Dewa.

Dewata bedeutet Gottheit, und zwar im abstrakten oder konkreten Sinne. Die Dewas oder die Götter der Veden erscheinen uns als allmächtige Naturgötter, ähnlich wie die Götter der Römer und Griechen. Natürlich treten einige Dewas auch als absolute höchste Gottheit hervor, die ihren Verehrern die höchste Seligkeit verleihen kann. Im mystischen Sinne ist dies sehr verständlich. Besonders gilt dies von Vishnu, Schiwa und Schakti (Kali). Ihre Verehrer werden Vishnaiten, Schiwaiten und Schaktiiten genannt. Das sind die höchsten indischen Sekten. Die Rishis sind zwischen den Dewas und Pitris. Rishi bedeutet Sänger, Dichter oder Heiliger. Die Rishis sind eigentlich Seher und Propheten der alten Tage. In den Schriften finden wir ihre verschiedenen Namen und ihre Familien angeführt. Fast alle stehen mit den Bezeichnungen von Sternen in Verbindung. Das Buch Vishnu-Purana zählt drei Arten von Rishis auf: als erste: Radscharishis, nämlich königliche Rishis oder Fürsten, die wie Visvamitra ein frommes Leben führten. Diese Rishis bewohnen den Himmel des Gottes Indra. Zweitens: Dewa-Rishis oder göttliche Rishis oder Weise, die Halbgötter sind, so wie Narada. Sie bewohnen die Welt der Dewas. Und drittens: Brahma-Rishis, nämlich Weise, die Söhne Brahmas sind, wie Vasistha und andere. Diese leben in der Welt des Brahma.

Die Pitris sind die Väter oder Vorfahren (Patriarchen). Ihr Name hängt mit dem lateinischen Worte Pater zusammen, welches Vater bedeutet. Der Verstorbene tritt in die Welt der Geister ein. Er wird zum Preta oder dem Fortgegangenen. Doch damit tritt er noch nicht in die Welt der Pitris ein, denn dies geschieht nur dann, wenn sein Sohn für ihn ein Opfer darbringt, das Sradha genannt wird, dann erst gehen diese Seelen über den Mond fort, von dem sie

zurückkehren, um sich wieder zu verkörpern. Es gibt nämlich zwei Wege ins Jenseits, der eine ist der Weg der Götter und führt in die Sonne. Derjenige, der diesen Weg geht, wird wissend und tritt in Brahma ein. Seine Seele nimmt den Weg durch das Sushumna, findet Erlösung und kehrt nie mehr zurück. (Die Erklärungen hierfür findet der Leser im Brennenden Busch.) Dagegen nehmen die Seelen anderer Menschen den Weg aus dem Körper nicht durch das Sushumna, sondern durch einen Nebendurchgang. Zwischen den Dewas, Rishis und Pitris ist jedoch keine bestimmte Grenze, weil keiner dieser drei Gruppen auf die eigene Welt begrenzt ist, sondern sie treten bald in dieser, bald in jener Welt in Erscheinung.

Aus dieser andersartigen und unterschiedlichen Lehre ersehen wir klar, daß dieselbe Lehre und dieselbe Wahrheit überall enthalten ist, nur in einer anderen Form. Aber nur derjenige, der keiner Form vor einer anderen den Vorzug gibt, kann ein echter Mystiker sein.

Mystische Zustände in der Bibel

In meinen mystischen Schriften wies ich oft deutlich, manchmal zu deutlich, darauf hin, wie im Alten und auch im Neuen Testament die mystischen Zustände beschrieben sind, durch die die Seele des Mystikers auf ihrem Wege hindurch muß. Diese Dinge sind natürlich so verhüllt dargestellt, daß nur der aufmerksame Beobachter und praktische Mystiker die verhüllte Wahrheit in den Worten des Schreibers entdecken kann. Die mystischen Zustände, die jeden Mystiker hoch interessieren, weil sie ihm Wegweiser und zugleich Bestätigung seines Fortschrittes auf seinem Wege sind, müssen vor den Uneingeweihten zum größten Teil geheim gehalten werden, damit das Wissen von ihnen nicht mißbraucht und die heiligen Dinge nicht entweiht werden.

Trotzdem können viele Dinge, welche die mystische Entwicklung betreffen, so angedeutet werden, daß der scharfsinnige Schüler, der in sich bereits die Anfänge der geistigen Intuition erweckt hat, sehr vieles darin findet, das einem anderen Leser verborgen bleibt.

Man kann wirklich sagen, daß fast sämtliche wichtigen mystischen Zustände in der Bibel, im Alten sowie im Neuen Testament, beschrieben sind oder erwähnt werden. In meinem Werk Die Bibel im Lichte der Mystik (i i Bände, nur Tschechisch erschienen. Erläutert das Neue Testament und die Apokryphen.) wies ich an vielen Stellen darauf hin, wie selbst Christus und nach ihm seine Apostel und Jünger diese geheimen Dinge erwähnen, diese »geistige Alchimie«, womit der Mensch gemeint ist, und daß Christus in Wahrheit den Weg der Erlösung fand.

Aber auch in anderen heiligen Schriften, besonders in den östlichen, finden wir diese Dinge sehr oft, aber immer im Gewande eines Symbols oder eines Gleichnisses. Es ist natürlich, daß auch die echten mystischen Schriften, worin die mystischen Zustände - außer dem aufgezeigten ganzen Weg - beschrieben werden, und zwar zumeist in der alchymistischen Form. Aber andere Schriften erzählen davon auch in ihrer Weise, und zwar durch Aussprüche aus der Bibel.

Zu diesen Schriften gehört allen voran das Buch von H. Abraham von Franckenberg aus dem Jahre 1639, welches in Amsterdam im Jahre 1676 unter dem Titel Raphael oder Arzt-Engel herauskam²⁷. Franckenberg war Rosenkreuzer und ein großer Eingeweihter, wie dies aus jedem Satz und jedem Bild des genannten Werkes hervorgeht, das aber nur für den bereits weit vorangeschrittenen Mystiker Wert hat. Darum entnehme ich diesem Werke nur bestimmte Sätze, die sich auf unseren mystischen Weg beziehen.

Zuvor müssen wir über den ganzen Inhalt des Buches etwas sagen. Der Autor beweist darin,

daß der Mensch oder Adam keine Krankheit kannte und daß erst nach seinem Falle verschiedene Arten von Krankheiten entstanden. Zugleich aber wurde dem Menschen durch Zulassung Gottes gegen alle Krankheiten der äußeren Welt (Babylon) ein Heilmittel gezeigt. Babylon ist zugleich das Symbol der Macht wie des »dunkleren Würfels« und des dunklen Quadrates im Vergleich zu Jerusalem, welches das Symbol des Lichtes, des strahlenden Würfels und des strahlenden Quadrates ist. Dieses Heilmittel ist eigentlich die mystische Übung, natürlich verbunden mit einer richtigen Lebensweise. Jede ordentlich durchgeführte Yogaübung hat vollkommene körperliche und seelische Gesundung zur Folge. Auch unsere mystische Konzentration und auch die Buchstabenübung heilt, weil durch dieselbe die inneren seelischen, oder vielmehr die göttlichen Kräfte geweckt werden, die schon von sich aus die höchste Arznei sind, wenn alle mystischen Zustände bis zu Ende erlebt wurden. So wie die indischen Übungen durch das asketische Leben, der Atemübung (Pranayama) und Konzentration gesund machen, so verleiht auch unsere Übung volle Gesundheit - denn ihr Ziel ist der »Stein der Weisen«, der, ob im materiellen oder geistigen Sinne, der Geber des ewigen Lebens und der unzerstörbaren Gesundheit ist.

In folgenden Zitaten aus der Heiligen Schrift beweist und zeigt uns der Autor symbolisch die geistige Umwandlung im Menschen analog der drei Naturreiche.

Jedoch betone ich, daß es sich hier keinesfalls um äußere oder materielle Heilmittel handelt, sondern um innere Vorgänge oder mystische Zustände, die den Körper ebenso wie die Seele heilen. Die körperliche Gesundheit gibt uns körperliche Kraft und ein langes Leben, und die seelische Gesundung bringt uns die Erlösung.

Im übrigen möge sich der Leser nach den Worten des Autors richten, die ich wörtlich wiedergebe, und er wird dann darin mehr finden, als er ahnt. Sonst aber sind diese Symbole ein versiegeltes Geheimnis, das nur mit Hilfe des Heiligen Geistes entsiegelt werden kann. Franckenberg schreibt:

»Folget nun Endlich und zum III. die Chymische oder sinnlich / leiblich und im Fleisch empfindliche Arznei.

Von deren Zubereitung und Gebrauch albereit unterschiedlich viel und große Bücher geschrieben / welche wir eines jeglichen selbsteigenen Erfahrung und Bewährung wollen Heimstellen: und allhier nur aus H. Schrift einen Catalogum oder kurzen Inhalt weisen etlicher Materien, woraus solche Artzneyen füglich zubereiten / und in der Furcht Gottes würdiglich zu gebrauchen.

Die Verständigen sollen hierinnen weiter nachforschen / und den Segen darüber von oben herab erbitten.

Die Schrift verbirget die Krafft und rechte Wissenschaft unter der Gestalt des rechten einfältigen Buchstabens. Darum suchet so werdet ihr mehr finden, alß ihr noch gefunden.«
Der Autor selbst macht hier darauf aufmerksam, wie die folgenden Zitate zu lesen sind.

1.

Auß Geistlichen und Leiblichen Elementen

RUACH AELOHIM schwebte auf den Wassern. (Gen. 1:2.)

Auß dem H. Geist und Wasser die neue Gebühr. (Joh. 3:5.)

Mit H. Geist und Feuer die Tauffe CHRISTI. (Luc. 3:16.)

JESUS bließ seine Jünger mit dem H. Geist an. (Joh. 20:22.) Der Geist / das Wasser und das Blut zeugen von unten (Joh. 19:34-)

Die Worte Christi sind Geist und sind Leben. (Joh. 6:63.)

Im Wort und Wasser stehet die THAUfeh. (Marc. ult.)

Durchs Wort ward auß Wasser Wein. (Joh. 2:9.)

Das Wasser vom Engel beweget / machet gesund (Joh. 5:3.)

Im sanften Sausen war der HERR verborgen. (i. Reg. 19:12.)

Des Wassers Geruch machet grünen und wachsen. (Joh. 14:9.)

Durchs Jordans Wasserbad verging der Aussatz. (2. Reg. 5:14.)
 Das Wasser auff's trockene gesprengt ward zu Blut. (Exod. 4:9.)
 Wasser und Staub prüfeten den Ehebruch. (Num. 5:17.)
 Die verborgene Schätze im Sand des Meeres. (Deut. 33:19.)
 Der THAU und Balsam von Hermon und dem Haupt Aaron. (Psalm 133:3.)
 vom Herren. (Mich. 5:7.)
 Auff dem Fell. (Jud. 6:17.)
 Von dem Thau des Himmels und der Fettigkeit der Erden. (Gen. 27:19; Jos. 15:19; Jud. 6:37, 39; 1:15.)
 Der Segen von dem Thau auß der Morgenröhte die neue Geburt. (Psalm 110:3.)
 Der Segen Mosis über Joseph; Sein Landt liegt im Segen des Heiligen / da sind edle Früchte vom Himmel: Vom Thau und von der Tieffen die unten lieget. (Deut. 33:13.)
 Da sind edle Früchte von der ☉ / und edle reife Früchte von dem ☾ (vers 14.)
 Wie das immerwährende Opfferfe UR in der Erden zu einem dicken Wasser / und solch Wasser wieder zum Fe UR worden von der Sonnen angezündet / besiehez. Mach. cap. i und 2. Alles ist von Staube gemacht / (ex atomis) und muß wieder zu Staub werden. (Eccles. 12:7; 9:20; Gen. 3:29.)
 Solcher Staub wird Pulvis & Cinis, Gen. 18/27, genannt / darauß auch 0 wird. (4. Esdr. 8:2.)

2.

Auß den Thieren.

Das Rauchwerk wider die Bösen Geister / auß dem Herzen und Leber des Fisches. (Tob. 6:8 ff.)
 Eine Augen-Salbe wider die Blindheit / von der Galle desselbigen Fisches. (Tob. 11:7, 8; samt Gebet und Kuß.)
 Den Drachen tödtet Daniel mit Pech / Fett und Haar. (Fragm. 5:26.)
 Milch und Honig. (Exod. 3:8; Num. 13:28; Ez. 20:6; 4. Esdr. 2:19.)
 Butter und Honig. (Job. 20:17; Esa. 7:15.)
 Gebratene Fisch und Honigseim. (Luc. 24:42.)
 Butter / Milch und Schmaltz. (Deut. 32:14.)
 Von dem Blut der Thiere / etc. besiehe in Mose, etc.
 Das Marck machet starck. (Joh. 28:24.)

3.

Auß den Krautern und Gewächsen.

Moses machte das bittere Wasser süße / durch ein Holtz. (Ex. 15:25.) Elisa machte das Eisen schwimmende mit einem Holtz. (2. Reg., cap. 6, vers. 6.)
 Vertrieb das Gift im Topffe mit Mahl. (2. Reg. 4:41.)
 Das H. SALB-OEL auß Myrrhen, Cinnami, Calmus, Cassia, Baum-öle. (Ex. 30:23.) Verboten zu machen, (vers. 32, 33.)
 Das heilige Rauchwerck von Stacten, Onych, Galban, und reinem Weyrauch. (Exod. 30:34.) auch verbothen. (vers. 38.)
 Die Salbe des Bräutigams auß Myrrhen, Aloe, Cassia. (Psal. 45:9.)
 Das Geschwâr Hiskiae mit Feigen-pflaster geheilet. (Esa. 38:21.)
 Das Brodt stärcket / der Wein erfreuet / das Oele machet schön. (Ps. 10:15.)
 7. Berge voll Rosen und Lilien (☉ und ☾ . (4. Esdr. 2:19.)
 Salomon philosophirt vom Isop biß zum Ceder-Baum. (i. Reg. 4=33-)
 Die Cedern-Bletter / (Num. 24:6; Psal. 1:3.) zur Gesundheit. (Ezech. 47:12; Apoc. 22:2.)
 Wein und Oele heilet die Wunden. (Luc. 10:34; lex. & Evang.) Salb auß Oele und Myrrhen wider die Fäulung. (Cant. 4:14; Joh. 19:39-)
 Brodt und Wein Melchisedecks, (Gen. 14:8; Christi; Matt. 26:26,

&) der Weißheit. (Prov. 9:5.)
 Allerley Gewürtze beysammen. (Cant. 4:13, specificiret.)
 Hartz / Balsam / Honig / Stacten, Haselnuß / Mandeln. (Gen. 43:11.)
 Honig / Oele / Hartz / Getreide. (Ezech. 16:13.)
 Honig und Oele auß den harten Stein / Felsen. (Deut. 32:13, 14.)
 Das Königliche / Priesterliche / Prophetische Salb-Ohle. SP.S.
 Weitzen und Honig. (Psal. 82:17.)
 Palm- und Cedern-baum. (Psal. 92:13, 14.) immergrünende.
 Holtz des Lebens. (Gen. 2:9; 3:22; Apoc. 22:2.)

4.

Von den Aerzten und Edel-Gesteinen.
 Mit Saltz machet Elisa das bittere Wasser süß. (2. Reg. 2:20.)
 Moses machet das ☉ zu Staub / besprenget damit das Wasser und die Angesichter der Israeliter. (Exod. 32:20.)
 Honig und Oele auß dem harten feurigen Stein-Felsen. (Deut. 32:13; Psalm 81:17.)
 Der güldene Steig / so kein Adler erkant / und kein Löw darauf gewandelt. (Job. 28:7.)
 Die Mauren auß Wasser gemachet. (Exo. 14:22.)
 Das truckene Meer. ibid. Da Israel in der mitten, ibid.
 Das gläserne Christalline Meer mit Feuer vermenget. (Apoc. 4:6, 15:2.)
 Der helle Jaspis. (Apoc. 21:11.)
 Das durchscheinige ☉ gleich dem reinen Glase. (21:18.)
 Das Weib mit der ☉ bekleidet / und der C unter ihren Füßen. (Apoc. 21:11)
 Das Anschauen der Herrlichkeit Gottes. (Ex. 24:10; Ezech. 1:7.)
 Der Leib wie ein Türkiß. (Dan. 10:6.)
 Das ☉ Hautb / ☾ Brust / ♀ Bauch / ♂ Schenkel / ☿ Füße an dem großen Bilde DaniELis. (cap. 2, vers. 32.)
 Das ☉ Bild 60 Ellen hoch / und 6 breit. (Dan. 3:1.)
 Das heilige himmlische Jerusalem. (Tob. 13:3; 21:22; Apo. 21:22.)
 Der neue Leib der neuen Gebärt in Zion. (Esai. 54:11, 12.)
 Der Schmuck des Königes zu Tyro (das ist / des Menschen vor dem Fall). (Ezech. 28:12, 13, 14.)

5.

Von allerley gemischten Dingen.
 Mit geröstetem Brodt und Wasser ward Elias gestärcket. (i. Reg. 19:6, 8.)
 auf 40 Tag und Nacht. (Syr. 29:28.)
 Der Aussatz gereinigt durch Sperlings-Blut / Cedern- Holtz / Purpur / Hysop / auff fliessendem Wasser. (Levit. 14:4.)
 Das Bad der Reinigung aus Blut / Wasser und Isop. (Exod. 12:22; Lev. 14:6; Psal. 52:9; Ebr. 9:19.)
 Milch brachte den Schlaff: Wasser den Geist des Lebens. (Jud. 5:1)
 Wein und Milch / (roht und weiß) ☉ und ☾ Mann und Kind (Cant. 5:1.)
 Der Mensch darf zu seinem Leben v / A / Eisen / Saltz / Mehl / Honig / Milch / Wein / Oel und Kleyder / sind 10 Stück. (Syr. 39=31-)
 Locusten und wild Honig aß Johannes in der Wüsten. (Marc. 3:4.) Gold / Weyrauch /

Myrrhen opfferten die Weisen. (Matth. 2:11.) Das Mann schmecket wie Semmel und Honig / sähe wie Coriander. (Exod. 16:31.)

Ich muß nicht erst betonen, daß sich alle diese Dinge nicht auf die materielle, sondern auf die geistige Welt beziehen. Es sind hier sehr wichtige mystische Vorgänge beschrieben, die natürlich nur der Schüler, der unbeirrt seinen Weg voranschreitet, begreifen kann. Erklären kann man sie nicht, um sie nicht zu profanieren. Der Autor betont hinzu: »Beschließen diesen unsern Bericht nach dem Grunde der heiligen Schrift.

1. Daß die Haupt- Ursache aller Kranckheiten sey die Übertretung der Göttlichen Gebote. Deut. 28:15, 21, 22 Syr. 38:15 Psal. 107:17 ;1. Cor. 12:29, 30)
2. Daß die Universal Artzney derselben sey das Wort des HERREN in allen Dingen. (Sap. 16:12; Psal. 107:20; Syr. 38:4, 7.)
3. Daß die rechte Ordnung oder Methodus zu curiren sey ein bußfertiges Leben. (Syr. 38 : 9 ; Num. 12:13.)
4. Daß der rechte Artzt sey fürnehmlich J.H.V.H., der wesentliche HERR. (Exod. 15:26; PS. 103:3; 107:20.) In JESUH. (Matth. 4:23; Esa. 53:5; Sap. 16:7, 8.) I. Im Engel. (Tob. 6:5, 7, 8, 21.) I.E. Im Menschen. (Joh. 5:3; Syr. 38:1, 2, 6, 22.) Wer sich aber in diesen unsern Bericht nicht richten / oder auch demselbigen nicht glauben kan / der ist noch blind / und tappet an der Wand / und erkennet nicht das LICHT der Göttlichen Wahrheit. Und es ist Noht / daß er umkehre zu der Wiedergebuhrt / und gebe Gott die Ehre / und lasse sich straffen den Geist des HERREN: der alleine kan recht lehren / und weiß / was wir zu unserer Noht und täglichem Brodt bedürfften. Die gesegnete Artzney wachset auß der gesegneten AErden / und wird im Segen gegeben: Wo aber der Fluch herrschet / da ist der Segen entzogen. Gelobet sey der Name des HERREN von nun an biß in AEwigkeit. AMEN.«

Die Lehre vom richtigen Beten

Ein Langmütiger ist mehr als ein Held,
und wer sich beherrscht,
ist mehr als ein Städtebezwinger.
Sprüche 16:32.

In vielen meiner Schriften über Praktische Mystik erwähne ich immer wieder, daß das richtige Beten eine wahre Kunst sei. Am richtigen Beten liegt sehr viel, denn nur das richtige Gebet findet Erhörung.

Aus der Bibel wissen wir, daß der Mensch zwar um alles, was er braucht, beten kann, doch eine augenblickliche Erhörung findet nur jenes Gebet, das mit dem Willen Gottes übereinstimmt - kein anderes! Darum müssen wir uns von Anbeginn an bemühen, den Willen Gottes zu erkennen, so daß wir nur um Dinge bitten, die auch unser höchster Herr wünscht. Dies ist für einen Durchschnittsmenschen sehr schwierig; denn so ein Mensch, der mit seiner ganzen Seele nach außen gekehrt ist, hat von seinem Innern keine Ahnung, weil er letzteres niemals suchte. Doch nur in unserem Innern ist der Wille Gottes verborgen und nur dort kann man ihn finden.

»Das Königreich Gottes ist in euch«, sagt Christus, und darum ist auch Gott in uns und somit auch sein Wille.

Wer sich durch richtiges Beten mit seinem inneren Gott verbindet, unterscheidet sehr bald, was sein eigener Wille und was der Wille Gottes ist, und je nach dem Gefühl, das sich ihm kundgibt, wird er handeln. Dann, aber nur dann, werden seine Gebete augenblicklich Erhörung finden, so wie dies bei allen Propheten und Heiligen der Fall war und es heute noch bei vorangeschrittenen Mystikern ist.

Es ist wichtig zu erwähnen, daß Beten und Verlangen nach weltlichen und geistigen Dingen nach dem System Mulfords, das, wie bereits in anderen Schriften erklärt wurde, auf die Astralwelt als der Welt der Ursachen einwirkt und dort den Samen nach unserem menschlichen Willen für kommende Ereignisse legt, etwas ganz anderes ist als das Gebet, das mit dem Willen Gottes übereinstimmt und augenblicklich erhört wird.

Nach der Methode Mulfords wirkt unsere eigene Seele durch ihre magische Schöpferkraft auf die niedrigeren geistigen Kräfte und erzwingt dadurch das, was sie sich wünschte oder wofür sie dankte. (Weinfurter sagt, wenn man für etwas dankt, hat man das innere Bewußtsein, daß man das Gewünschte bereits besitzt. Anm. M. P.) Das kann natürlich sehr lange dauern, oft auch Jahre, bis solch ein Wunsch in Erfüllung geht. Doch das wahre und mystisch wirksame Gebet, das mit dem Willen Gottes vollkommen übereinstimmt, wird sofort erhört.

Es ist höchst wichtig, unsere Schüler der christlichen Mystik mit dieser zweiten Gebetsart bekanntzumachen, und sie mögen täglich um diese große Gabe bitten und beten, denn dadurch erhalten sie nicht nur mehr geistige Kraft, sondern auch einen größeren Glauben. Ein rechtes Gebet und ein starker, lebendiger Glaube sind zwei unzertrennliche Elemente. Ohne Glaube kein rechtes Gebet, und ohne rechtes Gebet kein Glaube. Beides ist das höchste Geschenk Gottes für den Menschen auf Erden.

Es gibt bestimmte geheime Vorschriften, womit man einigermaßen leichter die Kraft des rechten Gebetes und den wahren lebendigen Glauben erlangt, doch diese Vorschriften gelten nur für den übenden, sich wahrhaft mühenden Schüler - für keinen anderen. In diesem Kapitel führe ich einige solcher Vorschriften an, die bisher nirgends und niemals veröffentlicht wurden, aber ich betone nochmals, daß sie nur für den Mystiker bestimmt sind, und derjenige, der sie mißbrauchen würde, zieht sich strengste Strafe zu. Es ist mir bekannt, daß es auch bei uns Leute gibt, die sich durch Schwindel das Vertrauen anderer dadurch erwerben, daß sie z. B. durch Stigmatisation ihre geistige Tätigkeit vortäuschen. Ich erwähne diese Verworfenheit nur darum, damit meine Leser sehen, daß ich nicht umsonst warne. Sollte jemand etwas Ähnliches beobachten, dann möge er solch einen Irrenden warnen, sich durch solchen Frevel nicht der Vernichtung preiszugeben. Trotzdem wird jede solche Tat schwer bestraft werden. Das wichtigste Geheimnis des wirksamen Gebetes ist die Kunst, sich identifizieren zu können. Der Schüler wird sich in seiner Vorstellung nicht mit Gott Vater oder der Gottesmutter oder mit Jesus Christus identifizieren, wie dies im Altertum einige persische Sekten taten oder wie es der Meister Rama Krischna tat, der sich mit seiner göttlichen Mutter, der Göttin Kali, identifizierte. Er tat dies unwillkürlich, weil er innerlich dazu gezwungen wurde. Das ist natürlich etwas ganz anderes. Wer so weit vorangeschritten ist, daß ihn ähnliche Zustände überkommen, kann sich glücklich preisen und ist im wahrsten Sinne des Wortes erlöst. Ich denke an eine andere Identifizierung, wozu keine allzu große Konzentration und Anstrengung erforderlich ist und wozu eine kleine Weile genügt.

Vom mystischen und überhaupt vom okkulten Standpunkt aus ist es etwas ganz anderes, wenn sich der Schüler oder die Schülerin ihre Seele als geistige Einheit denkt, als ein Wesen ohne Namen, oder ob die Seele einen echten mystischen und kosmischen und somit magisch wirksamen Namen hat. Doch liegt die Schwierigkeit für den Anfänger darin, daß er nicht weiß, welcher sein wahrer Taufname ist, den er von seinem inneren (oder äußeren) geistigen Führer erst bei der mystischen Taufe erhält. Solange dies nicht der Fall ist, ist da der Schüler ohne magisch wirkenden Namen? Nein! Jede menschliche Seele heißt vor der mystischen Taufe entweder Adam, ist es ein Schüler, oder Eva, wenn es eine Schülerin ist. Diese zwei heiligen Namen sind dem Mystiker eigen, solange er nicht seinen eigenen Namen, den sein innerer Meister von Anfang an als sein Zeichen und zugleich als göttliches Siegel von Ewigkeit her trägt, erhalten hat. Ursprünglich hatten unsere Seelen dieselben Gaben und Fähigkeiten wie Adam und Eva im Paradies, und nur durch den Herabstieg in die Materie (was als Sündenfall ausgelegt wird) gingen jene Kräfte und Fähigkeiten verloren. Solange unsere Seelen nicht wiedergeboren werden, solange sie nicht in das »Paradies« zurückkehren,

können sie Gott nicht von Angesicht zu Angesicht sprechen, so wie sie dies vor dem »Fall« taten.

Darum ist jede menschliche Seele entweder eine Eva oder ein Adam, und wer sich vor oder während des Gebetes (nicht aber während der mystischen Konzentration, denn dadurch würde er sich zersplittern) vorstellt, daß er entweder Adam oder Eva ist, schlägt damit viel früher ein mystisches Band zum ewigen unendlichen Herrn. Bedingung ist natürlich, daß dies ein Schüler tut, der den mystischen Weg tatsächlich angetreten hat und der die Stigmata als persönliche Beweise hat. Ohne diese Merkmale wäre eine solche Übung zwecklos.

Es möge niemand glauben, daß er aus dieser Identifizierung Vorteil schöpfen könnte, wenn er sie übe und vor der Stigmatisierung, wenigstens der fühlbaren, anwendete. Gerade im Gegenteil, denn nur jene menschliche Seele ist ein wirklicher Adam oder eine Eva, die bereits auf dem Wege zum mystischen Tode (den die Wunden Christi kennzeichnen) ist. Darum heißt es in den mystischen Schriften, daß der alte Adam sterben muß, damit der neue Adam, welcher Christus ist, vom Tode auferstehen kann. Dasselbe gilt auch von der Eva.

Die Gebete und die praktische Anwendung derselben lassen sich in bestimmte Gruppen aufteilen:

1. Die Bitte.
2. Die Danksagung.
3. Verehrung.
4. Die Anbetung.

Der Bittgebete bedürfen wir am meisten. Die Danksagung sind wir Gott für die erhörten Bitten schuldig, für alles, was Er uns auch ohne Bitte zukommen läßt, für jedes Ding, das unser eigen ist, schon aber für unser Leben, für die Gesundheit, sowie für das irdische und geistige Sein. Darum soll jeder Mensch ausnahmslos täglich Dankgebete sprechen. Ebenso sollen wir täglich Gott die Ehre geben und dadurch unsere Demut vor dem Herrn vermehren, denn er liebt und schenkt uns seine Gnade nur, wenn wir demütig sind. Und schließlich ist auch die Anbetung notwendig, ohne um irgend etwas zu bitten, denn Gott gebührt die immerwährende Anbetung. Nur derjenige, der sich innerlich angewöhnt, Gott wahrhaft anzubeten, kann sich in die rechte Stimmung zur Konzentration bringen.

Die Bitten wiederum kann man in 13 Gruppen einteilen: i. Um Erleuchtung. 2. Um Gnade. 3. Um Brot. 4. Um Kraft. 5. Um Liebe. 6. Um Frömmigkeit. 7. Um Barmherzigkeit. 8. Um Vergebung der Sünden. 9. Um Erlösung. 10. Um Weisheit, n. Um Trost. 12. Um Gesundheit. 13. Um Frieden.

Wir formulieren solche Bitten wie folgt:

»Ich, Adam (oder Eva) bitte Dich, Herr (oder himmlische Mutter) um Erleuchtung. Mögest Du mir gnädigst Erleuchtung gewähren!«

Dieses und jedes andere Mantra nach dieser Formel, also um Brot, Liebe usw. kann man entweder wie ein gewöhnliches Gebet üben, wobei wir es in Gedanken mit der vorangehenden Vorstellung, daß wir entweder Adam oder Eva sind, wiederholen. Diese Übung muß täglich gemacht werden, und das Mantra muß langsam und möglichst konzentriert mindestens zehn Minuten lang wiederholt werden.

Doch einige dieser Sätze können von vorangeschritteneren Schülern auch als Mantraübung benutzt werden, und zwar von den Füßen angefangen über den ganzen Körper, so wie dies bei der Buchstabenübung vorgeschrieben ist. Natürlich wäre es ein großer Fehler, dieses Mantra zu üben, bevor das ganze Alphabet bis auf die Knochen und in den inneren Organen gründlichst durchgeübt wurde. Wollte dies trotzdem jemand tun, so unternähme er eine unnütze Arbeit, denn zuerst müssen alle Buchstaben im ganzen Körper erklingen, und dann erst ist eine Wirkung anderer Mantraübungen zu erwarten.

Zur Mantraübung eignen sich: 1, 2, 4, 9, 10, 13. Diese Bitten beziehen sich nämlich auf die mystische Entwicklung. Die übrigen Bitten beziehen sich mehr auf weltliche Dinge und unseren irdischen Fortschritt.

Wer diese Sätze als Mantra üben will, braucht sich vor diesen Übungen nicht mit Adam und Eva zu identifizieren. Das ist nur beim gewöhnlichen Gebet notwendig.

Die Dankgebete sollen ebenfalls möglichst kurz gehalten sein, aber um so öfter müssen sie als »Bitte« wiederholt werden.

Vom mystischen und okkulten Standpunkt aus ist ein kurzes Gebet, das oft gebraucht und wiederholt wird, besser, als ein langes Gebet, das besonders bei den Katholiken sehr beliebt ist. Aber diese langen Gebete entstanden eigentlich erst im Mittelalter, und zwar deshalb, weil der damalige Geist es so verlangte. Etwas anderes ist die katholische Litanei, die eine Mantrakraft hat, wenn sie im wahren Geiste erklingt, was jedoch selten der Fall ist. Meist dringt sie nur bis zur Astralwelt vor, weil bei den Gläubigen Note und Ton wohl gemeinsam sind, nicht aber ihre Gedanken.

Die Gemeinschaftsgebete erfordern eine besondere Technik, um zu wirken, doch darüber kann ich in dieser Schrift nicht näher eingehen, weil deren Umfang begrenzt ist.

Die Formel zur Danksagung soll einfach sein, dafür aber muß der Schüler mehr vom Gefühl hineinlegen. Ohne Gefühl ist jedes Gebet taub und wirkungslos.

Für erwiesene Gnaden sagen wir ungefähr mit folgenden Worten unseren Dank: »Ich, Adam (Eva), sage Dir, allmächtiger Gott, demütig Dank für die erwiesene Gnade (Erhörung)!« Denken wir immer daran, daß Gott weder auf die Form noch auf die Formel sieht, sondern daß er uns ins Herz schaut und uns darnach beurteilt. Die Worte Christi »Machet nicht zu viele Worte«, als er das Vaterunser lehrte, bezeugen dies am besten.

In ähnlicher Weise bringen wir dem Herrn auch unsere Verehrung dar. Damit sich unsere Gebete einheitlich gestalten, worin eine bestimmte mystische Kraft enthalten ist, und woraus der Geist der Verbundenheit und der echten Bruderschaft hervorgeht, führe ich auch eine solche Formel an: »Ich, Adam, (Eva) beuge mich demütig vor Dir, unserem Vater (oder himmlische Mutter, die Du uns alles gnädigst gewährst), der Du uns in Deinen Händen hältst!«

Die Danksagung wiederholen wir ebenfalls zehn Minuten lang. Doch außer den angeführten Sätzen im Teil der Bitten eignen sich die anderen Sätze nicht zur Mantraübung. Der Mystiker lobt Gott am besten und am vollkommensten durch Schweigen, nämlich durch die Stille Konzentration. Davon gehen wir nicht ab.

Ebenso machen wir es bei der Anbetung Gottes. Auch hier stellen wir uns vor, daß wir Adam oder Eva sind und sprechen im Geiste: »Ich bete Dich an, allmächtiger Gott und ewige Liebe. Ehre und Preis sei Dir in alle Ewigkeit. Amen.«

Manchmal kommen dem betenden Schüler besondere Worte oder ganze Sätze in den Sinn. Dies geschieht nur bei den Fortgeschritteneren, und es ist dies ein Beweis, daß zugleich seine höhere Seele mitbetet. Wer im Gebet bis zu diesem Punkt gelangte, möge dafür ganz besonders danken, denn dies ist eine große Gnade, die uns Gott von selbst verleiht und um die wir niemals bitten dürfen! Möge sich jeder treue Schüler unserer mystischen Schule darnach richten.

Eine besondere Gebetsart ist die Bitte um die Annahme unseres Opfers vor der mystischen Übung. Es ist eine wichtige Bitte, denn richtig und im wahren Geiste vorgetragen, versetzt sie uns in die richtige und starke Stimmung zur Übung. Es genügt, wenn wir uns angewöhnen, vor der Übung zu sagen: »Allmächtiger Gott, mögest Du mich als Brandopfer annehmen!« Diesen Satz wiederholen wir etwa drei- oder siebenmal.

Die »Namen Gottes« als Mantraübung

Die mantrische Übung der Gottesnamen ist nur für den vorangeschrittenen Schüler bestimmt, der schon die Schlangenkraft erweckte und der schon die ganze erste Wassertaufe erlebte. Die zehn Gottesnamen, die in diesem Buch angeführt sind, haben keinen anderen Zweck, als die mystische Entwicklung zu fördern. Dazu wurden diese Namen von den alten kabbalistischen Meistern entschleiert.

Schüler, die so weit vorangeschritten sind, daß sie aus dem Innern Befehle und

Verhaltensmaßregeln empfangen, können ebenfalls erwarten, daß sich ihnen ein bestimmter Gottesname kundtut, dessen Übung dann mit großem Erfolg verbunden ist. Zwar können auch andere Schüler, wenn sie das Alphabet bis in das Knochenmark hinein geübt haben, diesen Gottesnamen üben, aber der Erfolg wird nicht so groß sein wie bei jenen, die dazu berufen wurden.

Oft übt der Schüler das Alphabet, und er erhält genügend Beweise von der Verbundenheit mit seiner inneren Gottheit. Plötzlich erscheint ihm die Gottheit in einer bestimmten Form und weist mit dem Finger auf seine Brust, wobei seine Brustmitte einen starken Glanz ausstrahlt. Das ist eine Aufforderung zur Stillen Konzentration ins geistige Herz. Soviel führe ich nur als Beispiel an, um zu zeigen, wer eine geistige Führung hat und wer nicht. Ähnlich, aber anders, erhalten wir auch Anweisungen zur Übung der Gottesnamen, die für den Schüler von besonderer Wirkung sind.

Diese Wirkung ist für jeden Schüler die gleiche, aber nicht jeder Gottesname, der geübt wird, gebiert das, was er gebären soll, nämlich einen neuen, unsterblichen »strahlenden Körper«. Für jeden Schüler hat ein anderer Gottesname diese Wirkung, jenen unsterblichen Leib zu bilden. Darum muß jeder Schüler geduldig warten, bis er aus dem Innern die Aufforderung dazu erhält. Es gibt natürlich Schüler, bei denen sich jener unsterbliche Leib bei der bloßen Übung der Stillen Konzentration oder der Buchstabenübung bildet. Doch andere benötigen die Gottesnamen hierzu. Wer zu diesen oder jenen gehört, läßt sich im voraus nicht sagen oder bestimmen.

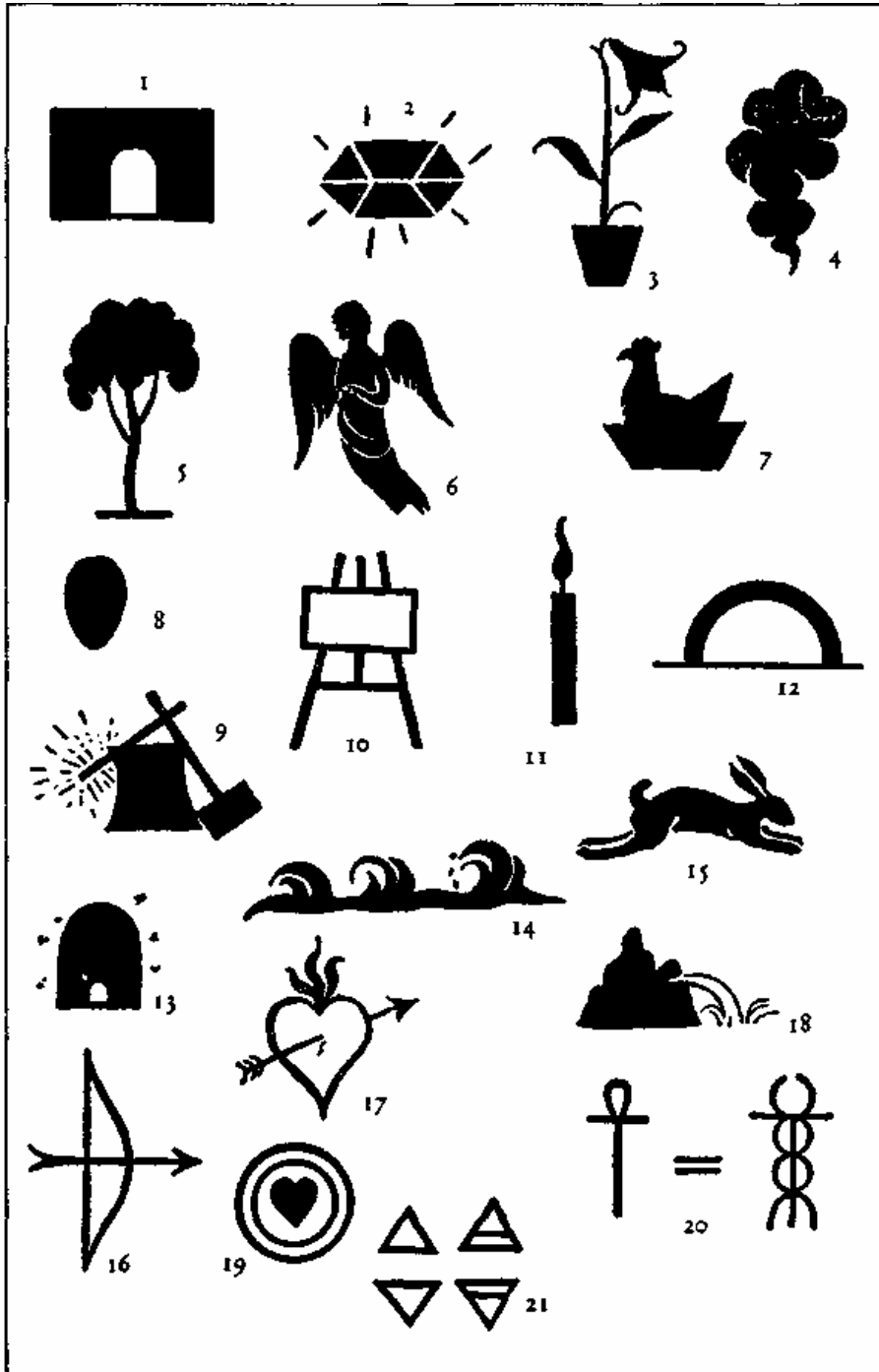
Die Kabbalisten nennen den »neuen Leib« auch den »Knochengeist«, hebräisch Habal Garnim (Hauch der Knochen), weil er nach der kabbalistischen Lehre im Knochenmark verbleibt und somit mit dem materiellen Leib ins Grab kommt. Aber dieser neue Leib ist beim Durchschnittsmenschen nicht fertig ausgebildet. Er muß zum »strahlenden Leib« durch die mystische Übung transmutiert werden, besonders durch die Übung der Gottesnamen in den Knochen. Daher muß der Schüler wissen, welchen von den zehn Gottesnamen er zu üben hat, und dies kann ihm nur sein innerer oder äußerer geistiger Führer mitteilen. Doch jede Anstrengung des Schülers, der den oben erwähnten Grad der Entwicklung noch nicht erreicht hat, ist umsonst. Darum möge jeder geduldig das üben, was er üben soll, und er möge nicht eilen, denn dies verträgt weder die äußere noch innere Natur.

Soviel von den Gebeten und den Gottesnamen mit meinem Wunsche von ganzem Herzen, daß alles für jeden zum größten Nutzen sei und daß auf allen Segen ruhe!

Erklärung der Symboltafel 5

- 1 Offenes Tor: Es bezieht sich auf das Betreten des mystischen Weges.
- 2 Kristall: Der Stein der Weisen.
- 3 Lilie: Sie bedeutet die Reinigung und hat Bezug auf den ganzen mystischen Weg vom Anfang bis zum Ende, aber die Reinigung nach jeder Richtung hin und nicht nur die moralische. Sie bedeutet auch den paradiesischen Zustand und die göttliche Seele.
- 4 Rauch: Einerseits die Nähe der Gottheit. Aber auch ein schlechtes Brandopfer.
- 5 Baum: Der Baum des Lebens.
- 6 Engel: Erwarte eine Botschaft Gottes.
- 7 Henne, auf Eiern sitzend: Bezieht sich auf die Wiedergeburt.
- 8 Ei: Siehe Nr. 7.
- 9 Glühendes Eisen auf Amboß mit Schmiedehammer: Bezieht sich auf die richtige mystische Konzentration.
- 10 Reine Leinwand auf dem Malergestell: Symbol der richtigen Konzentration, wenn die Seele frei von allen Bildern ist.
- 11 Leuchtende Kerze: Bedeutet Opfer.
- 12 Regenbogen: Ein hoher mystischer und alchemistischer Zustand.
- 13 Bienenkorb: Verheißung, daß die Schlangenkraft erweckt wird.
- 14 Stürmische Wellen: Schlechte Konzentration.
- 15 Fliehender Hase: Symbol zerstreuter Gedanken während der Konzentration.
- 16 Pfeil und Bogen: Aufforderung zur Stillen Konzentration.
- 17 Herz mit Pfeil: Bedeutet eine ausgezeichnete Stille Konzentration.
- 18 Quelle, die aus einem Felsen entspringt: Verheißung geistiger Weisheit und Erleuchtung.
- 19 Zielscheibe mit Herz: Aufforderung zur Konzentration auf das geistige Herz.
- 20 Ägyptisches Kreuz, das aus dem Merkurstab gebildet wurde und somit das Erwachen der Schlangenkraft bedeutet.
- 21 Das Zeichen der vier Elemente: Oben: Feuer und Luft, unten: Wasser und Erde.

Solche und ähnliche Zeichen erscheinen zumeist am Körper oder der Schüler sieht sie auch auf andere Art. Die Zeichen hoher mystischer Zustände bedeuten nicht, daß der Schüler sie bereits hat, sondern sind nur eine Verheißung.



Tafel 5

Anmerkungen

- 1 Davon sind zur Zeit im Buchhandel lieferbar: Karl Weinfurter: Der brennende Busch. (7. Auflage, 1976). Der Königsweg (H. Bauer Verlag, Freiburg 1976). H.P. Blavatsky: Die Stimme der Stille. Mabel Collins: Licht auf den Weg. Bhagavad Cita (verschiedene Ausgaben). Thomas a Kempis: Die vier Bücher von der Nachfolge Christi. (Verschiedene Ausgaben). Die übrigen Werke Weinfurters sind in deutscher Sprache noch nicht erschienen.
- 2 Trifft auf unsere heutige Zeit, in der manche Universitäten Lehrstühle für Parapsychologie besitzen, wohl nicht mehr zu. Zum Beispiel: Universität Utrecht / Holland (außerordentl. Lehrstuhl); Universität Duke / USA, Prof. Rhine (Lehrstuhl); Universität Freiburg i.Br. (Prof. Hans Bender (Lehrauftrag).
- 3 Hierher gehört auch das Problem des Golem und des Homunculus.
- 4 Die Silhouetten großer Meister. In deutscher Übersetzung noch nicht erschienen.
- 5 Karl Heise: Das Alter der Welt im Lichte der okkulten Wissenschaft. (Leipzig 1910).
- 6 Die Übersetzung der Hymne der Aphrodite, wo es heißt: »Alles Verborgene hat als Symbol die Zahl 5: denn die 5 ist versteckt...« enthält einen Fehler. Denn anstatt 5 sollte es »Fisch« heißen, es handelt sich somit um eine Verwechslung der englischen Worte »five« und »fish«. Im Original The Perfect Way; or The finding of Christ (London 1887) heißt es auf Seite 361, Vers 13: »That which is occult hath the fish for a Symbol: for the fish is hidden in darkness and silence: ...«.
- 7 Tschechische Ausgabe.
- 8 Herakles ist der Prototyp des Mystikers. (Siehe Mystische Fibel, Band I).
- 9 Näheres über diese »Götterspeise« in Alfred Müller-Edler: Der Schlüssel zum Garten der Hesperiden (Hermetische Hieroglyphen, Heft i. Osiris-Verlag, 1956. Vergriffen).
- 10 Aus mehreren vorhandenen Wiedergaben der Tabula smaragdina wurde die vorliegende Abbildung ausgewählt, weil sie im mystischen Sinne zu den besten gehört. Wir sehen nämlich darauf einen Schmetterling (als Symbol der wiedergeborenen menschlichen Seele. Siehe Mystische Fibel, Band I der dem »Pokal« (Gralskelch!) entgegenfliegt und der in den meisten Wiedergaben fehlt. Unser Bild stammt aus dem Kleinen Mystisch-Magischen Bilderbüchlein (siehe auch Anmerkung Nr. 21).
- 11 Die geheimen Figuren der Rosenkreuzer aus dem XVI. und XVII. Jahrhunderten (Altona 1785). Faksimile-Ausgabe Berlin 1919.
- 12 »Dringe in das Innere der >Erde< und durch wiederholte durchdringende Reinigung wirst du den verborgenen Stein finden.« Diese Übersetzung stammt aus Strauss- Surya: Theurgische Heilmethoden, S. 19\$, Lorch 1936. Eine alchymistische Deutung gibt Alexander von Bernus in Das Geheimnis der Adepten (Osiris-Verlag, 1956. Vergriffen). Darüber hinaus zielt der VITRIOL-Spruch auch auf das Agartha- Geheimnis.
- 13 Oder der »Dreifache Meister«, das heißt Beherrscher und Hüter des dreifachen Geheimnisses der hermetischen Wissenschaft.
- 14 Eine Taschenbuchausgabe der Apokryphen in der Luther-Übersetzung (Stuttgart 1941) enthält zwar Buch I und II der Makkabäer, aber Buch III fehlt.
- 15 Vergleiche die Brunhilde in Richard Wagners »Siegfried«.
- 16 Siehe auch das Mandala (Tafel 8) in dem chinesischen Yoga-Buch Das Geheimnis der goldenen Blüte. Übersetzt von Richard Wilhelm (Zürich 1957).
- 17 Über dieses »Siegel der Seele« (Chakra Anāhata) siehe Erich Sopp / Karl Spiesberger: Auf den Spuren der Seherin (Osiris- Verlag, 1953. Vergriffen).
- 18 In der freimaurerischen Symbolik ist der »Ritter Kadosch« bekannt. Er entspricht dem Adam kadmon, dem kosmischen Adam, das ist der »himmlische Mensch«.
- 19 Siehe auch Georg von Spallart: Das große Erwachen (Schule der Selbstvollendung. Band II. Osiris-Verlag 1959. Vergriffen.)
- 20 Nach einer Version der kabbalistischen Sage vom Golem wurde diese Lehmfigur durch

- das Wort »Aemaeth« (Emeth = Wahrheit) zum Leben erweckt.
- 21 In der tschechischen Original-Ausgabe ist dieses Bild seitenverkehrt wiedergegeben. Wir bringen hier die richtige Wiedergabe aus dem Kleinen Mystisch-Magischen Bilderbüchlein für fleißiger übende ABC-Schüler der Fraternität vom Rosenkreuz (Leipzig 1925), einer Kopie des »Chymischen Lustgärtlein« des Daniel Stoltz von Stoltzenberg (Frankfurt a. M. 1624). Eine zweisprachige Neuauflage erschien inzwischen in Paris unter dem Titel: Viridarium Chymicum. Lejardin Alcbymique de Stolcius. Mit den 107 Tafeln des Originals. Text lateinisch und französisch.
- 22 Diese Skulptur zeigt auch an, daß dieser Mensch bereits als Magier die Herrschaft über die Sonnensphäre erlangt hat. Im Mithraskult wurde Kronos als Kosmokrator so dargestellt.
- 22 Eine deutschsprachige Ausgabe von Richard Wilhelm erschien zuletzt 1957 im Rascher-Verlag, Zürich.
- 24 Trifft auf die Verhältnisse von 1932 zu.
- 25 Von dieser Medicina Dei erschienen vor zirka fünfzig Jahren zwei Faksimile-Ausgaben (Bad Oldesloe und Zeulenroda), die in ihrem Inhalt etwas unterschiedlich sind, wie es auch von den Geheimen Figuren der Rosenkreuzer zwei unterschiedliche Ausgaben gab.